MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

147 (28.3.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-164489

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 147. — Mannheim, Samstag, 28. März 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

England und Irland.

Im Jahre 1844 erklärte Macauley im Unterhause, in der Nähe des Herzens des gewaltigen britischen Reiches gebe es eine verwundbare Stelle — Irland. Die „Times" schrieb einmal von der unvermeidlichen Nemesis der siebenhundertjährigen Mißwirtschaft auf der grünen Insel. Ausländische Schriftsteller, der Franzose Dubois und der Amerikaner Price-Collier, schildern die irischen Zustände in den düstersten Farben und machen das „Schloß", den Sitz der Regierung auf Cork Hill in Dublin, fast ausschließlich für die zum Himmel schreiende Mißwirtschaft verantwortlich. Von der Selbstregierung — Homerule — gegen die sich jetzt das protestantische Ulster revolutionsfertig auflehnt, versprechen sich die Iren im allgemeinen eine Wiedergeburt ihres nationalen und wirtschaftlichen Lebens. Freilich haben sich auch zweifelnde und warnende Stimmen aus ihrem eigenen Lager vernehmen lassen. So bemerkt ein irischer Grafschaftsrichter, William O'Connor Morris, in seinem Buche „Irische Fragen" wörtlich: „Die große Mehrheit aller denkenden Personen ist längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß Homerule, eine ständige Gesetzgebung in Dublin statt in Westminster, sich für das Reich und Irland zugleich als verhängnisvoll erweisen würde, und daß die aus dem gegenwärtigen System entspringenden Uebel hundertfach durch die Revolution, die Gladstone ins Werk zu setzen versuchte, verschlimmert werden müßten."

In einer öffentlichen Ansprache hat der Schatzkanzler Lloyd George die Lage in Ulster das ernsteste Problem genannt, das seit den Tagen der Stuarts aufgetaucht sei. Die Repräsentativ-Verfassung stehe auf dem Spiele. Falls die Liberalen jetzt zurückwichen, würden sie nicht mehr geeignet sein, ein großes Reich zu regieren. Man kann tatsächlich von einer Schicksalsstunde des britischen Parlaments sprechen, dessen Allmacht einen schweren Stoß erlitte, wenn es in der unheilvollen Ulsterfrage nachgäbe. Die Herren in Westminster und Downingstreet fühlen keinen sicheren Boden mehr unter den Füßen; sie schwanken und sind zu Kompromissen bereit, während unbeugsame Tatkraft und die feste Entschlossenheit, die letzten Konsequenzen ihrer Homerule-Politik zu ziehen, allein die Situation und zugleich ihr Ansehen retten könnten. Indem sie davor zurückscheuen, den Stier bei den Hörnern zu packen, büßen sie mit dem Selbstvertrauen auch das Vertrauen ihrer politischen Anhänger im Lande ein.

Die parlamentarische Willkürherrschaft wird jenseits des Kanals in sehr erheblichem Maße für das revolutionsschwangere Uebel verantwortlich gemacht; Kundige sagen sogar voraus, daß der Funke, der in Belfast entzündet wurde, leicht nach England selbst hinüberspringen und hier einen ungeheuren Brand anfachen könnte. In der „Westminster-Review" hat kürzlich Jemand, der in Ulster nicht weniger als vierzig Jahre in hervorragender amtlicher Stellung tätig war, gegen die Parlamentsmehrheit und ihre Verkleperung in der Exekutive die schwersten Anklagen erhoben. An den maßgebenden Stellen befinde man sich in völliger Unkenntnis über die in Ulster herrschende Stimmung und Kampfbereitschaft. Dem Anschein nach habe man an der Themse keine Ahnung von der Zahl gedienter Mannschaften, die die Protestanten Ulsters auf die Beine bringen könnten. Zu besserer Informierung sollte die Regierung sich an das preußische Kriegsministerium wenden, das wahrscheinlich ziemlich genau darüber unterrichtet wäre, ebenso wie über die Zahl der gedienten Mannschaften in jeder Grafschaft des Vereinigten Königreichs überhaupt (?). Wenn Mr. Asquith und seine Kollegen in dem Wahn lebten, mit der Bewaffnung der Ulsterleute habe es nicht viel auf sich, dann befänden sie sich in einem gründlichen Irrtum. Die Ulsterfrage bedeute nicht mehr und nicht weniger, als daß das Haus der Gemeinen seiner absoluten Gewalt entsagen, oder kämpfen müsse, und die Tatsache lasse sich nicht mehr wegleugnen, daß nicht allein die Vertreter sehr einflußreicher Klassen in Großbritannien, sondern auch hervorragende militärische Personen mit dem rebellischen Geist Ulsters sympathisierten, wie sich gerade in den letzten Tagen in so überraschender Weise herausgestellt hat. Mit anderen Worten: Die gegenwärtige innere Krisis in England darf nicht mehr ausschließlich vom Standpunkt der liberalen Homerule-Politik betrachtet werden, sondern spitzt sich immer mehr zu einer mächtigen Auflehnung gegen die parlamentarische Mehrheitstyrannei zu. Darin liegt ihre von der Gegenwart noch gar nicht zu ermessende Bedeutung.

Borna-Pegau und seine Lehren.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" behandelt in einem längeren Artikel die Stichwahl in Borna-Pegau, sie erklärt das Verhalten jener 2400 freisinnigen Wähler, die dem Sozialdemokraten zum Siege verhalfen, für außerordentlich bedauerlich:

Hier war es Pflicht, daß das gesamte Bürgertum ohne Unterschied der Partei zusammenstand gegen die vaterlandsfeindliche Sozialdemokratie, mochte das Opfer, das für manche im Eintreten für den reichsparteilichen Kandidaten lag, noch so groß sein. Die Sache des Vaterlandes forderte es, daß das Opfer gebracht wurde. Ein Teil der Wähler hat sich nicht dazu verstanden. Er ließ sich durch das Schlagwort von der gefährdeten Linksmehrheit, das besonders von Berlin ausging, blenden. Wem zu Nutz er gehandelt hat, mag ihm ein Blick in den „Vorwärts" zeigen, der den Sieg als einen über das gesamte Bürgertum aus eigener Kraft erfochten feiert und zu allem noch die Fortschrittliche Volkspartei verhöhnt.

Im großen und ganzen wird es richtig sein, wenn man die 2400 Wähler, die ihre nationale Pflicht nicht erfüllt haben, auf das Konto der Fortschrittlichen Volkspartei setzt. Daß die nationalliberale Partei vollauf ihre Schuldigkeit getan hat, wird auch von der rechtsstehenden Presse anerkannt. Sogar die „Deutsche Tageszeitung" muß das zugeben. Aber das Bündlerblatt kann es trotzdem nicht unterlassen, den Nationalliberalen doch noch eins anzuhängen, indem es meint, „es habe den Anschein, als ob auch Linksnationalliberale der freisinnigen Parole gefolgt seien." Das ist eine Verdächtigung, die jeder Grundlage entbehrt und die wir daher aufs entschiedenste zurückweisen. Die klare Wahlparole des unterlegenen nationalliberalen Kandidaten und sämtlicher nationalliberaler Vereine des Wahlkreises, wie auch die unzweideutige Haltung der nationalliberalen Presse, nicht zuletzt das Eingreifen nationalliberaler Abgeordneter in die Wahlagitation für Herrn v. Liebert sollten solche Unterstellung von selbst verbieten. Scheidet sonach die Nationalliberale Partei bei Erörterung der Schuldfrage völlig aus, so hat es nach uns aus dem Wahlkreis gewordenen Mitteilungen den Anschein, als ob den Verlust des Mandats an die Sozialdemokratie auch nicht allein die Fortschrittliche Volkspartei verschuldet hat. Es wird behauptet, daß die Sozialdemokratie im ersten Wahlgang Wähler ins Lager des Herrn v. Liebert abkommandiert habe, die im zweiten Wahlgang natürlich den richtigen Weg zurückgefunden haben. Angesichts der auffälligen Stimmenzunahme des Herrn v. Liebert gegen 1912 ist diese Vermutung jedenfalls nicht unbegründet; auch ist die Sozialdemokratie gewiß nicht von der Art, daß man ihr so etwas nicht zutrauen dürfte. Es wird uns auch mitgeteilt, daß in zahlreichen Orten, in denen die Fortschrittliche Volkspartei eine Organisation besitzt, gut gewählt worden sei, und zwar als Folge der stillen Arbeit einzelner fortschrittlicher Abgeordneter zugunsten des Herrn v. Liebert. Danach ist es recht wohl möglich, daß die Sozialdemokratie sich des geschilderten Manövers bedient hat. Zu einem guten Teil tragen aber auch an dem Ausgang die Konservativen bezw. Reichsparteiler selbst Schuld. Die Art und Weise, wie vor der Hauptwahl gegen alles, was liberal heißt, gehetzt worden ist, die unfaire Ausschlachtung des Falles Zabern, die unglaublichen Uebertreibungen, als ob die Liberalen Monarchie und Religion beseitigen und unser Heer in seinen Grundlagen erschüttern wollten, die Ankündigungen konservativer Vertrauensmänner, im Fall einer Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Nationalliberalen ersteren zu wählen, all das mag eine Atmosphäre der Erbitterung erzeugt haben, die in der kurzen Zeit zwischen Haupt- und Stichwahl nicht zu beseitigen war. Kommt noch hinzu, daß die Gegenwirkung jener eifrigst bekannt gemachten Fälle, in denen früher Konservative die Fortschrittliche Volkspartei im Kampf gegen die Sozialdemokratie im Stich gelassen haben, nicht ausbleiben konnte. Diese Dinge sollte sich die Rechte vor Augen halten und die richtige Lehre daraus ziehen. Der Ton in der Agitation der Konservativen muß anders werden, wie in diesen Tagen der Rechten wiederholt nahegelegt worden ist. Nicht nur gegenüber den Nationalliberalen, sondern auch gegenüber dem Freisinn. Auch dessen Anhänger braucht man, um die Sozialdemokratie niederzuringen. Deshalb ist es auch völlig verfehlt, wenn die „Deutsche Tageszeitung" die Volkspartei nun erst recht als Anhängsel der Sozialdemokratie betrachten und behandeln will. Mag die Haltung des Freisinns vom nationalen Standpunkt aus noch so tadelnswert sein, in Borna-Pegau hat jedenfalls diese von den Konservativen bisher schon geübte Taktik Schiffbruch gelitten.

*

❖ Feuilleton ❖

Engländer und Irländer.

Von Oskar Mysing.*)

Das große Problem für England ist nicht Irland, sondern der Irländer. Nun sind Paddy und John Bull heute nach jahrhundertelangen Zwistigkeiten, bei denen mehr als einmal mit völliger Scheidung gedroht wurde, nahe daran, einen Einigungsvertrag auf unabsehbare Zeit abzuschließen; dieser Vertrag heißt Home Rule. Man merkt freilich zu deutlich, daß er einem augenblicklichen Zusammentreffen sein Dasein verdankt, daß er keineswegs ein wirklicher Friedensschluß von beiden Seiten ist. Die Zeit dafür ist gekommen, wenn sie überhaupt je kommt. Noch heute sagen sich Irländer und Engländer alles andere eher als Liebenswürdigkeiten; von Verständnis ist nicht viel die Rede, dazu ist die Verschiedenheit in den Charakteren der beiden Rassen zu groß. Immerhin, da man sich gegenseitig doch nicht immer das alte Sündenregister vorlesen kann, dürfte es für manche sonderbar erscheinen, daß zwei Nationen, die in den letzten zwei Jahrhunderten so oft zusammen Schulter an Schulter gefochten haben, die so manches Geschäft zusammen gemacht haben, die seit langem unter gemeinsamer Regierung stehen, daß diese nicht mehr guten Willen gegenseitigen Verständnisses aufweisen.

Alle Vorzüge des Irländers als eines echten Kelten wurzeln darin, daß er viel Einbildungskraft hat. Alle Vorzüge des Engländers wurzeln darin, daß er keine hat. Der Engländer weiß sich zu konzentrieren, er haftet bei einem Geschäft, das er vorhat, am Tag, an der Stunde, an der Minute, ohne sich je um Menschheit oder Ewigkeit zu kümmern, und gerade damit erzielt er seine Erfolge. Der Irländer ist von Natur heiter, er liebt die Musik, leichte Possen, satirische Komödien; der Engländer ist dagegen von Natur ernsthaft. Seine Geringschätzung erweckt vor allem der Aberglaube, dem das niedere Volk in Irland ergeben ist. Sie glauben auf der grünen Insel immer noch an Feen — the good people, wie sie genannt werden, denn wenn man die Feen mit ihrem rechten Namen (fairies) nennt, sind sie beleidigt und lassen es dem Sprecher fühlen. Die Feen führen um die Spitzen der Hügel, um alte Eichen, um die Klippen der Küste ihre Tänze auf, sie wissen unterirdische Schätze, und im allgemeinen sind sie dem Menschen, wenn er sie nicht bei ihren Zusammenkünften stört, nicht übel gesinnt. Manche von diesen Feengeschichten, die ganz ungebildete Leute in den Bezirken von Connemara oder Donegal erzählen, beweisen eine seltsame Wanderung bekannter Sagen und Märchenstoffe durch ganz Europa bis an den äußersten Rand des Erdteils. Der Kelte ist ja überhaupt der Sagenbewahrer eines toten Europas geworden; die ältesten Regungen und Erlebnisse verschwundener Rassen sind in den Sagen der Bretagne, Cornwalls und Irlands aufbewahrt.

Nichts macht so brutal wie ein böses Gewissen. Die ganze Behandlung, die England den Irländern von 1700 bis 1830 angedeihen ließ, bis mit der Katholiken-Emanzipation eine sehr allmählige Wendung zum Bessern eintrat, ist eine einzige Sammlung von Ungeschicklichkeiten, von engherziger Unduldsamkeit und von Brutalitäten — Brutalitäten, die um so härter waren, als sie an einem feinfühligen Volke ausgeübt wurden, das sich völlig wehrlos vorkam. Alle die diplomatische Geschicklichkeit, die man sonst beständig England nachrühmt, versagte Irland gegenüber; hier waren von vornherein alle gegenseitigen Grundlagen falsch.

Der Kelte hat ein langes Gedächtnis, wie neben dem Irländer der gleichfalls keltische Bretone beweist. Dieses Gedächtnis reicht in Zeiten zurück, die der flüchtigen modernen Welt halb entschwunden sind. So hat er jene Leidenszeit noch lange nicht vergessen, und seine Erinnerungen selbst daran sind eine Art nationaler Stolz für ihn, vielleicht eine Art Vorgefühl von der Süßigkeit der Rache. Irland hat noch lange nicht vergessen. Was in ihm von englischer Seite gesündigt worden ist mit der nackten Brutalität dessen, der keinen Feind mehr zu fürchten hat, ist derartig, daß erst einmal ein Jahrhundert wohlwollender und verständiger Herrschaft nötig wäre, um es wieder gut zu machen. Und obgleich vernünftige Leute das in England selbst längst eingesehen hatten, ging die Reformbewegung die einsetzte, doch sehr langsam; es zogen eben zu viele Leute in England Vorteil daraus, daß Irland in Schmutz, Unwissenheit und Armut stecken blieb. Nun sind heute tatsächlich alle Beschwerden entfernt, unter denen der irische Bauer früher litt. Die Reformbewegung tat sogar mehr für ihn, sie hat ihm neue Gesichtspunkte eröffnet. Sie bemüht sich zielbewußt, Irland in ein erstklassiges Ackerbauland zu verwandeln, und sie ist auf gutem Weg, das zu erreichen. Irland soll zu dem gemacht werden, was Dänemark im Norden Europas geworden ist, das Land, das die beste Butter, das beste Vieh, die besten Eier hervorbringt, das Land reicher Bauern und guter Landwirte. Da ist besonders die Tätigkeit von Sir Horace Plunkett, der lange Zeit an der Spitze des irischen Ackerbauministeriums stand, rühmenswert. Er gründete den „Landwirtschaftlichen Organisations-Verband von Irland", der heute eine große Rolle spielt, über 100,000 Mitglieder zählt und der den irländischen Bauern das Genossenschaftswesen, die landwirtschaftlichen Banken und dergleichen erst gebracht hat. Damit hofft man vorwärts zu kommen. Wenn Irland reich geworden ist, denkt man, wird der alte Groll verschwinden, materieller Wohlstand macht selbst das ungebärdigste Temperament zahm. Der Satte schimpft nicht. Niemand weiß das besser als England.

Eigentümlich ist nun, wie dieser neue Stand der Dinge sich gewissermaßen kreuzt mit der Home-Rule-Frage. Denn diese beiden Bewegungen gehen durchaus nicht Hand in Hand, sind vielmehr schon ein paarmal in die Quere gekommen. Hier muß man wohl unterscheiden. Die Home-Rule-Angelegenheit, die jetzt dem englischen Parlament zur Entscheidung vorliegt,

*) Entnommen aus „Der englische Vetter" von Oskar Mysing (Verlag A. Schall, Berlin), das die geschichtliche Entwicklung Irlands und die Wesensunterschiede der Engländer und Irländer schildert.

MARCHIVUM

Gegen das Berliner Tageblatt

wenden sich die folgenden Ausführungen eines gelegentlichen Mitarbeiters:

Das „Berliner Tageblatt" spricht einem „erfreulich großen Teile" der liberalen Wählerschaft, der die „Linksmehrheit" im Reichstage befestigt habe. Diese Linksmehrheit besteht aber in Wirklichkeit nur auf dem Papier. Um nur einige Fälle anzuführen: In der Budgetkommission des Reichstags stimmte das Zentrum mit den Polen und Sozialdemokraten gegen den Reichszuschuß zu den Olympischen Spielen — erfreulicherweise änderte allerdings das Zentrum seine Haltung im Plenum —, während die Linksliberalen zusammen mit den nationalliberalen und den konservativen Parteien für den Zuschuß eintraten; hier gehörten also die Linksliberalen zu der Rechtsminderheit, das Zentrum zur Linksmehrheit.

Ebenso lehnte das Zentrum gemeinsam mit der Sozialdemokratie die Ostmarkenzulage der Postbeamten ab, während die Fortschrittler gemeinsam mit den Nationalliberalen und den Konservativen dafür stimmten. Auch hier also sehen wir die Linksliberalen bei der Rechtsminderheit, das Zentrum aber bei der Linksmehrheit. Und in der Hauptfrage, die den Reichstag in den nächsten Jahren beschäftigen wird, nämlich bei der Erneuerung der Handelsverträge, werden die Nationalliberalen sich von der Linken trennen und es wird dann eine Linksmehrheit auch in dem Falle nicht vorhanden sein, daß die Fortschrittler noch einem Dutzend Sozialdemokraten zum Siege verhelfen sollten.

Der Wahlkreis Borna-Pegau ist also der Sozialdemokratie ohne jeden praktisch-politischen Gesichtspunkt ausgeliefert worden, lediglich aus fanatischem Parteihaß. Wenn sich solcher Haß zwischen den bürgerlichen Parteien etwa in Bayern oder in Ostpreußen kundgibt, und wenn man dort einen Zentrumsmann bezw. einen Konservativen gegen einen Sozialdemokraten durchfallen läßt, so ist das zwar nicht lobenswert, aber es wird damit nicht allzu viel Unheil angerichtet, denn in diesen Gebieten steht die Sozialdemokratie an Stärke weit hinter dem Bürgertum zurück. Ganz anders ist es im Königreich Sachsen. Während bei den Wahlen von 1907 dank der Einigkeit des Bürgertums mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen bürgerlichen Bewerbern zufielen, haben schon bei den allgemeinen Wahlen von 1912 die Sozialdemokraten von 933 548 im Königreich Sachsen abgegebenen Stimmen 513 216 — genau 55 Prozent — erhalten. Die Sozialdemokraten waren mithin der Gesamtheit der bürgerlichen Parteien um 10 Prozent überlegen. Wenn durch bürgerliche Torheit der sächsischen Sozialdemokratie neue Erfolge verschafft werden, so steigert sich dadurch natürlich in subjektiver Hinsicht das Selbstgefühl, in objektiver die Macht der Sozialdemokratie, denn neue Anhänger gewinnt man am besten durch Erfolge, da die Masse mit dem Erfolge geht. Der „Vorwärts" triumphiert denn auch: „Stolz flattern die roten Fahnen im Kampfe und froh folgen wir ihnen zu den neuen Kämpfen, die wir ersehnen." Was die Sozialdemokratie ersehnt, besonders wenn ihr Selbstgefühl durch Siege gesteigert wird, das weiß man.

Die Weltlage.

Das russische Pferdeausfuhrverbot.

= Wien, 27. März. Die militärischen Maßregeln in Rußland werden in Oesterreich mit großer Nüchternheit beurteilt. Heute wird gemeldet, daß die Ausfuhr von Pferden im Westen über die Grenzen und über die Küsten des Schwarzen Meeres verboten werden solle. Die österreichisch-ungarische Statistik des abgelaufenen Jahres und der ersten zwei Monate des heutigen Jahres zeigt keine Vermehrung, sondern eine starke Minderung der Pferdeeinfuhr in unser Gebiet aus Rußland. Wir haben im vorigen Jahre um fast 1900 Pferde weniger eingeführt als früher. Es kann sein, daß die Balkanländer ihr Pferdebedürfnis in Rußland gedeckt haben, während sich, wie gesagt, in unserer Handelsbewegung nur die auffällige Verminderung der Einfuhr bemerken läßt. Die Neue Freie Presse glaubt auch nicht, daß die geplante Maßregel mit einer Verschärfung der politischen Lage zusammenhängt, sie deute jedoch an, daß Rußland vermutlich unter dem Drucke des französischen Generalstabs in jedem Zweige der Militärverwaltung sich zur vollen Bereitschaft rüstet. Das geschehe heutzutage wohl überall, und eine andere Gattung von Frieden könne man leider nicht haben und müsse zufrieden sein, daß wenigstens diese Ruhepause zur wirtschaftlichen Entwicklung vergönnt bleibe.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. März.

Der Kaiserbrief.

Der Mißbrauch, der mit des Kaisers angeblichem Brief an die Landgräfin von Hessen getrieben wird, nimmt nachgerade groteske Formen an. Jetzt kolportiert die „Münchener Rundschau" (28. März) eine andere, gleich apokryphe Stelle aus dem Brief, nach der der Kaiser es sich „zur Lebensaufgabe" gesetzt haben soll, die katholische Kirche „auszurotten", Reichstagsabgeordneter Dr. Jäger hat selbst zur Feder gegriffen, um nun auch dies „nationale Unglück" unter die staunenden Volksgenossen zu lancieren. Steht hinter dem ganzen Treiben etwa doch das Zentrum? Das es sich an der Ausspielung von Privatbriefen nicht stößt, wäre nach dem Schauspiel, das die herüber und hinüber fliegenden, die bald hier, bald dort auftauchenden Briefe des verstorbenen Dr. Kopp bieten, weiter nicht verwunderlich. Immerhin scheint der Abgeordnete Jäger selbst seiner neuesten Enthüllung nicht genügend innere Glaubwürdigkeit zuzutrauen, er stützt sie darum mit folgender niedlichen Verdächtigung des Kaisers:

„Die Weihrauchwolken, mit welchen zuweilen des Kaisers Bild umhüllt wird, bergen für die deutschen Katholiken die große Gefahr, daß sie vergessen, wie sie in ihrem Vorwärtsstreben auf sich allein angewiesen sind. Vielleicht wird man jetzt auch verstehen, warum es z. B. in der Jesuitenfrage nicht vorwärts geht. In dem Verhalten des Kaisers liegt ferner nicht der einzige und tiefste, aber immerhin auch ein wichtiger Grund für den Zug nach links, der Zeit und Volk beherrscht."

Der Kaiser als heimlicher Organisator der Großblockpolitik; der Zug nach links, repräsentiert durch eine einzige Front, von Scheidemann bis zum Träger der Kaiserkrone, das ist allerdings ein Demagogenstückchen, um das es sich auch lohnt, gleich den tiefsten Grund für den ganzen, die kaiserliche Person verunglimpfende und die Autorität des deutschen Imperiums unterwühlenden Feldzug auszuplaudern. Ein Stück vorwärts in der Jesuitenfrage, und Dr. Jäger stellt dem Kaiser eine Zensur über wohlbefriedigende Leistungen aus, für die ihm sein Privatbrief verziehen wird. Bis auf weiteres wenigstens! Wahrlich, es ist doch gut, wenn das Zentrum zuweilen auch die naiveren Gemüter einen Blick in seine wahre Seele tun läßt. Ganz offen dürfen ja doch nur die „Quertreiber" sein. Sie haben die Preisfrage, wann wirklich die Ultramontanen in ihrer Unersättlichkeit zufrieden sein werden, längst radikal gelöst. In dem Aufsatz des „Kathol. Deutschland" zu Kaisers Geburtstag wurde gebetet, der Träger der Krone möge katholisch werden. Es ist nur eine andere Art, die ewige Fehde gegen den „protestantischen" Kaiser zu führen, wenn man gegen ihn jetzt unter gröblichem Vertrauensbruch das Mißtrauen des „katholischen Volks" mobil macht. Mal so, mal so, wie's trifft und nützlich dünkt.

Deutsches Reich.

— **Aus der nationalliberalen Partei.** In einer gutbesuchten Versammlung der Bonner Nationalliberalen Partei wurde beschlossen, eine Vereinigung Bonner nationalliberaler Beamten und Privatangestellten zu gründen. Verschiedene Redner begrüßten diese Neugründung mit großer Freude. U. a. betonte Stadtverordneter Rechtsanwalt Wassermeyer, die Nationalliberale Partei umfasse als eine Volkspartei alle Kreise, sie sei bestrebt, Gegensätze zwischen einzelnen Berufsgruppen nach Möglichkeiten auszugleichen.

— **Die Polen und wir.** In Warschau wurde gestern eine Reihe polnischer Studenten wegen feindseliger Kundgebungen vor dem deutschen Generalkonsulat zu drei, bezw. zwei bezw. einem Monat Haft verurteilt. — Berliner Blätter melden aus Posen: Die Tochter des verstorbenen Mitbegründers des Ostmarkenvereins Kennemann, Frau Jonanne verkaufte angeblich ihr Rittergut Schierau Sieroslaw im Kreise Posen-West an einen Polen.

= **Das Lebensalter der Industriearbeiter,** insbesondere das Berufsschicksal des älteren Arbeiters, ein Gegenstand, der zur Zeit die wissenschaftliche Forschung wie die Praxis in gleichem Maße beschäftigt, wird im „Reichs-Arbeitsblatt" in einer Reihe von Aufsätzen untersucht. Im Märzheft wird zunächst an Hand der Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1912 mit der Berichterstattung über die Altersgliederung der Arbeiter in den wichtigsten Gewerbezweigen begonnen, wobei auch den Ansichten der Beamten über die Gründe für die Verschiedenheiten der Altersschichtung Raum gegeben wird. Alsdann sollen noch die Ergebnisse der Berufszählung von 1907, insbesondere der Band 211 der Statistik des Deutschen Reichs, berücksichtigt werden, der zusammenfassend „die berufliche und soziale Gliederung des deutschen Volkes" behandelt und wertvolle Aufschlüsse über die Altersverteilung der gelernten und ungelernten Arbeiter in den einzelnen Berufsgruppen gibt. Weiter werden in dieser Aufsatzreihe Berichte der Krankenkassen, Landesversicherungsanstalten, Arbeitsnachweise usw. benutzt werden, auch ist beabsichtigt, die Altersgliederung der Industriearbeiter im Auslande, z. B. in England und Oesterreich, zum Vergleich heranzuziehen.

Deutschlands Kolonien.

Deutsch-Ostafrika als Touristenland.

In der „Deutschen Kolonialzeitung" schreibt Dr. Karstedt zu dieser Frage folgendes: Nach Britisch-Ostafrika strömen jährlich wachsende Scharen von Jägern und Reisenden, an Deutsch-Ostafrika geht der große Strom aber vorbei. Daß das auch wirtschaftlich nicht ohne Bedeutung ist, geht daraus hervor, daß der Etat unserer Nachbarkolonie allein aus Jagdlizenzen eine Einnahme von 1 Million Mark jährlich aufweist. Eine Stadt wie Nairobi lebt in der Hauptsache von den fremden Jägern und Reisenden.

Während für Britisch-Ostafrika eine großzügige amtliche und private Propaganda getrieben ist, ist für Deutsch-Ostafrika in der Richtung bisher noch wenig oder nichts getan. Ein bescheidener Anfang ist seinerzeit mit dem Jagdhandbuch und neuerdings vom Heimischen Arbeitsausschuß für die diesjährige Daressalamer Ausstellung mit der Broschüre „Wohin reise ich im Sommer 1914" gemacht worden. Weitere kleinere Propagandaarbeiten sollen sich in Vorbereitung befinden, so daß zu hoffen ist, daß allmählich die Propagandaliteratur über Ostafrika auch ein vertieftes touristisches Interesse für unsere größte Kolonie hervorrufen wird.

Drei Gebiete sind es in Deutsch-Ostafrika, die sowohl vom landschaftlichen als auch wirtschaftlichen Standpunkt heute die Hauptanziehungskraft auf die Reisenden ausüben: Usambara, der Kilimandscharo und Ulugurú.

Dank privater Initiative ist der Kilimandscharo neuerdings stark erschlossen worden. Dr. E. Th. Förster hat am Weg Moschi — Kibo eine Reihe von Schutz und Unterkunftshäusern errichtet, so daß die Besteigung des Kibo-Gipfels jetzt in bequemen Tagesetappen durchzuführen ist. Dr. Förster hat bereits mehrfach Reisende auf den Berg geführt, und die Kosten stellen sich — alles einbegriffen — mit 15 bis 20 Rupien für den Tag so niedrig, daß zu hoffen ist, es möge von den Alpinisten recht häufig Gebrauch von dieser Gelegenheit gemacht werden, um so mehr, als für An- und Abmarsch von Moschi und nach hier zurück nur sechs bis acht Tage gerechnet werden. Auch wer nicht bis zum Kibo-Gipfel zu steigen gedenkt, hat in dem in 2800 Mtr. Höhe gelegenen Bismarck-Haus am Rand des Urwaldes in Angesicht der Gletscherkappe des Gipfels eine Unterkunftsgelegenheit, die bereits jetzt häufig benutzt wird. Die Anlage weiterer Hütten, darunter eine durch eine deutsche Ortsgruppe des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, wird zweifelsohne geeignet sein, dem höchsten deutschen Berg weitere Besucher zuzuführen.

Nachdem nunmehr durch die Tanganjika-Bahn Plätze wie Tabora und Ujiji sowie der Tanganjika-See dem Verkehr erschlossen sind und eine bequeme Dampfergelegenheit demnächst den Verkehr auf dem See vermitteln wird, ist anzunehmen, daß auch die Namen Ujiji und Tabora dem internationalen Reiseverkehr bald mehr als nur Namen sein werden. Selbst wenn vorläufig der Reiseverkehr sich auch nur an die Eisenbahn und die auf dem See verkehrenden Dampfer binden wird, wird der Reisende reichlich auf seine Kosten kommen.

Die Zunahme der weißen Bevölkerung unserer Schutzgebiete.

Im Jahre 1903 betrug die weiße Bevölkerung unserer Schutzgebiete 7788 Personen; 5332 Männer, 1089 Frauen und 1367 Kinder. Zehn Jahre später ergab die Zählung mehr als die dreifache Anzahl, nämlich 21 389. Am stärksten ist die Zunahme in Deutsch-Ostafrika gewesen, gegen 1237 vor zehn Jahren ergab 1913 die Ziffer 5336, also wesentlich mehr als eine Verdierfachung.

Während der Anteil der Männer an der Gesamtzahl 1903 noch rund 69 Prozent betrug, ist er nach zehn Jahren zurückgegangen auf 62 Prozent. Dafür ist der Anteil der Kinder und vor allem der Frauen gestiegen. Diese Entwicklung wird man als eine durchaus gesunde bezeichnen müssen; denn wenn wir unsere Kolonien ganz zu deutschen Tochterländern machen wollen, wird dabei auch die weiße, die deutsche Frau, zur Mitarbeit berufen sein.

Jahresbericht des Vereins für Handlungs-Commis von 1858.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Hamburg, 27. März.

Eine der größten kaufmännischen Angestellten-Organisationen, der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg erstattet soeben seinen 55. Jahresbericht über das Jahr 1913, der eine Reihe von interessanten Zahlenangaben enthält. Der Stellenvermittlung des Vereins, die sich über die ganze Welt erstreckt und an der Spitze aller derartigen Einrichtungen steht, wurden 20 509 offene Stellen gemeldet, während 81 601 Mitglieder als Bewerber auftraten. Vermittelt wurden 11 466 Stellen. Die Zahl der Bezirksvereine belief sich auf 548 in Deutschland, 84 im Auslande und 80 in überseeischen Ländern. Die Rechtsschutzabteilung verzeichnete 17 247 schriftliche und mündliche Auskünfte. Rechtsschutz wurde in 602 Fällen gewährt. Bei 100 Prozessen wurden für die Mitglieder 18 701 ℳ und 15 Zeugnisse erstritten. 115 Fälle wurden gütlich beigelegt, wodurch die Mitglieder 93 Zeugnisse und 5050 ℳ erlangten. Die Handelsschule hatte 2102 Teilnehmer zu verzeichnen. Die Rentenkasse für stellenlose Mitglieder zahlte an 1485 Rentenempfänger 123 261 ℳ aus. Das Erholungsheim in Walsrode verzeichnete 14 141 Verpflegungstage. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 1 307 900 ℳ in Einnahme und Ausgabe ab. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am Schlusse des Berichtsjahres 991 397 ℳ. Die Zahl der Mitglieder belief sich Ende 1913 auf 127 000.

In seinem allgemeinen Teil schneidet der Bericht eine in letzter Zeit viel ventilierte Frage an und sagt darüber: In unseren letzten Jahresberichten besprachen wir bereits die Schwierigkeit, ältere Handlungsgehilfen in Stellung zu bringen. Diese Schwierigkeit scheint leider von Jahr zu Jahr größer zu werden. Der Grund hierfür ist in der Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu

---

ist ein rein politischer Handel, bei dem die Bedürfnisse des heutigen Irlands durchaus nicht als erste Unterlage gedient haben. Die liberale Partei im englischen Parlament brauchte, um ihre Reformpläne im Lande durchzusetzen, die Stimmen der 75 irische Nationalisten, diese waren die Vorbedingung ihrer politischen Oberherrschaft. Diese Stimmen waren nur zu bekommen, durch die Zusicherung der Selbstregierung für Irland, die seit der Gladstoneschen Zeit als ständiger politischer Parteistandpunkt nicht mehr verschwunden. Das ist der Kern der Sache: Home Rule ist hervorgegangen aus dem einstimmigen Verlangen des heute in Irland lebenden Geschlechts. Deswegen könnte ja nun der Handel doch sehr vorteilhaft sein und Irland unter der Leitung eines einheimischen Parlaments noch raschere Fortschritte machen als bisher. Hierüber sind aber die Meinungen keineswegs einig. Zunächst bleibt immer die Schwierigkeit mit Ulster. Aber auch im Süden Irlands antworten einem die Leute, wenn man sie nach ihren Hoffnungen für Home Rule fragt, recht häufig mit einer Art gleichgültiger Geringschätzung: „Ach was! Wir brauchen Home Rule gar nicht!" Das sind diejenigen, die in irgend einer Weise eine Störung des beginnenden materiellen Aufschwungs Irlands befürchten und die den Schattenseiten des irischen Charakters, seiner Streitsucht, seiner Lebhaftigkeit, seinem Klangeiste nicht trauen. Deren Logik ist ungefähr folgende: „Wir waren allmählich gute Kompagnons von John Bull geworden, wir machten mit ihm Geschäfte in allen Weltteilen, wir hatten ein Weltreich als Geschäftskontor, und trotz seiner früheren Sünden ist John Bull als Kompagnon nicht schlecht. Jetzt sollen wir vieles allein machen und unser Haus selbst regieren; werden wir das aber ebensogut können? Und in Ulster drückt man sich natürlich über die ganze Sache noch unzweideutiger aus. Da behauptet man, daß Home Rule nichts weiter bedeute als den Anfang zur Herrschaft der römischen Kirche auf der Insel, und hat das Wort geprägt: Home rule — rome rule.

Die Zukunft wird lehren, wer recht hat.

Kunst und Wissenschaft.

Die Kunstausstellungen des Jahres.

I. **Baden-Baden.**

(Ständige Kunstausstellung.)

I.

Es gibt Städte, die allen Widerspruch des Menschen verstummen lassen und andere, die den Kampf der Meinungen durch sich selbst beschwören.

Es ist kein Zufall, daß Paris und danach Berlin die Geburtsstätten der literarischen und künstlerischen Kritik wurden. Zumal in dem Berlin unserer Tage, dieser Stadt rastloser fiebernder Tätigkeit und des heißesten Wettbewerbs um die Güter des Handels und der Industrie, in diesem nimmer stille stehenden Getriebe mit seinen riesenhaften Schwungkräften und dem wundervoll ineinandergreifenden Räderwerk, das von jedem Anspannung aller Nerven und Muskel verlangt, dieser Stadt unerhörter Arbeitsleistungen, findet ein Kampf auch der Anschauungen im Leben und Kunst immer wieder reiche Nahrung, daß es ist, als spiegle sich in ihm das unerbittliche Ringen um die Existenz und des Daseins Notdurft.

Also nicht das Berliner Judentum ist die einzige Ursache dieser Entwicklung, so viel Anteil gerade es durch die zur Kritik geborene angestammte Geistesart an ihr gewonnen hat.

Aus demselben Grunde schwindet die Lust an der zersetzenden Kritik da, wo die Natur nur zum Genießen, zum Ruhen, zur Beschaulichkeit einlädt, wo sie besänftigt, statt zu immer neuem Tun aufzurreizen, wo sie die Sinne umschmeichelt und kosend umfängt. Orte wie Baden-Baden — in seiner stillen verlorenen Verträumtheit und Lieblichkeit — sind darum die Gegenpole. Zum Genuß bestimmt, lassen sie anderes als die Lust am Genießen nicht aufkommen.

Die Badener Kunstausstellungsleitung tut darum im Prinzip durchaus gut daran, von der Ausstellung alles Gärende, Ringende, alle Aufreizungen und problematischen Aeußerungen jungdeutschen genialischen Treibens fernzuhalten. Ihre Unruhe, ihr Drang zu kämpfen und sich durchzusetzen, brächten eine unstimmige Note in den Klang, der nur beruhigen und friedlich wirken will. Ihre Auslese geht nicht mit Unrecht von dem Gesichtspunkt aus, nur das Reife, das in sich Fertige zu zeigen. Und Badens Lage rechtfertigt nicht minder, daß in erster Linie badische, will sagen Karlsruher Künstler herangezogen und von fremden hauptsächlich andere süddeutsche berücksichtigt werden.

So sieht man auch diesmal vornehmlich Karlsruher das Feld beherrschen: Kaspar Ritter mit einer Kollektion Porträts; Thoma, Dill, Volkmann, Hellwag, Trübner, Fehr mit repräsentativen Bildern. Ueber die malerischen und seelischen Werte dieser Karlsruher Schule braucht es keine Worte mehr. Ihr Wesen, ihr Wollen ist so fest umschrieben, daß schon mit den Namen die Inhalte der malerischen Uebung sich einstellen.

Neu ist die Gesamterscheinung Bernhard Pankoks, des Stuttgarter Kunstgewerblers, der als einziger außerbadischer Maler besonders stark zur Geltung gebracht ist. Jahrelanges Zurücktreten hatte ihn für eine weitere Oeffentlichkeit in den Hintergrund gedrängt. Nun überrascht er, da sie fast wieder wie neu wirkt, durch die Pankok eigenen Vorzüge der Festigkeit und Klarheit der Form, der Schärfe der Beobachtung, die Liebe der Gestaltung. Die Ruhe und gelassene Sicherheit der älteren Generation treten in diesen Zeichnungen und Aquarellen uns entgegen, Zeugnisse einer Zeit, die beschaulich die kleine Welt um sich hingebend und aufmerksamen Auges durchmaß und umfing.

Um diese gleichartig zu einander stimmende Gruppe weitet sich ein leicht skizzierter Horizont allgemeiner deutscher Kunst, vornehmlich durch Werke der Graphik. Liebermann, Corinth, Slevogt, Orlik geben dafür die Grundnote und was man von ihnen sieht, ist wohl geeignet, die Meisterlichkeit und das sprühende Leben des jungdeutschen Schaffens zu verdeutlichen.

Wie immer hilft eine geschmackvolle, fast mondäne und immer freundliche und behagliche Ausstattung dem Ausgestellten zur Wirkung und dem Betrachter zur Lust am Schauen.

II.

Trotzdem scheinen mir die — gerechtfertigten — Prinzipien der Ausstellung eines tieferen und freieren Durchdenkens zu bedürfen.

MARCHIVUM

suchen. Während es noch vor einem Menschenalter die Regel war, daß sich ein Handlungsgehilfe selbständig machte, besteht heute eine solche Möglichkeit für die meisten nicht mehr. Der weitaus größte Teil der Handlungsgehilfen muß vielmehr Zeit seines Lebens in abhängiger Stellung verbleiben. Da jedoch der Abgang unter den Gehilfen durch Selbständigmachung, Uebertritt zu anderen Berufen, Ableben usw. zu gering ist, so gibt es heute für die große Zahl von älteren und erfahrenen Handlungsgehilfen entsprechend bezahlte Stellung in genügender Zahl nicht mehr. Hieraus folgt, daß ältere Handlungsgehilfen, die durch Betriebseinschränkung, durch Konkurs, Auflösung oder Verkauf der Firma, durch Krankheit, durch Eintritt eines Teilhabers oder eines Verwandten des Chefs oder aus irgend einem anderen Grunde das Unglück haben, stellenlos zu werden, sehr schwer einen Posten wiederfinden, obgleich sie über reiche Erfahrungen und Kenntnisse, über größere Umsicht, Zuverlässigkeit und Seßhaftigkeit gegenüber ihren jüngeren Kollegen verfügen. Der Staats- und Gemeindebeamte nimmt mit Recht zwischen seinem 50. und 65. Lebensjahr die höchsten Stellungen ein und erhält in diesem Lebensalter die größten Bezüge. Der Handlungsgehilfe von 40 Jahren und darüber, wird dagegen oft beiseite geschoben, als ob er in diesem Alter schon abgewirtschaftet hätte, während er in Wirklichkeit zu den höchsten Leistungen befähigt ist. Daß unter diesen unsicheren Erwerbsverhältnissen nicht nur der ältere, verheiratete Handlungsgehilfe leidet, sondern dadurch allmählich auch weitere Kreise unseres Volkes ungünstig beeinflußt werden, weil die Ehescheu und der Geburtenrückgang unter den jetzigen, volkswirtschaftlich im höchsten Grade ungesunden Verhältnissen der Handlungsgehilfen einen immer größeren Umfang annehmen müssen, liegt auf der Hand. Diese Verhältnisse haben uns veranlaßt, über die wirtschaftliche Lage der älteren Handlungsgehilfen eine Aufklärungsschrift für den gesamten Kaufmannsstand herauszugeben, die wir jedermann kostenfrei zur Verfügung stellen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. März.

Schützenfest in Mannheim.

Bezüglich des Wettbewerbs für Erlangung eines wirksamen Plakates für das vom 5. bis 12. Juli hier stattfindende 27. Verbandsschießen teilen wir mit, daß die eingegangenen Entwürfe von morgen Sonntag ab der Besichtigung dem allgemeinen Publikum freigegeben sind. Als Ausstellungslokal wurde der große Festsaal der „Liedertafel" in Lit. K 2, Nr. 32 gewählt. Die Ausstellung selbst ist am Sonntag, Montag und Dienstag jeweils von nachmittags 2 bis 6 Uhr geöffnet. Eintritt unentgeltlich.

*

Zur Affaire Abresch.

Ein Berliner Blatt meldet, der Grund für die Haftentlassung des Landtagsabg. Abresch scheine der zu sein, daß das Gericht den Aufenthaltsort des im Mittelpunkt der Angelegenheit stehenden Frl. Ilse v. Harder ermittelt hat. Wie wir hören, sind die Gründe der Haftentlassung noch garnicht schriftlich fixiert. Die Ermittlung des Aufenthaltsortes von Frl. von Ilse ist nicht der Grund, denn dem Gericht war schon seit 8 Tagen bekannt, daß sich Frl. v. Ilse in Neustadt a. H. aufhält.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Königlich Schwedischen Obersten im Königl. Leibdragoner-Regiment Freih. von Rosenblad das Kommandeurkreuz 1. Klasse, dem Kgl. Schwedischen Kammerherrn Grafen Alfred Piper das Kommandeurkreuz 2. Kl. und dem Rechnungsrat Ludwig Düball in Karlsruhe das Ritterkreuz 2. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Ernannt** wurden der seitherige Präsident des Hauptvorstandes des Badischen Landes-Obstbauvereins Landwirtschafts-Inspektor Karl Bach in Emmendingen zum Oekonomierat, Gerichtsassessor Otto Zimmermann aus Oberkirch zum Amtsrichter in Waldshut und Revisor Konrad Waidler in Karlsruhe zum Finanzsekretär unter Versetzung zum Domänenamt Bruchsal und mit Betrauung mit den Geschäften eines Kassiers daselbst.

* **Versetzt** wurde Bezirkstierarzt Ad. Weiler in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Bühl.

* **Uebertragen** wurde dem Diener Otto Müller am Gymnasium in Durlach die etatmäßige Amtsstelle eines Schuldieners an dieser Anstalt.

* **Militärdienstnachricht.** Oberstleutnant Bock, der zweite Stabsoffizier des hiesigen Bezirkskommandos, wurde zum Oberst befördert.

* **Wiedereröffnung der Vereinigten Sammlungen im Großh. Schloß.** Großh. Hofantiquarium, Mannheimer Altertumsverein, sowie die Gr. Sammlung der Gipsabgüsse, die während der Wintermonate geschlossen waren, sind von Sonntag, den 29. des Mts. ab wieder dem allgemeinen Besuch zugänglich. Die Stunden des unentgeltlichen Besuchs sind an Sonn- und Feiertagen vorm. 11—1 und nachm. 3—5 Uhr. Zu anderen Zeiten vermittelt der Diener den Zutritt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Friseur Carl Schillinger, Q 2, 14 mit seiner Gattin Lina geb. Scheufler.

* **Wirtschaftsfragen** stehen gegenwärtig im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Wird unsere wirtschaftliche Konjunktur die Periode des Stillstandes bald wieder glücklich überwinden? Kann unsere Industrie mit einer Verlängerung der Handelsverträge rechnen, oder muß sie sich auf eine Zeit handelspolitischer Unsicherheit oder gar auf einen Zollkrieg mit einzelnen Auslandsstaaten einrichten? — Diese Fragen sind heutzutage nicht bloß für die Industrie und den Großhandel, sondern für unser ganzes erwerbstätiges Bürgertum von größter und zugleich von aktuellster Bedeutung. Der Hansa-Bund dürfte daher einem allgemeinen Wunsche der hiesigen Einwohnerschaft entsprochen haben, indem er einen der hervorragendsten Wirtschaftspolitiker Deutschlands, den früheren Reichstags-Abgeordneten Dr. Stresemann für einen Vortrag über das Thema: „Bürgertum und Wirtschaftsfragen" gewann und zu diesem Zwecke auf nächsten Dienstag abends ½9 Uhr in den großen Saal des „Ballhauses" eine öffentliche Versammlung einberief. Herr Dr. Stresemann hat sich schon vor einigen Jahren in einer Versammlung im Nibelungensaal als kenntnisreicher und geistvoller Redner glänzend bewährt. Man darf deshalb seinem Vortrag mit ganz besonderem Interesse entgegensehen.

* **Nicht identisch** ist, wie wir auf Wunsch feststellen der Sohn des Steinhauermeisters in der Wespinstraße mit dem Mittschüler der dieser Tage in Gesellschaft von zwei Mitschülern unter Mitnahme eines bedeutenden Geldbetrages das Weite gesucht hat.

* **Berichtigung.** In dem Bericht über die Voranschlagsberatungen in letzter Nummer muß es bei den Ausführungen des Herrn Intendanten Bernau über die Möglichkeiten der Ausdehnung des Theaterbetriebs in der dritten Spalte der vierten Seite richtig heißen: Auch durch die Errichtung einer stilisierten Shakespearebühne im Nibelungensaal wäre eine Einnahmemöglichkeit zu schaffen.

* Ein Doppeldecker überflog heute morgen 8.40 Uhr, aus der Richtung von Darmstadt kommend, in der Richtung nach Mannheim in ungefähr 200 Meter Höhe Friedrichsfeld.

* **Verhaftet** wurde in Karlsruhe ein von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Unterschlagung verfolgter Ausläufer aus Mannheim.

* **Schlimme Erfahrungen** machte vor einigen Tagen ein verheirateter Schlosser aus Plankstadt auf dem schlüpfrigen Großstadtpflaster Mannheims. Auf dem Marktplatz begegnete er mittags der 30 Jahre alten Ehefrau Marie Praster von Speyer und der 38 Jahre alten Ehefrau Susanna Herrmann von Haßloch, deren Mann im Gefängnis sitzt. Die beiden „Damen" freundeten sich dem Manne an. Zunächst ging es in eine Bierwirtschaft, dann in die Spanische Weinstube von Catafus, wo der „Plankster" die beiden Begleiterinnen zechfrei hielt. Von hier schleppten letztere den von dem spanischen Weine schwer betrunkenen Mann nach der Wirtschaft von Ackermann, K 1, 21, wo im Nebenzimmer ein Zechgelage veranstaltet wurde, an dem sich auch die Kellnerin des Lokals, die 23 Jahre alte verheiratete Gertrud Wagner von Ludwigshafen, beteiligte, deren Mann ebenfalls im Gefängnis sitzt. In völlig betrunkenem Zustande brachten den Plankstadter dann abends, nachdem sich die beiden Freundinnen entfernt hatten, zwei Burschen in den „Weißen Bock". Als er dort seine und der Burschen Zeche bezahlen wollte, hatte er keinen roten Pfennig mehr in der Tasche. Er war durch die drei Frauenspersonen völlig ausgeplündert worden und mußte die Uhr in Pfand geben. In der Wirtschaft war er auf den Boden gefallen und ist wahrscheinlich an ihm die Leichenfledderei begangen worden. Alle drei Frauenzimmer wurden in Haft genommen. Nach der Angabe des Mannes hatte er zirka 80 Mark in der Tasche. Er selbst erstattete keine Anzeige, diese erfolgte erst durch einen Dritten.

* **Das Wohnen im eigenen Heim „billiger"** zu gestalten, denn in der Mietswohnung! Dies ist, so schreibt man uns, möglich durch Anwendung des „transportablen" Baues auf „gepachtetem" Boden! Die Idee der Errichtung gesunder billiger Gartenwohnstätten im nächsten Umkreis großer Städte, von Sommer-Häusern und -Kolonien etc. in idyllischen Landschaften, Gebirgswald etc. findet durch die Anwendung transportabler Bauart in Verbindung der Erbauung auf pachtbarem Gelände große Förderung, so daß sich die Wünsche der Eigenheimschwärmer in größerem Umfang denn bisher bald werden erfüllen lassen. Das Bauland im nahen Umkreis der Städte ist zu teuer, denn daß durch das Errichten bescheidener Massivbau-Eigenheime darauf eine ausreichende Rente erzielt werden könnte. Diese, durch frühzeitige Fertigstellung der Straßen, anbaufähige Grundstücke bleiben in der Mehrzahl der Fälle sonst auch der Beackerung entzogen und oft länger denn 10, 15, 20 Jahre unbebaut und sollen nun pachtweise transportabel bebaut und etwas rentabel gemacht werden. Es sollen also Wandergartenstädte (Wander-Garten-Wohnstätten) darauf geschaffen werden für die Bürger, Kaufleute, gebildete Berufe, Beamte, Lehrer usw., die zwar nicht dauernd auf der gleichen Scholle verbleiben können, ihren Wert aber behalten, sondern ständig von einer Ausdehnungszone in die andere (etwa alle 15 Jahre) nur immer weiter nach draußen verschoben werden, wenn das Wachsen der Stadt es erfordert. Außer den sich hierfür darbietenden Geländestreifen am Saum der Stadt kommen die von den Werken für künftige Erweiterungen ihrer Betriebe in Reserve gehaltenen Grundstücksteile in Frage, welche auch oft viele Jahre brach liegen und so nach mancher Richtung hin vorteilhaft nutzbar gemacht werden können. Als einzige, geeignetste Bauart für solches Wandern gilt das zerlegbar transportable Holzhaus, das seinen Wert, wenn der Abbruch notwendig wird, nicht verliert, sondern mit Aufwand verhältnismäßig geringer Kosten umgesetzt werden kann. Pachtweise erhältliches Baugelände ist angemeldet und gesucht und erhält man weitere Auskunft bei: Bauunternehmung Deutscher Holzhäuser, Mannheim, M 2, 8. Grundrisse, Ansichten, Prospekte und Preisofferten kostenlos.

* **Aus dem Stadtteil Feudenheim.** Eine Ausstellung von Schülerarbeiten, Papier-, Holz-, Ton- und Metallarbeiten wird am Samstag und Sonntag in der Turnhalle der hiesigen Schule veranstaltet und ist Samstags von 2—6 Uhr und Sonntags von 11—5 Uhr geöffnet.

* **Wichtig für Feudenheim.** Das Straßenbahnamt erläßt folgende Bekanntmachung: „Die nach Feudenheim gelösten Streckenabonnements f. d. Monat April 1914 berechtigen zur Fahrt am 30. und 31. März 1914." — Für diejenigen, die ihre Streckenabonnements noch nicht bestellt haben, wird es höchste Zeit, dieses sofort nachzuholen, falls sie nicht am nächsten Montag extra bezahlen wollen. Dem Straßenbahnamt aber sei Dank gezollt, daß es die Wünsche der Feudenheimer in Punkto Zahlung so prompt erfüllte. — Betr. der Haltestelle Schwanenstraße erwarten wir, daß auch hier die Straßenbahndirektion ein Einsehen hat.

* **Badische Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe 1915.** Die Abbruchsarbeiten im alten Hauptbahnhof sind beendet und die Tiefbauten auf dem Ausstellungsplatz werden jetzt beginnen. Ein hoher Bauzaun umgibt bereits das Gelände. An der Ecke der Krieg- und Ettlinger-Straße ist eine große, weithin sichtbare Tafel errichtet worden, welche darauf hinweist, daß sich die Geschäftsstelle und das Bauamt der Badischen Jubiläums-Ausstellung im alten Hauptbahnhof befinden. Ein großer Teil der Baupläne ist bereits zur baupolizeilichen Genehmigung eingereicht; sobald diese erfolgt ist, soll mit dem Bau der einzelnen Ausstellungsgebäude begonnen werden. Seit einigen Tagen prangen auch an den Litfaßsäulen in saftigen, angenehmen Farben die Ausstellungsplakate, welche sich vorteilhaft von den Säulen abheben. Da das Plakat eine sehr gute Wirkung auf den Beschauer ausübt, so wird es wohl jedermann im ganzen badischen Lande gerne in seinen Räumen aushängen und auf diese Weise zur Werbung für die B. J. A. seinen Teil beitragen.

Polizeibericht

vom 28. März.

Unfälle. Am 26. d. Mts. glitt in einer hiesigen Lackfabrik ein 26 Jahre alter verheirateter Taglöhner von Neckarau beim Ausleeren eines Farbkübels aus und brach den linken Oberschenkel. Er mußte in das Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden. — Vor dem Hause F 5, 18 sprang gestern nachmittag ein 6jähriger Knabe aus Unvorsichtigkeit in ein Fuhrwerk, wobei er am rechten Schienbein verletzt wurde. — Einem led. Fabrikarbeiter von Sandhofen wurde am 25. d. Mts. in einer Fabrik in Waldhof von einem umstürzenden eisernen Kasten der rechte Mittelfinger abgeschlagen. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhause in Sandhofen.

Explosion. In der Nacht vom 26./27. d. M. explodierte im Hause Renzstraße Nr. 7 hier vermutlich durch angesammelte Gase ein Kachelofen, so daß dieser vollständig auseinandergerissen und ein Schaden von 200 ℳ verursacht wurde. Verletzt wurde niemand.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Buchhalter von Gevelsberg wegen Unterschlagung eines größeren Betrages, ein Hausbursche von Bochum wegen Diebstahls und Urkundenfälschung, ein Dreher von hier wegen Bedrohung, und ein von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. wegen Mansardendiebstahls verfolgter Heizer von Wernfeld.

* **Die hiesige bekannte Firma Gebrüder Schwabenland** hatte eine Lieferung für die fürstliche Hofhaltung in Durazzo (Albanien) vorzunehmen. Gewiß ein Beweis für die allgemeine Wertschätzung der unübertroffenen Sonderqualität von Schwabenlands Küchengeräten und Maschinen. Die Firma unterhält außer dem hiesigen Hauptgeschäft in Berlin, Köln, Zürich, Genua und Wien größere Filialen sowie Niederlassungen in Hamburg, Frankfurt a. M., Hannover, Brüssel, Paris und Nizza. Ganz Europa sowie auch das überseeische Ausland wird von ihr beständig bereist bezw. geschäftlich bearbeitet. Die Firma ist Inhaberin der badischen, hessischen, luxemburgischen und rumänischen Hoflieferantentitel. Auch an die griechische Hofhaltung wurde kürzlich eine Lieferung vorgenommen. Möge ihr ein weiteres Fortschreiten beschieden sein.

Vergnügungen.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre z. Op. „Nebucadnezar" v. Verdi. 2. Fantasie a. d. Op. „Samson und Dalila" v. Saint-Saëns. 3. „Junge Mädchen tanzen gern", Walzer a. d. Opite. „Der Frauenfresser" v. Eysler. 4. „Florentiner-Marsch" v. Fucik.

* **Das neue große Programm des Union-Theaters,** P 6, 23/24, bringt an erster Stelle einen neuen glänzenden Asta Nielsen-Film und zwar das dreiaktige spannende Sensationsdrama „Das Feuer" von Urban Gad. Asta Nielsen, die unübertreffliche Kinokünstlerin, spielt darin die Rolle einer Schaureiterin und läßt wieder eine Gestalt von bestrickendem Reiz erscheinen. Die Rolle ist eine Glanzleistung Asta Nielsens. Ein weiterer großer Schlager ist „Der Schuß um Mitternacht", die Geschichte eines geheimnisvollen Todesfalles, ein spannendes Gesellschaftsdrama in 3 Akten von Richard Oswald. Eine Reihe weiterer erstklassiger Neuheiten humoristischen, aktuellen und lehrreichen Inhalts vervollständigt das große Programm, das sicher großen Beifall finden wird.

* **Saalbau-Theater,** N 7, 7. Der neue Spielplan im Saalbau bringt wieder große Ueberraschungen. Als erstes Bild ist die reizende Suzanne Grandais in ihrem Lustspiel: „Liebe kennt kein Hindernis" in 3 Akten. Ferner kommt ein großer Detektivschlager: „Der Schuß um Mitternacht" in 3 Akten. Als drittes Bild folgt der bekannte Roman von Charles Dickens: „Oliver Twist". Außerdem die beliebte Saalbau-Revue und noch eine Reihe anderer Novitäten.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Verhaftung eines Widerspenstigen.** Ein aus Bremen stammender Handwerksbursche verur-

---

Sie gehen auf das Reife, das Meisterliche, das Heimatliche, das in seiner besten Auswirkung gezeigt werden soll.

Aber dies Reife und Meisterliche liegt heute nun einmal nicht mehr in der Karlsruher Schule allein beschlossen.

In ihr sind Thoma und Trübner. An der Klassizität des Ersten, an der nimmer aufhörenden Jugendlichkeit des Letzten wird kein Vernünftiger deuteln. Aber sonst bietet — um es zu wiederholen — dieser Kreis das Bild einer im konservativen Geist befangenen Kunstübung, die gewaltsam alle frische Luftzufuhr von sich fernhält. Daß seit der auf das Stoffliche und Glatte gerichteten Malweise der früheren Zeit sich heute eine junge mit eigener Anschauung, eigenen Mitteln und eigener Größe stetbaft sich durchgesetzt hat, hatte darauf keinen Einfluß. Es ist, als töne hier dieser neuen malerischen Art noch immer Goethes Wort wie ein Vorwurf nach: „Weh dir, daß du ein Enkel bist", als fürchte man ihre kühnen farbigen Mittel, die leidenschaftliche Bewegung, die sie erfüllt.

So stehen — außer Thoma und Trübner — die wahren Führer, die Träger der Entwicklung heute außerhalb Karlsruhes: Hildebrand, Schindler, Hautelsen, Dillinger. In ihrer Kunst handelt es sich nicht mehr allein um tastende Versuche, zu Neuland vorzudringen, sondern um ausgebildete malerische Charaktere schärfster Eigenart. In ihnen hat die Karlsruher Schule nach Thoma und Trübner eine Fortführung durchaus selbständiger, aus dem eigenen Wesen erwachsener Geltung erfahren.

Also gibt es — vorurteilsfrei gesehen — wenn man die heimatliche Entwicklung zeigen will, gar keine Möglichkeit, an ihnen vorüberzugehen.

Daß es in Baden trotzdem geschah, ist also ein Merkmal der Erstarrung, das der nicht achtlos hinnehmen darf, wer dem Ausstellungsgedanken in Baden teilnehmend gegenübersteht.

So wie die Dinge jetzt geworden sind, handelt es sich um Durchführung eines einseitig in der lokalen Karlsruher Richtung befangenen Planes. Man kann nicht leugnen, daß er, zumal in diesem Jahre, mit einer Konsequenz durchgehalten ist, der jede Störung ausschließt. Man glaubt durch eine Ausstellung zu schreiten, die (von der Graphik abgesehen) ebenso gut wie heute schon vor zehn oder zwanzig Jahren hätte gezeigt werden können, durch eine Ausstellung, die der Karlsruher Art so exklusiv dient, daß auch alles nicht daraus stammende auf sie eingestimmt ist.

Die Ausstellung ist also weder ein volles Bild des heimatlichen Schaffens, weil wichtige Züge in ihr fehlen (die in einem einzigen Saal sich zusammen hätten darum lassen), noch repräsentativ für die badische Malerei, weil Karlsruhe allein für sie nicht mehr repräsentativ ist.

Es geht aber nicht an, daß man die Entwicklung der jungen Malerei dadurch verurteilt, daß man sie ignoriert. Wo sie zur Reife gekommen ist, hat sie Anspruch auf ihre Existenz wie die alte.

Daß das ohne Kampf geschehen kann, ist schon angedeutet. In friedlichem Nebeneinander lasse man die Jugend neben dem Alter auf den Plan treten, soweit sie dessen wert ist. Nur so entsteht ein Bild des wirklichen Lebens, dessen Inhalt Entwicklung und Wandel ist. Keinem Verständigen wird es darum einfallen, die ältere Art auf Kosten der jüngeren herabzusetzen. Denn auch jene war zeitgemäß, von ernstem Wollen erfüllt, die Trägerin strenger malerischer und zeichnerischer Tradition. Und sie hat trotz allem genug geschaffen, was Teilnahme auch heute erweckt. Sie braucht also, wenn sie die Jugend mitbringt, die ohne ihr Schaffen nicht möglich war, nicht einmal die Scheu zu haben, als würde sie hinter ihr zurücktreten. Diese Jugend aber gewaltsam fernzuhalten, heißt dem Alter nicht dienen und das lebendige Leben meistern wollen. Das aber ist noch nie und nirgends straflos geschehen.

Ich meine also: die Badener Ausstellung braucht ihren strengen, konservativen Geist gewiß nicht aufzugeben, sie darf es gar nicht, weil sie — als ständige Ausstellung — nicht der Tummelplatz neuer Richtungen, die aus dem Tag und für den Tag entstanden, werden kann. Aber man kann konservativ sein und doch den Zusammenhang mit den Forderungen seiner Zeit nicht verlieren, wie das jetzt geschah.

Daß es möglich ist, hat Baden selbst durch seine graphische Abteilung auch diesmal dargetan. Was in ihr sich erreichen läßt, kann für die Malerei nicht ausgeschlossen sein.

Geschieht es trotzdem, dann bleibt — weil eben die Gemälde den Ausschlag geben — die Badener Ausstellung ein Ereignis nur lokaler Natur, von so fest bestimmtem Charakter, daß man vor neuen Eindrücken in ihr sicher bleibt. Dann hätte auch die Kritik das letzte Wort für sie gesprochen, die im jetzigen Augenblicke rückhaltslos sprechen mußte, wenn sie der Sache wirklich wohl wollte. Denn je fester müßte sie nur Konstatierungen wiederholen, auf die sie keinen Einfluß hat. Solcher aber ist das deutlichste Anzeichen ihrer Ueberflüssigkeit. H.

Uraufführung in München.

Die gestrige deutsche Uraufführung des dreiaktigen Lustspiels „Der häßliche Feante" von Sabantino Lopez gestaltete sich, wie unser Münchener Mitarbeiter telegraphisch meldet, in den dortigen Kammerspielen zu einem außerordentlichen Erfolg. Ein glänzendes Dialogfeuerwerk sprühte wie schillernde Leuchtkugeln über das Thema, ob ein häßlicher Mann schöne Frauen erobern kann. Harry Walden vom Wiener Burgtheater hatte als Gast in der führenden Rolle einen Sturm von Beifall.

Aus dem Leipziger Kunstleben.

Im neuen Operettentheater kam eine dreiaktige Militäroperette „Schürzenmanöver" von Walter Goetze mit einem guten Publikumserfolg zur Uraufführung.

Zur Krisis im Albert-Theater.

Die 35 entlassenen Schauspieler des Dresdner Alberttheaters hatten bekanntlich wegen ihrer plötzlichen Entlassung, die wegen ihrer gegen die Verwaltung und den Direktor Röbbeling gerichteten Erklärung erfolgt war, Klage eingereicht. Die vertraten den Standpunkt, daß ihre Entlassung zu Unrecht erfolgt sei. Zwei dieser Klagen wurden gestern vom Gericht entschieden. Das Gericht hat die Klagen abgewiesen mit der Begründung, daß der Klageanspruch ungerechtfertigt sei, da die Verwaltung des Alberttheaters mit der plötzlichen Entlassung der Schauspieler nach dem Vorgefallenen durchaus im Rechte gewesen sei.

MARCHIVUM

sachte heute nacht in der Herberge „Zur Stadt Mainz" einen wüsten Skandal. Mit einem Klavierbocke schlug er die Türen und Fenster ein, während von drinnen die Gäste sich mit Stühlen verteidigten und diese in Stücke schlugen. Die Polizei machte dem Unfug ein Ende, der Simulant wurde verhaftet.

* **Aufgegriffen.** Ein sechzehnjähriger Bursche aus Mannheim wurde heute Nacht in einer Bauhütte nächtigend aufgegriffen. In seinem Besitze war ein Fahrrad Marke „Frisch auf", das wahrscheinlich in Mannheim gestohlen wurde.

Aus dem Großherzogtum.

):(Heidelberg, 27. März. Ueber das Bauunglück, das sich heute nacht hier ereignete, geht uns noch folgende Meldung zu: Der Unfall ereignete sich auf dem neuen Brückenbau Ecke der Ringstraße. Dort war ein Teil der Arbeiter mit Nieten beschäftigt. Einer der Arbeiter und zwar der tödlich verunglückte Wagner lockerte, um besser nieten zu können, die Kette, die die Querbalken, die ihrerseits das Gerüst zum Brückenbogen hielten, zusammenband, ohne davon den anderen Arbeitern Mitteilung zu machen. Von diesen trug ein Teil eine 6 Ztr. schwere Lamelle vorüber. Das Gerüst, das nicht mehr genügend gestützt war, brach unter der außerordentlichen Belastung zusammen und sämtliche darauf befindlichen Arbeiter — im ganzen 11 — stürzten aus einer Höhe von etwa 14 Metern in die Tiefe. Wie bereits gemeldet, wurde ein Arbeiter getötet. Von den übrigen wurden zwei sehr schwer verletzt, während die anderen mit leichteren Verletzungen davon kamen. Sieben wurden sofort in das akademische Krankenhaus verbracht. Zwei konnten nach kurzer ambulatorischer Behandlung entlassen werden. Einer trug nur eine leichte Quetschung davon. Der Unfall erregte in der ganzen Stadt großes Aufsehen. Anfangs waren Gerüchte verbreitet, die Brücke sei eingestürzt. Dies bewahrheitete sich erfreulicherweise nicht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

m. Bad Dürkheim, 27. März. In einer geheimen Stadtrats-Sitzung wurde beschlossen, die Ausführung der hiesigen elektrischen Anlage durch die Firma Brown, Boveriе u. Co. Mannheim zur Ausführung bringen zu lassen. Der Herstellungspreis beträgt 55 500 Mark. Die Gesamtanlage wird sich unter Hinzurechnung der Hausanschlüsse auf rund 77 000 M. stellen, 5000 M. weniger als nach dem Kostenvoranschlag. Der erste Ausbau, umfassend den östlichen Teil der Stadt bis zur Wachenheimer-Wormser Straße, soll bis 1. Juni fertig sein, während die ganze Anlage bis zum Spätjahr dem Betrieb übergeben werden soll. Das benötigte Anlehen wird bei der Bezirkssparkasse Homburg gegen 4½ Prozent Verzinsung und 1 Prozent Amortisation aufgenommen.

Biernheim, 27. März. Die Großh. Oberförsterei Biernheim hielt am 25. März eine Kiefern-Stammholz-Versteigerung ab, bei der folgende Durchschnittspreise erzielt wurden: Stämme Kiefer 1 Kl. 42,31 Mk.; 2. Kl. 32,83 Mk.; 3. Kl. 29,59 Mark, 4. Kl. 25,47 Mk.; 5. Kl. 23,47 Mk. pro Fm.

Bürgerausschußsitzung in Heidelberg.

Budgetberatung. — 3. Tag.

Spezialdebatte.

(Von unserm Korrespondenten.)

N. **Heidelberg**, 27. März.

In Anwesenheit von 59 Bürgerausschußmitgliedern eröffnet Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz 3¼ Uhr die Sitzung. Es wird in der Beratung des Einnahmeetats fortgefahren. Zu § 10 Gemeindesteuern liegt ein Zentrumsantrag vor: „Der Stadtrat wird ersucht, Schritte zu tun zur Herbeiführung eines Rechtszustandes nach welchem die Zuwachssteuer der Verfügung der Gemeinde unterliegt, insbesondere die Gemeinde diese Steuer aufheben kann." In längerer Motivierung des Antrages legt Stv. Schneider dar, die Landesgesetzgebung müsse veranlaßt werden, die Zuwachssteuer der Gemeinde zu übertragen. In ähnlichem Sinne äußern sich Stv.-V. Heckmann und Stv. Dr. Lefer. Alle drei Redner sind sich einig in der Konstituierung, daß diese Steuer in Heidelberg sehr drückend empfunden werde. Stv. Rechtsanwalt Schmidt stellt fest, daß der Liegenschaftsmarkt nahezu erstarrt ist; es seien daher alle Maßnahmen zu begrüßen, die eine Besserung herbeiführen könnten; gerade die Zuwachssteuer habe zu der Stagnation des Liegenschaftsmarktes erheblich beigetragen. Redner befürwortet daher den Zentrumsantrag. Stv. Bankdirektor Schenkel (Natl.) stimmt ebenfalls dem Antrag zu, ebenso Stv. Kilges (Soz.). Der Vorsitzende erklärt, daß er seinerseits eine Erklärung nicht abgeben könne vor eingehender Prüfung der Frage. Der in eine Resolution verwandelte Zentrumsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Eine weitere vom Zentrum vorgelegte Resolution lautet: „Der Bürgerausschuß hält die Bestrebungen der Liegenschaftsbesitzer nach Abänderung der Gemeindebesteuerung in der Richtung, daß ein angemessener Schuldenabzug zugelassen wird, für berechtigt. Der Stadtrat wird ersucht, die Liegenschaftsbesitzer bei den bezeichneten Bestrebungen zu unterstützen." Der vom Stv. Schneider eingehend begründeten Resolution stimmen Stv. Dr. Lefer namens der Fortschrittlichen Volkspartei, Stv. Schenkel namens der Natl. Partei und Stv. Schmidt namens der Freien Bürgervereinigung zu; Stv. Kilger (Soz.) spricht gegen die Resolution. Der Vorsitzende sagt Prüfung der Frage zu. Die Position 10a Umlagenachträge wird gemäß dem Kompromißantrag der F. V., der Natl. Partei und des Zentrums von 190 000 auf 200 000 Mk. erhöht. Mit diesem Beschluß ist die Umlageerhöhung um 1 Pfg. abgelehnt. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Kunde von einem schweren Unfall auf dem neuen Bahnhofgelände sich verbreitet hat; ein Arbeiter ist tot, 6 schwer verletzt. Das Kollegium erhebt sich von den Sitzen zum Zeichen der Teilnahme an dem Unglück.

Bei der Beratung des Ausgabenetats wird bei der Position Waldungen von Stv. Dorn (Natl.) die Anlage einer neuen Rodelbahn angeregt. Der Vorsitzende erklärt, daß die Stadt ein großes Interesse an der Hebung des Rodelsports hat und gern alle Bestrebungen in dieser Richtung unterstützen wird. Stv. Hofheinz begründet einen fortschrittlichen Antrag gegen die Errichtung eines Spielplatzes bei der Bismarcksäule zum Betrage von 200 Mk.; er führt aus, daß dieser Platz zu klein und zu hoch gelegen und deshalb als Spielplatz ungeeignet ist. Der Antrag wird mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Zur Position 26 „Oeffentliche Brunnen, Wege, Plätze usw." liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor: 1. Die Arbeitszeit der Stadtarbeiter möge in folgender Weise festgesetzt werden: a) Die Mittagspause beträgt für alle Betriebe, wo eine solche existiert, 1½ St. (12—1½ Uhr). b) Die effektive Arbeitszeit soll in der Regel 9½ Std. pro Tag nicht überschreiten. c) Die Fuhrleute der Abfuhranstalt beginnen ihre Arbeit morgens ½ Stunde später, so daß auch ihre Arbeitszeit pro Tag um eine halbe Stunde gekürzt wird. 2. Die Anfangs- und Endlöhne der städtischen Arbeiter sind für die einzelnen Berufsarten und Kategorien in allen städtischen Betrieben die gleichen. Ebenso gelten für alle Arbeiter die gleichen Grundsätze hinsichtlich der Bezahlung der Feiertage. Für Arbeiten in weiterer Entfernung von der Stadt sollen statt bisher 50 in Zukunft 70 Pfg. pro Tag gewährt werden. 3. Für die Arbeiter des Hochbauamts soll der Stundenlohn durch den Tagelohn ersetzt werden. 4. Für sämtliche Betriebe der Stadt möge die Einführung von Arbeitsordnungen veranlaßt werden.

Nach eingehender Motivierung des Antrags durch Stadtrat Meier erklärt der Vorsitzende, daß verschiedene dieser Wünsche Gegenstand der Erörterung im Stadtrat sind und Berücksichtigung finden werden; mit der Erhöhung der Zulage von 50 Pfg. auf 70 Pfg. für Arbeiten in weiterer Entfernung könne der Stadtrat sich nicht einverstanden erklären. Die Versammlung beschließt mit großer Majorität, die Angelegenheit dem Stadtrat zu übertragen.

Bei § 28: Mittelschulen, weist Stv. Kirchgäßner darauf hin, daß an der von etwa 800 Mädchen besuchten höheren Mädchenschule 200 katholische Mädchen sind, daß aber unter den 30 Lehrkräften nur 2 katholische Lehrer sind; er spricht die Bitte aus, daß die Frage der Konfession der Lehrer berücksichtigt wird bei künftigen Besetzungen. Der Vorsitzende erklärt, daß die Stadt vermutlich nicht in der Lage sein werde, in das Vorschlagsrecht der Schulbehörde einzugreifen; der Stadtrat frage nicht nach der Konfession, sondern nach der Tüchtigkeit bei Besetzung der Lehrstellen. Stv. Ullrich (Ztr.) erklärt: „Wir glauben nicht an Zufall; die katholischen Mädchen in der Mädchenschule fühlen sich zurückgesetzt." Der Vorsitzende ersucht den Redner eindringlich, diese Behauptungen zu motivieren. Stv. Ullrich erklärt, die Gründe nicht angeben zu können. — Zur Position „Kleinkinderschule" liegt ein nationalliberaler Antrag vor, welcher die städtische Verwaltung ersucht, Räume im alten Schulhaus in Handschuhsheim für eine Kleinkinderschule zur Verfügung zu stellen. Stv. Gebhardt führt aus, daß die ganze Angelegenheit der Kleinkinderschule in Handschuhsheim, die die Gemüter sehr erregt, in der Frage gipfelt: Simultane oder konfessionelle Kleinkinderschule? Redner ersucht die Stadt, die Sache nicht in die Hand zu nehmen, sondern die Schule der evangelischen Konfession zu lassen, die die Schule bisher gut und nicht in konfessionellem Sinne geleitet hat. Stv. Dorn (Natl.) motiviert den nationalliberalen Antrag und dankt dem Herrn, der bisher reiche Mittel für die Kleinkinderschule gespendet hat. Der Vorsitzende erklärt, daß zurzeit die Räume nicht vakant sind und erst nach Fertigstellung eines neuen Schulhauses frei werden. Prinzipiell könne der Stadtrat der Sache auch nicht zustimmen; einer konfessionellen Anstalt könne die Stadt ein Gebäude nicht stellen, auch gehöre die Errichtung von Kleinkinderschulen nicht zu den Aufgaben der Stadt. Stv. Geh. Medizinalrat Mittermaier pflichtet den Ausführungen des Stv. Dorn mit warmen Worten bei. Stv. Hofheinz hält es für zweckmäßig, wenn die Stadt auch die Kleinkinderschulen in den Kreis ihrer Aufgaben zieht und befürwortet den nationalliberalen Antrag. Stv. Rösch weist darauf hin, daß die Stadt Mannheim den Kleinkinderschulen große Fürsorge zuteil werden läßt. Stv. Schmidt (Freie Bürgervereinigung) spricht aus prinzipiellen und finanziellen Gründen gegen den Antrag. Der nationalliberale Antrag wird mit 44 gegen 27 Stimmen angenommen.

Bei § 29, Baupolizei, bittet Stv. Weber um einen Bebauungsplan des Stadtteils Schlierbach. Stv. Hauer regt an, daß die staatlichen Bauten auch der allgemeinen Bauaufsicht unterstellt werden. — Zu § 31, Armenkasse, bemerkt Stv. Prof. Radbruch, daß nach den bisherigen Rechnungsergebnissen der Zuschuß zur Armenkasse von 206 789 Mk. nicht ausreichend ist. Er führt aus, daß die Organisation der Armenpflege den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Er plädiert für Einführung des Elberfelder Systems. Notwendig sei eine Konzentration der gesamten, auch der privaten Wohltätigkeit, wie die Heidelberger Wohlfahrtsstelle sie erstrebt, aber noch nicht voll erreicht hat. Redner führt aus, daß eine Bekämpfung der Armut durch Arbeitslosenversicherung und Notstandsarbeiten geschehen muß. Er befürwortet die Einrichtung von Schreibstuben als Arbeitsgelegenheit für solche Arbeiter, für die die jetzigen Notstandsarbeiten, die hauptsächlich in Erdarbeiten bestehen, nicht geeignet sind.

Bürgermeister Wielandt wies darauf hin, daß es schwierig sei, die Ueberschreitung des Armenetats stets zu vermeiden, da die Ausgaben durch die Bedürfnisse bestimmt würden. Die Neuorganisation des Armenwesens sei schon wiederholt erwogen worden. Redner gab ein interessantes Bild von der jetzigen Organisation der Armenpflege; der Arbeit der Wohlfahrtsstelle zollte er hohe Anerkennung. — Zur Position § 31, 14 „Beiträge für Arbeitslosenfürsorge 3000 M." lag ein nationalliberaler Antrag vor, diese 3000 M. zu streichen und dafür nur den tatsächlich aufgewendeten Betrag einzustellen. Der Vorsitzende erklärte, daß formell dem Bürgerausschuß das Recht zustehe, den früher gefaßten Beschluß wieder aufzuheben, bat aber die Antragsteller zu erwägen, ob es tunlich sei, den Versuch umzustoßen, noch ehe er zu Ende geführt sei und die ganze Frage damit noch einmal aufzurollen. Er glaube, die Antragsteller könnten die Position genehmigen unter dem Vorbehalt, daß es in diesem Jahre bei der Einstellung der 3000 M. bleiben solle. Die Antragsteller trugen dem Wunsche des Vorsitzenden Rechnung, der ihnen für die vornehme Erledigung dieses kritischen Punktes dankte.

Bei § 33 wurde die folgende von der Sozialdemokratie eingebrachte Resolution genehmigt: „Der Bürgerausschuß erachtet den Beizug von Industrie als eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre. Der Stadtrat wird deshalb ersucht, all die Schritte zu tun, die dem Zuzug von Industrie förderlich sein könnten und insbesondere eine systematische Propaganda für genannten Zweck zu entfalten. — Stv. Holzbach brachte verschiedene Wünsche zur Handelsschule vor, deren unzureichende Räume er bemängelte. Der Vorsitzende erklärte, daß die Frage erst nach Erstellung eines Neubaus der Oberrealschule in befriedigender Weise werde erledigt werden können.

Der gesamte Voranschlag wurde, wie bereits drahtlich gemeldet, mit den beschlossenen Abänderungen mit allen gegen 6 Stimmen der freien Bürgervereinigung genehmigt. Eine Umlageerhöhung findet daher in diesem Jahre nicht statt. 8½ Uhr schloß Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz die Sitzung.

Kommunalpolitisches.

m. Karlsruhe, 28. März. Die Enthüllung eines Denkmals für Großherzog Friedrich I. soll im Jubiläumsjahr 1915 stattfinden. — Wegen der Stromversorgung von Knielingen und Straßenbahn dorthin stimmt der Stadtrat einem Uebereinkommen mit dem Gemeinderat Knielingen zu, wonach die Stadt Karlsruhe die Gemeinde Knielingen mit elektrischer Energie versorgen und die städtische Straßenbahn von der Rheinstraße auf der Knielinger Landstraße nach Knielingen verlängern, die Gemeinde Knielingen dagegen ihre Entschädigungsansprüche aus der Gemarkungsverlegung des Jahres 1901 entsprechend ermäßigen soll. Zunächst ist noch die Zustimmung des Bürgerausschusses von Knielingen und Karlsruhe einzuholen. — Die Wiederherstellung aufgebrochener Pflastergehwege nach Verlegung von Gas-, Wasser- und Kabelleitungen wird künftighin auf Rechnung der Eigentümer durch das

Aufsehen erregende Kartoffel

Mai-Prinzessin,

Meine Theophil Ziegler's Mai-Prinzessin liefert schon ausgangs Mai große, mehlige Knollen in großer Masse. Ich zählte im vergangenen Jahre 70-80, sogar 92 Stück an einem Stock. Ist vollständig krankheitsfrei von kräuselkrankheitsfreien Feldern geerntet. Ertrag per Morgen bis 200 Zentner, ein Edelstein für jeden Landwirt und Gartenbesitzer. Saat solange Vorrat reicht 5 Ztr. M. 45.—, 1 Ztr. 10.— M. ½ Ztr. M. 6.—, 20 Pfund M. 3.75, ein 10-Pfund-Postkolli M 2.—. 10227

Theophil Ziegler, Erfurt, (167)

Telegramm-Adresse: **Zuchtgut Erfurt.**

Heidelberger Stadttheater.

Am Vorabend.

Drama in 3 Akten von Leopold Kampf.

Erste Aufführung in Deutschland.

Am gestrigen Freitag ging das in Preußen verbotene Drama des frühverstorbenen Dramatikers Leopold Kampf in Szene und erntete nach jedem Akt starken, ehrlichen Beifall.

Das Drama spielt in Moskau im Vorfrühling 1905. Die Revolution steht vor der Tür. Wir werden hineingeführt in die Werkstätte der Revolutionäre, die, entschlossen ihre unerträgliche Knechtung abzuschütteln, mit dem Leben va banque spielend, in finsterem Heroismus ihr Werk tun, um dem Vaterlande die Freiheit zu bringen.

Wir sehen im ersten Akt die Druckerei, deren Flugblatt „Das Licht" die revolutionären Ideen propagiert. Die armselige Wohnung des Druckers Anton Flatschow, dem seine Frau und deren Freundin Mascha treulich in der Arbeit helfen, ist ein Schlupfwinkel der Revolutionäre; hier hat auch Tantal, ein aus dem Gefängnis geflohener politischer Verbrecher, Zuflucht gefunden; es gehen hier die Mitglieder des Revolutionskomitees aus und ein, unter ihnen der Student Wasyl, ein politischer Feuerkopf, und die Studentin Anna Rikanskaja. Die dumpfe Schwüle des nahenden Ungewitters lastet auf der Szene; die Ahnungen Flatschows erfüllen sich: die Polizei dringt ein, rohe Gendarmen verhaften mit brutaler Gewalt und grausamem Hohn Flatschow, seine Frau und Mascha. Tantal entzieht sich durch einen Revolverschuß der Kerkerhaft. Damit schließt der erste Akt.

Der zweite Akt, der im Bureau der Revolutionäre spielt, zeigt deren verschiedene Typen. Die einen raten zum Abwarten, zur stillen aber rastlosen Propagierung der Idee durch Wort und Schrift, um das ganze Volk heranreifen zu lassen zum Freiheitskampf; die andern verlangen ungestüm nach Taten. Die Sturmglocke soll ertönen — nur das Blut kann Freiheit bringen. Als der Generalstreik mit Kartätschen niedergeknallt wird, da wird dem Haupte der Regierungsgewalt, dem Gouverneur, der Tod geschworen. Wenn er die Oper verläßt, soll das Attentat geschehen durch Wasyl.

Der tragische Konflikt des Dramas baut sich auf auf der Liebe Wasyls zu Anna. Die Sehnsucht in ihm ist so groß, daß er eine Zeitlang wähnt, das Persönliche, die unendliche Liebe werde das Große, Ueberpersönliche, die Hingabe an die Sache in ihm ersticken. Als er und Anna sich in Liebe gefunden haben, da lockt das Leben so süß, da versinken eine kurze Weile alle Kampfgedanken im Glück der Stunde, da packt den Wasyl das Grauen vor dem Tode. Doch er ringt sich durch zum Sieg über das Ich; die Liebe soll ihm die Weihe geben zum Tode — sterbend will er die Fackel entzünden, die seinem Volk zur Freiheit leuchtet.

Anna, von deren Zugehörigkeit zur Revolutionspartei die polizeilichen Spürhunde Wind bekommen, nimmt, um allen Argwohn zu zerstreuen, Wohnung im Hause ihrer Tante, der Gattin des Finanzbeamten Pawlowitsch. Hier tun wir (3. Akt) einen Blick in die Korruption des höheren Beamtentums, als dessen Typus Pawlowitsch hingestellt wird, ein durch Alkohol verblödeter Roßling, dessen Zynismus nur von seiner Borniertheit übertroffen wird und dessen mittelalterlichen Kulturstandpunkt die Worte kennzeichnen: „Wenn ich nach Mainz komme, werde ich dem Gutenberg ins Gesicht spucken, denn die Buchdruckerkunst hat nur Unglück über die Menschheit gebracht."

Die Wohnung des Pawlowitsch liegt nahe der Oper, wo das Attentat auf den Gouverneur stattfinden soll. Wasyl, dem Tode geweiht, kommt zu Anna, um Abschied zu nehmen; er enthüllt ihr den ganzen Plan und erfleht von ihr als letzten Liebesdienst, ihm durch eine ans Fenster gestellte Kerze das Signal zum Attentat zu geben. Machtlos sein Leben zu retten, verzweifelnd verspricht sie es — als die rollenden Wagen den Schluß der Oper ankünden, entzündet sie die Kerze — eine furchtbare Detonation — der Vorhang fällt.

Es geht ein starker dramatischer Zug durch das Stück. Das finstere, todbringende Verhängnis, das über den Geschehnissen lagert, das wir mit unerbittlicher Konsequenz sich vollziehen sehen, hält in Spannung von der ersten bis zur letzten Szene. Was dem Drama diese erschütternde Wucht gibt, ist die krasse, grausige Realistik aller Szenen. Wir fühlen unmittelbar, daß alle die entsetzlichen Bilder, die der Autor zeichnet, Spiegelbilder der Wirklichkeit sind, daß hier keine tendenziöse, sensationelle Uebertreibung vorliegt — wir ahnen noch brutalere Geschehnisse als die Dichtung sie schildert. Doch das Grausen, das das Stück Kampfs auslöst, ist nicht das des Schauerlichen. Das Drama wird geadelt durch die Idee, die in ihm lebt. Verzweifelnd kämpfen die Revolutionäre, keiner von ihnen glaubt mehr an eigenes Glück, jeder Einzelne weiß, daß das Ereignis, das er heraufbeschwört, ihn zermalmen wird. Diese Revolutionäre sind keine Schwärmer, die das Wunder hoffen, sondern Menschen, die das Leben kennen, die sich keine Illusion machen über ihr eigenes Schicksal und die dennoch mit einem Heroismus, größer als ihn die christlichen Märtyrer hatten, — denn diese hofften auf ein Jenseits —, unbeugsam, entschlossen in den Tod gehen, in der Gewißheit, daß in ihrem Tode die Idee des Menschtums, der Menschenwürde siegt, daß über das Einzelschicksal hinaus das Menschtum weiterschreitet zum Licht. „Ich habe 28 Nummern herausgegeben, die 27ste wird ein anderer herausgeben," sagt Flatschow bei seiner Verhaftung.

Warum ist das Stück in Preußen verboten? Sicher nicht wegen Propagierung sozialistischer Ideen, denn solche werden kaum ausgesprochen. Auch nicht wegen Aufrollung der korrumpierten russischen Zustände, denn das haben Tolstoi, Gorki, Dostojewski auch getan — sondern es scheint, daß Preußen nur vermeiden wollte, russische Revolutionäre auf seinen Bühnen zu verherrlichen. Tatsächlich ist das Drama keineswegs eine Glorifikation der russischen Revolution, sondern höchstens ihre Rechtfertigung, ihre Entschuldigung. Der Autor wollte das Verständnis der Kulturstaaten wecken für die Not des russischen Volks.

Die Aufführung war recht gut. Inszenierung und Kostümierung kennzeichneten das Milieu treffend. Herr Vogel als Wasyl war fast zu temperamentvoll, Frl. Landory als Anna konnte noch etwas feuriger sein. Eine ergreifende Gestalt war Zwillinger als Tantal. Bei manchen Szenen fehlte noch die Sicherheit. A.B.

Kleine Theaternachrichten.

Oskar Sauer wird sich demnächst in das Privatleben zurückziehen. Der ausgezeichnete Darsteller, der dem Direktorium des Deutschen Künstlertheaters in Berlin angehört, ist in dieser Spielzeit nur noch einige Male als Attinghausen aufgetreten. Sauer hat im letzten Dezember sein 57. Lebensjahr beendet; ein Leiden zwingt ihn zu diesem schmerzlichen Verzicht auf weitere künstlerische Betätigung. — „Stetton Homo", ein vieraktiges Lustspiel von

MARCHIVUM

städtische Tiefbauamt ausgeführt. — Wegen Aenderung des Ortsstatuts über das Bestattungswesen wird beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu beantragt, daß der Paragr. 85 des Bestattungswesens eine neue Fassung erhält. — — Zur Errichtung von Kleingärten im Gewann Zolleräcker werden 4600 M. angefordert. — Das Hochbauamt legt verschiedene Projekte für die architektonische Gestaltung des auf der Westseite des Konzerthauses herzustellenden neuen Stadtgarteneingangs vor. Der Stadtrat bestimmt das von der Baukommission angenommene Projekt vorbehaltlich einiger Verbesserungen zur Ausführung. Die Kosten der Anlage im Betrage von 16 000 M. sollen mit den Kosten für den geplanten Umbau der Festhalle und die Erweiterung des Stadtgartens einschließlich der Versetzung des Pflanzenhauses beim Bürgerausschuß angefordert werden. — Der Karlsruher Luftfahrtverein beabsichtigt, im Juni d. J. von hier aus eine nationale Freiballonwettfahrt zu veranstalten, an der sich 10—12 deutsche Ballons beteiligen können. Zur Förderung des Unternehmens beschließt der Stadtrat, das zur Füllung des Ballons nötige Gas zu einem ermäßigten Preis abzugeben und außerdem einen Geldbetrag aus der Stadtkasse zur Beschaffung eines Ehrenpreises für die Teilnehmer zur Verfügung zu stellen. — Wegen Besetzung von 3 etatmäßigen Lehrerstellen an der Handelsschule und von 5 ehrenmäßigen Lehrerstellen (2 Gewerbelehrer, 2 Hauptlehrer und 1 Fachlehrer) an der Gewerbeschule wird dem Großh. Landesgewerbeamt Vorlage nach den Anträgen des Handelsschulrats und des Gewerbeschulrats erstattet. — Anläßlich der Generalversammlung der deutschen Junglehrer wird der kleine Festhallesaal zur Abhaltung eines Vortrages des Herrn Stadtschulrates Dr. Sickinger-Mannheim über das Mannheimer Schulsystem auf Freitag den 31. Juli überlassen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Tagesordnung zur Schwurgerichtssitzung im zweiten Quartal.** Montag, 30. März, vormittags 9 Uhr: Peter Kibs, Taglöhner aus Viernheim und Ludwig Wilhelm Kugler, Taglöhner aus Adelsheim wegen Raubs. Vert.: Dr. Frank (Kibs) und R.-A. Fendrich (Kugler.) Vors.: Landgerichtsdirektor Benckiser, Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Bär, Amtsrichter Dr. Kölberer, Staatsanwalt Mickel. — Vormittags 11 Uhr: Alois Schottenhammer, Taglöhner aus Lamm, Andreas Schottenheimer, Taglöhner aus Lohberg wegen Raubs. Vert.: R.-A. Dr. Mökel. Vors., Beis. und Staatsanwalt dieselben. — Nachmittags ½5 Uhr: Johann Seiferling, Zigarrenmacher aus Mühlhausen wegen Brandstiftung. Vert.: R.-A. Dr. Alt. Vors., Beis. dieselben, Staatsanwalt Meier. — Dienstag, 31. März, Vormittags 9 Uhr: Friedrich Fertig, Dekorateur aus Mannheim und Georg Reuther, Kaufmann aus Mannheim wegen Diebstahls, räuberischer Erpressung etc. Verteidiger: R.-A. Dr. Wimpfheimer (Fertig) und R.-A. Oskar Mayer (Reuther). Vorsitzender: Landgerichtsrat Moll, Beisitzer: Ldr. Dr. Wolfhardt, Oberamtsrichter Maurer, Staatsanwalt Becker. — Nachmittags 4 Uhr: Carl Heinrich Bauer, Taglöhner aus Neustadt a. H. (Vert.: R.-A. Tillessen). Georg Peter Odenwälder, Taglöhner aus Viernheim (Vert.: R.-A. Landfried), Samuel Heck, Erdarbeiter aus Eppelheim. (Vert.: Dr. Frank) wegen Münzverbrechens. Vors., Beis. dieselben, Staatsanwalt Mickel. — Mittwoch, 1. April, Vormittags 9 Uhr: Elisabeth Mack geb. Wieder aus Heidelberg, Kath. Günther geb. Meyer aus Rohrbach, Eugen Mack, Taglöhner aus Lauffen wegen Verbr. nach § 210,40 RStGB. Vert.: R.-A. Diesch, Dr. Elsässer, R.-A. Genthe. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Benckiser, Beisitzer: Landgerichtsr. Lueger, Amtsrichter Ulbrich, Staatsanwalt Mickel. — Nachmittags 3 Uhr: Max Nagel, Gewerkschaftssekretär aus Franken wegen Vergehen nach § 153 der Gewerbeordnung. Vert.: Dr. Frank. Vors., Beis. dieselben. Staatsanwalt Kärcher. — Donnerstag, 2. April, Vormittags 9 Uhr: Anna Lehr, Dienstmädchen aus Ottersdorf wegen Kindstötung. Vert.: Dr. Fr. Kaufmann. Vors.: Landgerichtsrat Moll, Beisitzer Landgerichtsrat Bittmann, Amtsrichter Steckert, Staatsanwalt Kärcher. — Nachmittags 4 Uhr: Sal. Meier geb. Hönig aus Waldhof wegen Mordversuchs. Vert.: Dr. von Lustchka. Vors.: und Beisitzer dieselben, Staatsanwalt Mickel. — Freitag, 3. April, Vormittags 9 Uhr: Carl Friedrich Renino aus Neckarau, Willi Döring, Anschläger aus Hörde wegen Totschlagsversuch. Vert.: R.-A. Künzig (Renino) und R.-A. Dr. Fetzelsohn (Döring). Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Benckiser. Beis.: Landgerichtsr. Dr. Koelle, Landgerichtsrat Dr. Meipert. Staatsanwalt Geißler. — Samstag, 4. April, Vormittags 9 Uhr: Konrad Backer, Kaufmann aus Michelfeld wegen Brandstiftung. Vert.: Dr. Jahn. Vors.: Landgerichtsrat Moll, Beisitzer.: Landr. Greiwohl, Amtsrichter Dr. Fleuchaus, Staatsanwalt Meier. — Vormittags ½12 Uhr: Carl Weller, Dienstknecht aus Karlsruhe wegen Brandstiftung. Vert.: Reidiger. Vors., Beis. und Staatsanwalt dieselben. — Nachmittags ½4 Uhr: Michael Schwermann, Fabrikarbeiter aus Mandach wegen Brandstiftung. Vert.: Dr. Franz Rosenfeld. Vors., Beis. und Staatsanwalt dieselben.

Hermann Katsch, wurde soeben von Dr. Ernst Wachler zur Uraufführung am Kurtheater in Friedrichroda erworben. — Felix v. Weingartner und Frau Weingartner-Marcel kehren in der nächsten Woche von Amerika nach Europa zurück. — Die Oper „Porzia" von Otto Taubmann nach dem Text von Richard Wilde (nach Shakespeare) gelangt im Oktober im Stadttheater zu Frankfurt a. Main zur Uraufführung. — „Des Menschen Tod", ein symbolischer Einakter von Adolf Viktor von Koerber, ist vom Albertitheater in Dresden zur Uraufführung angenommen worden.

Hochschulnachrichten.

Die Besetzung der Lehrstühle für die neue Universität Frankfurt a. M. hat zu zwei neuen Berufungen Anlaß gegeben. So ist der Vertreter der lateinischen Sprache und Literatur an der Universität Basel, ord. Professor Dr. phil. Walter Otto, und der Professor der theoretischen Physik an der Universität Utrecht (Holland) Dr. Peter Debye berufen worden. — Professor Dr. med et phil. Hans Leo, Direktor des pharmakologischen Instituts an der Bonner Universität, vollendete gestern das 60. Lebensjahr. — Der nichtsetatm. außerord. Prof. für Strafrecht, Strafprozeß und Zivilprozeß an der Universität Heidelberg Dr. jur. Gustav Radbruch hat einen Ruf nach Königsberg

* **Mannheimer Jubiläums-Maimarkt.** Das Programm für den diesjährigen Jubiläums-Maimarkt ist endgültig festgestellt, die Vorbereitungen für den Markt sind in vollem Gang. Der Markt wird infolge der allseitig lebhaften Beteiligung in diesem Jahre eine besonders großartige Marktveranstaltung werden. Auf den Zutrieb und auf die vorzügliche Qualität der Marktiere werden die vermehrten Preise und Auszeichnungen nicht ohne Einfluß bleiben. Die Geldpreise für Pferde, Zucht- und Mastvieh sind auf 7600 Mk. erhöht worden. Für die best ausgestellten Tiere wurden bis jetzt 20 wertvolle Ehrengaben gestiftet oder in sichere Aussicht gestellt. Von der Stadtgemeinde Mannheim werden außerdem drei künstlerisch ausgestattete Ehrenmedaillen gegeben. Die Verleihung dieser Medaillen soll für den Maimarkt eine ständige Auszeichnung bleiben, die jeweils unter den verschiedenen Tierklassen wechselt. Besonderes Interesse verdienen noch die silbervergoldeten Jubiläumsplaketten; sie sind ein genaues Abbild der vor Jahrzehnten üblichen Auszeichnung, die damals den prämiierten Pferden an einem Lederkumt um den Hals gehängt wurden. Für ausgestellte Zuchttiere und Ausstellungsgegenstände werden verschiedene Eisenbahnverwaltungen frachtfreie Rückbeförderung gewähren. Eine Anzahl Händler haben sich schon zur Beschickung des Marktes mit Pferden und Rindvieh angemeldet. Auch nach Plätzen für Ausstellungsgegenstände besteht große Nachfrage.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Duisburg, 28. März. (Priv.-Tel.) Der Rhein ist seit gestern um 39, die Ruhr um 35 Zentimeter gestiegen.

Paris, 28. März. (Von uns. Pariser Bur.) An der französischen Nordküste wütet seit einigen Tagen ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. Infolge des Hochseeganges wurden zahlreiche auf See befindliche Schiffe beschädigt. Auch mehrfach wurden Leute der Besatzung durch Sturzwellen über Bord gespült. Ganz besonderen Schaden hat der Sturm in der Gegend von Toulon hervorgerufen, wo an den Häusern und besonders auch in den Wäldern riesige Schäden entstanden sind.

w. Washington, 28. März. Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, angewiesen, die deutsche Petroleummonopol-Vorlage zu prüfen, und wenn sie eine Ungerechtigkeit gegenüber den amerikanischen Interessen herbeizuführen scheine, Einspruch zu erheben. Staatssekretär Bryan hatte mit dem Präsidenten Wilson, ehe er an Gerard telegraphierte, eine Beratung.

w. Kapstadt, 28. März. Bei der Wahl zum Provinzialrat für das Kapland hatte die Arbeiterpartei einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen, dem umso größere Bedeutung beizumessen ist, als er sich dem Erfolg der Arbeiterpartei in Transvaal anschließt.

Zaberner Nachklänge.

w. Zabern, 28. März. Wegen eines Artikels „Der grobkörnige Hauptmann und die Offiziersehre" in der Nummer vom 13. Januar d. J. des „Zaberner Anzeigers" hatten sich heute der Herausgeber und Redakteur H. Wiebecke und dessen Sohn August Wiebecke und zwar wegen Vergehens gegen die Paragr. 47, 186 und 192 des R.-St.G.B., sowie gegen Paragr. 20 des Preßgesetzes vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten (Offizialklage). Da einige Zaberner Richter sich im Hinblick auf die bekannten Zaberner Vorgänge als befangen erklärten, mußte der Gerichtshof durch zwei auswärtige Richter ergänzt werden. Major Ude, der sich durch den Artikel beleidigt erachtet, ist als Nebenkläger zugelassen. Beim Eintritt in die Verhandlung lehnte der Angeklagte Wiebecke Vater, trotzdem er das Blatt verantwortlich zeichnet, die Verantwortlichkeit ab, weil er keine Kenntnis von dem Artikel hatte und an dem betr. Tage abwesend gewesen sei. Der Angeklagte Wiebecke Sohn, den der Vater als Verfasser des Artikels bezeichnete, erklärte, daß er nicht der Verfasser sei. In der Vormittagsverhandlung kamen erst die Zeugen und Major Ude zur Vernehmung. Gegen Mittag wurde die Verhandlung auf Nachmittag halb 4 Uhr vertagt.

Neuer Schneefall.

* Königstein i. T., 28. März. (Priv.-Telegr.) Wie das Feldbergobservatorium mitteilt, ist auf dem Feldberg bei 3 Grad Kälte wieder starker Schneefall eingetreten. Die Schneedecke weist eine Höhe von 12 Zentimeter auf.

* Gießen, 28. März. (Priv.-Tel.) Im Vogelsberg ist bei 6 Grad Kälte wieder starker Schneefall eingetreten. Auf dem Hohenrod-Kopf und dem Oberwald liegt die Schneedecke 15 bis 20 Zentimeter hoch.

* Berlin, 28. März. Bei 2 Grad Wärme trat heute morgen gegen 8 Uhr ein heftiger andauernder Schneefall ein.

Die Wahlen in Schweden.

* Stockholm, 28. März. Die Teilnahme an den Wahlen in Stockholm, mit denen die Neuwahlen zum aufgelösten Reichstag gestern eingeleitet wurden, zeigen die erwartete bedeutete Vermehrung des Interesses für die Reichstagswahl. Aus den bis gestern Abend vorliegenden Zahlen geht hervor, daß von den 56 000 Stimmberechtigten der Hauptstadt 43 500 wählten, also ungefähr 80 Prozent. Bei den Wahlen von 1911 wurden nur 35 500 Stimmen abgegeben. Die Wahlen nahmen überall einen ruhigen Verlauf.

Der Caillaux-Skandal.

Paris, 27. März. Die Rochette-Kommission hat beschlossen, keine neuen Zeugen mehr zu vernehmen. Sie wird nunmehr in die Beratung des ihr vorliegenden Materials eintreten, die geheim geführt wird. Der Bericht der Kommission wird der Kammer im Laufe der nächsten Woche zugestellt werden.

Paris, 27. März. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte der Dramatiker Bernstein, die Aussage der Frau Estradere, Calmette habe ihr 30 000 Francs angeboten, damit sie ihn mit Frau Gueydan, der ersten Frau Caillaux' in Verbindung setze, sei vollkommen unglaubwürdig.

Der Rochette-Skandal.

w. Paris, 28. März. Obgleich der Rochette-Ausschuß beschlossen hat, seine Verhandlungen bis zur Fertigstellung seiner Schlußfolgerung geheimzuhalten, sind die Blätter doch in der Lage, über die gestrige Sitzung des Ausschusses mancherlei Einzelheiten zu veröffentlichen. Der royalistische Deputierte Delahaye, durch dessen Eingreifen der Rochettehandel von neuem aufgerollt wurde, erklärte einem Berichterstatter: Wir haben geschworen, nichts verlautbaren zu lassen. Ich glaube nicht, daß ich diesen Eid breche, wenn ich sage, daß wir einem Kampf zwischen „Säbel und Schwamm" beiwohnen werden. Ich glaube nicht, daß der Säbel den Sieg davontragen wird.

Der Antrag Lefèvre, daß der Ausschuß eine Reihe von Fragen einfach mit ja oder nein beantworten möge, rief eine lebhafte Erörterung hervor. Der republikanisch-sozialistische Deputierte Painlevé bemerkte zu Lefèvre: Sie wollen mit der Guillotine arbeiten, worauf der letztere entgegnete: Und Sie mit dem Schwamm. Schließlich wurde der Antrag Jaurès, der Kammer die Ergebnisse der Arbeiten des Ausschusses in einer eingehenden Darstellung vorzulegen, mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen. Das von Jaurès ausgearbeitete Exposé, das an 40 Seiten umfassen soll, wurde ebenfalls lebhaft diskutiert. Es heißt, daß der erste Satz dieses Exposés folgendermaßen lauten soll: Es ist erwiesen, daß Monis auf Ersuchen Caillaux's, dem Oberstaatsanwalt den Wunsch kundgegeben hat, einen Aufschub des Rochette-Prozesses zu erlangen. Mehrere Ausschußmitglieder, namentlich Lefèvre und Barrès, erhoben gegen den Ausdruck „Wunsch" heftigen Einspruch und verlangten, daß dieses Wort durch „Befehl" ersetzt werde. Doch wurde schließlich der von Jaurès vorgeschlagene Wortlaut angenommen.

Der von Rochette an Jaurès gerichtete Brief hat allgemein lebhaftes Erstaunen hervorgerufen. Man fragt sich bisher vergeblich, zu welchem Zwecke Rochette, von dem man allgemein annahm, daß er sich in Mexiko in vollster Sicherheit befinde, sich durch sein Schreiben der Gefahr aussetzte, die Polizei auf seine Spur zu bringen. Allerdings lauten die Meldungen über den gegenwärtigen Aufenthalt Rochettes sehr widerspruchsvoll. Die einen behaupten, daß er sich in London befinde, die anderen wollen ihn in Brüssel, die dritten bei Paris gesehen haben.

Aus Luzern, dem Aufgabeorte des Briefs, wird gemeldet, daß von Rochette dortselbst nicht die geringste Spur vorhanden sei. Es wird übrigens erzählt, daß der „Matin" den Brief durch die Vermittlung der Frau Rochettes erhalten habe.

w. Paris, 28. März. Der Rochette-Ausschuß trat heute zu einer Sitzung zusammen, um die Schlußfolgerungen zu erörtern. Es entspann sich eine lebhafte Debatte mit lebhaften Zwischenfällen, da mehrere Redner einzelne Satzteile fortgelassen oder hinzugefügt wissen wollten. Mehrere Redner forderten die Vernehmung des Verfassers eines Artikels in einem Blatte, der Beschuldigungen gegen eine Anzahl politischer Persönlichkeiten wegen dieser Angelegenheit enthielt. Jaurès protestierte gegen jeden Gedanken einer Vertagung, die dann auch bei der Abstimmung abgelehnt wurde. Der Deputierte Delahaye verließ die Sitzung mit der Erklärung, daß er aus der Kommission austrete.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Eine scharfe Note der Regierung von Albanien gegen Griechenland.

* Wien, 28. März. Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Durazzo: Die Regierung von Albanien hat eine Zirkularnote an die Großmächte gerichtet, in der es heißt:

Die griechische Regierung zieht die Truppen aus den zu räumenden Gebieten zurück, sendet aber Komitatschibanden wieder dorthin, die von den griechischen Behörden organisiert und mit Waffen versehen werden. Die Lage in Epirus wird täglich bedrohlicher. Die griechische Regierung habe die Errichtung einer provisorischen Regierung geduldet, was der stärkste Beweis dafür ist, daß die Athener Regierung mit dem Vorgehen einverstanden ist. Angesichts des bevorstehenden Ablaufs des Räumungstermins ersucht die Regierung von Albanien die Großmächte, ihren Einfluß bei der griechischen Regierung wegen einer Beendigung der bedauerlichen Lage geltend zu machen. Die albanische Regierung würde nur ungern Maßnahmen treffen, welche unliebsame Rückwirkungen auf die Lage im Balkan hervorrufen könnten. Sie lehnt die Verantwortung für diese neue Wendung der Dinge ab.

Die Wirren in Mexiko.

Blutige Kämpfe.

w. Newyork, 28. März. Ein gestern aufgegebenes Telegramm aus Gomez Palazio gibt eine Schilderung der Einnahme von Gomez Palazio durch die Aufständischen. In dem Telegramm heißt es, daß nach einem vierstündigen Kampfe und einem dreimaligen Sturm gegen die Stadt Villa in Gomez Palazio eindrang und jetzt sein Hauptquartier an einer Stelle aufgeschlagen hat, von wo er das drei Meilen entfernt liegende Torreon überblicken kann. Villa hat noch nicht die Verluste feststellen lassen, doch seien diese sehr schwer gewesen. Die Verwundeten hätten schrecklich unter Durst zu leiden. Viele seien wegen Mangel an Wasser und Fehlen ärztlicher Behandlung gestorben. Viele Toten haben die Straßen bedeckt.

In dem Telegramm heißt es weiter, daß nach dem Bombardement durch die Artillerie, Kavallerie und Infanterie in die Straßen eindrang; die Rebellen waren mit Gewehren, Messern, Pistolen und Handgranaten bewaffnet. Es entspann sich alsdann ein Kampf an hunderten von Stellen in den engen Straßen. Alle Soldaten erklärten, daß sie niemals eine entsetzlichere Schlacht mitgemacht hätten. Villa dürfte sich jetzt zum Angriff auf Torreon vorbereiten, das er einzunehmen gedenkt.

---

in Preußen als Nachfolger von Prof. Kriegsmann erhalten. — Der namhafte polnische Chirurg Professor Dr. Julian Kosinski von der Universität Warschau ist, wie ein Privattelegramm meldet, gestorben. — Der Vorstand der königlichen geographischen Gesellschaft in London hat beschlossen, dem Geh. Rat Professor Alfred Penck von der Universität Berlin ihre Stiftermedaille zu verleihen. Der König hat die Verleihung genehmigt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Notiz.

Am Montag wird Lortzings „Zar und Zimmermann" zu mittleren Preisen gegeben.

Die Besetzung der Hauptrollen in der Uraufführung von Burtes „Herzog Utz" ist folgende: Ulrich — Fritz Feiß als Gast, Thumb — Karl Schreiner, Späth — Hans Godeck, Hutten — Fritz Alberti, Volland — Karl Neumann Hoditz, Brenning — Robert Garrison, Baut — Otto Schmöle, Rechberg — Emil Hecht, Saline — Teresina Ober, Ursula — Thila Hummel, Regie: Der Intendant.

Am 12., 13. und 14. Mai finden Wiener Operetten-Festspiele statt und zwar gastieren die Wiener Operetten-Bühnen „Theater an der Wien und Raimund-Theater", Direktion W. Karczag unter Leitung des Direktors Alfred Cavar.

Matthäus-Passion.

Der Cäcilienverein der St. Ludwigskirche in Ludwigshafen führt am Sonntag, den 29. März, nachmittags 5 Uhr die Matthäus-Passion von Heinrich Schütz auf. Die Aufführung dieses Werkes, das ebenso interessant, wie musikalgeschichtlich von hoher Bedeutung ist, sei Freunden einer gediegenen Kirchenmusik zum Besuche bestens empfohlen. Die Haupt-Solopartieen (Evangelist und Jesus) liegen in den Händen des Herrn C. Berger (Bariton) und C. Hartmann (Baß), beide in Mannheim.

Mannheimer Kunsthalle.

Neu ausgestellt: Anny Mutter-Durlach 8 Ölgemälde, Arthur Grimm-Paris 9 Ölgemälde, Hans Sachs-Mannheim 5 Ölgemälde, Dr. Rudolf Gönner-München 36 Aquarelle, F. Schmidt-Speyer 7 Aquarelle, C. W. Wolff-Basel 2 Plastiken und eine Kollektion Radierungen. — Die Kollektion des „Künstlerbundes"-Karlsruhe bleibt nur noch diese Woche ausgestellt. — Verkauft wurden: 1 Ölgemälde von Freiherrn von Schlippenbach-Berlin, 1 Ölgemälde von H. Franz-München und 3 Radierungen von Eugenie Schild-Karlsruhe.

Kunstsalon Buck.

Der Kunstsalon Gebrüder Buck eröffnet heute, den 28. März, eine Ausstellung plastischer Arbeiten und Zeichnungen des Mannheimer Bildhauers Hans Casser. Außerdem stellt der Maler O. H. Hagemann aus Karlsruhe 6 neue Porträts aus. Prof. Rud. Hellwag, Karlsruhe, zeigt ein großes Gemälde (Mannheimer Hafen). Im oberen Lokale sind zur Zeit ausgestellt: Original-Radierungen von Goya, Stauffer-Bern, Le Grand, Daumier, eine Kollektion von Rich. Bloos, Hodler u. s. w.

Ein vernachlässigter Schnupfen rächt sich oft bitter.

Forman gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg
81920

Kirchen-Ansagen.

Evangelische Kirche in Rheinau.

Sonntag, den 29. März 1914.

½10 Uhr: Konfirmation. Stadtpfarrer Bath; Prüfung der Konfirmanden. Kollekte.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Wochenbericht von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 28. März. Die Hoffnung, daß die mit Beginn des Jahres auf dem Geldmarkt eingetretene Erleichterung eine anregende Wirkung auf die industrielle Tätigkeit ausüben werde, hat sich im ersten Quartal nicht erfüllt. Die Geldmarkterleichterung ist den Hypothekenbanken zugute gekommen. Das Pfandbriefgeschäft hat lebhaftere Formen angenommen, was zur Hoffnung Anlaß gab, daß eine Belebung des Baumarktes eintreten werde. Bis jetzt ist dieses leider noch nicht in Erfüllung gegangen, denn die Stimmung des Industriemarktes läßt das Gegenteil erkennen. Die Flüssigkeit des Geldmarktes hat die Geschäftstätigkeit nur wenig gehoben. Die Politik läßt auch wieder erkennen, daß die Nachrichten wenig ermutigend lauten. Die geschäftliche Tätigkeit war im Laufe dieser Woche geringfügig und die allgemeine Stagnation des Verkehrs übte zeitweise einen Druck auf das Kursniveau aus.

Deutschlands Außenhandel im Februar zeigt einen Rückgang der Ausfuhr. Dem Gewicht, wie auch der Menge nach war sie im Februar dieses Jahres erheblich geringer als im Februar 1913. Für fast alle wichtigeren Warengattungen ist ein Sinken der Ausfuhr zu verzeichnen, ausgenommen Kohlen, deren Ausfuhr sich noch etwas über die des Februar 1913 erhob. Besonders stark ist die Ausfuhr von Chemikalien zurückgegangen; aber auch die von Textilerzeugnissen, Papierwaren, Steinwaren, Tonwaren, Maschinen und Fahrzeugen fiel erheblich. Eine geringe Zunahme ist immer noch bei Ackerbauerzeugnissen vorhanden; ebenso war auch die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen im Februar d. J. ebenfalls geringer als im Februar 1913; doch ist das Minus nicht so groß wie im Januar: es ist auch hauptsächlich auf das Konto der Kohlen, insbesondere der Steinkohlen, zu setzen. Bei anderen Warengattungen, insbesondere den Chemikalien und Kupferwaren, wie auch bei Ackerbauerzeugnissen, war eine Zunahme vorhanden.

Die Schiffahrtskonferenz, die auf die Börse einen merklichen Druck ausübte, hat man vergessen. Mit welcher Zähigkeit sich bei derartigen Verhandlungen Interessengegensätze geltend zu machen pflegen, hat der Verlauf der Berliner Schiffahrtskonferenz weithin sichtbar bewiesen. Nach tagelangen Verhandlungen ist man unverrichteter Sache auseinander gegangen, um wochenlange Vorbereitungen für neue Beratungen zu treffen. Dieses wäre ein betrüblicher Mißerfolg so vieler Mühen, wenn nicht doch zugleich die vollkommene Einigkeit zwischen den beiden großen Schiffahrtsgesellschaften, dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie, hervorgetreten wäre. Eben ihr gegenüber haben sich die Ausländer gescheut, es auf den Kampf aller gegen alle ankommen zu lassen. Diese Stärke der Deutschen verbürgt, wie des öfteren in der internationalen Politik, so vielleicht auch auf dem Kampfgebiet der Seeschiffahrt, schließlich einen Erfolg der Einigungsbestrebungen. Die Kurse der Schiffahrtspapiere waren nur wenig verändert und die Tendenz schwankend.

Auf dem Gebiete der Montanpapiere ist die Stimmung wenig günstig. Es fehlt an Anregungen und die Berichte lauten sehr widersprechend. Die augenblickliche Situation des Kupfermarktes ist nicht ganz durchsichtig, und auch die mehrfachen, allerdings nicht sehr erheblichen Schwankungen des Marktes lassen keine bestimmte Ursache erkennen. Die statistische Position hat sich in den letzten Wochen kaum geändert; die europäischen Vorräte Mitte des Monats waren ungefähr dieselben, wie zu Ende Februar. Das ist ein verhältnismäßig günstiges Zeichen, da die Mengen, die in den letzten drei Monaten von Amerika von dem Kontinent verschifft wurden, weit größer waren, als zu den Zeiten des besten Geschäftsganges der vergangenen Jahre. Es schien, als wollten die amerikanischen Produzenten den heimischen Markt gewaltsam entlasten, und man war auf ein Anwachsen der kontinentalen Vorräte gefaßt. Nachdem dies ausgeblieben scheinen unerwartet große Mengen vom europäischen Konsum verarbeitet worden zu sein, in erster Linie wohl durch die Elektrizitätsindustrie. Die Lage des Kupfermarktes ist schwierig zu beurteilen, aber immerhin zeigt sich in den letzten Wochen eine Besserung. Auf die Erhöhung der Kupferpreise schließt man auf eine Besserung dieses Marktes. Die Wochenberichte vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt lauten wenig anregend. Sie lassen erkennen, daß die Aufträge zurückgeblieben sind und teilweise für einige Produkte Preiskonzessionen bewilligt werden müssen. Es lagen auch noch weitere Nachrichten vor, die nur Enttäuschungen brachten. Die wenig befriedigenden Ziffern des Kohlensyndikats über das Februargeschäft und die Tatsache, daß entgegen den Erwartungen der Börse die Verhandlungen zur Erneuerung dieses Syndikats noch keine Klärung in der wichtigen Hüttenzechenfrage gebracht haben, ferner der noch keine Besserung in Aussicht stellende Monatsbericht über den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt verstimmten. Die andauernd unfreundliche Lage am belgischen Eisenmarkt war ferner noch mit bestimmend auf die Tendenz der Montanpapiere. Es überwogen Kursabschwächungen, die vereinzelt Kurseinbußen bis 2 Prozent brachten. Besonders gedrückt waren Aumetz-Friede, Laurahütte, Oberschlesische Eisenindustrie-Aktien. Der Kursrückgang der Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Aktien wird durch das zu erwartende Minderergebnis erklärt. Obwohl der vorliegende Auftragsbestand nicht unbefriedigend ist, so bemerkt man in letzter Zeit bereits wieder eine merkliche Zurückhaltung in dem Abruf. Der Geldbedarf ist durch die Ausgabe von 25 Millionen Mark Obligationen vollständig gedeckt. Phönix Bergbau, Harpener und Bochumer schwächten sich ab. Gelsenkirchen besser gehalten. Eine allgemeine Widerstandsfähigkeit erfuhren Montanwerte durch die Einbringung der Preußischen Eisenbahnvorlage im Preußischen Abgeordnetenhause.

Gute Meinung erhielt sich für Schantungbahn, da man erwartet, daß in der Budgetkommission des Reichstages wichtige Mitteilungen über die Bahn gemacht werden. Bestärkt wurde diese Mutmaßung durch die Ausführungen des Admirals Tirpitz über die Zukunft Kiautschaus. Prinz Heinrichbahn litten unter dem Eindruck des weiteren Rückganges der Einnahmen in der zweiten Märzdekade. Amerikanische Bahnen schwächer. Lübeck-Büchener Eisenbahnaktien traten unerwartet in den Vordergrund des Interesses infolge der Dividendenerhöhung. Oesterreichische Bahnen haben an Belebung eingebüßt und lassen eher mäßige Abschwächungen zurück. South-Westafrika büßten im Kurse ein.

Erfreulich war die beachtenswerte Steigerung des Kurses der 3prozentigen Reichsanleihe. In London konnte man eine ähnliche Wahrnehmung machen; dort zogen englische Konsols an, woraus man schließen zu dürfen glaubte, daß in der Ulsterfrage eine Besserung eintreten wird. Der Anreiz für das Geschäft der übrigen Staatsfonds hat trotz der Gelderleichterung keine Fortschritte genommen. Was die fremden Renten betrifft, so ist die festere Tendenz der russischen Werte erwähnenswert. Mexikaner auf bessere Nachrichten fester. Die finanziellen Schwierigkeiten in Brasilien, Argentinien und Mexiko mahnen aber zur Vorsicht. Chinesen behauptet, während Japaner sich abschwächten. Im Anschluß der bevorstehenden neuen 4prozentigen Württembergischen Staatsanleihe sind die älteren Jahrgänge etwas gedrückt. Städtanleihen zeigen in Anbetracht der verschiedenen Subskriptionen ein recht lustloses Aussehen.

Das Interesse für heimische Banken ist recht gering, aber die Kurse konnten sich gut behaupten. Deutsche Bank fest. Oesterreichische Banken still. Petersburger Intern. Handelsbank zunächst schwach, aber wieder gut erholt.

Einen guten Eindruck hinterließ der Ausweis der Reichsbank, der auch den Anlaß zu einer, wenn auch mäßigen Belebung des Geschäftes geben konnte. Obwohl der Quartalswechsel vor der Türe steht, behält doch der Geldmarkt seine leichte Gestaltung bei. In der dritten Märzwoche hat die Kräftigung des Status recht ansehnliche Fortschritte gemacht, nachdem schon die vorhergehenden zwei Wochen wesentlich günstigere Zahlen als sonst um diese Zeit zeigten. Die steuerfreie Notenreserve ist um 46,5 Mill. Mark gestiegen, d. i. wesentlich rascher als sonst, und ihr gegenwärtiger Betrag von 538,4 Mill. Mark geht weit über die Zahlen der früheren Jahre hinaus. Da für den 31. März das steuerfreie Notenkontingent automatisch um 200 Mill. Mark steigt, kann vielleicht der ungewöhnliche Fall eintreten, daß auch zum Quartalsschluß noch eine steuerfreie Notenreserve bestehen bleibt. Beachtenswert ist jedenfalls, daß am 23. d. Mts. der Notenumlauf beinahe ganz durch Metall und Reichskassenscheine gedeckt war. Die Bewegung auf den einzelnen Konten war in der Berichtswoche befriedigend, namentlich auch was die Abnahme der Effekten (Reichsschatzanweisungen) betrifft. Verhältnismäßig niedrig war dagegen der Zuwachs an Giroguthaben, obwohl eine neue Einzahlung auf die preußischen Schatzscheine fällig wurde, doch ist der Betrag der fremden Gelder andauernd weiter höher als in den letzten Jahren. Auf jeden Fall geht die Reichsbank dem kommenden Quartalstermin recht gerüstet entgegen.

Auf dem internationalen Geldmarkte hat sich eine zunehmende Nachfrage nach Geld bemerkbar gemacht, wenn auch im kleineren Umfang. Die Bank von England wurde mit einem mäßigen Betrag beansprucht. Nach dem Ausweis erfuhr der Wechselbestand eine Zunahme. Die Abrechnungen der Clearing umfaßten in der Berichtswoche 85 Millionen Lst. mehr als im Vorjahre. Eine bemerkenswerte Erscheinung zeigt der Ausweis der Bank von Frankreich. Die Zunahme des Guthabens der Regierung hängt mit der Begebung der neuen französischen Schatzwechsel zusammen. Der Wechselbestand ist angewachsen. Die Herabsetzung des holländischen Bankdiskonts um ½ auf 3½ Prozent hatte verhältnismäßig lange Zeit gebraucht. Nicht ohne Einfluß auf den Entschluß der Niederländischen Bank dürfte der Wunsch gewesen sein bei der stattgefundenen Subskription auf 10 Millionen Gulden dreimonatiger Schatzwechsel zu einem Erfolg zu verhelfen, welcher auch eingetreten ist. Am Schlusse der Woche beschäftigte sich die Börse mit der Erledigung der Prolongation, Reportgeld, welches leicht erhältlich war, stellte sich auf 5 bis 4¾ Prozent. Der Privatdiskont neigte nach unten. Die Ultimo-Liquidation macht keine Schwierigkeiten, umsomehr man nicht übermäßig viel zu liquidieren hat.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte herrschte keine einheitliche Haltung. Von Chemischen Aktien, die im Vordergrunde des Interesses lagen, sind Badische Anilin bei sehr fester Tendenz zu erwähnen. Die Kurssteigerung dieses Papiers konnte sich auf nahezu 12 Prozent erhöhen. Die übrigen Werte dieses Gebietes dagegen weisen nur geringe Veränderungen auf. Recht unangenehm beeinflußt war die Börse durch den erheblichen Rückgang der Adlerwerke Kleyer, welche 11 Prozent verloren. Dagegen sind Daimler-Motoren, Karlsruher Maschinenfabrik, Bruchsaler etwas gesteigert. Zementwerte sind gut behauptet. Aluminium schwächten sich mäßig ab. Zuckerfabriken standen in Nachfrage bei erhöhtem Kursniveau. Spinnerei Ettlingen verloren 6 Prozent. Auf dem Gebiete der Elektrizitätswerte war das Geschäft sehr ruhig und die Kursveränderungen minimal. Rheinische Schuckert-Gesellschaft für Mannheim notierten an der Freitag-Abendbörse 136.50 exkl. Bezugsrecht.

Die uneinheitliche und schwankende Haltung hielt auch am Wochenschluß an. Die Umsätze sind auf den meisten Gebieten sehr bescheiden. Für Schiffahrtsaktien bestand vorübergehend etwas Interesse auf die Ausführungen des Vorsitzenden in der Generalversammlung. Der Bericht des Roheisenverbandes über die Marktlage ging einflußlos vorüber. Für Schantungbahn stimulierten die Dividendengerüchte. Die Börsenwoche schloß mit wenigen Ausnahmen bei behaupteter Tendenz.

Privatdiskont 3⅝ Prozent.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Kolonialwerte.

(Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen 28.)

Der Markt für Kolonialwerte lag auch in der Berichtswoche weiter äußerst still. Von Südwestafrikanischen Diamant-Werten waren Pomona-Diamant-Anteile und die Anteile der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika etwas niedriger. Dagegen konnten sich Kolmanskop-Diamant-Anteile leicht befestigen. Die Gesellschaft beabsichtigt für das 2. Semester 1913 eine Dividende von 4 sh gegen 2 sh im 1. Semester zu verteilen. Es wurde anfangs befürchtet, daß man mit einem Dividenden-Ausfall rechnen müßte, da die Ausbeuten in keiner Weise befriedigten und werden daher die näheren Details des Geschäftsberichtes mit Interesse erwartet.

Ost- und Westafrikanische Pflanzungswerte waren gänzlich unverändert. Die Anteile der Sisal-Agaven-Ges. konnten infolge des geradezu glänzenden Abschlusses der Gesellschaft weiter im Kurse anziehen. Die Anteile der Deutschen Holz-Gesellschaft für Ostafrika waren bei niedrigen Preisen gefragt. Es waren Gerüchte über den Verkauf der dieser Gesellschaft gehörenden Sigibahn an den Fiskus von Ostafrika in Umlauf. Die Anteile der Kironda-Gesellschaft wurden durch die schlechten Ausbeuten der letzten Monate billiger offeriert. Die Ausbeute für Februar hat sich jedoch wieder gehoben, wenn sie auch gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres zurückbleibt.

Von Südsee-Werten konnten Pacific-Phosphat sh. ihren Kurs weiter etwas befestigen. Die übrigen Werte dieses Gebietes lagen äußerst still.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 28. März. Die geschäftliche Stagnation, die schon die ganze Woche das charakteristische Kennzeichen des Börsenverkehrs bildete, herrschte auch am Schluß der Woche auf fast allen Gebieten. Es lagen aber wenig günstige Nachrichten vor, welche hätten Anregung bringen können. Die Meldungen von Feierschichten bei Harpen und Gelsenkirchen wurden zwar heute weniger beachtet, dagegen verstimmte die neuerliche Ermäßigung der Ausfuhrpreise für deutsche Stahlerzeugnisse sowie die schwache Haltung am englischen, französischen und amerikanischen Eisenmarkt. Der Bericht über die Marktlage des Roheisenverbandes, welcher im allgemeinen günstig gehalten ist, fand nur geringe Beachtung. Auch die Neigung zur schwachen Haltung, die an der gestrigen Newyorker Börse in die Erscheinung trat und Anlaß zu Abgaben in amerikanischen Papieren gab, beeinträchtigte naturgemäß das Geschäft. Die Betriebseinschränkungen der amerikanischen Bahnen werden hier auf die Verzögerung der Entscheidung der Frachtratenfrage zurückgeführt. Das einzig Erfreuliche ist, daß der Geldmarkt leicht ist und der Reichsbankzwischenausweis um 443 Millionen kräftiger ist als im Vorjahr. Wenn die Reichsbank zum Apriltermin nicht in Steuerpflicht gerät, dann könnte das gestrige Gerücht einer Diskontherabsetzung vielleicht wahr werden. Es ist allerdings eine unerfreuliche Reflexion, wenn man die Geschäftsunlust trotz der Geldfülle betrachtet. Ohne daß das Geschäft am Bankaktienmarkt irgendwelche nennenswerte Belebung aufzuweisen hätte, konnten Deutsche Bank und Diskonto Kommandit sich gut behaupten. Frankfurter Hypothekenbank notierten exkl. 10 Proz. Dividende. Österreichische Banken schwächten sich mäßig ab. Die bereits angeführten Konjunkturberichte vom Montanmarkt hielten auch heute die Werte unter Druck; Phönix Bergbau schwächer, Harpener u. Deutsch-Luxemburger gedrückt, Bochumer sind etwas gefragter. In Elektrizitätsaktien hielt sich die Geschäftstätigkeit in engen Grenzen, Edison behauptet, Schuckert schwächer, Rhein. Schuckert 136¼ exkl. Bezugsrecht. Von Schiffahrtsaktien Norddeutscher Lloyd befestigt, Paketfahrt behauptet. Am Bahnenmarkt schwächten sich Baltimore-Ohio ab. Schantungbahn lagen fest. Große Berliner Straßenbahn notierten exkl. Kursabschlag 8 Prozent, Österreichische Bahnen ruhig. Heimische Renten behauptet, Mexikaner Fonds ungleichmäßig.

Am Kassaindustriemarkt sind von chemischen Werten Badische Anilin gegen den Stand der Abendbörse 4 Proz. gesteigert. Maschinenfabriken lustlos. Besondere Kursveränderungen wiesen auch die übrigen Marktgebiete im weiteren Verlauf nicht auf. Die Börse schloß bei sehr stillem Geschäft und behaupteter Tendenz.

Es notierten: Kredit 205¾, Diskonto Kommandit 197⅝, Dresdner Bank 158¾, Staatsbahn 155, Lombarden 21⅝, Baltimore and Ohio 90 Prozent.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 28. März. In der allgemeinen Lage der Börse hat sich nichts geändert; auch heute herrschte mangels jeglicher Anregung gegen das Eingehen neuer Engagements Abneigung vor. Die im Bericht des Roheisenverbandes konstatierte Besserung blieb den anderweitigen ungünstig lautenden Berichten aus der Eisenindustrie gegenüber unwirksam. In einzelnen Papieren wurden noch Realisationen zum Ultimo vorgenommen, und da diese bei der geringen Aufnahmefähigkeit nur zu ermäßigten Kursen ausgeführt werden konnten, so gewann die Börse das Aussehen der Schwäche. Bei der geringen Beteiligung am Geschäft kann jedoch von einer bestimmten Tendenzrichtung kaum gesprochen werden. Von Kursherabsetzungen wurden insbesondere Montanwerte und Schiffahrtsaktien betroffen. So verloren Harpener und Laurahütte je 1⅝ Proz., Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Deutsch-Australische Dampfer je 1 Prozent, Hansa 1½ Proz., Canada setzten ihre Abwärtsbewegung im Anschluß an Newyork und London fort, erfuhren aber allerdings zeitweilig auf Deckungen geringfügige Erholungen.

Gute Haltung zeigten deutsche Bankwerte, von denen Handelsgesellschaft, Deutsche Bank und Diskonto je ½ Prozent gewannen und diese Besserung auch im weiteren Verlauf behaupteten. Meinungskäufe steigerten den Kurs der Lübeck-Büchener zeitweilig um 1 Prozent, für Schantungbahn erhielt sich gute Meinung. Die Umsätze bewegten sich durchweg in engsten Grenzen und demgemäß erfuhren der Anfangskurstand kaum Veränderungen. Geld für einige Tage über den Ultimo zum Lombardzinsfuß der Reichsbank zuzüglich 1 pro Mille.

Handel und Industrie.

Sulzer Centralheizungen G. m. b. H.

Die Heizungsabteilung der Maschinenfabrik von Gebrüder Sulzer in Ludwigshafen ist mit der Firma H. Recknagel G. m. b. H. München zu einem einheitlichen Betriebe mit einer selbständigen Verwaltung verschmolzen.

Die vereinigten Betriebe, deren Oberleitung in den Händen des Herrn Direktor Paul Rothenberg liegt, führen die Firma Sulzer Zentralheizungen G. m. b. H. Diese Gesellschaft ist mit einem Stammkapital von 1,5 Millionen Mark ausgestattet und unterhält Bureaus in Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., München, Freiburg i. B., Straßburg i. E., Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Salzburg, Bamberg.

Die rechtsverbindliche Vertretung der Firma erfolgt entweder durch Herrn Direktor Paul Rothenberg allein, oder durch je 2 Prokuristen gemeinsam. Es sind dies die Herren: Max Polster, Ludwig Kraft, Anton Kristel, Max Schlenker und Hans Wimmer.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.

Mannheim, 28. März. Das Wasser des Rheins ist heute wieder um 18 cm gefallen, nachdem es gestern um 43 cm. am Hüninger Pegel gestiegen war. Die Fahrten nach dem Oberrhein haben denn auch in der letzten Woche etwas zugenommen.

Am Niederrhein geht das Wasser nur langsam zurück, auch das Wachsen des Wassers in Hüningen dürfte, wenn auch keine Zunahme, so doch langsameren Rückgang und vielleicht einen Tag Stillstand am Niederrhein bringen.

Das Talverfrachtungsgeschäft bewegte sich die ganze Woche auf schlechter Tendenz, die Frachten für Rohprodukte nach den Ruhrhäfen kommen noch nicht an 3 Pfg. per Ztr., weshalb die meisten Schiffe leer abfahren.

An der Ruhrorter Börse wird die Bergfracht noch mit 75 Pfg. per Tonne nach Mainz-Gustavsburg-Mannheim notiert, doch erwartet man bei weiterem Rückgang des Wassers auch höhere Frachten. Einige Kohlenkipper waren wegen zu großen Kohlenandrangs gesperrt. In Linz an den Steinladeplätzen fängt das Verladegeschäft jetzt erst an sich langsam zu entwickeln.

Warenmärkte.

Mannheimer Wochenberichte.

Produktenbörse.

Mannheim, 27. März. Die Stimmung am Weltmarkte für Getreide war in der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 19. bis 26. d. Mts., ruhig aber stetig. Es fehlte an Anregungen, die den Markt nach der einen oder anderen Richtung hin hätten beeinflussen können. Die fortgesetzt schwachen Ausfuhrziffern von Argentinien vermochten auf den Markt keinen Einfluß mehr auszuüben, da nun Australien stärker abladet und somit dadurch ein gewisser Ausgleich geschaffen wird. Ueber den Stand

MARCHIVUM

der Saaten lauten die Berichte im allgemeinen bis jetzt günstig, und da der Mehlverkauf überall als recht schwach bezeichnet wird, so sind die Käufer durchweg recht zurückhaltend und die Umsätze somit von keiner Bedeutung. Von den Vereinigten Staaten Nordamerikas wird der Stand der Saaten als ausgezeichnet geschildert, doch wären nach dem Price Current Niederschläge dringend nötig. Die Angebote von den amerikanischen Märkten waren in den Preisen etwas entgegenkommender, im allgemeinen bewegten sie sich aber auf dem letztwöchentlichen Niveau, da die Festigkeit des Maismarktes dem Brotgetreidemarkt eine Stütze gewährte. In Australien scheinen die Verhältnisse recht günstig zu liegen und die Hoffnungen hinsichtlich des Ertrages der Weizenernte sich vollauf zu erfüllen. Bis jetzt kamen von diesem Lande zirka 300 000 t Weizen mehr zur Ausfuhr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Nachrichten aus Indien lauten zuversichtlicher. Insbesondere sollen die Witterungsverhältnisse besser geworden sein. Von Argentinien liegen keine neueren Nachrichten von Bedeutung vor. Die Verschiffungen bleiben weit hinter denen des Vorjahres zurück. In dieser Woche kamen wiederum nur 47 000 t Weizen zur Verschiffung, während in der Parallelwoche des Vorjahres 142 000 t zum Export kamen. Seit Beginn der Saison wurden im ganzen 533 600 t Weizen verschifft gegen 1 379 000 in derselben Zeit des Vorjahres. Aus Rußland wird gemeldet, daß der Stand der Saaten befriedigend sei. Was aber das Geschäft betrifft, so lauten die Berichte dahin, daß das Verkaufsgeschäft infolge geringer Beteiligung des Auslandes sehr schwierig geworden sei. In Oesterreich-Ungarn war die Marktlage stetig und die Preise konnten sich gut behaupten. Von den englischen Märkten wird eine ruhige Stimmung gemeldet, die Umsätze hielten sich in bescheidenen Grenzen. An den französischen Märkten konnten die Preise eine kleine Besserung erzielen, da die Berichte über die Winterweizensaaten teilweise Klagen enthalten. Man glaubt indes nach den neueren Berichten, daß dieselben weniger ins Gewicht fallen dürften, da der Ausbau von Frühjahrsweizen eine Zunahme aufweist. In Deutschland war man allgemein zurückhaltend, und man will, bevor man neue Engagements eingeht, die weitere Entwicklung des Weltmarktes abwarten, zumal man glaubt, daß die umfangreichen Austral-Ladungen, die sich auf dem Wege nach dem Kontinent befinden, einen Druck auf die Marktlage ausüben dürften.

An unseren süddeutschen Märkten hielt auch in dieser Woche die matte Haltung an und es wurde nur wenig umgesetzt. Abschwächend wirkten speziell die von allen Ländern vorliegenden günstigen Saatenstandsberichte, der außerordentlich schwache Mehlkonsum und die größeren Verschiffungen, die von Australien unterwegs sind. Auch die Berichte aus Antwerpen, die erkennen lassen, daß an diesem Hafenplatze gegenwärtig recht viel Getreide lagert, wirkten ungünstig auf die Stimmung ein. Unsere Händler sind recht zurückhaltend und wollen die weitere Entwicklung des Marktes abwarten, bevor sie neue Engagements eingehen. Die Preise cif Rotterdam waren in dieser Woche nur wenig Schwankungen unterworfen und stellten sich heute, wenn nichts anderes bemerkt, pro prompte Abladung, in Mark gegen netto Kassa, per Tonne, cif Rotterdam: Plata Barletta-Ruso 77 kg 161, dergl. 78 kg 162, Kansas II Golf 162,50, desgl. Chicago 165, Northern Manitoba No. 1 167,50, desgl. No. 2 165,50, Taganrog-Ulka 9 Pud 35-10 April-Mai 161, Theodosia-Azima 10 Pud 5-10 164, Rumän 78-79 kg 161,50, Austral 169,50 und norddeutscher 77-78 kg 140 M. Im Platzverkehr hielt sich das Geschäft in recht engen Grenzen, wobei die Preise eine Aenderung nicht erfuhren. In rheinschwimmenden Weizen wurden einige Offerten in Platas zu 162,50—162 und Manitobas, je nach Zertifikat, zu 166,50—168,50 M. per t, cif Mannheim berücksichtigt. Roggen lag behaupteter als Weizen, doch ging auch darin nur wenig um, da die Roggenmühlen fast keine Neuerwerbungen machten. Von Norddeutschland lagen für 72-73 kg schweren Roggen Angebote, für prompte Abladung, zu 115—114,50 M. per t, cif Rotterdam vor, die indes nur in ganz vereinzelten Fällen Berücksichtigung fanden. Pfälzer Roggen war unverändert zu 160—165 M. per t, je nach Qualität, bahnfrei Mannheim am Markte. Braugerste hatte etwas lebhafteren Markt, und es wurden einige passende Partien vom Handel aufgenommen. Im allgemeinen läßt aber auch das Geschäft in diesem Artikel viel zu wünschen übrig. Die Preise für badische Gerste stellten sich auf 167,50—182,50 und für pfälzische auf 177,50—185 M. per t, bahnfrei Mannheim, je nach Beschaffenheit. Futtergerste war überwiegend schwächer und die Preise gaben fast täglich nach. Für russische Gerste, 58-59 kg schwer, forderte man heute per prompte Abladung 110,50 M. per t, cif Rotterdam. Hier lagernde Futtergerste blieb zu 135 M. per Tonne, bahnfrei Mannheim, erhältlich. Hafer konnte seinen Preisstand behaupten, ohne daß aber nennenswerte Geschäftsabschlüsse zu verzeichnen gewesen wären. In Platahafer 46-47 kg schwer, lagen Angebote zu 110,50, in Bahia-Blanka 48 kg zu 113 und in nordrussischem Hafer 47-48 Kilogramm, per Mai-Juni-Lieferung, zu 118 M. per Tonne, cif Rotterdam, vor. Hier disponibler inländischer Hafer kostete je nach Beschaffenheit und Provenienz 165—185 M. und badischer 165—182,50 M. per Tonne, bahnfrei Mannheim. Mais zog anfangs der Berichtswoche etwas an, büßte aber in den folgenden Tagen die anfänglichen Gewinne wieder ein, die Preise stellten sich sogar heute etwas niedriger als vor 8 Tagen.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				26.3.	19.3.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts.	103.—	103.1/8	—.1/8
	"	Mai	"	101.3/8	102.1/8	—.1/4
	Chicago	Mai	"	93.1/4	93.1/4	—.—
	Buenos-Aires	prompt	pes.	8.50	8.55	—0.05
	Liverpool	Mai	sh	7.3—	7.3—	—.—
	Budapest	April	Kr	12.58	12.41	+0.15
	Paris	Mai-Aug.	Fr.	287.50	287.—	—0.50
	Berlin	Mai	M.	199.25	199.25	—.—
	Mannheim	Pfälzer loco	"	205.—	205.—	—.—
Roggen:	Chicago	loco	cts	62.1/8	61.—	+1.1/8
	"	Mai	"	—.—	—.—	—.—
	Paris	Mai-Aug.	Fr.	182.50	182.50	—.—
	Berlin	Mai	M.	161.—	159.50	—.—
	Mannheim	Pfälzer loco	"	163.75	163.75	—.—
Hafer:	Chicago	Mai	cts	39.1/8	40.1/8	—1.—
	Paris	Mai-Aug.	Fr.	204.—	202.50	+1.50
	Berlin	Mai	M.	—.—	152.75	—.—
	Mannheim	badisch, loc.	"	173.75	173.75	—.—
Mais:	New-York	Mai	cts	—.—	—.—	—.—
	Chicago	Mai	"	68.3/8	69.1/8	—1.—
	Berlin	Mai	M.	—.—	—.—	—.—
	Mannheim	Plata loco	"	155.—	154.—	+1.—

Braugerste.

Die Nachfrage nach guter Braugerste ist mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit noch recht gut. Ab und zu tauchen auch Partien auf, die allen gerechten Anforderungen entsprechen. Das Gros des Angebotes ist aber von geringer Beschaffenheit. In hiesiger Gerste ist das Geschäft mangels Angebot vollständig zu Ende. Die Umsätze vollziehen sich in Norddeutscher Gerste. Gute, helle Qualitäten erzielen M. 18,50—19,50; mittlere Qualitäten M. 18—18,50, Parität Mannheim.

Futtergerste.

In Futtergerste hat sich die Stimmung in der faq-Ware seit den letzten zwei Tagen verflaut und ist heute April-Abladung zu M. 110 cif Rotterdam erhältlich. Bessere Sorten nach Muster vermochten ihren Preisstand von M. 114—116 per Tonne zu behaupten.

Mühlenfabrikate.

E. Mannheim, 27. März. Weizenmehl bewahrte auch in dieser Woche eine anhaltende Stille bei steten Preisen. Heute zeigen sich indessen die Mühlen etwas williger, während die auswärtigen Getreidebörsen eine festere Tendenz angenommen haben. Roggenmehl wurde ebenfalls nur wenig gehandelt. Käufer warten auf niedrigere Preise, die ihnen bisher jedoch nicht eingeräumt werden konnten. Futterartikel waren in den letzten Tagen wieder mehr gesucht. Durch den stockenden Mehlabsatz haben eine Anzahl Mühlen die Fabrikation beschränkt, wodurch auch die Mühlenabfälle weniger hergestellt werden und weniger abgegeben werden können, da Vorräte von früher durchweg fehlen. Heute werden notiert: Weizenmehl Nr. 0 M. 32, desgleichen Nr. 1 Mk. 30, desgleichen Nr. 3 Mk. 27, desgleichen Nr. 4 Mk. 23, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 Mk. 23,50, Weizenfuttermehl Mk. 14, Gerstenfuttermehl Mk. 12, Roggenfuttermehl Mk. 13,75, feine Weizenkleie Mk. 10,65, grobe Weizenkleie Mk. 11, Roggenkleie Mk. 11. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Südfrüchte.

Dampfäpfel. Bei lebhaftem Geschäft und stetiger Nachfrage sind die Preise in letzter Zeit wieder im Steigen begriffen. Prime notieren Mk. 86—87 und ist es nicht ausgeschlossen, daß wir noch höher gehen. Choice Mk. 96—98 und Fancy bis Mk. 105 costfracht Rotterdam.

Calif-Aprikosen und Pfirsische unverändert.

Calif-Pflaumen hauptsächlich Mittelsorten sehr begehrt, Preise je nach Stückzahl Mk. 50 bis 110. Es sind bereits Offerten in 1914er Ernte am Markte, deren Preise wesentlich unter den gegenwärtigen Notierungen bleiben. 90/100er Mk. 50, 60/70er Mk. 65, 30/40er Mk. 93 costfracht Rotterdam.

Bosnisch-serbische Pflaumen in guter Nachfrage. Die Läger räumen sich zusehends.

Rosinen und Sultaninen unverändert.

Haselnußkerne Levantiner disponibel Mk. 148, dagegen neuer Ernte Aug./Sept. Abladung Mk. 137 costfracht Rotterdam.

Holz.

Die Eindeckungen von Rundholz in den Wäldern, war neuerdings wohl etwas ruhiger, doch wurden die Anschläge der Forstämter für Nadelhölzer immer noch überschritten. Für Fichtenpapierhölzer bestand kein so großes Interesse mehr und es macht den Eindruck, als ob der Bedarf eingedeckt ist. Die Folge war, daß die Preise etwas abbröckelten, immerhin waren die Erlöse doch noch höher als die Einschätzungen. An den Floßholzmärkten ist bisher die Stimmung eine sehr feste, welche in der Hauptsache auf die hohen Rundholzpreise, welche bei den Auktionen im Walde bezahlt werden, sich gründen. Der Bedarf der Sägewerke am Rhein beginnt zu steigen. Größere freie Floßholzvorräte sind am Markte nicht vorhanden. In Schnittwaren ließen sich verhältnismäßig nur kleine Partien unterbringen. Die kleineren Händler kaufen nur was der notwendigste Bedarf erfordert, weil sich noch nicht übersehen läßt, wie der Bedarf sich in nächster Zeit entwickelt. Die Grossisten können sich nur langsam entschließen, Abschlüsse bei den Sägewerken zu tätigen. Die Forderungen der letzteren sind zu hoch gehalten, um leichter Geschäfte abzuschließen. Aber je mehr die Bautätigkeit zunimmt, desto fester wird an den Preisen seitens der Werke festgehalten. Verlangt werden heute für die 100 Stück 16' 1" 10" Mk. 160, frei Waggon Mannheim für bayerische Herkünfte. Gute Bretter wurden in gleicher Dimension mit Mk. 150 bewertet. Der Versand hatte nach den mittelrheinischen Stationen keinen großen Umfang. Latten wurden neuerdings etwas besser begehrt. Hauptsächlich waren es Dachlatten 1+2", die auch im Preise etwas stiegen. Für Latten 1+2" in guter Qualität wurden Mk. 23—23.50 pro 100 Stück bewilligt.

Viehverkehr vom 23.—28. März 1914.

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb von Großvieh betrug 928 Stück. Der Handel war ruhig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen Mk. 78/94 (42/51), Bullen (Farren) Mk. 72/80 (40/45), Rinder Mk. 74/92 (38/48), Kühe Mk. 50/74 (24/36).

Auf dem Kälbermarkt standen am 23. ds. 392 Stück, am 26. ds. 286 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr am Montag lebhaft, am Donnerstag mittelmäßig, Markt langsam geräumt. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht Mk. 85/110 (51/66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 23. ds. 2260 Stück, am 25./26. ds. 1365 Stück 50 kg Schlachtgewicht kosteten Mk. 60/63 (47/49). Geschäftsverkehr mittelmäßig und ruhig.

Der Ferkelmarkt war mit 482 Stück besucht. Handel war ruhig. Pro Stück wurden Mk. 10/18 bezahlt.

Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Urproduktion.

Reblausverseuchte Gemarkungen am Rhein.

Der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Wiesbaden gibt bekannt, daß folgende Gemarkungen des Regierungsbezirkes als reblausverseucht zu betrachten sind: Wollmach, Nochern, St. Goarshausen, Bernich, Caub, Lorch, Geisenheim, Biebrich, Wiesbaden, Hochheim, Winkel, Östrich, Mittelheim und von der Gemarkung Johannisberg die Weinberge des Fürsten von Metternich-Winneburg. Die Gemarkungen Winkel, Östrich und Mittelheim haben einschließlich der verseuchten Teile der Gemarkung Johannisberg als ein Gemeindebezirk bestimmungsgemäß zu gelten.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. März. Anregungen von auswärts lagen nicht vor und die Unternehmungslust am hiesigen Markt war sehr gering. In Brotgetreide fanden vereinzelt Deckungen statt bei geringem Inlandsangebot, so daß die gestrigen Preise gut behauptet waren. In Hafer bestand bessere Nachfrage und die Preise waren daher etwas höher. Mais und Rüböl träge. Wetter: Regen.

*

Köln, 28. März. Die gestern von den Vertretern der gemischten Drahtwerke gepflogenen Verhandlungen über die Erneuerung des Walzdrahtverbandes haben zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Bei der Frage der Beteiligungsziffern wurde von der westfälischen Drahtindustrie A.-G. in Hamm die Forderung erhoben, daß die künftige Beteiligung am Absatz der alten Beteiligungsziffer im Verbande zuzuzählen sei, während die anderen Werke den Standpunkt vertreten, daß hierbei nur der tatsächlich erzielte Versand in Frage kommen könne. Eine Einigung über die Frage wurde laut Köln. Ztg. nicht erzielt. Bezüglich der Höhe der Beteiligungsziffer wurde dann weiter noch an die Werke Phönix, Westfälische Drahtwerke und Felten und Guilleaume A.-G. die Frage gerichtet, ob sie an ihren Forderungen festhalten, was von den drei Werken bejaht wurde. Angesichts dieses Ergebnisses hält man die Fortsetzung der Verhandlungen zunächst für zwecklos. Man will aber die Besprechungen nach Ostern wieder aufnehmen.

r. Köln, 28. März. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Generalversammlung der Rheinisch-nassauischen Bergwerks- u. Hütten-A.-G. in Köln wurde die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent gegen 24 Prozent im Vorjahre festgesetzt. Auf Anregung aus Aktionärskreisen wurde ein Antrag angenommen, wonach zur Vermeidung von Spekulationen die Quartalsausweise zukünftig nicht mehr erscheinen sollen. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß der Zinkmarkt unter Einfluß der geringen Bedarfs und der Zurückhaltung der Händler ungünstig liege und man daher ab 1. Mai mit einer monatigen Einschränkung durch den Zinkverband rechnen könne. Der Bleimarkt sei weiter sehr rege und fest. Der Silbermarkt habe sich nicht geändert.

r. Neuß, 28. März. (Priv.-Telegr.) Der Aufsichtsrat der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland beschloß, der am 16. April stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 14 gegen 13⅓ Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

r. Elberfeld, 28. März. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Generalversammlung der Vereinigten Glanzstoffabriken A.-G. in Elberfeld wurde beschlossen, eine sofort zahlbare Dividende von 34 Prozent (i. V. 40 Prozent) zu verteilen. Das laufende Jahr habe bisher ein befriedigendes Ergebnis gebracht.

r. Elberfeld, 28. März. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Generalversammlung der Gebhard u. Co. A.-G. in Vohwinkel wurde die sofort zahlbare Dividende auf 10 (12) Prozent festgesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß eine Besserung des Geschäftsganges vorliege. Durch die Steigerung des Gesamtumsatzes dagegen gehe der Absatz in den anzubringenden Spezialartikeln ständig weiter zurück. Die beabsichtigte Ausdehnung auf Rußland konnte noch nicht durchgeführt werden. Nach Abschluß der zur Zeit schwebenden Verhandlungen werde man einer außerordentlichen Generalversammlung entsprechende Vorschläge machen.

r. Bochum, 28. März. (Priv.-Tel.) Auf der nunmehr vorliegenden Tagesordnung der am 4. April stattfindenden Mitgliederversammlung des Rhein.-westfälischen Zementverbandes in Bochum steht auch die Beschlußfassung über die Erhöhung des Stammkapitals um Mk. 18 500 auf 1 068 100 Mark. Die Wickingschen Zementwerke beantragen, daß die Errichtung von neuen Zementwerken für die Dauer des Verbandsvertrages untersagt ist. Im Falle der Annahme der Kartellverträge und sonstigen Abkommen soll auch die Festsetzung der Verkaufspreise und Bedingungen für das laufende Jahr erfolgen, im Falle der Ablehnung ist ein Antrag über die Auflösung des Verbandes vorgesehen.

Dresden, 28. März. In der Generalversammlung der Dresdener Bank war nur ein Aktienkapital von 29,8 Mill. Mk. vertreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig und ohne jede Debatte erledigt. Auf Anfrage teilte die Direktion mit, daß auch im neuen Geschäftsjahre die geschäftliche Entwicklung bisher sehr günstig gewesen sei. Ein großer Teil der zu niedrigen Preisen zu Buch stehenden Effekten konnte der Frkf. Ztg. zufolge mit Gewinn realisiert werden.

⊡ Berlin, 28. März. (Von uns. Berl. Bur.) In der heutigen Generalversammlung der „Revision" Treuhand A.-G. wurde die Dividende auf 8 Prozent festgesetzt.

⊡ Berlin, 28. März. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Gestern abend hat unter dem Vorsitze Wittes die erste Sitzung des Finanzkomitees stattgefunden. In der Sitzung nahm Goremykin und alle Mitglieder des Komitees teil, mit Ausnahme des erkrankten Vorsitzenden der Budgetkommission der Reichsduma. Zur Besprechung gelangte die Frage der großen Ausdehnung der Kreditoperationen der Reichsbank und der Stand der russischen Guthaben bei auswärtigen Banken. Witte führte in längerer Rede aus, daß die Verschuldung der privaten Kreditanstalten bei der Reichsbank einen zu großen Umfang erreicht hätte u. daß die russischen Goldguthaben im Auslande nach seiner Ansicht bedeutend eingeschränkt werden könnten. Die Sitzung des Finanzkomitees dauerte bis 2 Uhr nachts. Es verlautet in Petersburg, daß die Reichsbank ihren Diskontsatz um ½ auf 5½ Prozent herabsetzen werde.

⊡ Berlin, 28. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die Schwierigkeiten des Terrainhändlers Leopold Kohn sind darauf zurückzuführen, daß Kohn zum Teil infolge der ungünstigen Lage des Berliner Grundstücks- und Hypothekenmarktes größere Engagements aufgetürmt hatte, als es seinen Mitteln entsprach. Er ging schließlich dazu über, seine Terrains selbst zu bebauen und hat sich insbesondere bei zwei Terrains über seine Kräfte engagiert. In diesen Terrains hat Kohn an eigenem Kapital über 1 Mill. Mark investiert. Zur Beurteilung der Masse ist zu bemerken, daß die Hausgrundstücke soweit belastet sind, daß sich im Falle der Zwangsversteigerung bei den Hypotheken Ausfälle ergeben werden. Andererseits erbringen aber diese Hausgrundstücke zum großen Teil bereits beträchtliche Ueberschüsse, so daß sie im Falle einer ruhigen Abwicklung sich voraussichtlich mit Nutzen realisieren lassen werden. Auch die übrigen Terrains, von denen eines baureif ist, dürften einen Ueberschuß ergeben.

⊡ Berlin, 28. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die gestrige Gesellschafterversammlung des Kalisyndikates vertagte sich auf Dienstag den 7. April. Man hofft bis zu diesem Tage die Einigung so vorzubereiten, daß die Verträge zur Bindung für den Verkauf und für die Verlängerung des Syndikates definitiv unterzeichnet werden können. Es ist aber zu berücksichtigen, daß Herr Emil Sauer für seinen Privatfelderbesitz neue Ansprüche stellt, wodurch man neue Schwierigkeiten mit anderen Werken befürchtet. Herr Sauer verlangt eine mäßige Verzinsung für die in den Feldern investierten Kapitalien und beansprucht pro Jahr eine Entschädigung von 40- bis 50 000 Mk.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk 1.

Angekommen am 26. März.

„Vereinigung 30", Niel, v. Antwerpen, 12 610 dz Getreide und Salpeter.
„Rhenus 12", Stakler, v. Antwerpen, 1400 dz Stgt.
„Fendel 65", Müssig, v. Rotld., 6200 dz. Getreide.
„Badenia 32" Schmitt, v. Rotterd., 900 dz Mehl.
„Mannheim 41", Page, v. Karlsruhe, 1400 dz Stgt.
„Rhenus 32", Spruit, v. Straßburg, 500 dz Stgt.

Hafenbezirk 3.

Angekommen am 26. März.

„Badenia 44", L. Merleveld, v. Antwerpen, 8000 dz Stückgut und Getreide.
„Herm. Buchloh", P. Schuppert, von Duisburg, 15 150 dz Kohlen.
„W. v. Driel 41", D. Borg, v. Rotterd. 7400 dz Stückgut und Getreide.
„Alt Heidelberg", J. Bauhardt, v. Heilbr., 700 dz Stückgut.
„M. Stinnes 63", W. Scholten, von Duisburg, 11 525 dz Kohlen.

Hafenbezirk 5.

Angekommen am 25. März.

„Katharina", Rodekirchen, v. Wesseling, 4150 dz Briketts.
„L. de Gruyter", Kettler, v. Duisburg, 13 875 dz Koks.
„Harpen 17", Giezen, v. Ruhrort, 10 800 dz Khln.
„Kronprinzessin von Preußen", Hermes, v. Ruhrort, 5700 dz Kohlen.
„Freiherr v. Stein", Buchloh, v. Ruhrort, 15 330 dz Kohlen.
„M. Stinnes 36", Sellerbeck, v. Ruhrort, 14 625 dz Kohlen.
„Ferdinand", Esser, v. Wesseling, 4000 dz Brik.
„Karl Robert", Raudenbusch, v. Heilbr., 2615 dz Salz.

Hafenbezirk 7.

Angekommen am 24. März.

„Luise Karoline, P. v. Warendorp, v. Antwerpen, 5000 dz Stückgut.
„Christ. Helene", J. Tastor, v. Duisburg, 2600 dz Stückgut.
„Theodora" J. Robbers, v. Köln, 1300 dz Stückgut.
„Susanna", K. Oestreicher, v. Heilbronn, 2700 dz Salz.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 26. März.

„Scheepvaart 6", J. v. d. Dunk, v. Rotterd., 4000 dz Steinkohlen.
„Lena", J. Roßbach, von Duisburg, 15 500 dz Steinkohlen u. Koks.
„Niederwald", H. Blöckmann, v. Ruhrort, 19 350 dz Steinkohlen.
„Karl Hubert", H. Kimpel, v. Wesseling, 5800 dz Braunkohlenbriketts.
„Blücher", J. Hofer, von Wesseling, 14 000 dz Braunkohlenbriketts.
„Pelaw", J. Zylmanns, v. Rotterd., 7200 dz Stkhln.
„Rheinpfalz", F. Senftleber, von Neuß, 10 000 dz Steinkohlen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Frankfurt, 28. März.

Anfangskurse.

Kreditaktien 205⅛, Diskonto-Commandit 187⅛, Darmstädter Bank 123.—, Dresdner Bank 158⅛, Handelsgesellschaft 162½, Deutsche Bank 261.—, Staatsbahn 155.—, Lombarden 21⅝, Bochumer 223⅛, Gelsenkirchen 193⅝, Harpener 181⅝, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 238⅜, Deutsch-Luxemburger 131⅞, Elekt. Edison 247⅞, Elekt. Schuckert 148.—, Baltimore Ohio 89⅞, Paketfahrt 140⅛, Nordd. Lloyd 122⅜, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 144.—.
Tendenz: still.

Schlusskurse.

Wechsel.

	28.	27.		28.	27.
Amsterdam kurz	16.917	16.920	Check Paris	81.125	81.175
Belgien "	80.80	80.735	Paris kurz	81.15	81.10
Italien "	80.80	80.703	Schweiz. Plätze "	81.083	81.125
Check London "	20.453	20.451	Wien "	84.816	85.—
London "	20.425	20.417	Napoleonsd'or	16.25	16.26

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

	28.	27.
A. Deutsche.		
4% deutsch. R.-A.	98.50	98.50
3½ " "	86.35	86.50
3% " "	78.35	78.15
4% pr. Kons. St.-A.	98.40	98.40
3½ " "	86.80	86.30
3% " "	78.25	78.08
4 neue Reichsanl.	98.45	98.40
4 bad. St.-Anl. 1901	96.70	96.85
4½ " " 1908/09	96.65	96.75
4% bad. St.-A. 1911	96.60	96.65
3 " " 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	87.—
3½ " " M.	—.—	92.10
3½ " " 1900/05	—.—	88.20
3½ " " 1904/12	86.30	86.30
3½ " " 1907/15	88.60	88.60
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	97.10	97.10
4 " " 1916	97.10	97.10
3½ do. u. Allg. Anl.	84.60	84.70
3 do. E.-B.-Obl.	75.60	75.70
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.—	86.50
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.80	87.60
3½ Pf. Konv. 1885	91.10	91.90
4 Hessen 1908/18	97.25	97.25
3 Hessen	74.40	74.[illegible]
3 Sachsen	77.70	77.55
4 Württemb. 1921	97.25	97.25
4 Mannh. 1901, 5, 7, 8	95.—	95.—
4 " 1912–1917	95.—	95.—

	28.	27.
4½ M. St.-A. 1904/9/10	95.50	95.50
B. Ausländische		
5% Bulgaren	98.90	98.90
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	86.10	—.—
4½ " Papierr.	—.—	86.10
4% " Goldrt.	87.10	87.15
3 Portug. Serie	61.70	67.70
3 " " III	—.—	64.50
4½ neue Russ. 1905	98.30	98.25
4 Russen von 1880	86.75	86.80
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	76.30	76.70
4 " unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	83.—	82.70
4 " Kronenrt.	82.10	81.95
5 Arg. l. Gold-A. 1887	71.80	—.—
5% Chinesen 1895	99.55	99.40
4½ " 1898	90.80	93.90
4½ Japaner	89.10	89.15
5% Mex. äuss. 89/99	84.50	84.50
3 Mexikan. innere	43.50	43.70
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	177.60	177.50
4 Oesterr. 1860	180.—	180.—
Türkische	163.—	163.—
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	28.	27.		28.	27.
Badische Bank	129.20	129.—	Oesterr. Länderbk.	135.80	135.80
Berg- u. Metallbk.	135½	135¼	" Kred.-Anst.	205⅞	205¼
Berl. Handels-Ges.	162.90	162.90	Pfälzische Bank	129.50	129.50
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	Pfälz. Hyp.-Bank	189.—	189.—
Darmstädter Bank	123.—	123.	Preuss. Hyp.-Bank	114.50	114.50
Deutsche Bank	262.—	261½	Reichsbank	135.23	135.—
Deutschasiat. Bank	125.—	125.—	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.90	193.—
Deutsche Eff.-Bank	116.40	116.40	Rhein. Kreditbank	132¼	132.70
Disconto-Comm.	187½	187½	Südd. Diskont-Ges.	116.90	116.80
Dresdener Bank	158⅝	158⅝	Schaaffh. Bankver.	102½	102½
Metallbank und Metall.-G.	135½	135½	Wiener Bankver.	133.50	133.50
Eisenb.-Rentbank	179.—	179.—	Bank Ottomane	125.—	125.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	210.—	219.80	Frankfurt. Allgem.	2380	2380
Frkf. Hyp.-Creditv.	153.50	153.50	Frankona	910.—	910.—
Nationalbank	110½	110¾	Oberrh. Vers.-Ges.	1075	1075
Oesterr.-Ungar. Bk.	142.—	142.—	Mannh. Vers.-G.-A.	697.—	697.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	28.	27.		28.	27.
Schantung E.-B. Akt.	144⅛	143½	Oest. Südb. Lomb.	21⅛	21½
Südd. Eisenb.-Ges.	129.—	129.—	Ital. Meridionale	105.—	105.—
Hamburger Packet	140⅛	140⅛	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	122⅞	122½	Baltimore u. Ohio	90.—	90⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	155.—	155.—	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	28.	27.		28.	27.
Aum.-Friede (Br.)	180.50	181.—	Harpener Bergbau	182¼	183.25
Bochumer Bergb.	223.25	223½	Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.70	112.70	Kaliw. Aschersleb.	—.—	154.—
Concord. Bergb.-G.	365.—	365.—	Kaliw. Westeregeln	206½	206.—
Deutsch. Luxembg.	131½	131⅛	Oberschl. Eisenind.	67.50	67.50
Eschweiler Bergw.	220.10	220.45	Phönix Bergb.	239⅛	239.—
Friedrichsh. Bergb.	156.25	156.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	150½	152.—
Gelsenkirchener	194.—	194½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	28.	27.		28.	27.
Aluminium Neuh.	293.25	293.50	Siemens & Halske	217⅝	217½
Aschbg. Buntpapfb.	176½	176½	Voigt & Haeffner	212.—	212.—
" Maschpapf.	121.—	122.—	Gummi Peter	90.—	90.—
N. Bad. A.-G. Berlin	87.—	87.—	Hedderch. Kupferw.	116.90	116.—
Südd. Immob.-Ges.	59.50	59.50	Elktrch. Mühlenw. Strassburg	117.—	107.—
Grün & Bilfinger	122.—	122.—	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	133.90	133.80	Ludw. St. Ingbert	48.—	48.—
Eichbaum Mannh.	110.—	110.—	Spicharz Ludw.	67.50	66.50
Frkf. (Henninger)	125.—	125.—	Ludwigsh. Walzm.	171.50	171.50
do. Pr.-Aktien	127.—	127.—	Adlerfabr. Kleyer	333.—	335.—
Herkules (Cassel)	150.—	150.	Armatur Hilpert	63.60	29.50
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—	Badenia (Weinh.)	113.50	117.—
Parkakt. Zweibr.	90.—	90.—	Dürrkopp Bielefeld	311.25	311.25
Tucher Freih. v.	257.—	257.—	Daimler Motoren	369.50	369.—
Weltz, Sonne, Spey.	65.—	65.—	Fahrzeugw. Eisen.	93.75	97.50
Rhei- u. Silbh. Brest.	79.90	79.50	Gritzner (Durlach)	289.20	289.80
Bad. Anilinfabrik	673.—	663.50	Haid & Neu Karlsr.	311.—	311.—
Cementw. Heidelb.	155.90	155.50	Karlsr. Maschfbr.	—.—	170½
Cementf. Karlstadt	127.—	127.—	Mannesmannrwk.	209.30	203.30
Chem. Werke Albert	448.50	448.50	Masch.- Armf. Klein	131.—	131.—
Ch. Ind. Goldschm.	214.50	213.25	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	169⅛	167.50
Chem. Fabr. Griesh.	269.—	269.—	Schnellprf. Frankth.	295.75	296.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	629.—	629.—	Schraubspf. Kram.	167.—	167.—
Farbwerke Höchst	571.—	581.—	Ver. D. Oelfabriken	173.—	175.50
V. chem. Fbr. Mannh.	339.—	339.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	125.—
Holzverk.-Industr.	314.—	314.—	Schlinck & Co. Hamb.	145.—	146.—
Rütgerswerke	202.60	202.75	Ver. Fränk. Schuhf.	123.70	123.75
Ultramarinfbr., V.	230.—	230.—	Schuhf. Herz, Frkf.	120.90	120.90
Wegelin Russfabr.	218.—	218.—	Zellindustr. (Wolff)	117.—	117.—
Südd. Drahtind. Mh.	124.—	125.—	Ettlinger	107.—	108.—
Akkum.-Fbr. Berl.	344.—	344.70	Kammg. (Kaiserslt.)	187.80	187.80
Elektr.-Ges. Allg.	247⅛	247¼	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	136.—	136.—
Bergmann-Werke	123.—	123.—	Zellstoffs. Waldhof	225.25	224.—
Brown, Boveri & Co.	149.—	149.—	Bad. Zuckerfabrik	217.90	218.—
Deutsch-Uebs. (El.)	176⅛	176¼	Frankenth. Zuckfb.	408.—	409.—
Lahmeyer	127.50	127.50			
El.-Ges. Schuckert	150.—	150.—			
Rhein. Schuck.-G.	136.50	136.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	28.	27.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 18	95.—	95.—
4 do. S. 15 u. 17	95.—	95.—
4 do. S. 20	96.—	96.—
4 do. S. 21	96.50	96.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do. S. 19	86.40	86.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 16 19, 21–27, 31, 32–42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	95.—	95.—
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.—	95.—
4 do. S. 51	95.50	95.50
3½ do. S. 44	86.60	86.60
3½ do. S. 28–30 und 32 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ do. S. 40 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87.—	87.—
4 do. do.	96.30	96.30
4 do. 1917	96.30	96.30
4 do. 1920	96.30	96.30
4 do. 1922	96.80	96.80
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.20	94.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.80	93.80
4 do. v. 1906	94.10	94.10
4 do. v. 1907	93.90	93.90
4 do. v. 1909	94.—	94.—
4 do. v. 1910	94.50	94.50
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.60	95.60

	28.	27.
4 Pr. Centr.-Kom. von 1900	95.80	95.80
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	98.—	98.—
4 do. abgest.	91.70	91.60
3½ do. abgest.	84.—	84.—
4 do. v. 1904	93.—	93.—
4 do. v. 1906	93.—	93.—
4 do. v. 1907	93.70	93.70
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.50	93.50
4½ do. E. 25	93.50	93.50
4½ do. E. 27	94.50	94.50
4½ do. E. 29	94.50	94.50
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.90	94.90
4½ do. E. 30 u. 31	95.30	95.30
4½ do. E. 32 u. 33	95.50	95.50
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.60	87.60
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902–07	94.—	94.—
4½ do. kdb. ab 1912	94.—	94.—
4½ do. unk. b. 1917	94.—	94.—
4½ do. " 1919	94.—	94.—
4½ do. " 1921	94.20	94.20
4½ do. " 1922	96.—	96.—
4½ " " 1924	96.20	96.20
3½ do.	84.40	84.40
3½ do. " 1914	84.20	84.20
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4½ do. " 1923	95.20	95.20
4½ " 1924	96.—	96.—
2 9/10 Ital. stil. gar. E.B.	64.—	—.—
Oberrh. Eisenb.-G.	91.30	91.25
Bayer. Staatsanl.	97.30	97.10

Privatdiskont 3%.

Nachbörse. Kreditaktien 205⅛, Diskonto-Commandit 187⅛, Staatsbahn 155.—, Lombarden 21⅝. Tend.: still.

Berlin, 28. März.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Disconto-Comm.	187½	187.37	Phönix	23[illegible]	238.37
Deutsche Bank	261½	261.25	Gelsenkirchner	193¼	193.87
Berl. Handelsges.	162½	162.25	Harpener	181½	181.—
Dresdner Bank	158.—	158.—	Hamb. Paketf.	140⅛	140.12
Lombarden	21⅝	21.62	Nordd. Lloyd	122⅜	122.25
Baltimore	—.—	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	247.—	247.50
3% Reichsanleihe	78.40	78.40	Schuckert Elektr.	—.—	144.50
Bochumer	223.—	223.75	Tend.: ungleichm.		
Deutsch-Luxbg.	131.—	132.50			

Berlin, 28. März.

Schlusskurse.

Nachbörse.

	28.	27.		28.	27.
Kredit-Aktien	205¼	205⅛	Hansa	279.—	283⅛
Diskonto-Komm.	187⅛	—.—	A. E. G.	247⅛	247⅛
Phönix	238⅛	239⅛	Tend.: schwach.		

	28.	27.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.10	—.—
Wechsel London	20.445	20.44
Wechsel Paris	81.225	81.15
Wechs. a. Wien kurz	85.075	85.025
4% Reichsanleihe	98.50	98.60
3½ Reichsanl.	86.40	86.50
3% Reichsanleihe	78.40	78.25
4% Pr. Consols	98.50	98.50
3½ "	86.40	86.40
3% "	78.35	78.20
4% Neue Schatzanw.	98.40	98.40
4½ Bad. v. 1911	93.60	93.60
4% " 1908/09	96.40	95.50
3½ " convert.	—.—	—.—
3½ " v. 1902/07	85.75	85.50
3½ Bayern	84.75	84.75
3½ Hessen	84.60	84.70
3% Hessen	74.60	74.50
3% Sachsen	77.60	77.60
4½ Argent. v. 1887	80.50	80.50
5 Chinesen v. 1896	99.50	99.30
4½ Japaner	89.—	89.—
Mannh. Stadtanl.	94.80	94.80
4 Oest. Goldrente	87.25	87.40
3 Portug. unif. S. 3	64.40	—.—
5 Rumänen v. 1903	100.—	100.—
4½ Russ. Anl. 1902	89.—	89.75
4 Türken unif.	84.75	84.30
Türk. 400 Frs.-Lose	168.75	169.—
4½ Ung. Goldrente	82.90	82.90
4½ " Kronenr.	82.—	82.10
*Oest. Kreditaktien	205⅝	205⅛
*Berl. Handels-Ges.	162⅛	162⅛
*Darmstädter Bank	123⅝	123⅛
*Deutsche Bank	261⅛	261⅛
*Disconto-Komm.	187⅛	187⅛
*Dresdner Bank	158⅛	158.—
*Staatsbahn	155.—	155½
*Lombarden	21⅝	21⅝
*Baltimore u. Ohio	90⅛	90⅛
*Canada Pacific	203⅝	209⅛
*Bochumer	223⅛	224.—
*Deutsch-Luxembg.	131.—	131¼
*Gelsenkirchner	193⅛	193⅝
*Harpener	182.—	182⅛
*Laurahütte	15[illegible]	152⅝
*Phönix	23[illegible]	239⅛
*Allgem. Elektr.-G.	247⅛	248⅛
Deutsch-Asiat. Bk.	125.70	125.70
Petersbg. Int. Hand.	194.40	195.30
Reichsbank	135.—	133.10
Rhein. Kreditbank	132.20	132.70
Russenbank	170.90	170.70
Schaaffh. Bankv.	102.50	103.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	116.50	116.20
Hamburger Packet	140.20	140.20
Hansa	283.—	283.70
Norddeutsch. Lloyd	122.70	122.30

	28.	27.
Adlerwerk Kleyer	333.—	335.—
Aluminium	293.50	291.90
Anilin	663.—	670.—
Anilin Treptow	553.—	552.50
Aresch. Bergwks.	419.90	419.70
Bergmann Elektr.	123.50	124.—
Brown, Boveri & Co.	150.—	149.20
Bruchsal. Maschfb.	373.—	374.—
Chem. Albert	—.—	443.50
Daimler	353.10	354.—
Dynamit-Trust	177⅛	178.—
Deutsch-Ueberseei.	177.—	177.—
D. Gasglühl. Auer	601.—	600.—
D. Waffen u. Mun.	595.—	581.—
D. Steinzeugwerke	230.—	233.50
Elberfeld. Farben	657.—	591.—
Enzinger Filter	318.—	313.—
Essen. Kreditanst.	163.60	—.—
Facon Mannstädt	128.20	128.
Faber Bleistiftfbr.	272.—	271.50
Felten & Guilleaume	151.70	152.50
Gritzner Maschin.	285.—	283.50
Gr. Berl. Strassenb.	152.10	153.10
Höchster Farbwk.	670.—	671.—
Hohenlohewerke	12[illegible]	120.70
Kaliw. Aschersleb.	152.50	152.—
Kölner Bergwerk	551.20	551.—
Cellulose Kosth.	111.50	111.20
Lahmeyer	129.20	129.—
Licht und Kraft	132.60	131.60
Lothringer Cement	138.50	140.—
Ludw. Loewe & Co.	333.50	334.—
Mannesmannröhr.	207.20	206.60
Oberschl. Eisb.-Bd.	84.—	84.—
Orenstein & Koppel	177.50	178.—
Rh. Schuckert Mh.	139.—	138.50
Rhein. Stahlwerke	153.20	155.20
Rombacher Hütte	158⅞	158.20
Rütgerswerken	203.70	203.—
Schuckert	149.60	149.50
Siemens & Halske	217.10	217.60
Binder-Brauerei	253.20	252.25
Stettiner Vulkan	133.70	134.—
Tonwar. Wiesloch	128.80	128.30
Ver. Glanzst. Elberf.	620.—	621.—
Ver. Köln-Rottweil	335.—	333.50
Wanderer Fahrrw.	360.—	365.—
Westeregeln	209.20	209.20
Wstf. Dr. Langendr.	101.80	102.—
Wilton. Stabdrähr.	131.20	131.20
Zellstoff Waldhof	224.70	224.75
Otavi	119.30	119.60
South West-Afrika	118.20	119.—
Vogtl. Maschinfbk.	285.—	[illegible]
Naphta Petrol.-Geb.	400.50	401.20
Ver. Fränk. Schuhf.	123.—	123.50
Stoewer Maschinenf.	309.70	310.—
Ambg. Sdam. Opfsch.	161.70	164.10
Masch. Breuer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Privatdiskont 3–3½%.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 28. März.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%.

Schlusskurse.

	28.	27.		28.	27.
3% Rente	86.35	86.67	Tabaks	466.—	469.—
Engl. Konsols	75.90	—.—	Platine	672.—	675.—
4% Brasil.	74.10	74.10	Rio Tinto	1805	1816
4% Egypter unif.	102.75	102.65	Cape Copper	55½	56.—
4 Span. Aeuss.	89.52	89.52	Tanganyika	52¾	53.—
4% Ung. Anleihe	83.60	83.85	Tharsis	175½	181.—
3½ Ital. Rente	96.15	96.35	Huanchaka	33¼	33.—
3% Port. Anleihe	—.—	—.—	Shansi	29.—	29.—
5% Russen 1906	103.35	103.50	Spassky	74½	75½
3% Russen 1896	71.45	71.95	Spiess	28½	29.—
4% Serb. Anleihe	—.—	81.22	Prowodnik	553.—	554.—
4% Unif. Türken	83.47	83.25	Tun. Phosphat	412½	412¼
Panamalose	112.—	111.—	Assoc. Minière	243.—	—.—
Banq. de Paris	1695	1649	Central Mining	196.—	196.—
Ottomanbank	642.—	642.—	Chartered	24.—	24½
Créd. Mobilier	555.—	559.—	De Beers	465½	461.—
Crédit Lyonnais	1647	1655	East Rand	47½	47¼
Union Paris	953.—	955.—	Ferreira	59¼	59¼
Atchison Top.	—.—	—.—	Geduld	30¾	30¾
Lombarden	256.50	256.50	Gen. Mining	13½	14.—
Metropol.	525.—	520.—	Goerz	—.—	11½
N. Rl. Mex.	65.—	65.—	Goldfields	56½	56¼
Nord Sud	149.—	149.—	" Lena	49.—	49.—
Nord Espagne	442.—	—.—	Jagersfontein	113½	113.—
Saragossa	443.—	444.—	Mozambique	—.—	17½
Suez	5015	5035	Randfontein	28¼	28½
Thomson	711.—	714.—	Randmines	143½	143½
Cables Télégr.	—.—	—.—	Robinson Gold	68½	68½
Cot. Fr. Russe	875.—	—.—	" Deep	—.—	—.—
Caoutchouc	181½	182.—	Transvaalland	27.—	27.—
Eastern Rubber	18⅝	18¼	Privatdiskont	2¾	2¾
Cafes Act.	—.—	900.—	Wechsel Schweiz	[illegible]	[illegible]
Cafes Parts	—.—	—.—	" London	25.17	25.18
Hartmann	574.—	579.—	" Deutschland	123¼	[illegible]
Raff. Say	379.—	—.—	Gesamttendenz: schwach.		
Maltzoff	712.—	719.—			
Sosnoviec	1401	1403			

London, 28. März.

Diskont der Bank von England 3%.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	4½	4½
2½ Consols	75½	75⅛	Modderfontein	12.—	12.—
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Premier	8⅛	8½
5% Argent. 1886	100.—	100.—	Randmines	5⅛	5⅛
4 Argen.	83.—	83.—	Tendenz: träge.		
4 Japaner	81½	81½	Atchison comp.	103⅜	103.—
4½ do. do. II. S.	91.—	91.—	Canadian	213½	211⅞
5 Mexikaner	88.—	88.—	Baltimore	93½	[illegible]
3½ Russen 89	88.—	88.—	Chicago Milwauke	103.—	102[illegible]
Ottomanbank	15½	15½	Denvers com.	13½	13.—
Tend. ruhig.			Erie com	30⅛	[illegible]
Amalgamated	77½	78¼	Greatwestern	12.—	12[illegible]
Anacondas	7¼	7½	Grand Trunk ord.	21⅝	[illegible]
Rio Tinto	72.	72¼	Gr. Trunk III pref.	50⅛	[illegible]
Tanganyika	[illegible]	[illegible]	Louisville	142.—	141[illegible]
Utah Copper	11[illegible]	11[illegible]	Missouri Kansas	18⅝	17[illegible]
Central Mining	[illegible]	[illegible]	Ontario	29⅛	[illegible]
Chartered	[illegible]	[illegible]	Pennsylvania	56⅞	57.—
De Beers	[illegible]	[illegible]	Rock Island	4⅛	[illegible]
Eastrand	[illegible]	[illegible]	Southern Pacific	97⅛	[illegible]
Geduld	1¼	1¼	Southern Railway	26⅛	[illegible]
Goerz	[illegible]	[illegible]	Union com.	163⅛	[illegible]
Goldfields	[illegible]	[illegible]	Steels com.	65⅛	[illegible]

Wien, 28. März.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	28.	27.		28.	27.
Kreditaktien	639.50	639.—	Oest. Papierrente		
Länderbank	520.20	519.70	" Silberrente	88.10	88.40
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	98.25	98.50
Staatsbahn	712.—	712.90	" Kronenrt.	98.40	98.14
Lombarden	103.—	102.50	Alpine Montan	82.05	82.15
Marknoten	117.88	117.88	Skoda	825.50	827.50
Wechsel Paris	95.40	95.37	Tendenz ruhig.	756.—	761.50
Oest. Kronenrente	82.20	82.—			

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

	28.	27.		28.	27.
Kreditaktien	637.50	638.—	Oest. Papierrente	88.10	88.40
Oesterreich-Ung.	1979	1979	" Silberrente	88.25	88.60
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	102.90	103.—
Unionbank	600.—	603.—	Ungar. Goldrente	98.43	98.13
Ungar. Kredit	842.—	841.—	" Kronenrt.	82.05	82.35
Wien. Bankverein	534.—	534.—	Noh. Frankf. vista	117.50	117.58
Länderbank	520.—	520.—	" London	2403	2404
Türkische Lose	227.—	227.—	" Paris	95.45	95.40
Alpine	822.—	827.—	" Amsterd.	193.—	199.—
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.50	117.58
Jaster Waffenfbr.	934.—	932.—	Ultimo-Noten	117.47	117.55
Staatsbahn	711.50	711.70	Skoda	757.—	758.—
Lombarden	102.70	102.50	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 28. März.

Weizen	Hardwinter II, Golf,	schwimmend	M. 163½
		März-April	M. 164.—
	Hardwinter II, Chicago,	schwimm.	M. 165.—
		März-April	M. 165½
	Hardwinter I Golf,	schwimmend	M. 166.—
		März-April	M. 165.—
	Northern Manitoba I,	März-April	M. 167.—
	" II,	März-April	M. 165.—
	" III,	März-April	M. 162½
	Australier	schwimmend	M. 162½
	Bahia Blanca, 78 kg.	schwimmend	M. 161.—
		Febr.-März	M. 162½
	Rosario Santafé, 78 kg.	Febr.-März	M. —.—
	Ulca 9 Pud 30/35	April	M. 161½
	" 10	April	M. 163.—
	Azima 10 Pud	April	M. 162.
	Rumän. neue 78 kg.	schwimmend	M. 163.—
Futtergerste,	60/61 kg.	schwimmend	M. 111¼
	60/61 kg.	März-April	M. 111½
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	prompt	M. 116.—
Hafer	50/51 kg.	März-April	M. 118.—
	"	März-April	M. 113.—
	Laplata, 48 kg.	schwimmend	M. 112.—
Mais	Laplata,	April-Mai	M. 104½
		Mai-Juni	M. 103½

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam
Tendenz: ruhig.

Berlin, 28. März.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Weizen Mai	198.25	198.—	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	203.25	—.—	Juli	—.—	—.—
Septbr.	—.—	196.25			
	—.—	—.—	Rüböl März	—.—	—.—
Roggen Mai	161.25	160.50	Mai	65.60	65.90
Juli	163.75	163.50	Oktbr	—.—	—.—
Septbr	160.75	160.75			
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	154.50	—.—	Weizenmehl	27.25	27.25
Juli	157.50	—.—	Roggenmehl	21.30	21.25

Amsterdam, 28. März.

Schlusskurse.

	28.	27.		28.	27.
Rüböl loco	—.—	39¼	Leinöl loco	—.—	28½
Mai/Aug.	—.—	36¼	April	28.—	28.—
Sept./Dez.	—.—	36½	Mai-Aug.	—.—	28½
Rüböl Tendenz			Sept.-Dez.	—.—	28½
Kaffee loco stetig.	40½	40½	Tendenz stetig		

Antwerpen, 28. März.

Anfangskurse.

	28.	27.		28.	27.
Weizen ruhig			Gerste		
per März	19.20	19.15	per Dezember	12.35	13.35
per Mai	19.65	19.70	per Mai	14.—	13.97
per Juli	19.72	19.72	per Juli	14.02	14.02

Schlusskurse.

	28.	27.		28.	27.
Zucker ruhig.			Zucker		
Lauf. Monat	23.87	23.87	April-Juni	—.—	—.—
April	24.—	24.—	Okt.-Dez.	23.87	23.87
Juni	24.25	24.25	Kristallisiert	29.—	29.—

Budapest, 28. März.

	28. per 50 kg.	27. per 50 kg.		28. per 50 kg.	27. per 50 kg.
Weiz. April	12.73 ruh.	12.74 fest.	Hafer Apr.	7.63 stet.	7.57 fest.
" Mai	12.60	12.68	" Okt.	7.75	7.74
" Okt.	11.26	11.23	Mais Mai	6.77 stet.	6.78 fest
Rogg. Apr.	10.15 stet.	9.97 fest	" Juli	6.91	6.90
" Okt.	8.73	8.75	Kohlraps	15.90 ruh.	15.90 fest.

Wetter: Kühl.

Liverpool, 28. März.

Anfangskurse.

	28.	27.	Diff.		28.	27.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. st.				Mais La Plat. rh.			
per Mai	7/3½	7/3⅛	—	per März	nom.	—	—
per Juli	7/3	7/3	—	per Juli	4/7⅛	4/7⅛	—

Paris, 28. März.

(Anfangskurse.)

	28.	27.		28.	27.
Hafer März	19.95	—.—	Rüböl März	79.75	79.50
April	19.95	—.—	Rüböl April	79.25	79.25
Mai-Aug.	20.40	—.—	Mai-Aug.	77.25	77.25
Juli-Aug.	20.35	—.—	Sept.-Dez.	77.25	77.25
Roggen März	18.25	18.25	Spiritus März	42½	42⅝
April	18.25	18.25	April	42⅛	42¾
Mai-Aug.	18.25	18.25	Mai-Aug.	43⅛	43⅛
Juli-Aug.	18.25	18.25	Sept.-Dez.	42⅛	42⅛
Weizen März	26.40	26.35	Leinöl März	63½	63.—
April	26.60	26.70	April	63½	63¾
Mai-Aug.	26.70	26.70	Mai-Aug.	65.—	64¾
Juli-Aug.	26.60	26.60	Sept.-Dez.	66.—	66.—
Mehl März	34.85	34.95	Rohzucker 88° loco	28¾	28¾
April	35.20	35.25	Zucker März	32½	32½
Mai-Aug.	35.15	35.20	April	32¼	32⅛
Juli-Aug.	35.25	35.25	Mai-Aug.	32⅝	32⅝
Talg	—.—	—.—	Okt.-Jan.	31½	32.—

London, 28. März. (1 Uhr nachm.)

	28.	27.		28.	27.
Kaffee fest.			Kaffee		
März	42.—	42.—	Juli	42.06.—	42.01½
Mai	42.—	41.10½	Sept.	43.01½	42.10½

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 28. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.80—8.90 —, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Faß 00.00—00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00—00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00—00.00— geschäftslos.

Magdeburg, 28. März. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per März 9.27½ G., 9.30 B., per April 9.25 G., 9.27½ B., per Mai 9.30 G., 9.32½ B., per Aug. 9.52½ G., 9.55 B., per Okt.-Dez. 9.55 G., 9.57½ B., per Jan.-März 9.70 G., 9.72½ B. Tendenz ruhig. Unbeständig.

Hamburg, 28. März. (Telegr.) Zucker per März 9.35—, per April 9.25—, Mai 9.32½, Aug. 9.52½, Okt.-Dez. 9.55—, Jan.-März 0.00—, ruh.

Kaffee.

Hamburg, 28. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. März 00—, Mai 47¾, Sept. 48—, Dez. 48½, stetig.

Antwerpen, 28. März. (Telegr.) Kaffee Santos good average p. März 55—, Mai 55½, Juli 56⅛, Sept. 56⅞.

Schmalz.

Antwerpen, 28. März. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 132½.

Salpeter.

Antwerpen, 28. März. (Telegr.) Salpeter dispon. 25.10, Mai 24.50.

Wolle.

Antwerpen, 28. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per März 0.00, Mai 5.47, Juli 5.42, Sept. 5.37.

Häute.

Antwerpen, 28. März. (Telegr.) Häute 869 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 27. März. (Telegr.) Baumwolle 64½, ruhig.

Antwerpen, 28. März. (Telegr.) Petroleum Raff. dispon. 24⅝, April 25.—, Mai 25⅛.

Deutsche Aktiengesellschaften und ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 28. März 1914.

Aktien.	27.	28.	Aktien.	27.	28.
Aluminium-Industr.	293.50	293.—	Holzverk. Konstanz	314.—	314.—
Bergmanns Elektr.	124.—	122.50	Mainzer Aktienbr.	170.—	170.—
Berl.-Anh. Maschf.	129.25	130.—	Mannesm.-Röhrw.	208.50	203.80
Bruchsal. Maschf.	374.—	379.10	Ed. Gummif. Peter	90.—	90.—
Delmenh. Linoleum	303.75	301.—	Rossnus Maschfbk.	184.80	187.—
D. Gd.- u. Silbsch.-A.	628.—	627.—	Orenstein & Koppel	176.—	177.10
D.-Ueberses-Elek.	177.—	177.50	Potsdamer. Brauer	234.—	232.40
D. Waffen- u. Mun.	601.—	597.10	Pfefferberg	176.—	179.60
Dynamite Trust	175.—	179.25	Rombacher Hütten	158.25	158.—
Eschweiler Bergw.	220.—	210.50	Schubert & Salzer	380.10	380.75
Felt. & Guilleaume	153.55	176.10	Schultheiss	258.—	260.50
Fes. f. el. Untern.	171.30	131.25	Stöhr Kammg.-Sp.	161.—	159.—
Hartmann Maschf.	139.50	130.—	Tucher-Brauerei	258.—	258.—
Hadwigshütte	134.—	105.70	Berl. Kindlbrauer.	260.20	261.—
Hohenlohe Bergw.	120.75	120.—	Schlinck & Co., Hbg.	146.—	145.—

Proz.	Kurs vom	27.	28.
4½	Oest. Sith.-St.	—.—	97.20
3½	Ung. Gold-Anl. Eisernes Tor	70.20	70.—
3½	Ung. Kronenrt. von 1897	71.60	72.40
4½	Russen v. 1905	98.25	97.80
4	R. Goldanl. 1902	—.—	90.30
4½	Poln. Pfandbr.	89.75	89.10
5	Argent. v. 1909 in Gold	98.20	98.50
3½	Buenos-Aires Prov.-Anleihe	65.50	65.30
5	Buen.-Air. Pr.-Anl. von 1909	—.—	—.—
4½	Chil. Anl. von 1906 in Gold	86.—	—.—
5	Chines. v. 1895	—.—	—.—
5	Chin. St.-Eisb.-Anl. (Tientsin-Puk.) von 1908	89.—	89.20
5	Griech. v. 1881 (1,60%)	54.00	54.60
4	Griech. M.-Anl. (1,75%)	51.50	51.20
5	Rumän. v. 1903	99.70	100.20
4	Rumän. v. 1908	88.10	88.10
5	Sao Paolo Gd.-Anl. von 1908	96.—	96.—
4	amort. Serben von 1895	78.40	78.70
4½	Siam. Anleihe	95.50	95.80
4	Türken v. 1905	72.60	72.80
4½	Bukar. St.-Anl. v. 1898 kl. St.	—.—	—.—
5	Buen.-Air. St.-Anl. von 1892	—.—	—.—
5	Buen.-Air. St.-Anl. von 1909	—.—	—.—
4½	Buen.-Air. St.-Anl. von 1888	—.—	—.—
4	Lissab. Stadt-Anl. von 1886	—.—	—.—
4½	Mosk. Stadt-Anleihe	94.—	93.—
5	Rio de Janeiro Gold-A. v. 1909	—.—	92.50
4	Böhm. Nordb. Gold-Prt.	—.—	—.—
4	Dux-Bodenb. Gold-Prt.	—.—	—.—
4	stfr. Elisabeth-Bahn-Prt.	90.80	90.50
4	Ferd. Nordb.-P.	—.—	93.80
4	Fr. Josefsb.-P.	87.60	—.—
4	Kasch.-Oderb. Gold-Prt.	—.—	—.—
4	Oest. Lokalb. Prt. von 1887	—.—	—.—
3	Oest. Staatsb. Prt. von 1895	89.20	89.60
5	Oest. Südb.-G.		
4	Oest.	90.20	90.10
	Prt. Südbahn-Gold-Prt.	71.60	71.60

Proz.	Kurs vom	27.	28.
4	Krp. Rudolfsb. (Salzkgb.) Prt.	87.80	87.80
4	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 105%	87.30	87.30
4½	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 100%	91.50	91.50
4	Korsk-Kiew-Eisb.-P. (gar.)	87.30	85.30
4	Moskau-Kas.-Eisb.-P. (gar.)	88.50	—.—
4½	Moskau-Kas.-Eisb.-P. v. 1911	—.—	93.50
4	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. (gar.)	85.30	85.—
4½	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. von 1909	—.—	—.—
4	Russ. Südostb. (gar.) v. 1897	85.30	85.—
4	Russ. Südwb.-Prt. (gar.)	84.60	85.60
3	Transk. Eisb.-Prt. (gar.)	—.—	72.50
4	Warsch.-Wien. Eisb.-P. (gar.)	87.—	87.15
4	Wladik.-Eisb.-Prt. (gar.)	85.50	85.50
4½	Wladik.-Eisb.-Prt. von 1912	94.40	94.50
4½	Anatol. (gar.)	90.20	90.70
4½	Anat. Erg.-Netz	90.20	90.70
4	Ital. Mittelm.-Gold-Prt.	—.—	—.—
3	Macedonier	62.50	—.—
3	Portug. Eisb.-Prt. von 1886	—.—	66.90
4	Centr. Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	92.90	92.15
4	Denver u. Rio Grande Ref.	—.—	—.—
4	Illinois Centr. Bonds rz. 1953	—.—	—.—
4	Miss. Pac. Bds. v. 1905 rückz. à 102%	80.40	87.30
4½	Nat. Railroad of Mexiko Bd. rückzahl. 1926	—.—	—.—
4	Northern Pac. Pr.-Lien Bds.	95.—	94.90
3½	Pennsylv. Bds. (I. Akt. konv.)	—.—	—.—
5	St. Louis und S. Franz. Bds. rückz. 1919	102.—	101.—
5	St. Louis und S. Franz. Bds.	90.80	90.50
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	96.9.	96.50

Shares.	27.	28.	Shares.	27.	28.
Brakpan Mine	[illegible]	[illegible]	Cons. Mines Sel.	[illegible]	[illegible]
Modderfontein	12.—	11[illegible]	Mozambique	[illegible]	[illegible]
Westrand cons.	[illegible]	[illegible]	Transv. Coal Trust	[illegible]	[illegible]
Wolhuter Gold Mine	[illegible]	[illegible]	Transv. Cons. Land	[illegible]	[illegible]
Crown Mine	6.—	[illegible]	Abosso Gold Mining	[illegible]	[illegible]
Eldorado Banket	[illegible]	[illegible]	Ashanti Goldfields	[illegible]	[illegible]
Giant Mine	[illegible]	[illegible]	Fanti Consol.	[illegible]	[illegible]
Globe & Phönix	[illegible]	[illegible]	Amalg. Gold Coast	1.—	[illegible]
Tanganyika	[illegible]	[illegible]	Taquay Mine & Expl.	[illegible]	[illegible]
Zambesia Expl.	[illegible]	[illegible]			
Jagersfontein	[illegible]	[illegible]			

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 95, 1637, 0436
28. März 1914. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 480
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. —	M. 270
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
" Vorzugs-Aktien	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	229
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	232	230
Deutsche Erdöl junge Aktien	211	212
" jüngste Aktien	204	202
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	—	95
Deutsche Südseephosphat A.-G.	—	130
Europa, Rückvers., Berlin	M. 490	M. 480
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	452	448
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	271	268
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	77
Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	38	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	169	165
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 633	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	66	—
Hernsheim u. Co.	165	164
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	96	—
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	75	—
Kühnle, Kopp & Kausch A.-G., Frankenthal	151	147
London & Provincial Electric Theatres Ltd.	11/6 sh	10/6 sh
Maschinenfabrik Wery	114	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	120	118
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 1850	K. 1775
„Ostgalizia"-Petroleumges.	200	190
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅝	L. 4¼
" junge "	L. 2⅝	L. 2½
Pomona D. K. G.	330	310
Preussische Rückversicherung	M. 330	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	130
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	150	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genussch.	M. 288	M. 287
Schlosshotel Heidelberg Stamm-Aktien	5	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	50
Sloman Salpeter, Hamburg	401	398
Stahlwerk Becker	139	137
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	114	111
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. 190	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	56	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	131
Ver. Schwarzalbenwerke Niederwalluf	135	130
Waggonfabrik Rastatt	74	69
Westdeutsche Eisenwerke Kray	148	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	45

Warenmärkte.

New-Yorker Produktenbörse.

Newyork, 27. März. Weizen. Zu Beginn des Marktes lagen haussélautende Kabelberichte und ungünstige Ernteberichte aus Kansas vor. Als jedoch der baisselautende Wochenausweis der Weltverschiffungen bekannt wurde, schwächte sich die Haltung ab. Der Maitermin verlor gegen gestern ⅜ c., während die späteren Sichten Rückgänge bis ⅛ c. zu verzeichnen hatten.

Kaffee schwächer auf große Brasilzufuhren, Abgaben der Kommissionshäuser u. enttäuschende Kabelberichte. Im Schlußverkehr befestigt auf einige Deckungen der Baissiers. Schluß stetig.

MARCHIVUM

Tägliche Sport-Zeitung

Der Sport des Sonntags.

Im Turf geht es bereits recht lebhaft zu. In erster Linie interessiert die Eröffnung der Grunewaldbahn, die diesmal mehrere Wochen früher als sonst ihr rasch erworbenes Stammpublikum zu Gaste lädt. Allerdings liegt die Regie diesmal nicht beim Berliner Rennverein, sondern der Verein für Hindernisrennen hat für diesen einen Tag sein Domizil von Karlshorst nach Grunewald verlegt, um auf der eigenen Bahn ungestört die notwendig gewordenen Neubauten fortsetzen zu können. Das gänzlich dem Hindernissport gewidmete Programm bringt als Hauptkonkurrenz den Frühjahrs-Preis, ein mit 12000 Mark ausgestattetes Jockey-Jagrennen. Aus der stattlichen Bewerber-Zahl haben sich Gerolstein, Maharaja, Hammerschlag, Fromme Helene und Nicht doch bereits mit Erfolg in der neuen Saison versucht, während nach vorjähriger Form Grace und Pfefferminz zu den ausgezeichnetsten Kandidaten gehören. Hammerschlag, Maharaja und Gerolstein sollten das Ende unter sich ausmachen. Einen internationalen Anstrich erhält der Renntag durch die Teilnahme des im Besitz des Mons. Pfizer befindlichen Franzosen Ekwanok, der im Bievre Jagdrennen unter Dr. Riese startet und von seinen Gegnern höchstens seine früheren Landsleute Radis Rouge und Galiag zu fürchten hat. In den übrigen kleineren Konkurrenzen ist auf die Chancen von Gefa, Baby, Hacklers Beauty, Margarethe und Schönbrunn hinzuweisen. Im Gegensatz zu Grunewald bringen am Sonntag die drei anderen Meetings in Dresden, Dortmund und München bereits die ersten Flachrennen zur Entscheidung. Unter den Konkurrenzen in der sächsischen Hauptstadt ragt der Preis von Gruna hervor, welchen Gernot, ein Spezialist für den Dresdner Kurs, gegen Fantasie und Adamant gewinnen sollte.

In Paris wird die bisher ziemlich eintönig verlaufene Hindernis-Kampagne in Auteuil fortgesetzt.

Im Radsport ist als erstes großes Ereignis auf offenen Bahnen das 80-Kilom.-Rennen in Köln zu verzeichnen, das Saldow, Günther, Linart und Huybrechts bestreiten. Saldows Partner bei ihrem Siege im letzten Berliner Sechstage-Rennen, Willy Lorenz, startet in Paris, wo er im Flieger-Criterium von Europa auf Bailey, Friol und von Bever stößt. Bailey, der langjährige Amateur-Weltmeister, geht mit diesem Rennen in das Lager der Berufsfahrer über. — Im Straßenrennsport ist der große Straßenpreis von Hamburg zu nennen, der von der Alsterstadt über Kiel nach Rendsburg und zurück nach Hamburg führt und in Frankreich die Fernfahrt Paris-Tours, die erste der vielen französischen Straßenradrennen. — Die Leichtathletik wartet mit einer eigenartigen Propaganda-Veranstaltung auf, da nach dem Muster des bekannten Grunewaldlaufes an 2480 Orten in Deutschland der Wert des Querfeldlaufens bekannt werden soll. — Die Fußballspiele stellen weitere Entscheidungen um die einzelnen Landesmeisterschaften in Aussicht. — Der Berliner Hockey-Club hat in der Reichshauptstadt den Leipziger Sportklub mit drei Mannschaften zu Gaste. Auch die Damenmannschaften der beiden Vereine werden sich wieder begegnen. — Im Schwimmsport ist das Nationale Schwimmfest des S. C. Poseidon-Hellas in Hamburg hervorzuheben.

Vom Wetter und Wintersport.

Starke Schneefälle im Gebirge.

h. Vom Schwarzwald, 27. März. In den letzten 24 Stunden sind in den Bergen des Schwarzwaldes ungewöhnlich ergiebige Schneefälle niedergegangen, die das gesamte Gebirge wieder in einen dicken Schneemantel hüllten. Nicht nur im südlichen Schwarzwald hat es besonders stark geschneit, sondern auch im Mittel- und Nordschwarzwald fielen im Verlaufe der Nacht zum Freitag und während des Tages selbst so beträchtliche Schneemassen, daß die Höhe der Schneedecke oberhalb 700 Meter nahezu einen halben Meter erreicht hat. Im Verlaufe des Freitag entluden sich auch vielfach Gewitter, die im Gebirge von heftigen Schneeböen begleitet waren. Infolge der nunmehr vorhandenen hohen Schneedecke und des noch andauernden leichten Frostes sind die Aussichten für den Skisport allerorts wieder günstig. Ski- und Schlittenbahnen befinden sich im ganzen Schwarzwald, ebenso auch in den benachbarten Vogesen bis etwa 800 Meter herab in guter Verfassung. Nach den vom südlichen Hochschwarzwald vorliegenden Meldungen dürfte der in den letzten 48 Stunden niedergegangene Schneefall der ergiebigste dieses Winters gewesen sein. So liegt der Neuschnee im Feldberggebiete 70 Zentimeter hoch und die totale Schneehöhe hat mit 170 bis 180 Zentimeter den höchsten Stand seit Jahren erreicht. Ueber die Bergkämme mußten gestern und heute wiederholt Bahnschlitten geführt werden, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. Auch im Höllental ist Schnee gefallen, sodaß nunmehr die Skibahnen bis 800 Meter abwärts in tadelloser Verfassung sind. Im Hornisgrinde- und Kniebisgebiet, bei der Badener Höhe, bei Schönwald und Furtwangen, sowie im gesamten südlichen Hochschwarzwald sind nach den letzten Berichten Ski-, Schlitten- und Rodelbahnen günstig.

h. Vom Feldberg (Schwarzwald), 26. März. Der März hatte heuer auf unseren Höhen recht wenig Verständnis für seinen Beinamen „Lenzmonat" bekundet. Es gab wohl kaum einen Tag, an dem nicht mindestens ein paar Stunden lang Schnee gefallen wäre; an zahlreichen Tagen aber tobte ein gewaltiger Schneesturm über die Höhen, der so viel Neuschnee brachte, daß der Ende Februar schon totgesagte Wintersport jetzt erneut wieder auflebt. 100 bis 120 Zentimeter hoch liegt der Schnee auf dem Feldbergkamm; an den Nordseiten und in den Mulden mißt man meterhohe Schneewehen. Einen interessanten Anblick gewähren die mächtigen Wächten beim Herzogenhorn, ferner diejenige beim Seebuck gegen den Feldsee zu und jene beim Feldberggipfel gegen das Zastlerloch zu. Es werden wohl noch mehrere Monate verstreichen müssen, bis diese großen Mengen Schnee abgeschmolzen sind. In den letzten Tagen hat es bis ins Höllental herab geschneit. Bei Bärental ist die weiße Schicht bereits so stark, daß man von hier aus aufwärts eine vorzügliche Ski- und Schlittenbahn vorfindet. Der Sportverkehr ist andauernd sehr rege. Besonders aus Freiburg und dem Höllental kommen in diesen Spätwintertagen die Skiläufer in großer Zahl auf die Berge. Kammwanderungen dürften, sobald sich die Witterung sich einigermaßen aufhellt, bei den trefflichen Schneeverhältnissen einen besonderen Reiz bieten: vom Feldberg hinüber zur Grafenmatte und Herzogenhorn, sowie zum Stübenwasen, Notschrei, Belchen und zur Halde liegt über ein Meter Schnee, meist trockener Pulverschnee. Da der Frost weiter anhält und neue Schneefälle noch immer niedergehen, darf man auch für die Osterfeiertage auf günstige Sportverhältnisse im Feldberggebiet rechnen.

h. **Einzelberichte.** Hundseck: Schneehöhe 35—45 Zentim., etwas weich, Nebel, Schneefall, 0 Grad, Skibahn fahrbar bis Wiedenfelsen; Sand-Badener Höhe: 25 Zentimeter Neuschnee, 0 Grad, bewölkt, Westwind, Skibahn fahrbar; Unterstmatt: ½ Grad kalt, 45 Zentimeter Neuschnee, trocken, griesig, Skibahn fahrbar bis 700 Meter; Hornisgrinde: Schneehöhe 50 bis 60 Zentimeter, Neuschnee trocken, 1½ Grad kalt, wechselnd bewölkt; zeitweise Schneefall, Skibahn gut bis 800 Meter; Mummelsee: 40 Zentimeter trockener Neuschnee, zeitweise Schneefall, bewölkt, böig, Nordwestwind, 1 Grad kalt, Skibahn gut bis 800 Meter; Ruhestein: 1 Grad kalt, 45 Zentimeter Neuschnee, Nebel, zeitweise Schneefall, Pulverschnee, Skibahn gut bis 750 Meter; Zuflucht-Schliffkopf: Schneehöhe 50 Zentimeter, Neuschnee, Pulverschnee, 1 Grad kalt, Westwind, weiterer Schneefall, Skibahn sehr gut; Kniebis: 40 Zentimeter Neuschnee, bewölkt, Westwind, zeitweise Schneefall, Skibahn und Schlittenbahn bis halbwegs Freudenstadt; Schönwald: 20 Zentimeter Neuschnee, bewölkt, Schneefall, 0 Grad, Skibahn und Schlittenbahn fahrbar; Feldberg: Starker Schneefall, 4 Grad Kälte, Westwind, Nebel, Schneehöhe 175 Zentimeter, darunter 70 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Skibahn prachtvoll bis ins Höllental; Herzogenhorn: Schneegestöber, Nebel, 50 Zentimeter Neuschnee auf 120 Zentimeter Altschnee, pulvrig, trocken, Skibahn tadellos bis 700 Meter; Halde-Schauinsland: Schneehöhe 1 Meter, 40 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Nebel, Schneesturm, Skibahn ausgezeichnet, Schneegrenze 700 Meter; Belchen: Schneehöhe 130 Zentimeter, 40 Zentimeter Neuschnee, trocken, pulvrig, Skibahn sehr gut, 4 Grad kalt, Schneefall; Kandel: Schneehöhe 70 Zentimeter, 35 Zentim. pulvriger Neuschnee, 3 Grad kalt, Skibahn ausgezeichnet bis 700 Meter, Schneefall.

* Feldberg (Schwarzwald), 28. März. (Priv.-Tel.) Schneehöhe 180 Zentimeter, Neuschnee, Kälte 5 Grad, Skibahn, Wetter prachtvoll. (Mitgeteilt vom Feldbergerhof.)

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Sonntag, 29. März.

Berlin-Grunewald.

Glückauf-Hürdenrennen: Sturmwind — Schlemm.
Mars-Jagdrennen: Paccing Fair — Street Kraß.
Bièvre-Jagdrennen: Horns — Marchland II.
Preis von Schönhausen: Ekwanok — Radis Rouge.
Frühjahrs-Preis: Gerolstein — Pilgrim.
Schüler-Jagdrennen: Margarete — Casa.
Frühjahrs-Handicap-Hürdenrennen: Mounte Coote Dissension.

Dortmund.

Maiden-Flachrennen: Meile — Prospero.
Jungfern-Jagdrennen: Sara — Käppe.
März-Jagdrennen: (Ben Trovato) — Florimond Roberiet — Paien.
Ardey-Hürdenrennen: Harestock — Sparkling Hock.
Hochofen-Jagdrennen: Kunststück — Sajodin.
Markgrafen-Jagdrennen: Silvia — Nordstern.
Jockey-Flachrennen: Ritt Rastenberger — Saint George.

Dresden.

Preis von Pirna: Burgunder — Black River.
Preis von Reick: Stall Wuthenau — Armgard.
Preis von Grimma: Choisy le Roi — Melton Pet.
Preis von Gruna: Gernot — Jasmin.
Preis von Schönfeld: (Haschisch) — Stall Wuthenau — Gondolier.
März-Flachrennen: Eile mit Weile — Gülnare.

München-Riem.

Anfangs-Rennen: Dekameron — Waldmeister.
Frühjahrs-Rennen: Samiel — Mutual.
März-Rennen: Gregorius — Titurel.
Meistersinger-Rennen: Bauernfänger — Brodekin.
Miraya-Rennen: Ericusa — Perusia.
Preis von Dillingen: Parleur — Alma.

Auteuil.

Prix des Violettes: Hindou II — Trudon.
Prix Marignan: Rabouzac — Zicky.
Prix Murat: Stall Bell-Picard — Stall Liénart.
Prix de Longchamps: Stall Bell-Picard — Manthorpe.
Prix Royal Junior: Fouraud — Epsilon.
Prix des Paquerettes: Usurier — Chatenay II.

Pferdesport.

sr. **Sunloch, Überraschungssieger in der „Grand National".** Die Grand National Steeple Chase, das berühmteste Hindernisrennen der Welt, wurde am Freitag in Liverpool gelaufen und endete mit dem Überraschungssiege von Mr. T. Tyler's Sunloch. Trotzdem Sonnenschein und Regen abwechselten, war der Besuch ein glänzender. König Georg V. war diesmal nicht erschienen und auch sein Vertreter, der in den Vorwetten stark unterstützte Twelfth Lancer, lief nicht. 20 Pferde wurden für das mit 80 000 ℳ ausgestattete Jagdrennen gesattelt, darunter auch die beiden Franzosen Lutteur III und der Schimmel Trianon III des Herrn H. v. Mumm, der Sieger des Großen Berliner Jagdrennens. Trianon III, der im Vorjahre in der Grand National gestürzt war und Lutteur III, der sie schon im Jahre 1909 gewonnen hatte, liefen ein hervorragendes Rennen, wurden aber von dem 27 Pfund weniger tragenden Sunloch zuletzt geschlagen. Sunloch zog, seine leichte Bürde ausnützend, sofort in Front und führte vor Bloodstone, Rory O'Moore und Delight. Während Bloodstone im Hintergrund verschwand, schoben sich Trianon III, Covertcoat und Lutteur III auf der letzten Meile mit nach vorn. Die beiden Franzosen überholten auch alle Gegner bis auf Sunloch, dem sie nichts anzuhaben vermochten. Der von W. E. Schmidt gesteuerte Engländer siegte leicht mit 8 Längen gegen Trianon III (Hawkins), während nach der gleichen Entfernung Lutteur III (A. Carter) als Dritter folgte. Dann kamen Rory O'moore, Bahadur, Couvrefeu, Great Croß und der vorjährige Sieger Covertcoat. Unter den Gestürzten befanden sich Jacobus, Regent, Filton und Ballyhackle. Wetten: 100:6, 100:8, 10:1.

Rasenspiele.

* **Der Rugby-Club Mannheim,** der in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine stattliche Anzahl Mitglieder gewonnen hat, veranstaltet am Sonntag, 29. März, vormittags 10 Uhr, auf dem Uebungsplatz der Hockey-Abteilung des V. f. R. ein Trainingsspiel. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen, da bei dieser Gelegenheit die definitive Zusammenstellung der Mannschaften erfolgen soll, gebeten.

Hundesport.

* **Sport-Zwerghunde-Ausstellung.** Der Meldeschluß (30. März) für die am Palmsonntag in den Sälen des Eichbaum in Ludwigshafen a. Rh. 4 stattfindende große internationale Ausstellung von Zwerghunden aller Rassen mit Championat-Vergebung steht vor der Türe. Wer noch nicht gemeldet hat, wolle es nicht versäumen für diese, große Vorteile und hohe Chancen bietende, Zwerghunde-Championat-Ausstellung seine Meldung abzugeben. Es kann jedermann, gleichviel ob er Mitglied eines Kinolog. Vereins ist oder nicht, seinen Hund ausstellen. Jeder Hund, der in die Preise kommt, kann Ehrenpreise erhalten. Ein großer Vorteil für die Aussteller ist es, daß alle Hunde, die eine der Schönheitsnoten (vorzüglich, sehr gut, gut oder befriedigend) erhalten und noch nicht im deutschen Hunde-Stammbuch eingetragen sind, ohne weiteres auf Grund dieser Qualifikation im Deutschen Hundestammbuch eingetragen werden. In den Gruppenklassen werden für 1. Preis 30 Mark, für 2. Preis 20 Mark, für 3. Preis 10 Mark bar vergeben. Das Championat steht allen Rassen, Rüden und Hündinnen, zur Verfügung und wird nach freiem Ermessen des Richters vergeben. Es wolle nicht übersehen werden, daß auch für schönste Käfigdekoration einige schöne Preise ausgeworfen sind. Bei kühler Witterung werden die Ausstellungssäle und Richterringe geheizt. Spratt füttert! Vaarson Hamburg desinfiziert. Meldescheine durch die Geschäftsstelle Maudacherstr. 233 in Ludwigshafen a. Rh. 5.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüg. Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Zahn-Creme und Mundwasser KALODONT

Königstein die Perle des Taunus
Ein landschaftliches Paradies. 400 m über dem Meere. 1913: 9554 Kurgäste. Direkte Bahnverbindung mit Frankfurt a. M. und Wiesbaden

8 Aerzte. Prospekt frei durch die städtische Kurverwaltung
Grand Hotel Königstein I. Ranges.
Eden-Hotel und Kurhaus Taunusblick Tel. 24. Beste Lage direkt am Wald. Inh. Geschw. Rehmann.
Hotel Bender in schönster Lage. — Volle Pension Mk. 5.50 bis 8.— Man verl. Prospekt.
Pension Raetia. Ganz nahe dem Hochwalde. Bes. R. Fonio.

Jahrbuch Mannheimer Kultur
Erster Jahrg. 1913.
In Leinenband Mk. 12.—
In Luxusband Mk. 18.—
Frühstückskarten Weinkarten Wein- u. Likör-Etiketten etc.
in moderner u. geschmackvoller Ausführung liefert
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P 2, 1

Dauerverdienst
Erste Firma sucht Herrn od. Firma, die an einem gediegenen Artikel viel Geld verdienen will. Etwas Kapital zwecks Sicherheit nötig. Offerten unter „M. N. 1268" an Haasenstein & Vogler A. G. Mannheim. 11196

General-Agentur
(Leben, Unfall, Haftpflicht)
mit grossem Inkasso-Bestande und ausgedehntem Agentennetz
bei leistungsfähiger Vers.-Gesellschaft demnächst 11157
neu zu besetzen.
Nachweislich tüchtige und einwandfreie Fachleute belieben ausführliche Offerten einzureichen unter M. 300 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a/M.
Strengste Diskretion zugesichert.

Nebenverdienst
für jedermann im eigenen Heim. Keinen Beruf störend. Lohn. reelle Sache. 100—400 Mark monatl. Offerten unter F. 2604 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 11194

Vermischtes

Elasto-Elektr.
Kopf- und Körpermassage Syst. Dr. Schnee. A. Link, Rheindammstr. 28. 85529

Glaser- u. Gipsermeister!! Solv. Baufirma garant. größere Summe Arbeit auf Gegengeschäft. Offert. unt. Nr. 31494 an die Expedition ds. Bl.

!! Wachholderbeer-Saft !! zur Frühjahrskur.
Ich gebe bekannt, daß ich Montag, 30. März auf d. Wochenmarkt a. d. Plakatsäule b. den Metzgerständ. mein. v. H. Aerzten gepr. Saft zum Verkauf bringe. Bell. Hausmittel. Gefäß mitbr. Bitte genau auf d. Namen acht. Achtungsvoll Frau Schweizer gb. Bogn. 31479

Parkettböden m. gerein., gewichst u. abgehobelt, sowie wichsen u. aufpolieren von Möbel. Rampmeier, U 6, 3, Hinterh. 90063

Hunde werd. gewasch. geschoren u. in Pflege genom. Frau Dittes, Jakobi Nachf., Q 5, 2.

Hunde
scheren, waschen u. K. kupieren billig u. sauber bei 31479
J. Hammer,
Obere Clignetstraße 29, Telephon 4635.

Entlaufen

Rotweiler
½ Jahr alt. 31480
Abzugeben D 7, 22.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Heirat

25 jähr. Fräul. Schönheit, 100 000 M. Verm., w. bald. Heir., a. n. Ausl. od. Kol. Herren (a. ohn. Verm.) w. sich meld. „Fides", Annoncen-Büro Berlin, Leipzigerstr. 31-32. 11144

Vermögendes Mädchen, Bürstenbesitzerstochter, ersehnt einfache auch bescheidene Eheverbindung. Postlagerkarte 43, Berlin 19. Anonym verbeten. 19225

Tugendh. Fräul., 23 J., groß u. schlank, sucht, da Mangel an pass. Gelegenh. d. Bekanntsch. ein. best. Herrn. Aussteuer 3000 ℳ u. spät. Verm. Off. unt. 31282 an die Exped. d. Bl.

Bessere Heiraten
vermittelt reell diskret
A. Geiger, Q 7, 24.
90085

Beamter von angenehmem Aeußern anfangs 40, vermögend sucht kath. Fräulein zwecks Heirat kennen zu lernen.
Offerten unter Zusicherung strengster Diskretion unt. Nr. 31477 an die Expedit. dieses Blattes erbeten.

Witwer, 35 J. alt, m. 2 Kind., schön. Haushalt., in sich. Stell., angen. Aeußere u. gut Charakt., wünscht mit Fräul. od. Witwe m. 1 Kind nicht ausgeschl., u. etw. Verm. bald. Heirat. Off. u. 31492 a. d. Exped.

Verloren

goldene Damenuhr
Freitag abend gegen 7 Uhr beim Aussteigen aus der Elektrischen, Linie 2, Haltestelle Wasserturm.
Abzugeben gegen Belohnung. Lachnerstr. 5.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Sonntag, den 29. März 1914
38. Vorstellung im Abonnement A

Aïda

Große Oper in vier Akten von G. Verdi
Text von Antonio Ghislanzoni
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:

Der König	Mathieu Frank
Amneris, seine Tochter	Johanna Lippe
Aida, äthiopische Sklavin	Hermine Rabl
Rhadames, Feldherr	M. Günther-Braun
Ramphis, Oberpriester	Wilhelm Fenten
Amonasro, König von Aethiopien, Aidas Vater	Ernst Fischer
Ein Bote	Max Felmy
Eine Priesterin	Jane Freund

Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Leibwache, Krieger, Sklaven, gefangene Aethiopier, Volk. — Die Handlung spielt in Theben u. Memphis zur Zeit der Pharaonen.
Tänze sind arrangiert von Rennie Häns.
Im ersten Akt: Tanz der Priesterinnen.
Im zweiten Akt: Tanz der Mohren-Knaben.
Verwandlung: Tanz der Sklavinnen, ausgeführt von Rennie Häns und den Damen des Balletts.

Kassenöffn. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. ½10 Uhr

Das Personal ist angewiesen, während der Ouvertüre Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 29. März 1914.

So'n Windhund

Schwank in drei Akten von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann
Regie: Emil Reiter

Personen:

Fürst Wilibald XXVII	Harry Liedtke
von Gesenius, Hofrat	K. Neumann-Hoditz
Werner, Rechnungsrat	Bernhard Müller
Kesternich, Kanzleirat	Robert Garrison
Dittmar, Bauunternehmer	Emil Hecht
Amalie, seine Frau	Toni Wittels
Emilie Ferber, } seine Töchter	Margarete Köckeritz
Ottilie, } seine Töchter	Poldi Dorina
Wanda, } seine Töchter	Alice Lissa
Ferber, Rechtsanwalt	Max Grünberg
Stieger, Hilfslehrer	Ludwig Schmitz
Dr. Winternitz	Walter Tanz
Lina Schwarz } Schauspielerinnen	Lore Busch
Cornelie Lindenblüth } Schauspielerinnen	Julie Sauden
Frau Werner	Renne Leonie
Frau Kesternich	Elise de Lank
Kirschbaum, Kammerdiener des Fürsten	Alfred Landory
Klara, Zimmermädchen	Olly Boeheim

Ein Quartett
Zeit: Die Gegenwart — Ort: Eine kleine Residenz

Kassenöffn. 7¾ Uhr Anf. 8¼ Uhr Ende geg. 11 Uhr

Pause nach dem 2. Akte.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 30. März: (D 40, mittlere Preise.)

Zar und Zimmermann.

Anfang 7 Uhr.

Für Ostern
fabriziert stets frisch
Hasen und Eier
aus besten Deutschen und Schweizer Chocoladen in grosser Auswahl 34302
Konditorei **Fr. Gmeiner**
gegenüber Haupteingang Rosengarten. Tel. 2619

Verein für klassische Kirchenmusik Mannheim.

Zur Feier seines vierzigjährigen Bestehens am Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr in der Christus-Kirche 91441

Festkonzert

Programme, die zum Eintritt auf alle Plätze berechtigen (à Mk. 1.50), unter den Emporen (à Mk. 1.—) bei Heckel, Pfeiffer, Musikhaus und am Eingang der Kirche.

Gründl. Gesangunterricht
(Italienische Schule)
erteilt **Frau Frieda Jubitz**
Staatl. gepr. Gesanglehrerin 36080
M 3, 9, 2 Tr. **M 3, 9,** 2 Tr.
Anmeldungen erbitt. man zwischen 3—4 Uhr nachm.

Pianos
von **425** Mk. an.
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Berdux. 32789

C. W. WANNER
Haus ersten Ranges für
ENGLISCHE DAMEN-COSTUMES
REITKLEIDER
NACH MASS
Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer in
ENGLISCHEN DAMEN-STOFFEN
sind in prachtvoller enormer Auswahl eingetroffen.
Nur gute englische Stoffqualitäten, eleganteste chike Verarbeitung
COSTUMES — NACH MASS —
VON M. 145.— AN.
Original-Modelle allererster Modell-Häuser von
LONDON – PARIS
stehen den verehrten Damen bei der Auswahl von Mass-Costumes sämtlich zur Verfügung.
MASS-ORDRES bitte möglichst jetzt schon aufzugeben
Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und gütigen Besuch.
C. W. WANNER
C. W. W. MANNHEIM M 1, 1

Friedrichspark.

Sonntag, 29. März, nachm. 3—6 Uhr

Militär-Konzert

(Streich-Musik) der Grenadier-Kapelle.
Leitung: Kgl. Musikmeister J. Helfig.
Eintrittspreis 50 Pfg. — Kinder 20 Pfg. — Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1914 und endet mit dem 31. März 1915. 248

Abonnements-Preise:

a) Eine Einzelkarte	Mk. 10.—
b) Für Familien	
Die erste Karte	„ 10.—
Die zweite Karte	„ 6.—
Die dritte Karte	„ 4.—
Jede weitere Karte	„ 3.—

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen und berechtigen dieselben jetzt schon zum Besuch des Parkes und der Konzerte.

Julius Springer's Vergnügungsreisen
in kleiner Gesellschaft. 14938
Programm 1914: Italien, Sizilien, Dalmatien, Montenegro, Albanien, Bosnien; Paris; Schweden, Finland, Russland. Fahrt II. Kl., Verpflegung u. Unterkunft I. Kl. Billigste Berechnung. Beste Referenzen. Programme kostenlos von der Reiseleitung
J. Springer, Heidelberg, Hauptstrasse 75.

Ostern im Schwarzwald
Gernsbach a. Baden-Baden **Kurhotel Pfeiffer**
Herrl. geschützter Frühlingsaufenthalt. Prächtige Touren. Park-Restaurant. Vorzügl. Verpflegung. Mäßige Preise. — Autoverbindung Baden-Baden, Herrenalb etc. (11195) R. Barber.

Im Selbstverlag
ist ein kleines Büchlein von mir erschienen, das auch in den ersten Buchhandlungen Mannheims unter dem Titel
Gedichte von Hanns Baum
zu haben ist. — Preis 2.— Mk. —
Adolf Petri (Pseudonym Hanns Baum) in Mannheim
Adresse vom 1. April ab: Stuttgart postlagernd.

Nicht im Tapetenring!
Tapeten Tapeten Tapeten
Rest-Tapeten zur Hälfte der bisherigen Preise.
Echt Linoleum von 25 Pfg. an der Meter.
Wachs- u. Ledertuche, China- und Japan-Matten, Türvorleger, Wachstuchdecken Spannstoffe.
31328
E 2, 4-5 **A. Wihler** Telefon 676

Besonders günstiger Klavier-Verkauf!

Wegen Geschäfts-Verlegung verkaufe auf kurze Zeit 36062
Flügel, Pianos, Harmoniums, elek. Klaviere
mit Notenrollen (Duca)
mit 20—30% Preisermässigung!
Tadellos erhaltene gebrauchte Instrumente billiger.
Für Qualität und Güte wird weitgehendste Garantie übernommen.
PERZINA * MANNHEIM
Heidelbergerstrasse.

Eltern

deren Töchter zu Ostern aus der Schule entlassen werden und eine Handelsschule besuchen sollen, erkundigen sich am besten vorher über meine 34091

Handelskurse für Mädchen

Diese Kurse dauern
nur 6 Monate
Honorar mit Bücher Mark 130.—. Teilzahlung gestattet. Keine Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. In den letzten Jahren fanden nachweislich ca. 200 Schülerinnen Stellung.
Auskunft und Prospekte jederzeit. Sonntags 11—1 Uhr.
Anmeldungen schon jetzt erbeten. Beginn 1. und 20. April.
40 Schreibmaschinen und Apparate.
Handelsschule Schüritz N 4, 17
Telephon 7105.

Dr. phil. Knoke
P 4, 2, 1 Treppe
übern'mmt Beaufsichtig. aller häusl. Schularbeiten. 91418

Welt-Detektiv
Auskunftei Preiss-Berlin 219.
Behrenstr. 49 (Haus Friedrichstrasse, Nähe Unter den Linden. Ermittelungen auf Reisen in Hotels-Cafés etc.) Ermittlung, speziell in Zivil- und Strafsachen! In- und Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vermögen, Lebensverhältnisse, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift etc. an alle Stände der reiste Diskretet! Zuverlässigkeit! Tausend freiwillige Anerkennungen, u. a. Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und viel anderen Kreisen bewiesen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschläge gratis in unauffälligem Kuvert ohne Firma. 34765

Bekanntmachung.

Die Räume der Stadtkasse bleiben vom 30. März bis einschließlich 4. April l. Js. geschlossen.

Während dieser Zeit werden die Kassengeschäfte in den früheren Räumen der Sparkasse (Erdgeschoß des nördlichen Querbaues des Rathauses) erledigt.

Zu gleicher Zeit wird das westliche Treppenhaus neben den früheren Sparkassenräumen hergestellt und bleibt auch geschlossen. 8132

Mannheim, den 28. März 1914.
Stadtkasse:
Röderer.

Evang. Kirchengemeinde Mannheim.

Einladung
zur
Kirchengemeinde-Versammlung
auf
Freitag, den 3. April 1914, abends 8 Uhr
in die Konfirmandensäle der Christuskirche.

Tagesordnung:
1. Aenderung der Satzungen für die Dienstverhältnisse der Kirchendiener.
2. Besetzung der Pfarrei der Friedenskirche.
3. Besetzung der Nordpfarrei der Johanniskirche.

Mannheim, den 26. März 1914.
Evang. Kirchengemeinderat:
Achenrich. 91471

Freireligiöse Gemeinde.

Einladung
zur
Ordentlichen General-Versammlung
am Donnerstag den 2. April 1914, abends 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage für 1914 und Prüfungsbescheid
3. Voranschlag für 1914.
4. Erneuerungswahl des Vorstandes.
5. Wahlen zum Verbandsrat.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1914.
7. Anträge.
8. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Wir bitten alle stimmberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde, auch die Frauen, um ihr Erscheinen. 91473

Der Vorstand der Freireligiösen Gemeinde.
Als Legitimation für die Mitgliedschaft gilt die letzte Beitragsquittung.

Grosse Partie
Leder-
Clubfauteuils
Clubsofas
zu staunend billigen Preisen abzugeben, solange Vorrat reicht
Reis & Mendle
U 1, 5 Tel. 1036 U 1, 5
38117

Moderne Rohr-Möbel
Grösste Auswahl am hiesigen Platze!
Chr. Stange P 2, 1 gegenüber Schmoller
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wochen-Programm

für Konzerte, Vorträge und sonstige wichtige Veranstaltungen vom Sonntag, 29. März bis Sonntag, 5. April.

Zusammengestellt vom Verkehrs-Verein Mannheim. Ohne Gewähr für nachträgliche Aenderungen. — Berichtigungen und die Programme der folgenden Woche wolle man an das Verkehrsbureau (Rathaus Bogen 47/48) senden.

Sonntag, den 29. März.

Großh. Hof- und Nationaltheater: Abends 6 Uhr: „Aida". (Ab. A).

Neues Theater, Rosengarten: Abends 8¼ Uhr: „So'n Windhund".

Friedrichspark Nachmittags 3—6 Uhr: Militärkonzert (Streichmusik der Grenadierkapelle).

Montag, den 30. März.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Abends 7 Uhr: „Zar und Zimmermann". (Ab. D).

Dienstag, den 31. März.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Abends 7 Uhr: „Herzog Ulf". (Ab. B).

Verein für klassische Kirchenmusik. Abends 8 Uhr in der Christuskirche: „Passionskonzert zur Feier seines 40jährigen Bestehens".

Hochschule für Musik. Abends 7½ Uhr im Konzertsaal L 2, 9a: Siebenter Vortragsabend (Gesangsklasse Keller).

Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Abends 8½ Uhr im alten Rathaussaal: Professor Dr. Bettmann (Heidelberg): „Geschlechtskrankheiten und Heiratserlaubnis". Eintritt frei.

Hansa-Bund für Handel und Industrie. Abends 8½ Uhr im Ballhaus: Syndikus Dr. Gustav Streesemann (Dresden): „Bürgertum und Wirtschaftsfragen".

Mittwoch, den 1. April.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Abends 7 Uhr: „Die Zauberflöte". (Ab. A.)

Neues Theater Rosengarten. Abends 8¼ Uhr: „Die spanische Fliege".

„Columbus" Verein für katholische Kaufleute und Beamte. Abends 9 Uhr im Bernhardushof: Musikalischer Abend.

Donnerstag, den 2. April.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Abends 7½ Uhr: „Befinde". (Ab. C).

Akademie für Jedermann (blauer Zettel). Abends 8¾ Uhr in der Kunsthalle: Dr. G. F. Hartlaub (Mannheim): Die Zeiten und ihre Künste V".

Freitag, den 3. April.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Abends 7½ Uhr: „Violetta" (La Traviata). (Ab. A.)

Neues Theater Rosengarten. Abends 8¼ Uhr: „Er und seine Schwester".

Akademie für Jedermann (blauer Zettel). Abends 8¾ Uhr in der Kunsthalle: Dr. G. F. Hartlaub (Mannheim): „Die Zeiten und ihre Künste VI" (Schlußvortrag dieser Reihe).

Samstag, den 4. April.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Nachmittags 3 Uhr: „Die Hermannsschlacht". (Außer Abonnement). Abends 8 Uhr: „Die verkaufte Braut". (Außer Abonnement).

Freier Bund zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Mannheim. Nachmittags 5¼ Uhr in der Kunsthalle: Kunstwissenschaftliche Uebungen in der Akademie für Jedermann.

Sonntag, den 5. April.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Morgens 11¼ Uhr: „Lieder-Matinee". Abends 6 Uhr: „Lohengrin". (Ab. D).

Neues Theater Rosengarten. Abends 8¼ Uhr: „So'n Windhund".

Friedrichspark. Nachmittags 3—6 Uhr: Militärkonzert (Streichmusik der Grenadierkapelle).

Liederhalle. Mittags 3 Uhr: Musensaal: 2. Konzert: Solisten Hofopernsängerin Wally Brunn, Violincellist Karl Hesse. Musikalischer Leiter: Friedr. Gellert.

Während der ganzen Woche:

Großh. Gemäldegalerie: In der graphischen Abteilung: Ausstellung von Holzschnitten und Kupferstichen von Alb. Dürer und von Radierungen von Rembrandt, Ruisdael, A. van Everdingen, Ant. Waterlo und Jan Roth. Geöffnet täglich, Mittwoch und Sonntag von 11—1 und 3—5 Uhr. Eintritt frei, sonst unter Führung des Dieners.

Kunsthalle: In den Ausstellungssälen des graphischen Kabinetts: Gesamtausstellung: Käthe Kollwitz.

Freier Bund zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Mannheim. Ausstellung: „Neues Bauen".

Mannheimer Kunstverein. Permanente Ausstellung Ständig wechselnde Ausstellung v. Kunstwerken.

Kunsthalle und Kunstverein sind geöffnet werktags außer Montags von 10—½2 Uhr und 3—5 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11—½2 Uhr und 3—5 Uhr.

Kunstsalon Heckel, Kunststraße, O 3, 10: Ausstellung von Originalradierungen von H. Haberl, G. Jahn, H. Reifferscheidt, M. S. Thiermann.

Kollektivausstellung des Kunstmalers Oskar Hagemann, Karlsruhe u. des Bildhauers Hans Kaiser, Mannheim, im Kunstsalon Gebr. Buck, geöffnet täglich von 10—8 Uhr.

Apollo-Theater: Variété-Programm. — Gastspiel von Alfred Debak.

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Bey & Edlich in Leipzig-Plagwitz

ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen.
Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung.
Nur wenige Pfennige jedes Stück.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1 en gros & en détail; Heinr. Köhler, T 6, 17; H. Futterer, Schwetzingerstr. 101; V. Fahlbusch, en gros & en détail; Steins Buchhandlg., G 5, 1; A. Schenk, 2. Querstr. 16; H. Kaierlem, G 5, 8; Franz Binnmöller, Q 2, 6; Heinrich Karcher, O 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhandl., C 1, 7; Th. Kappus, Schwetzingerstr. 76; Friedr. Hitschfel, Schwetzingerstrasse 30; Emil Strecker, U 1, 11 und Hermann Querbach, Käfertalerstr. 55; — in Käfertal bei Fr. Heckmann, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemacht. Verkaufsstellen.

☞ **Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackung., sowie denselb. Bezeichnungen.**

Wanderer-

Fahrräder
Motorräder
Wagen 35020
sind erstklassige Erzeugnisse der Wanderer-Werke A.-G.

O 7, 6. **Steinberg & Meyer** Tel. 3237.

Wurstfabrik
Geschw. Leins, O 6, 3-4

Zur Konfirmation u. den Feiertagen empfehlen
Gekochte Rollschinken auf Bestellung warm in der Brühe oder in Brodteig gebacken.
Gekochte Ochsenzungen.
Hochfein garnierte **Aufschnittplatten** in jeder Preislage
ff. Italienischen Salat
sowie alle unsere anderen Fabrikate in bester Qualität.

Gestern abend entschlief sanft nach einem rastlos tätigen Leben mein treuer Mann, unser liebevoller Vater, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Grossonkel

Herr Wilhelm Gropengiesser
Werkmeister a. D.

im 73. Lebensjahr.

Mannheim, Bukarest, Berlin, Braunschweig, Lütgenhausen, Wildungen, Gudensberg, den 28. März 1914.

Anna Gropengiesser geb. Brendecke
Dr. Hermann Gropengiesser, Professor
Anna Gropengiesser
Hedwig Gropengiesser
Wilhelm Gropengiesser, Kaufmann
Sophie Gropengiesser.

Die Einäscherung findet Montag, den 30. März, nachmittags 2 Uhr statt. 31491

31089

Holz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Mannheim versteigert von Mittwoch, den 1. April, früh ½10 Uhr im Rathaus in **Sandhofen** aus dem Stadtwald Sandhofer Wald: 66 Stück forlene Abschnitte mit 32,51 fm, 44 Ster Rollen, 156 Ster Prügel und 400 Wellen.

Forstwart Wehe in Sandhofen zeigt das Holz vor. 3151

Holz-Lieferung.

Wir vergeben nach der Finanzministerialverordnung vom 3. I. 1907 in 3 Losen die Lieferung von
7,8 cbm Eichen-Rund- und Kantholz,
34,6 cbm desgleichen Tannenholz und
3,4 cbm Forlenholz. 36152

Mit der Aufschrift „Holzlieferung" versehene Angebote sind auf Vordrucken, die kostenfrei abgegeben werden, und verschlossen bis spätestens **Samstag, den 11. April l. J., vormittags 10 Uhr** auf unserem Geschäftszimmer, Parkring 39, einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Die Bedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden auf der Inspektion eingesehen werden.

Zuschlag nach einzelnen Losen vorbehalten.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, den 27. März 1914.

Gr. Rheinbauinspektion.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag, 2. April 1914
10 Uhr vormittags
werden auf dem Hofe der Schloßkaserne in Durlach 8 überzählige Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 60361

Badisches Train-Bataillon Nr. 14.

Was kleidet mich? Die grösste Auswahl reizendster Toiletten finden Sie unstreitig im grossen **Blanks Moden-Album.** Preis nur 60 Pfg. Zum Selbstschneiden gibts nichts besseres als die sorgfältig ausprobierten und daher zuverlässigen Blank's Schnittmuster. 4550

S. Wronker & Co. Mannheim.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 29. März 1914.

Trinitatiskirche. Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Achtnich, Kollekte. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst, Stadtvikar Köbel, Kollekte.

Konkordienkirche. Morg. 9 Uhr Konfirmation, Stadtvikar Baag, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer.

Christuskirche. Morgens ½10 Uhr Konfirmation und Predigt Stadtpfarrer Klein, Kollekte. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoff und Stadtpfarrer Klein, Kollekte.

Friedenskirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Pfarrverwalter Weiffer, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger, Kollekte.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens ½10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Sauerbrunn, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle, Kollekte.

Lutherkirche. Morg. 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Kollekte. Abends 8 Uhr populäres Orgelkonzert v. Arno Landmann. — Eintritt frei.

Mittwoch, den 1. April, abends 8½ Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Melanchthon-Pfarrei — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Lesholz.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Lesholz.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Stadtteil Sandhofen. Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Klenck. Nachm. ¾4 Uhr liturg. Gottesdienst, Stadtpfarrer Klenck.

Stadtteil Neckarau. Vorm. ½10 Uhr: Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden der Nordpfarrei. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, 2. April, abends ½8 Uhr, Abendgottesdienst. Pfarrer Noll.

Evangelisch-luth. Gottesdienst.

(Diakonissenhauskapelle P 7, 29).

Sonntag, den 29. März 1914 (Judica), nachm. 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Fritze, (Gemeinde-Versammlung).

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Missionar Beutel aus China wird sprechen über das Thema: „Ein voller Becher". 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Montag 8 Uhr: Frauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspekt. Lehmann.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Moses.

Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Frauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspekt. Lehmann.

Täglich Kinderschule.

Waldhof, Gerwigstraße 12.

Donnerstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Gläser.

Evangel. Diakonenstation K 2, 10
Männliche Krankenpflege.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Blaukreuzverein der Ev. Stadtmission K 2, 10

Jeden Mittwoch, nachm. 3 Uhr, findet **Hoffnungsbund-Stunde** statt für Kinder unter 14 Jahren. — Der Hoffnungsbund hat die Aufgabe, die Kinder über die Schäden des Alkoholgenusses aufzuklären und sie vor dem Alkoholgenuß zu bewahren.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 29. März bis 4. April 1914.

Sonntag, abends ½9 Uhr: **Missions-Vortrag** von Herrn Missionar Beutel von der China Inland-Mission. Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung Monats-Versammlung und Vortrag.

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde von Herrn Sekretär Moses, anschließend Monats-Versammlung.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe d. Posaunenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors. Abends ½9 Uhr: Probe des Mandolinenchors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend. Abends ½9 Uhr: Bibelbesprech- u. Gebetstunde. Abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferchors.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär, Herr Max Moses, U 3, 23.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bek. in Baden.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.
(Herr Stadtmissionar Fritz).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Christl. Vereins jg. Männer. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Konferenz.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 8½ Uhr: Turnen des Chr. Ver. jg. Männer.

Dienstag, nachm. 5 Uhr: Bäckerverein. Abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Mittwoch, nachmitt. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Vereins jg. Männer. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, nachm. ¾5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung u. Gebetstunde.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 20.
(Herr Stadtmissionar Stöckle).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung — Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Missionsarbeitsstunde. Nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Vereins jg. Männer.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung u. Gebetstunde.

Jedermann herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ¾10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Montag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag, nachmitt. ½2 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Predig. Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur
Mannheim — Lokal: S 6, 40.

Mittwoch, 1. April, abends 9 Uhr: II. Teil des Vortrages über „Die Entstehung der Bibel": Das neue Testament. Referent Herr Hch. Roesinger. Anschließend Diskussion.

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Hch. Roesinger, Dammstraße 17, der 2. Vorsitzende Alfred Baum Rheindammstraße 80.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Aula des Realgymnasiums, Eingang Tullastr. 4, 2. St.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst.

Mittwoch, abends 8½ Uhr, Gottesdienst.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Bibelbetrachtung, Prediger Fink. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8½ Uhr Evangelisation: „Wer ist glücklich?" Prediger Fink.

Montag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde.

Mittwoch, abends 8½ Uhr: Gebetstunde, Pred. Fink.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Missions-Saal T 6, 11

— Hof links —

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gebets- u. Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr, Gesangstunde.

Donnerstag, abds. 8½ Uhr, Bibel- u. Gebetstunde.

Jedermann herzlich eingeladen!

MARCHIVUM

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 29. März 1914.

Pauluskirche Waldhof. ½10 Uhr Konfirmationsfeier, Stadtpfarrer Bujard und Stadtvikar Hemmer.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 29. März 1914.

(5. Fasten-Sonntag.)

Passions-Sonntag.

Untere kath. Pfarrkirche. Von 6 Uhr an österl. Beicht. 6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des kathol. Dienstbotenvereins. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — ½3 Uhr Andacht zur schmerzhaften Muttergottes. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher Litanei u. Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten).

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und österliche Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für Jünglinge. — ½3 Uhr Fasten-Andacht. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Segen.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse; Beicht (Frauen). 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Kommunion-Ansprache von H. H. P. Solanus; Generalkommunion der Frauen. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Fastenandacht. — ½4 Uhr Schluß der Frauenmission mit Predigt u. Andacht. — 7 Uhr Missionspredigt für Alle.

Liebfrauen-Kirche. Von ½6 Uhr an Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Osterkommunion der Jungfrauen. — ½10 Uhr Amt u. Predigt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Kreuzweg-Andacht. — 7 Uhr Missionspredigt f. d. Jünglinge.

NB. An den Werktagen sind die Missionspredigten für die Jünglinge jeweils abends ½9 Uhr.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. **Eröffnung der hl. Mission.** — 6 Uhr Beicht. — 8 Uhr Singmesse. — ½10 Uhr feierl. Eröffnung der Mission mit Predigt (P. Mayer) u. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg. — Abends 7 Uhr allgemeine Missionspredigt für alle Katholiken der Pfarrei.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen - Schule, Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Käfertalerstraße 105. Von 6 Uhr an Osterbeicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Osterkommunion der Männer. — ½10 Uhr Predigt und Singmesse. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht. — 7 Uhr Fastenpredigt mit sakramentaler Andacht (Kollekte für arme Erstkommunikanten.)

Franziskus-Kirche in Waldhof. Generalkommunion der kath. Vereine. Von 6 Uhr an österliche Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre u. Kreuzweg-Andacht. — Abends 7 Uhr Einweihung der Stationen des Kreuzwegs. Weihe, Predigt des H. H. Pfarrers Simon von Neckarelz mit Misere und Segen.

Kathol. Kirche in Käfertal. Osterkommunion des Männerapostolates u. Arbeitervereins. 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr deutsche Singmesse. — 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre, Kreuzwegandacht. — ½8 Uhr Fastenandacht mit Predigt und Segen.

Donnerstag. Allgemeiner Beichttag.

Freitag. ½8 Uhr Fastenandacht mit Segen.

Kath. Kirche in Feudenheim. ½8 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion. — 10 Uhr Predigt und Amt. — ½2 Uhr Christenlehre und Vesper. — ½8 Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; Osterkommunion des Arbeitervereins und des Kreuzbündnisses. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kreuzweges. — 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

Donnerstag. 2 und 5 Uhr allgemeine Beichtgelegenheit.

St. Antoniuskirche, Rheinau. ½7 Uhr Beicht. — ½8 Uhr heil. Kommunion, Frühmesse. — ½10 Uhr Amt, Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre, Entlassung. — 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — ½8 Uhr Fastenpredigt, Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 29. März, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs).

Zwangsversteigerung.

Montag, 30. März 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Günther, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Montag, 30. März 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Verschiedenes.

Mannheim, 28. März 1914.

Weiler, Gerichtsvollzieher

Institut Traub Einj.-Fähnr. Prim.-Abit. Dam.-Prüf. Frankfurt a. O. 31 19881

Wäsche

wird zum **Bügeln** angenommen. 31419

Collinistr. 18, 5. Stock.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim

Lit. A Nr. 5619 vom 5. März 1913

Lit. A Nr. 35631 vom 17. Februar 1914

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. 8153

Mannheim, 28. März 1914.

Städtisches Leihamt.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 30. März 1914, vormittags 10 Uhr ab werde ich im Hof der Wirtschaft **„Zur Stadt Mannheim" in Sandhofen** im Auftrag des Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Bernheim die zur Konkursmasse des Jakob Müller III. in Sandhofen gehörigen Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 großer Posten Kolonialwaren.

Mannheim, 27. März 1914

Haag, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 31. März 1914 nachmittags 2½ Uhr, werde ich in Gemarkung **Neckarau,** Rheinauhafen, 3. Hafengebiet, Lagerplatz der Rheinschiffahrts-A.-G. vorm. Fendel, auf Rechnung den es angeht öffentlich versteigern:

Yorkshir Nußkohlen III ca. 700 Tons. 91478

Neckarau, 28. März 1914.

Groß, Gerichtsvollzieher in Neckarau.

Abgearbeitete trinken das altberühmte 35622 **Köstritzer Schwarzbier** Dr. G. in B. schreibt: „Ich verordne das Bier allen Unterernährten, durch Ueberarbeitung Erschöpften, Blutarmen, Nervösen und Rekonvaleszenten. Schliesslich mache ich auch Gesunde darauf aufmerksam, denn ich kenne kein Getränk, welches bei soviel Schmackhaftigkeit, soviel hervorragende Eigenschaften in Bezug auf Nährwert und Bekömmlichkeit hat. Das Bier entspricht als Nährmittel den höchstgeschraubten Anforderungen." 1 Flasche 22 Pfg., bei 20 Flasch. 4 Mk., frei Haus durch **Karl Köhler** Bierhandlung Seckenheimerstr. 27 Telephon 3146.

12 Monate altes Kind **Mädchen** wird an Kindesstatt abgegeben. 31499 Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Dem titl. Publikum und Herren Architekten zur gefl. Nachricht, daß ich mein seither von mir geführtes **Maler- u. Tünchergeschäft** **Neuberth & Bussinger** von heute ab allein unter der Firma 36160 **Otto Neuberth, Dekorationsmaler F 5, 7** vormals **Neuberth & Bussinger** weiterführe. — Gleichzeitig empfehle ich mich in allen vorkommenden **Maler- u. Tüncherarbeiten bei billigster Preisberechnung.**

Mannheim Planken O 4, 6 **RUDOLF MOSSE** Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Bessere Witwe, 40 Jahre alt, evangelisch, tüchtige Haus- und Geschäftsfrau mit gutem, verträglichem Charakter, **sucht** die Bekanntschaft eines soliden Herrn in geordneten Verhältnissen zwecks **Heirat.** Offerten unter F. K. 4260 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** i. B. 15222

General-Vertretung zweier vornehmer großer Versicherungs-Aktien-Gesellschaften, deren Konzern alle Zweige der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Transport-, Kasko-, Einbruch-Diebstahl- und Wasserschäden umfaßt für **Mannheim** zu vergeben. Die Gesellschaften haben durch zahlreiche Verträge in allerersten Kreisen beste Beziehungen. 15147 Ausführliche Offerten unter W. 249 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten.

Vornehme, deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für großen Bezirk in Organisation und Akquisition erfahrenen, tüchtigen **Organisationsbeamten** zur Unterstützung des Generalagenten. Hohe Bezüge. Strengste Diskretion. Ausführliche Offerten mit näheren Angaben erbeten unter **O. 862 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 14806

Hobelmeister gesucht f. größeres Hobelwerk nach **München.** Offerten unter M. B. 9836 an **Rudolf Mosse, München.** 15223

Alte eingeführte Gesellschaft hat ihre **General-Agentur für das Großherzogtum Baden** (U., H., F. u. E. D.) mit Sitz in **Mannheim** neu zu besetzen. Organisation und Versicherungsbestand vorhanden. 15224 — **Hohe, feste Bezüge werden gewährt.** — Akquisitorisch und organisatorisch erfolgreiche Herren belieben ausführliche Offerten unter **J. U. 12560** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einzureichen.

Liegenschaften

Neckarau. 3 Bauplätze in schöner Lage Neckaraus sof. zu verkaufen. qm 16.50 ℳ. Zu erfr. **Kaiser Wilhelmstraße 52.** 91414

In zentraler Stadtlage liegendes **Grundstück** von 1000 qm mit in gutem Zustande befindlichem **Wohnhaus, Lagerräum., Stallung** etc. ist besond. Verhältnisse weg. 91474 **zu verkaufen.** Durch entspr. Verbauung können noch 3—400 qm mit schöner Straßenfront für Wohn- o. Geschäftszwecke nutzbar gemacht werden. Näheres durch **Egon Schwartz** Immobilien und Hypothekenbüro T 6, 21 Telefon 1734.

Drehofen Portland Cemente unter Syndikatpreise **franco jeder Station.** Anfragen unter W. 315 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 15293

Hoh. Verdienst Durch Uebernahme eines Patentamtlich mit D. R. G. M. geschützten Objektes. Erforderlich Mk. 500 bis 2500 Sicherheit je nach Bezirk. Off. unt. **Großer Gewinn** U. 291 F M. an **Rud. Mosse, Mannheim.** 15216

Zwecks **Alleinverkaufsübergabe** eines für jeden Schuhmacher unentbehrlich patentierten Apparates suche ich für Mannheim geeig. Firmen od. Vertreter. Anhand von allgem. besten Erfolgen beweise ich, wie reell u. nutzbringend dieser äußerst leicht verkäufl. Massenartikel ist. Offert. unter R. 332 F. M. an **Rud. Mosse, Mannheim.**

4 Zim.-Haus neuerbaut, in der Oststadt **zu verkaufen.** Off. u. 91475 a. d. Exped.

Gelegenheitskauf. Wegzugshalber ist ein im **Centrum** der Stadt geleg. neues, modern ausgestat. **Haus** mit 6 gr. Schauf., Entresol Sout., Einf. u. sonstigen Nebent. bei mäß. Anzahlg. preisw. zu verkaufen. Näheres 91481 Immob. Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Moderne, ruhige **6-7 Zimmer-Wohnung** in d. Nähe d. Hauptbahnh. p. Ende Apr. zu miet. gef. Angeb. m. Preis u. F. L. T. 380 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erb. 15188

Bewährte Kraft von einer ersten Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft (Nebensparte Unfall und Haftpflicht) mit äußerst vorteilhaften, teils konkurrenzlosen Einrichtungen als 14639 **Platzinspektor** für Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein gegen festes Gehalt und günstige Nebenbezüge sofort **gesucht.** Offerten unter G. 480 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten unter Zusicherung strengst. Diskretion.

In guter Lage der Innenstadt geleg. rent. **Restaurant** mit nachweisl. großem Umsatz, Prima-Existenz für tücht. Wirtsleute unt. günst. Bed. zu **verkaufen.** Immob.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

Suche **Volontär-Stelle** f. meinen Sohn in einem **Leder- oder Exportgeschäft.** Derselbe hat die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen und ist perfekt in der englischen Sprache u. Korrespondenz. Gefl. Offert. unter F. K. 4259 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 15221

Rentenhaus. Oststadt m. 2 mal 3 Zim.-Wohn. p. St., u. günstig. Beding. bill. zu verkauf. Off. erb. u. 31158 a. d. Exp.

Vereins-Nachrichten.

* **Ein jüdischer Wanderbund** ist, veranlaßt durch die bekannten Vorgänge im Wandervogel, seit einigen Monaten hier mit gutem Erfolg tätig, der ganz im Sinne des Wandervogels arbeitet und Schülerfahrten unternimmt. Auskunft wird erteilt D 4, 3 pt. jeden Werktag Nachmittag von 1—2 Uhr. Dort sind auch die Fahrtenzettel erhältlich. (Vergleiche die Annonce in dieser Nummer.)

* **Verband stenographiekundiger Beamten** (System Gabelsberger). Der 1910 in Stuttgart gegründete Verband erstreckt sich über ganz Deutschland. Er umfaßt gegen 300 einzelstehende und etwa 800 körperschaftlich angeschlossene Mitglieder der verschiedensten Beamtenkategorien und ist die größte stenographische Vereinigung für stenographiekundige Beamte. Er bezweckt in erster Linie die Sammlung der einem Stenographenverein noch nicht angehörenden Gabelsbergerschen Beamten. Gegen einen Jahresbeitrag von M. 1.50 erhalten die Mitglieder monatlich die Stenographische Lesebibliothek (Beiblatt zu dem vom Königlich Stenographischen Landesamt in Dresden herausgegebenen Korrespondenzblatt) und alle 2 Monate die Rundschau (Mitteilungen über die stenographische Bewegung unter den Beamten). Wer nur die Rundschau wünscht, zahlt jährlich M. 1.—. Die Lesebibliothek ist ein mustergültiges stenographisches Blatt, das ebenso älteren Herren wie jungen Leuten eine interessante Lektüre bietet und besonders gern auch von akademisch gebildeten Herren als Uebungsblatt benutzt wird, da diese erfahrungsgemäß nur selten Gelegenheit zu solcher Selbstübung haben, obwohl der Drang nach Geschäftsvereinfachung gerade von ihnen immer mehr die Anwendung der Stenographie erheischt. Aus diesem Grunde sind auch schon eine ganze Reihe Juristen dem Verbande beigetreten. Anmeldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle: Polizeiassistent Paul Knittel, Dresden, Blasewitzer Straße 54 II.

Kommunalpolitisches.

):(**Wiesloch,** 27. März. Der Bürgerausschuß hat den städtischen Voranschlag beraten und die Erhöhung der Umlage um 3 Pfg., sowie den gesamten Etat in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

):(**Singen,** 27. März. In der heute nachmittag begonnenen Beratung des städt. Voranschlags wurde der Antrag des Zentrums auf Herabsetzung des Umlagefußes vom Gemeinderat und den übrigen Parteien einmütig abgelehnt, denn damit werde finanziell das Gegenteil erreicht. Ein Antrag der Liberalen um Verabreichung von warmem Frühstück für bedürftige Schulkinder wurde vom Gemeinderat angenommen und hierfür 3000 Mark angesetzt. Bürgermeister Thorbecke gab dem Wunsche Ausdruck, mit allen Parteien zum Wohle der Stadt zusammenzuarbeiten und bat, unberechtigte scharfe Kritik (des Zentrums) an der Stadtverwaltung zu unterlassen, er habe im letzten Jahre schlechte Erfahrungen gemacht und werde sich künftig an der politischen Agitation nicht mehr beteiligen, allerdings seine Zugehörigkeit zur liberalen Partei nicht verleugnen. Der Gesamtvoranschlag fand eine günstige Aufnahme bei allen Parteien.

Liegenschaften

Zu verkaufen!

Lindenhof:

2 u. 3 Zimmerhaus m. Baden	7⅛	rent. u. g. Bedgen.
2 u. 3 Zimmerhaus m. Wirtschaft	8⅛	rent. u. g. Bedgen.
2 mal 3 Zimmerhaus Stephanpr.	7⅛	rent. u. g. Bedgen.
2 mal 4 Zimmerhaus Stephanpr.	6⅛	rent. u. g. Bedgen.
3 u. 4 Zimmerhaus	7⅛	rent. u. g. Bedgen.
3 u. 4 Zimmerhaus	6⅛	rent. u. g. Bedgen.
3 mal 3 Zimmerhaus m. Bad. u. Ger.	6¼	rt. u. g. Bedgen.

Oststadt:

4 u. 6 Zimmerhaus	6½	rent. u. g. Bedgen.

Näheres **Georg Fucke,** Rheinvillenstraße 12.

Neu-Ostheim **Villa** an der Neckarpromenade **mit 7 geräumigen Zimmern,** Zentralheizung, elektrisch. Licht, großem Garten, sofort **beziehbar,** preiswert zu verkaufen. 36168 **Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.** Büro **E 3, 15.** — Tel. 7049.

Briefkasten.

Lido. 1. Der New York Herald. 2. Mr. Andrew Carnegie, New York, U. S. 3. Die Adresse des kleinen Gould, der übrigens im zartesten Lebensalter steht, ist uns nicht bekannt. Sie fragen am besten, unter Beifügung eines auf der Post erhältlichen internationalen Antwortscheines, beim Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in New York an.

Wichtig. Der mit der Versteigerung betraute Beamte kann sich selbst den Zuschlag nicht erteilen.

Langjährige Abonnentin, Neckarau. Es ist nicht möglich, die Pfändung des überschüssigen Gehalts zu verhindern, da es die beitragsfreie Grenze übersteigt.

Abonnent A. B. 100, Ludwigshafen. 1. Das Ausklopfen und Reinigen der Bettvorlagen auf dem Balkon über Ihrer Speisekammer brauchen Sie nicht zu dulden, wenn Ihnen dadurch eine Belästigung erwächst, die über ein gewöhnliches Maß, das jeder in Kauf nehmen muß, hinausgeht. 2. Durch einstweilige gerichtliche Verfügung können Sie bei Glaubhaftmachung des Übelstandes eine Änderung ev. erzwingen. In erster Linie muß aber der Hausherr für Abhilfe sorgen. 3. Letzterer hat nicht das Recht, Leuten, die Sie geschäftlich besuchen wollen, das Betreten seines Hauses zu verbieten. 4. Eine vorzeitige Kündigung ist nicht möglich, solange nicht dem Hausherrn vergeblich eine Frist zur Beseitigung der Mängel gesetzt worden ist. 5. Wird die Gesundheit durch Feuchtigkeit erheblich gefährdet, so kann fristlos gekündigt werden. Eine amtliche Feststellung der Feuchtigkeit ist zwar nicht gesetzlich vorgeschrieben, aber zu empfehlen. 6. Nebenher können auch Ersatzansprüche hinsichtlich des Schadens geltend gemacht werden, der nachweisbar durch die Feuchtigkeit entsteht (direkt oder indirekt).

Abonnent E. G. 1. Gegen in der Berufung ergangene Strafkammer-Urteile ist Revision ans Oberlandesgericht möglich. 2. Frist 1 Woche seit Verkündung des Urteils, wenn sie in Gegenwart des Angeklagten erfolgt ist, andernfalls seit Zustellung. 3. Der Strafantritt hat alsbald nach Rechtskraft des Urteils zu erfolgen, wenn nicht Strafaufschub bewilligt wird.

L. K. Ein Wirt ist überhaupt nicht verpflichtet, Getränke an Gäste zu verabreichen. Die Verweigerung muß aber in einer Form erfolgen, daß der Gast nicht dadurch beleidigt wird. Schikanös darf der Wirt überhaupt nicht handeln.

Abonnent L. K. 1. Ihre Frau hat Anspruch auf Fortzahlung des nach dem Tage ihrer Entlassung an sich fällig werdenden Gehaltes nur dann, wenn die Entlassung objektiv zu Unrecht erfolgte. Ihre Frau hätte der Kündigung auch sofort widersprechen müssen. Da sie das unterlassen hat, ist die Rechtslage für sie ungünstiger geworden. 2. Die schon verdiente Prämie muß ausgezahlt werden. 3. Die bisherige Übung hinsichtlich des Krankengelds darf nicht einseitig von der Firma geändert werden. Eine Lohnkürzung erscheint jetzt unzulässig.

Treuer Abonnent. 1. Ihre Anfragen sind leider insofern nicht recht klar, als aus ihnen nicht zu ersehen ist, worauf Sie hinauswollen. Der überlebende Ehegatte kann das gemeinschaftliche Testament einseitig nicht durch ein neues Testament umstoßen. 2. Jedes Testament tritt erst nach dem Tode des Erblassers in Kraft; das des verstorbenen Ehegatten mit dessen Tode. 3. Zur Gültigkeit ist notarielle Tätigung nicht erforderlich, aber zu empfehlen. Jeder Gatte muß es datieren und unterschreiben.

Abonnent R. R., Sandhofen. An das französische Konsulat.

Abonnent G. J. in W. Zu Ihrer Anfrage, die wir am vergangenen Samstag beantworteten, werden wir noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Patria, Kranken- u. Sterbegeld-Versicherungsbank A.-G. in Frankfurt a. M. für Sie in Betracht kommen kann.

Abonnent 500. Die Kündigung des Dienstmädchens muß, sofern es sich um ein in häuslichen (nicht gewerblichen) Diensten stehendes Mädchen handelt, spätestens am 15. eines Monats auf den Monatsschluß erfolgen.

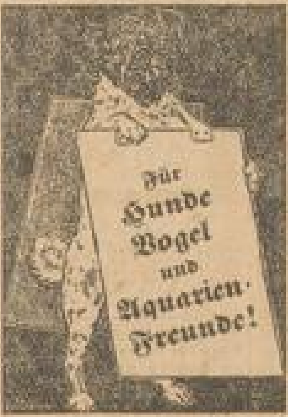
Ehemaliger Infanterist. Im Adreßbuch der Stadt Ludwigshafen findet sich kein Verein des genannten Regiments verzeichnet.

MARCHIVUM

Streng reeller Möbel-Verkauf!
Wohnungs-Einrichtungen
in einfacher, mittlerer und hochfeiner, moderner,
— sowie stilgerechter prima Ausführung —
zu nie gehabten billigen Preisen!
FRIEDR. RÖTTER H 5, 1—4 und 22
Elektr. Haltest. Apollotheater
35019

List & Schlotterbeck
P 7, 1 Tel. 1858
Tapeten
Linoleum
Reste
zu außergewöhnlich billigen Preisen
35852

Syndikatfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit
Unser Stadtkontor befindet sich in E 3, 14 (Planken) im Hause der Schwan-Apotheke.
Aufträge und Zahlungen
erbitten an unser
Stadtkontor: E 3,14 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser
Hauptkontor u. Lager:
Industriehafen
Telephon 1777 und 1917.



Hundekuchen
Hunde-Bürsten, Seifen und Kämme.
Vogelfutter aller Art
Vogelsand ꝛc.
Spezial-Fischfutter
für Aquarienfische
(Seit Jahren bestens bewährt!)
Glas-Aquarien
Sämtliche Utensilien.
Erde, Sand ꝛc.
billigst. 3154
Fachmänn. Rat bei Einrichtung von Aquarien bereitwilligst)
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Hofdrogerie Tel. 252 u. 4970 O 4, 3
Filiale: Friedrichsplatz 19, Telephon 4968.

„Klein"-Adler
die stabile, dauerhafte kleine
Schreib-Maschine
für Privatgebrauch und Reise
Verlangen Sie Vorführung. 29418
Generalvertreter:
Heinz Meyne Hans Schmitt Nachf. Mannheim
C 4, 1 Telefon 1246

„CIS"
anerkannt bestes,
selbsttätiges unschädliches
Waschmittel
CHEMISCHE INDUSTRIE GERMERSHEIM
½ Pfd. 30 Pfg. 1 Pfd. 55 Pfg.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
General-Vertretung und Niederlage für Mannheim und Umgebung:
A. Rischert, Eichelsheimerstr. 27. 36166

Städt. subv. unt. Staatsaufsicht stehende
Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler v. 11—20 Jahren. 1912/13 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—30 Jahren.
Schul- u. Pensionatsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtig.; anerk. gute Verpfleg.
Ausführl. Prosp. versend. Direktor A. Harr.
Neuaufnahme 20. April 1914.
14928

Vom Büchertisch.

Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde von H. Frobenius, Oberstleutnant. (Verlag von Karl Curtius in Berlin W. 35. Preis 1.20 ℳ.)

Die Tendenz der Schrift erhellt aus den folgenden Schlußfolgerungen des Verfassers: „— der angefachte Rachedurst Frankreichs gegen das Deutsche Reich, der entflammte Haß Rußlands gegen das seinen Bestrebungen im Wege stehende Oesterreich-Ungarn haben beide Länder zu einer Steigerung ihrer Kriegsvorbereitung angetrieben, die sich nur auf kurze Zeit aufrecht erhalten läßt. Tatsächlich ist diese Vorbereitung bereits von einer Kriegsbereitschaft jetzt schon nicht wesentlich zu unterscheiden, und im Frühjahr 1915 wird diese so vollständig erreicht sein, daß man jeden Tag des Einmarsches so gewaltiger Heere gewärtig sein muß, wie sie auf Europas, wie sie auf der Erde Boden noch niemals geziehen worden sind. Und dann wird des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten Schicksalsstunde schlagen."

May, Dr. M.: Hauswirt und Mieter. Das Mietrecht allgemeinverständlich dargestellt. (Rechtsfragen des täglichen Lebens. Heft 2.) Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart. 1 ℳ. In dem vorliegenden Buche gibt ein Fachmann in sehr leicht verständlicher Weise, oftmals in humoristischer Form, eine klare, vollständige Darstellung der Bestimmungen des Mietrechts. Ein ausführliches Sachregister erleichtert das Nachschlagen.

Die Edderialsperre. Europas größter Stausee. Von H. Völker. Mit 20 Abbildungen im Text und einer Karte. Ca. 100 Seiten. Preis 70 Pfg. Ein empfehlenswertes Schriftchen für alle, die sich über die Geschichte des größten europäischen Stausees und über die Ausführung der Anlagen unterrichten wollen.

Karl Bauer: Bismarck. (Scholz' Vaterländisches Bilderwerk, Band 8.) Herausgegeben von Wilhelm Kotzde. Gebunden 1 ℳ. Verlag von Jos. Scholz in Mainz. Zum 1. April, dem Geburtstage Bismarcks, sei an Karl Bauers „Bismarck" erinnert. Von dem schönen Werkchen wird uns soeben die zweite Auflage vorgelegt. Wir haben dieses Bilderwerk bester Art, das besonders der Jugend eine Freude sein muß, bereits besprochen. Gern empfehlen wir auch wieder die Neu-Auflage. In großen farbigen Bildern und einfarbigen Zeichnungen entrollt uns der Künstler hier ein Lebensgemälde von Bismarck.

Unterricht
Schloß Hemsbach an der Bergstraße
Höhere Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben aus den gebildeten Ständen vom 8. bis zum 15. Lebensjahr. Klassen VII bis IIIa gymnasiale u. reale Kurse. Näheres über die Erziehungsgrundsätze und die wissenschaftliche Ausbildung durch Prospekt u. den Direktor J. Paschen.
919

Mannemer Bilderboge.

Birger, Bauere un Soldate!

So jetz wär die Schwarzwäschwoch aach vorbei. Die alt Melkkuh, unser Mannem hott ken drobbe Milch mehr im Eider.

Alle Schtrich'l sin ausgezuckt. Alles melkt awer aach. De Liebling vun de Handwerker — de Herr Schtadtverordnet Levi hott diesmool aach gemolke, un nit so knapp. 800 dausend Mark hott'r alleen for Theater rausziehe helfe, un lacht noch dezu.

Debei hawe die Kleenmeeschder — de Hans Sachs, de Pogner, de Kunz Vogelg'sang un der Bäckerbackl Knoder vun Nirnberg kaum's Maul uffmache dirfe. Ich glaab kaum daß'r noch ins Theater geht, wann'r nore deß Wort Meeschder eff'm Zett'l liest, iwerhaupt wann noch Handwerk vornedran is.

So eenere sich halt die Zeide. 's is noch nit lang her, do war de Theaterfahne, als bei verschiedene Lait, immer uff de Wetterseit naus g'honke — awer heit hawesen eingezoge un in scheenes Wachsdichl neig'schteckt, daß ma' die Löcher nit sieht.

Grüß eich Gott alleminenander — Anner wie de Ander — dhät ich sage, wann ich emool de Schellebaam uff'm Rothaus uffschtumbe dirft. Unser Schtroßebahndirekder dem hawe se aach die Höll heeß gemacht, siwenesechzig Redner gege Eener. Der Feinde sin es so viele, hott'r gedenkt — daß ihre Schbeere die Sunn verdunkle — jetz will'r im Schatte kämpfe. Unser Schtroßebahn is halt unser Schmerzenskind — deß schbirt ma' am beschde wann ma' emool angerembltwerd vun eme Wage.

Em eene is die Schtreck zu lang un em annere zu korz. Die Feidemer wolle hawe, daß ma' vor zehn Penning iwer sechs Breitegrade fahre kann, un die Oschteimer wolle alle zehn Minute so schnell wie möglich in Mannem sein. Die Wagefiehrer wolle mehr Lohn un die Schaffner hawe nix dagege. Die Schienechtwoler wolle nit mehr mit'm Handmodor einmal hin un einmal her mache. Hin und her — das ist sehr schwer. Unser Schtroßebahndirekder hott so ball nimmer 's Herz an sich zu denke. Alles will Zulag un er kricht blos Uffslag.

Unser Revisore die wisse ball nit mehr in wellere Hand daß se de Kobb hawe, for lauter Nochdenke un waß werre se jetz denke — no ma' kenne's uns schun selwer denke un dann Gedanke sin zollfrei.

Unser Herr Hochbaurat hott sich diesmool gut rausgerisse — un keener hott waß gemerkt. Er hott nämlich g'sacht, wie se'm widder mit de Abschdick vum Schtadtverordnetesaal uff de Belz gerickt sin — in Berlin hott'r g'sacht, do hawe se ken so große Saal un hawe aach nit so viel Schtadtverordnete, un deß is noch zehnmool so groß wie Mannem. Ich glaab kaum, daß deß eener vun denne Herrschafte begriffe hott, dann en großer Dheel vun denne Herrn hawe — wann se emool zwee Zentimeter vum Schtuhlsitz uff sin — ihre Gedanke ganz bei de Winsch vun ihre Wähler. Also die Hälft Herr Trammann — secht ma' als in Mannem.

Unser Gas- un Wasser- un Elekdrizitätswerk is diesmool unner'm Schutz vun de ganz Linke g'schtanne un sei Vedderich unser erschder Birgermeeschder, hott deß Drillingspärle orndlich in Schutz genumme. Trennung is's Losungswort — auf daß mir scheiden müssen, laßt uns noch einmal küssen.

Die Koofmich sin alleweil aach nit so gut ang'schriewe bei de' Schtadt. Wann eener vumme kaufmännische Schtandpunkt redd, do is alles meschucked, 's gibt nix zu handle. Die Kaufleit verschtehne iwerhaupt nit viel, sage se, deß sieht ma' jo an de' Fawrikante und an de Banke. Ma' derf nore so'n Krupp bedrachte, oder so'n Kohlebaron, oder die Trägervereinigung oder die bad. Anilin un Soda — deß sin lauder arme Deiw'l. De' Hunger gut'n zu de' Rache naus un die Herre Direktore kriche blos zwische 50 000—300 000 Mark Gehalt — deß kummt awer blos vun de' ung'schickte kaufmännische Verwaltung. Dhät die — ja so ma' is jo ken Aktionär bei denne un do hott ma' nit mitzuredde. 's gude is jo, ma' braucht sich, wann ma' nix hott, alleweil nit mehr zu scheniere — die reich Schtadt Mannem hott aach nix wie Schulde un viel Bergniege.

Unser Feidemer sin jetz elekdrisch mit uns verbunne un es schteht zu hoffe, daß ken Korzschluß dazwische kummt. Die Woch is ma' so'n Feidemer begegnet — un der hott glei per „Du" mit ma' ang'fange. Ich hab denn meiner lewe Dag noch nit zu sehe kricht. No deß „Du" war jedenfalls vun Herze. Vor verzig Johr — wo in Feidene de' Necker noch in die Milichkanne geloffe is, wann's Hochwasser war, do war alles noch agrarisch. Do hawe se uns mit Butter versehe, mit weiße Käs und mit Milich. Im letzschde Heller beim Weldin, do war de' Tattersall vor die Zughund. Jeden Dag sin do mindeschdens dreißig Hind im Marschtall gewest un hawe die ganz Nochberschaft angegauzt. Vorne drin sin die Milichweiwer g'hockt un hawe ihr Geld gezählt un hawe Wein gedrunke un deß Lied gesunke — heit hawe se uns widder nit verwischt, deß is e alti G'schicht, gelobt sei — un so.

Nadierlich ware se deß nit all, wo die Hochzeit vun Kannaan in Schbee g'feiert hawe, denn ma' werd sich hite jemand zu noh zu drete — Käferdhäler un Seckemer ware aach debei un vun Heddese. An de' Kerwe hott ma' dann sein Kuche kricht, als Ersatz for 's Gebitzisch, wo ma' seiner Milichfraa im Johr durch gewe hott. Manche sin aach nausgeloffe un howe die Kerwe draus g'feiert. 's is schad defor, daß deß nimmer is. Dann de Kerwekuche vun Feidene war berihmt. Unser Großmutter hott sich emool en Zahn dran abgebisse — weil se direkt in'n Gwetscheschteh' neikumme is. Domols hott ma' halt mit eme halwe Zahn weiter gekaut bis ma' gar kenni mehr g'hatt hott. Do hotts noch ke Goldblombe gewe oder eing'setzte — do war alles noch naduralistisch.

Heit sin ma' also um e Schrick näher beisamme un 's schteht zu hoffe, daß sich die Feidemer Borsch un die Maadle in Zukunft mit de Mannemer Kiner verschmelze. Deß gewe dann sauber Recke un Männer un Hagen, Kriemhild un Siegfriede. Deß gibt dann denn Menscheschlag wo ma' brauche. Deß gewe Athlete un Athletine die wo wann's gilt, aach druffklobe kenne. Deß gibt dann Leit wo ma uns in Mannem mit sehe losse kenne.

Neilich emool hott de Minischderialroth Schön im Landdag g'sacht, Mannem wär e reizlosi Gegend un die Herre Beamte wollte liewer in's Oberland in Dienscht. Ja so waß misse mir uns sage losse. Unser Gegend is die scheenscht wo's gibt un der wo emool Mannemer Kandelwasser gedrunke hott de drinkt iwerhaupt nix, mehr anneschder. Sin mir aach als reizlos bezeichnet, awer mir losse uns nit reize. Ich wollt emool sehe, wann deß en Mannemer Abgeordnete iwer Karlsruh g'sacht hätt — wo's aach zutrifft — ich glaab do wär 's ganze Ländl wild worre. Unser Gegend is scheen, mir hawe mehr Wasserpitsche imerm Necker in die Querschtraße, wie die im ganz Häfele, un do heeßt noch reizlosi Gegend. No die merschde hawe jo kenn bloe Dunscht vun unsere Pracht. Mir hawe de scheene Baamblithe driwe in Freens'm, die Mandelblithe an de Bergschtroß un die Lindeblihte am Theaterblatz. Wir hawe Heidelberg un Ludwigshafe, un sin in zwee Schtund mit der Eisenbahn in Schtrooßburg. Wann ma' iwer Karlsruhe fahre — in sechse. Mir hawe de Schwetzingerschloßgaade, wo deß scheene Schloß is, wo'm Schtaat g'heert — oder wem deß arme scheene Dag umfallt. Wir hawe die Rheinau mit denne viele Kohle, wo mar's ganze Ländl mit verkohle. Mir grenze an's Hessische an Berne — un daß haben die Mädchen so gerne — deß Lied kenne ma' aach. Wir hawe Kredit un Briffatvermeege. Wir hawe en Luftschiffhafe, un e Luftschiffwerft, un en Flugplatz. Un deß soll e reizlosi Gegend sein. Bei uns is die Milchschtroß, uns Land wo de Honig fließt, un unser Beamteheer is gleich zwee Anneekor mol sins. Nadirlich for zum Brifadisere is Mannem nix. Wann bei uns en Schbeißbu' frühschtickt, brauch't mehr Geld, wie manche Leit Vermeege hawe. Mir schaffe bis ma' umfalle, un singe dezu: Julche falle e mal. J. B.

Unterricht

Sprachen-Institut Mackay
D 1, 3, am Paradeplatz Tel. 4483.
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch
Russisch etc.
Grammatik, Konversation Handels-Korrespondenz Uebersetzungs-Bureau. Lehrer betr. Nation. 78662

Handels-Lehranstalt Merkur Mannheim P 4, 2. Fernspr. 5070. Inh.: Dr. phil. Knoke Diplom-Handelslehr. mit abgeschlossener Universitäts- und Handelshochschulbildung. Gründliche Ausbildung in allen Kontor- und Handelsfächern. Eintritt jederzeit. Prospekte kostenlos. I. Institut am Platze.

Klavier-Unterricht an Anfänger u. Vorgeschr. Helene Lindner (Konf. gebild.) Friedrichsplatz 11 part. Erste Refer. Honor. mäßig.

Handelskurse für Mädchen Neue Tages- u. Abendkurse Handelsschule Schüritz R 4, 17. Tel. 7105. 87551

Gründl. Klavierunterricht an Anfänger, vorzügliche Schule, p. Std. 70 Pfg., ert. junger geb. Herr. Off. unt. Nr. 91148 an die Expedit.

Handels-Schule Vinc. Stock Gegründet 1899 Staatl. genehmigte Lehranstalt Mannheim P 1. 3. Telephon No. 1793 Ludwigshafen Telephon No. 909 Kaiser Wilhelmstrasse 25.
Unterricht in allen Fächern der Handels- und Kontor-Wissenschaft. Über 130 Schreibmaschinen Rechenmaschinen und andere Büromaschinen. I. Institut am Platze Prospekte kostenlos.

Institut Boltz Einj.-Führer, Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Geldverkehr

25 000 Mark auf 2. Hypothek auszuleih. Off. u. 91476 a. d. Exped.

Hypotheken vermittelt Egon Schwartz T 6, 21 Teleph. 1734 Bitte genau auf meine Firma zu achten

Darlehen gibt Selbstgeb. an Personen in bess. Position reell u. diskret, evtl. innerh. v. 3 Tagen. Abschluß od. Zuw. ein. Lebens- od. Kinderversicherung erwünscht. Off. u. Nr. 81610 an die Exp. d. Bl.

1000 Mk. von Geschäftsdame sofort zu leihen gesucht. Sicherheit la, sowie gute Zins. Offert. unt. Nr. 81460 an die Exped. ds. Bl.

Geld-Darlehen an Offiziere, Hausbesitzer, Staats- u. Privatbeamte, Landwirte, sowie an sol. Privatpersonen jeden Standes, gibt angesehenes, altes Bankhaus in jeder Höhe zu kulanten Bedingungen u. Ratenrückzahlung. Prima Referenzen aus allen Kreisen. Pros. bei Anfrage. Nachweislich über 1½ Millionen ausgezahlt. Ferner offerieren wir: Betriebskapitalien für Firmen, Fabrikanten u. Geschäftsleute, sowie Hypotheken I. u. II. Stelle. Auskunft kostenlos gegen 20 Pfg. Rückporto. Rheinische Bank-Kommission Wiesbaden, Bismarckring 14.

Darlehen verg. Privatm. (Zins- u. Ratenrückz.) Schuldsch., Verl. 81050 F. Kuhn, H 2, 8.

Ankauf

Zu kaufen gesucht eine gutgehende Bier- u. Weinwirtschaft, brauereifrei. Off. m. Preis etc. u. Nr. 81496 an d. Exped.

Reichsadreßbuch von 1913 zu kaufen gesucht. Hansahaus, Zimmer 39.

Gebraucht, guterhaltenes **Kinderbett** zu kauf. ges. Gefl. Off. erb. unt. Kinderbett Nr. 81398 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht: Schreibmaschine Ledertisch, Tisch, ca. 2 m lang. G 7, 35, part. 81488

Kaufe gebr. Möbel, Betten, Schreibt., Nähmasch. Hauschel, S 5, 4a. Hof.

Damen und Herren überzeugt euch, ich bezahle die höchsten Preise für abgelegte Garderoben sowie Möbel. 81094 Frau Koerner Witwe, F 5, 20, Telephon 2228.

Bücher einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexikas kauft Herter's Antiquariat, O 5, 15 gegenüb. d. Ingenieursch. Tel. 2242.

Postkarte vergütet. Ich kaufe Eisen, Metall zu höchsten Tagespreisen, auch Lumpen à Kilo 10 ₰. Jedes kleinste Quantum von 10 Kilo wird abgeholt. 91170 Ch. Weißberg, J 4a, 10.

Piano, prima Fabrikat, billig zu verkaufen. 91021 Sohn, G 2, 19.

Verkauf

Colonial-, Kaffee- u. Confiturengeschäft in vorzügl. Lage Krankheitsh. sofort z. verk. Offert. beförd. Ferd. Kruger Max-Josephstr. 10. 81504

Billige **Leopardvorlagen** paß als Brautgeschenke ec. von Selbstverleger L 12, 14. 1 Treppe 91484

Gute alte Meistergeige, Viola und Cello zu verk. K 2, 17, part. r. 99072

Günst. Gelegenheit. 1 Jahr gebraucht. Speisezimmer Büfett, Credenz, Umbau, Diwan, 4 Ledersessel sehr billig zu verk. Schwabach, B 7, 4.

Wegen Umzug in ein hochelegantes echt mahag. **Schlafzimmer** komplett mit Bettumbau, Apothekenschränkchen etc. sofort für die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Das Zimmer ist ein Jahr im Gebrauch. Off. und A. 829 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 947

Günstige Gelegenheit! Gebraucht., gut erhaltenes **Bugatti-Automobil,** geschlossen, viercyl., 24 PS. mit 5 Sitzen, billig abzugeben. Gefl. Angebote unt. Nr. 81465 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Akquisitionstüchtige

Persönlichkeit für den Platz

Mannheim

zur Bearbeitung desselben nach einem, besondere Vorteile bietenden **Lebensversicherungstarif ohne ärztliche Untersuchung** gesucht. Grösstes Gewicht wird auf Eigen-Akquisition und laufendes Geschäft gelegt. Günstige Anstellungsbedingungen. Offerte unter „Lebens-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung" bef. unter 36165 die Expedition d. Bl.

Verkauf

Mache m. Kunden zum Osterputz **Ausnahme-Preise** in Bodenölen, Lacken, Bodenwachs ec. Besonders mache auf mein amerik. Bodenöl, geruchlos pro Ltr. 80 Pf. aufmerksam. Metz, G 7, 16. 948

Achtung! Achtung! Prima la. schnittfeste, haltbare **Salami** nach ital. Art. Beste haltbare Winterware pikantl. Geschmack, aus feinstem untersuchtem Roß-, Rind- u. Schweinefleisch à Pfd. 110 Pfg., desgleichen schöne, schnittfeste Knackwurst (polnische), Geräucherte Zungenwurst in Schweinsblasen, Feinste, pik., welche Mettwurst, Göttinger Art, per Pfund 70 Pfg. ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. Versand nur gegen Nachnahme. 33722 A. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz, Sachsen 17.

Vorzüglicher **Geldschrank** direkt vom Lieferanten, äußerst billig abzugeben. Off. u. Nr. 91838 a. d. Exp.

Dunkelbr. Stute 6-jährig, sehr leistungsfähig, komplett geritten, auch im Wagen gegangen zu verkaufen. Näheres: Reitinstitut Karlsruhe, Rüppurrerstraße 1. Telefon 2094. 91479

Einige schöne 91444 **Oelgemälde** preiswert zu verkaufen. B 5, 4 part.

Einspänner-Rolle und Bauern-Wagen zu verkaufen. 81502 Näh. Langstr. 10, 2. St.

2 Gaslüster wegen Umzug sof. billig zu verk. U 3, 10, 2. St. 91469

Herrenräder, Damenrad, Knaben- u. Mädchenrad, fast neu, billig abzug. Seckenheimerstr. 58, Laden. 31865

1 großer sehr gut erhalt. **Vogelkäfig** zu verkaufen Näh. Bozzistraße 1, part. r. 91490

Laute zu verkaufen. Ch. Elisenstraße 9/11, 4. Stock links. 81436

Ein wachsamer, 1 Jahr alter, rassenreiner 91447 **Dackel** (Rüde) zu verkaufen. Heinrich Lanzstraße 1, im Friseurgeschäft.

Stellen finden

Zur See. Hoh. Einkomm. erziel. jg. Leute all. Berufskl. wenn i. ihr. Berufe z. See fahr. Verd. je nach Beruf 550—1500 M. pr. Reise (4 Mon. 14 Tg.) b. f. Stat. resp. Kost u. Log. Ausk. u. Rat ert. a. briefl. Anfr. m. Retourp. d. Schiffahrt.-Informations- u. Reisebüro Gesellschaft m. b. H. Abt. 3 Berlin SW. 68. Kochstr. 5. 84165

Mk. 15 bis Mk. 25 täglich verdienen redegewandte Reisende durch Besuch von Privat. Auszahlg. Ende jeder Woche. Antrag. unt. 81290 an die Exped. d. Bl.

Nur strebsamer Herr findet gesicherte Position bei großer Versich.-Akt.-Ges. Gehalt nach Uebereinkunft. Kaution u. erforderlich. Offerten unt. 90051 an die Exped.

Tücht. Stadtreisender f. Kolonialwarenzeich. gt. eingef. sof. ges. Vorzustellen heute Abend 7—½9 Uhr. Cannabichstr. 11 I. Stock bei Meis. 81508

Weinhandlung sucht solid., bei Wirts. u. Privatkundsch. gut eingef. Vertreter u. günst. Beding. Off. u. Nr. 81206 an die Exped. ds. Bl.

Flotter Stenograph u. Maschinenschreiber zum mögl. bald. Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 91445 an die Exped. d. Bl.

Gute Existenz verd. mit hoh. Verdienst, gründen sich Herren jeden Standes, welche den Verkauf landwirtsch. Konsumartikel übernehmen. Nach 14tägiger Probezeit feste Anstellung. Verdienst bis zu 180 M. p. Woche. Gefl. Angeb. an D. Hardung & Co., Leipzig-Entr. 15226

Stewards (Schiffskellner) Hoh. Einkomm. erziel. jg. Leute all. Berufskl., w. als solche z. See fahren w. Verdienst 300—3000 M. p. Reise (4 Mt.) b. fr. Stat. Näh. Ausk. und Rat ert. Seemännisch. Auskunft Büro Rostock i. M., Borwinstr. 17 36163

Alleinverk. ein. gut. Patent-Artik., glänzend begutachtet, gut eingeführt, zu verg. Nur reell, Verkauf, groß. Verd. Ernstl. Reflekt. mit kl. Kapital erfahr. Näheres Wittelsbacher Hof, Ludwigshafen, Jägerstraße 5, Sonntag vorm. ½10—3 Uhr. 31448

Portraitreisende oder welche es werden wollen (auch Damen) bei gutem Verdienst verlangt. Atelier „Hansa" Berlin 42 Brandenburgstraße 72. 2867

Von großer Maschinenfabrik zum Eintritt per 1. Mai **II. Buchhalterin** ges., (Gehalt etwa Mk. 80.— pro Monat), welche bereits als Hülfe in der Buchhaltung gearbeitet hat. Angebote sind einzusenden unter Nr. 91464 an die Expedition ds. Blattes.

Von größerer Fabrik in Speyer wird als **2. Lohnbuchhalter** ein jüngerer **Kaufmann** gesucht. Bewerbungen mit lückenloser Angabe der bisherig. Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüche, Konfession ec. erbeten unter Nr. 91467 an die Expedition d. Bl.

Tapezier-Gehilfe gesucht. Gerlach, Gabelsbergerstraße 5.

Schreiner, d. auch leichte Zeichn. auf. k. g.l. 91447 Hermeta, G. m. b. H., D 7, 3

Je eine tüchtige **Verkäuferin** für Damen-Kleiderstoffe, für Handschuhe, Strümpfe und verwandte Artikel bei guter Bezahlung zum baldigen Eintritt gesucht. Reflektiert wird nur auf erste Kräfte welche eine längere Tätigkeit in größ. lebhaften Spezialgeschäft nachweisen können. Off. an Postfach 24 Mannheim erbeten. 91251

Wegen Erkrankung suche per sofort eine tüchtige **Erste Arbeiterin** die flott u. chic garnieren kann. Offert. unt. 91410 an die Exped. ds. Bl.

Ordentliches **Laufmädchen** per sofort gesucht. 91478 Cahn D 1, 1. 1 Treppe Etagengeschäft für Damen-Konfektion.

Tüchtiges verläßliches **Mädchen** zu kl. Fam. gesucht. 91472 Ziegler, Werderstr. 12.

Kräftiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht auf 1. April. 81457 D 2, 15, 4. Stock.

Von älterem alleinsteh. Ehepaar wird ein ordentliches junges Mädchen, bei vollem Familienanschluß, ohne gegenseit. Vergütung nach Mannheim als **Stütze gesucht.** Off. u. 81500 bef. d. Exp. d. Bl.

Geprüfte **Krankenpflegerin** zu einem erholungsbedürftigen Mädchen von 6 Jahren per sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 91456 an die Exped. ds. Bl.

Sauberes, ehrl. Mädchen für besser. Haushalt tagsüber gesucht. 91470 Parkring 37, 3. Stock.

Mädchen gesucht, hoher Lohn, Eintritt sofort; alles frei. Erfr. T 1, 2, i. Automat, Mannheim. 91404

Erf. Kinderfräul. zu 6jährigem Mädchen gesucht für tagsüber. 91461 Placierungs-Institut Bed-Rebinger, P 3, 10. Carl Färber, Gewerbsmäßiger Stellenvermittler

Zuverl. tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. April für alle Hausarbeiten gesucht. 91451 D 1, 3, III. am Paradepl.

Gesucht ein anständ. Mädchen, das gut bürgerlich kocht, und Hausarbeit übernimmt. Friedrichsring 28, 3. St. 91416

Tücht. Mädchen welches zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit gesucht. Zu erfrag. Seckenheimerstr. 14, 2. St. 91458

Jüngeres **zweit. Mädchen** tagsüb. p. 1. April ges. Frau S. Eichenbaum B 6, 1a. 91446

Lehrlings-Gesuche

Lehrling. In meinem Tuchgeschäft ist auf Ostern für einen jungen Mann mit guter Schulbildung eine Lehrstelle vacant. 91285 G.F.W. Schulze N 2, 11.

Lehrling mit guter Schulbildung für ein hiesiges Fabrikations-Geschäft der chem.-techn. Branche gesucht. Selbstgeschriebene Off. unt. S. R. 91378 an die Exped. ds. Bl.

Ich suche einen 91443 **Lehrling** zum baldigen Eintritt. Josef Fuld, Industriehaf.

Wir suchen für unser Büro und Lager einen schulentlass. Jungen als **Lehrling.** Offerten unter Nr. 91483 an die Expedition.

Lehrmädchen

Für ordentliches Mädchen aus gut. Familie ist **Lehrstelle** in Konditorei offen. Off. u. 91429 an die Exped.

Stellen suchen

Jg., tücht. Kaufmann flotter Stenotypist mit Buchhaltg. u. sonst. Büroarbeit. bew. vertr., sucht sof. Stellg. evtl. Aushilfepost. Gefl. Offert. erb. unt. B. 9153 an D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. 948

Kaufmann, tücht. Akquisiteur, sucht Engagement in Schiffahrts- od. verw. Betriebe, Speditionsabteilung größeren Geschäfts od. sonst geeignet. Posten. Offerten unter Nr. 81490 an die Expedition ds. Bl.

Bautechniker mit Preisgekrönter Baugewerkschule und Bureaupraxis sucht sofort Stellg. Off. unt. Nr. 91457 an die Exped. ds. Bl.

Geb. Kinderfräulein Fröbelerin, sucht Nachmittagsstelle. Hilda Frey, Ludwigshafen Maudacherstraße 156. 81462

Eine junge 81286 **Witwe** sucht Stellung als Haushälterin zu einzeln. Herrn oder Dame, ev. sofort. Näh. Augartenstr. 61, III. bei Frau Throm.

Stenotypistin mit langjähriger Praxis, franz. Sprachkenntnissen (letzte Pos. war Vertr.-Stellung), gestützt auf la. Zeugnisse, sucht per sofort oder später gleiches oder ähnl. Engagement. Off. u. 81466 an die Exped.

Mietgesuche

3—4 Zimmerwohnung 1. bis 3. Etage z. 1. Mai gesucht. Nähe Bahnhof bevorz. Off. m. Preisang. u. Nr. 81456 an die Exped.

5 Zimmerwohnung auf 1. Juli von ruhiger Familie in der Ober- oder Oststadt gesucht. Gefl. Offerten unt. Nr. 81478 an die Exped. d. Bl.

4-5 Zimmer-Wohnung mit Bad in freier, sonniger Lage zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 81482 an die Expedit.

Schön möbl. Zimmer ev. m. Pens. v. Gesch.-Fräulein p. 15. April ges. Off. m. Preis sub. 81509 a. d. Exp. erbet.

1 oder 2 möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) mit Bad, Telephon, elektr. Licht in nur bess. Hause per sof. zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 91463 an die Expedition ds. Bl.

Dauermieter sucht gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** eventl. mit Pension. Offert. unt. Nr. 91453 an die Exped. ds. Bl.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Hof u. Einfahrt, part., i. d. Neckarvorstadt a. 1. Mai gesucht. Off. m. Preis u. 81498 a. d. Exp.

Gesucht 2 leere Zim. für Bureau u. Schlafzimmer von einzel. Herrn in bess. Hause, sep., part. o. 1 Tr. Aufwartung i. Hause erwünscht. Off. unt. 81479 an die Exped. ds. Bl.

In besserem Hause **4-5 Zimm.-Wohnung** gesucht. Off. u. Nr. 91470 an die Expedi. d. Bl.

Geräumiger Keller in der Weststadt zu mieten gesucht. 91450 Offert. a. L. H. Kaufmann, C 7, 18/19.

Läden

Laden O 6, 9 per sofort zu vermieten durch 44065 J. Hatry, Karl Ludwigstr. 23, Teleph. 912.

R 4, 9, Neubau gr. mod. Laden sof. zu v. 81507

Breitestraße beste Lage moderner Laden per Juli zu vermieten Immob.-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4, Breitestr. Tel. 505

Sch. Lanzstr. 36 Laden mit Wohnung auf 1. Juli zu verm. 81458 Näh. bei Kraus, 4. St.

Eckhaus Weberstr. 2 und Seckenheimerstr. 62, Laden mit hellem Lager auch m. 3 Zim.-Wohn. p. 1. März od. spät. z. verm. Näh. Waibel, hof. Tel. 5438 44390

Moderner Laden i. der Kunststr. N 3, 11, nebst 2 groß. Lagerräum. p. 1. April preisw. zu v. Centralheiz., elektr. Lichter Näh. bei Hill & Müller, N 3, 12. 43032

Metzgerei Schimperstraße 18, sof. zu vermieten. Näh. W. Groß, K 1, 12. Telephon 2354. 81306

Großer Laden sofort zu vermieten. N 4, 23/24.

Gutgeh. Bäckerei sof. zu verm. Zu erfragen Architekt Mündel, Lutherstr. 1, Tel. 7319.

Schönes modernes **Ladenlokal** ca. 120 qm in centraler Lage mit 5 gr. Schaufenster, Zentr.-Heizg. evtl. mit Wohn., auch für Engrosgeschäfte geeignet zu vermieten. Näh. 44374 Immob.-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4, Breitestr. Tel. 505.

Bureau

A 3, 6 (Schillerplatz) größere Büroräume 9 Zimmer, auch getrennt, zu vermieten. 44633

Werkstätte

Helle Werkstätte ev. als Auto-Garage zu vm. Amerikanerstr. 39.

Magazine

Hinterbau 4stöck. Centrum 400 □m massiv, event. mit Dampfk. f. jeden Betrieb Lager od. Magaz. ganz od. get. zu verm. P 5, 13a III. 80644

Großer, heller u. trockener **Lagerraum** im Souterrain, bequemer Zufahrt und Eingang, ev. mit Büro, ist in der Nähe des Wasserturms sofort sehr preiswert zu verm. Offerten unter Nr. 44589 an die Exp. d. Bl.

Groß. helles Magazin mit elektr. Warenaufzug, Büro u. Hof v. 1. Septbr. d. J. ab zu verm. Heinrich Oppenheimer, Q 7, 17. 44170

Keller

N 3, 2 Keller billig zu verm. 81068

Zu vermieten

A 3, 6 (Schillerplatz) große Wohnung auch f. Büro geeignet zu verm. 44634

C 1, 3 Breitestrasse, Wohnung, 8 Zimmer zu vermieten. 44621 Näheres I. 7, 4a, 2. St.

C 2, 1 2. Stock, schöne 8 Zimmer-Wohnung mit all. Zub., auch für Bureau od. Geschäft pass. sof. o. spät. z. v. Näh. 4. St. lks. v. 10—3. 44022

U 1, 14 an der Friedrichsbrücke, 4 Zimmerwohnung im 3. Stock per 1. Juli zu verm. Näher. Mannh. Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15, Tel. Nr. 366. 44670

Gr. Merzelstraße 6. Schöne 3 Zimmer-Wohn. 4 Tr. hoch, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Büro Gr. Merzelstr. 6. (Tel. 1331) 44619

Meerfeldstraße 68 2. Stock schöne 4-Zimmerwohnung nebst Zubeh. per sof. oder spät. zu vermiet. Näh. daselbst bei Strebel, 3. Stock. 44680

Oststadt Otto Beckstr. 8 Eleg. 4 Zim. Wohn. m. gr. Fremdz., Mädch., Speisek. u. Bad p. 1. Juli zu vm. 44628

Bozzistr. 3, 2. St. lks. Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Mansarde, neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Anzusehen 44696 zwischen 3 u. 6 Uhr.

Traitteurstraße 37 neu hergerichtete 3 Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. 81435

Tullastr. 23 eleg. 6 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht u. sämtl. Zubehör 1 Treppe hoch baldigst zu verm. 44628 Näh. Telephon 604.

1 leere Zimmer mit Dampfheizg. u. Badg. für Bureau od. Arzt geeignet, p. 1. Juni evtl. früher, zu vermieten. 81488 Näheres Q 1, 4, 1 Tr.

Zwei unmöbl. Zimmer besonders groß u. schön, mit elektr. Licht, Gas und Bad an einz. Herrn od. Dame in gutem Hause (Ring) über 3 Trepp. bei kinderlos. Ehepaar zu vermieten. Anfr. unt. Nr. 44641 an die Exped. d. Bl.

Geräumige moderne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Diele u. reichl. Zubehör wegen Versetz. sofort zu verm. Näheres Lange Rötter 84—86 3. St. oder Fernspr. 662. 44506

Seckenheim. Schöne 3-Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör der Neuzeit entspr., sofort oder später zu verm. 44529 Schloßstraße 33.

Möbl. Zimmer

D 1, 10 Mitte der Stadt 1 Tr. Möbl. Zim. f. 20 M. m. Kaffee z. verm. 81481

D 4, 8 2 St., zwei schön möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) mit elektr. Licht, Bad und Telephonbenützung p. sof. zu vermieten. 81278

E 7, 12 2 Tr. rechts, 1 hübsch möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten sofort zu verm. 81480

H 7, 19a 3. St. Einf. m. Zim. sof. od. bis 1. April zu verm. 44626

K 1, 13, hochparterre Spielmann schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vm.

L 2, 5 3 Tr., gut möbl. Zimmer in ruh. Hause zu verm. 80780

M 2, 10 4 Tr., 1 gut möbl. Zimmer an einen Herrn z. v. 81897

T 1, 13 3 Tr. rechts gut möbl. Zimmer zu verm. 44625

U 3, 12 3 Treppen gut möbl. Zimmer zu verm. 44627

U 3, 15, 3 Tr. Möbl. Zimmer z. verm.

Friedrichsring 30, part. 2 schön möbl. Zim., (Wohn- u. Schlafzim.) sofort oder später zu verm. 81509

Holzstraße 10 3. Stock l. gr. schön möbl. Zimm. evtl. m. Pens. an Herrn od. Frl. p. 1. April zu verm. 44635

Kepplerstr. 5 ein möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. In d. Nähe vom Bahnhof.

Damenstraße 16, 3 Tr. l. 2 schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 81475

2 gut möbl. Zimmer evtl. m. Klavierben. u. volle Pens. p. 1. April zu verm. 44681 Kroppmühlstr. 20 part. lks.

2 gut möbl. Zimmer, evt. Wohn- u. Schlafzimmer preiswert zu vermieten. Näh. Elekt. Bahn. Haltestelle Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 144.

Gut möbl. Zimm. 1 od. 2 Betten paß für Schüler in ruh. Hause m. od. ohne Pension an anständ. Leute sof. od. später zu vermiet. Zu erfr. F 3, 15, 2 Tr.

2 frdl. unmbl. Zimmer nebst Bader. als Küche verw. a. einz. Dame o. bess. Herrn sof. zu v. D 2, 9, 3 Tr.

Schön möbliertes 81501 **Wohn- und Schlafzimmer** sep. Eingang an besseren Herrn oder Herrschaft auf 1. Apr. z. verm. R 4, 9, 2 Tr., r.

Mittag- u. Abendtisch

K 1, 13, pt. Spielmann Privat-Mittag- u. Abendtisch. 81487

L 15, 9 2 Tr. Bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren. 81284

T 6, 28 3 Tr., gut. Privat-Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen 81135

[illegible] Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehm. H 7, 18 part.

Guten bürgerl. 44582 Mittag- und Abendtisch. Kroppmühlstr. 26 part. lks.

An e. gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Herren teilnehm. L 4, 8. 81299

Bessere Herren und Damen können guten Mittagstisch erhalten. 44790 Näh. U 1, 6, Breitestraße, 1 Tr.

Ganze Pension ist in guter [illegible] zu erhalten. G 2, 4, 1 Tr.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1, Mannheim / Neckarstadt, Marktplatz

Aussergewöhnlich billiger Extra-Verkauf

Gardinen und Teppiche

Gardinen

Abgepasste Gardinen engl. Tüll, gute haltb. Fabrik., in mod. Must., Fenster = 2 Flügel 9.75, 6.50, 4.75, **2.45**

Gardinen am Stück doppeltbreit, weiss, creme und elfenbein, Mtr. 1.10, 85, 65, **38** Pf.

Scheiben-Gardinen sehr schöne und mod. Must. Mtr. 65, 48, 35, **18** Pf.

Allover-Net moderner Tüll in schön, kleinen Mustern, doppeltbreit Meter 1.50, 98, **68** Pf.

Abgepasste Gardine „Calmette" engl. Tüll, weiss u. crème, gute Qualität, Fenster = 2 Flügel **3.95**
Dasselbe vom Stück, per Meter **65** Pf.

Ein Posten **Brise-Bises** einzelne Paare, teilweise etwas angestaubt, Stück 38, **18** Pf.

Abgepasste Gardine „Rochette" vorzügliche Qualit., genau wie Abbildung, Fenster = 2 Flügel **5.25**
Dasselbe vom Stück, per Meter **78** Pf.

Dekorationen

Künstler-Dekorationen engl. Tüll, 2 Shawls u. 1 Querbehang Fenster 9.75, 6.75, **3.95**

Madras-Dekorationen garantiert waschecht, sehr eleg. Ausführung, 2 Shawls, 1 Lambrequin mit Franse 10.75, 8.75, **5.75**

Leinen-Dekorationen in Kochelleinen u. Halbleinen, mit mod., apart. Stickerei u. Applikat., Garnitur 3teilig 10.50, 8.50, 6.75, **3.75**

Ein Posten **Filztuch- und Plüsch-Portièren** zur Hälfte des bish. Preises, Garnit. dreiteilig, 9.75, 6.50, **3.95**

Abgepasste Gardine „Monis" sehr elegantes Muster, wie Abbildung, Fenster = 2 Flügel **6.75**
Dasselbe vom Stück, per Meter **95** Pf.

Brise-Bise Nr. 1 engl. Tüll, weiss u. crème, weiche Qualität, Stück **25** Pf.

Brise-Bise Nr. 2 crème u. weiss, wie Abbildung Stück **38** Pf.

Brise-Bise Nr. 3 Erbstüll mit Volant und reicher Bandarbeit Stck. **48** Pf.

Brise-Bise Nr. 4 elfenbein, englisch Tüll, mit Volant, wie Abbildung . . Stück **65** Pf.

Brise-Bise Nr. 5 elfenbein, engl. Tüll, wie Abbildung . . . Stück **78** Pf.

Brise-Bise Nr. 6 Erbstüll mit Volant, eleg. Ausführung, Stück **85** Pf.

Brise-Bise Nr. 7 vorzügliche Qualität, elfenbein, wie Abbildung . . . . . Stück **98** Pf.

Eleg. Leinen-Dekoration „Thalamas" wie Abbildung **6.50**

Erbstüll-Halbstore „Durazzo" weiss u. crème, wie Abbild. **2.85**

Halb-Stores

Erbstüll mit Volant und eleg. Bandarbeit, weiss u. crème
Stück 8.50, 5.75, 3.95, **2.45**

Neuheit
Halb-Stores am Stück englisch Tüll m. Volant, sehr eleg. u. mod. Muster zur Anfertigung von Halb-Stores i. jed. Breite
Meter 5.25, 3.95, **2.95**

Bett-Decken englisch Tüll, aparte Muster, gute Qual., für 2 Betten 9.75, 6.50, **3.95**
für 1 Bett 4.75, 3.25, **1.85**

Erbstüll-Halbstore „Valona" eleg. Ausf., weiss od. crème, w. Abbild. **5.75**

Moderne Leinen-Dekoration „Bernard" wie Abbildung **7.75**

Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten sehr elegante Ausführ. 16.50, 10.75, 8.75, **6.75**

Stepp-Decken in grosser Auswahl, mit guter Füllung . . . . . Stück 9.75, 6.75, 4.95, **2.95**

Rouleaux-Store „Tony" 100/200 groß, gute Stoff-Qual., reich bestickt, wie Abbild., auch in anderen Grössen vorrätig **1.95**

Enorm billig! Ein Posten **Rouleauxstores** mit Spachtelkante ca. 200 cm lang **1.25**

Decken

Grosse Posten Tisch-Decken in Filztuch, Plüsch, Gobelinstoff etc., je nach Qualität und Gewebe . . Stück 8.50, 6.75, 4.50, 2.95, **95** Pf.

Von der Mode bevorzugt
Kochelleinen - Tischdecken mit reich. Stickerei u. Applikat., sehr schöne u. eleg. Ausführungen 7.50, 5.50, 3.95, **2.95**

Diwandecken Gobelin-Gewebe, Perser und moderne Muster, 14.50, 9.75, 6.75, **4.75**

Diwan-Decken Mequetteplüsch, mod. Streifenmuster jetzt Stück **14.75**

Erbstüll-Bettdecke „Albanien" elegante Ausführung, wie Abbildung
für 2 Betten, mit Volant . . . . . 8.75 M.
für 1 Bett ohne Volant . . . . . 5.25 M.
Hierzu passende Bett-Wand-Dekoration . . . 6.75 M.

Linoleum

Linoleum-Läufer gutes Fabrikat, schöne Muster

60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm
85 Pf.	95 Pf.	1.35	1.95	2.25

Linoleum zum Auslegen 200 cm breit, gute Qual. in modernen Mustern □ Meter 1.75, 1.55, **1.20**

Linoleum-Teppiche enorm billig

150×200	180×250	200×300
5.90 M.	9.75 M.	12.50 M.

Inlaid-Linoleum-Teppiche 200×275 cm, mit kl. kaum merkb. Fehlern früherer Preis bis 23.00 M. . . . jetzt **14.75**

Kokos-Läufer d. praktischste und haltbarste Trepp- u. Korridorbelag Meter 1.95, 1.75, **1.25**

Rouleaux-Store „Anny" eleg. Ausf., 100/200 cm, mit Franzen, wie Abbildung, auch in anderen Grössen vorrätig **2.95**

Englische Mulle bunt u. weiss, schöne Punkt- u. Rosenmuster Meter 78, 55, **48** Pf.

Zubehörteile

Messing-Garnituren bis 110 cm lang, mit Zubehör **2.50**
Galerieleisten, vorrätig in allen Längen, von **48** an
Eisenstangen . . . . . Meter **10** Pf.
Kloben mit Rollen . . . . . Paar **35, 25, 15** Pf.
Brise-Bise-Stängchen ausziehbar St. **14, 8, 4** Pf.
Brise-Bise-Ringe Messing . . . . . Dutzend **8** Pf.
Vorhang-Klammern Messing . . . . . Stück **4** Pf.
Quasten Holz oder Porzellan . . Stück **10, 6, 3** Pf.

Ca. 100 Teppiche

gute Qualitäten, aus dem Lager ausrangierte Stücke, da diese Muster nicht weiter führen. — Dieser Posten enthält die Grössen 140×200, 160×240, 200×300 cm. Die Preise sind fast bis zur Hälfte herabgesetzt.

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
6.95	12.50	16.75	25.00

Vorlagen

Bett-Vorlagen Jute-Tapestry oder Perser imitiert, Stück 1.45, 1.25, 95, **75** Pf.

Bett-Vorlagen gute Qualität . . . . . Stück 3.95, 2.75, **1.95**

Grosse Posten **Kokos-Türmatten** Stück von **38** Pf.

MARCHIVUM

Jacken-Kleid Demaré Seide 75.-
Jacken-Kleid Cottelé 69.-
Jacken-Kleid Gabardeen 65.-
Taillen-Kleid reine Seide 63.-
Jacken-Kleid 65.-
Jackenkleid Kammgarn 49.-
Taillen-Kleid Seide 27.50
Jackenkleid neue Form 40.-
Jackenkleid Cottelé 39.-
Jackenkleid Cottelé 36.-
Jackenkleid Cottelé 64.-
Jackenkleid Kammgarn 25.50
Jackenkleid Cottelé 39.-
Jacken-Kleid Cottelé 48.-
Jacken-Kleid Cottelé 45.-
Jacken-Kleid 49.50
Jacken-Kleid Cottelé 48.-
Jacken-Kleid Cottelé 43.-
Jacken-Kleid Gabardeen 45.-
Jacken-Kleid 55.-
Jacken-Kleid 39.-
Jacken-Kleid Gabardeen 75.-
Jacken-Kleid Gabardeen 46.-
Wir empfehlen
Umfangreiche Neu-Eingänge
in denkbar grösster Auswahl und
ausserordentlicher Preiswürdigkeit!
Jacken-Kostüme aus Kammgarn-Geweben und Gabardinstoffe, in blau, grün, braun, beige und anderen modernen Nuancen aus gutem halb- und reinseidenem Futter
Hauptpreislagen: 125.- 95.- 72.- 55.- 35.- 26.50 17.50
Jacken-Kostüme aus Stoffen engl. Art, in hervorragend schöner Ausführg., mod. Blusen- u. Tailor made Facons, in bekannt bester Verarbeitung
Hauptpreislagen: 115.- 92.- 75.- 60.- 48.- 36.- 24.50 16.50
Kostüme in modernster Fantasie-Verarbeitung aus Seiden-, Mohair- oder Eolienne-Stoffen in allen modernen Farben, vornehmste Verarbeitung
Hauptpreislagen: 225.- 175.- 125.- 98.- 68.-
Uebergangs Mäntel in 3/4 langer Verarbeitung aus Stoffen engl. Art und mod. einfarbigen Stoffen — nur fesche aparte Facons
Hauptpreislagen: 48.- 32.- 26.50 19.50 12.50
Moiré- und Eolienne-Paletots in schwarz, blau u. anderen mod. Farben, in solider apart. Verarb. u. fesche Formen
Hauptpreislagen: 95.- 78.- 58.- 45.- 31.50
Taillen-Kleider in hochaparter Verarbeitung, in Seide, Halbseide und Wolle, nur neueste Facons
Hauptpreislagen: 150.- 120.- 85.- 60.- 45.- 32.- 28.-
Kinder-Kleider u. Mäntel nur neueste Formen, aus modernen Stoffarten, für jedes Alter vorrätig in bekannt guter Qual. zu mässigen Preisen.
L. Fischer-Riegel
Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.
Mannheim — E 1, 3—4.
Unser Haupt-Katalog
für
Frühjahr und Sommer
ist erschienen
und wird auf Wunsch
franko zugesandt.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers.

Mb. Deutscher Reichstag.

242. Sitzung, Freitag, den 27. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lisco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min.

Die Konkurrenzklausel.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzentwurfs zur Aenderung der §§ 74, 75 und des § 76, Abs. 1 des Handelsgesetzbuches (Konkurrenzklausel).

Staatssekretär Dr. Lisco:

Bei den Verhandlungen über das Reichsjustizamt gab ich der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, den Gesetzentwurf über die Konkurrenzklausel bald hier zur Verhandlung zu bringen. Es war der Wunsch der verbündeten Regierungen, daß die Verhandlung bald zu einem gedeihlichen Abschluß gebracht wird. Der Gegenstand ist in der Kommission in einer zweiten Lesung sehr eingehend beraten worden. Die verbündeten Regierungen sind den Wünschen der Kommission in großem Umfange entgegengekommen, und da andererseits die Kommission weitergehende Beschlüsse der ersten Lesung in der zweiten hat fallen lassen, so hat über die meisten Punkte eine Einigung erzielt werden können. Streitig blieben noch drei Punkte. Die verbündeten Regierungen haben sich im Laufe der Kommissionsverhandlungen damit einverstanden erklärt, daß die den Handlungsgehilfen für die Dauer des Wettbewerbverbots zu zahlende Entschädigung auf ein Drittel der den Handlungsgehilfen vertragsmäßig zustehenden Bezüge bemessen würde.

Die Kommission ist über dieses Drittel hinausgegangen und hat die Entschädigung auf die Hälfte festgesetzt. 2. Die verbündeten Regierungen haben sich in der Kommission damit einverstanden erklärt, daß die Zulassung der Konkurrenzklausel davon abhängig gemacht werde, entgegen dem Entwurf, daß die jährlichen vertragsmäßigen Bezüge des Gehilfen nicht mehr als 1500 Mark betragen. Die Kommission hat sich auf ein Mindestgehalt von 1800 Mark geeinigt. Endlich hat 3. die Kommission in zweiter Lesung in Abweichung von der Regierungsvorlage und von den eigenen Beschlüssen der Kommission erster Lesung beschlossen, daß bei Vereinbarung einer Vertragsstrafe nur das Recht auf diese selbst zustehe. Die verbündeten Regierungen waren äußersten Falles, um ein Zustandekommen des Gesetzes zu erreichen, bereit, sich mit dem Punkte abzufinden. Sie werden also eine Erhöhung der sogenannten Karenzentschädigung von ein Drittel auf die Hälfte zustimmen. Dagegen wäre eine Erhöhung der Gehaltsgrenze von 1500 Mark auf 1800 Mark sowie die Erfüllung in der gedachten Form für die Regierung unannehmbar. (Unruhe links.) Wir möchten hierüber von vornherein nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen. Werden die Beschlüsse der Kommission nicht geändert, so wird die Vorlage, wie ich nochmals betone, für die Regierung unannehmbar.

Die Begründung für die Haltung der Regierung ist ja bereits in der Kommission gegeben. Ich darf noch hervorheben, daß ein Bedürfnis für die Festsetzung einer Gehaltsgrenze überhaupt nicht anerkannt werden kann und daß die Bedenken gegen eine solche schematische Regelung mit jeder Erhöhung der Gehaltsgrenze sich naturgemäß vermehren. Deshalb haben sich die verbündeten Regierungen nur schweren Herzens überhaupt für die Zulassung einer Mindestgehaltsgrenze entschlossen, sie werden aber über 1500 Mark nicht hinausgehen. Wenn ferner das Gesetz dafür sorgt, daß die Konkurrenzklausel nur noch in ganz wenigen und durchaus gerechtfertigten Fällen beschlossen werden darf, so darf auf der andern Seite der Prinzipal in Durchführung eines berechtigten Wettbewerbes durch Ausschluß der Erfüllungsklage nicht behindert werden. Ein solcher Ausschluß würde mit Treu und Glauben unvereinbar sein.

Der neue Rechtszustand, der durch Annahme des Gesetzentwurfs sich ergeben würde, wäre für den Handlungsgehilfen überaus günstig. Das Gesetz enthält so viele Erschwerungen für die Festsetzung einer Konkurrenzklausel, daß sie überhaupt nur noch eine ganz seltene Ausnahme bilden wird. Und auch in diesen Ausnahmefällen werden sich keine Unbilligkeiten herausstellen. Wenn der Entwurf nicht zustande kommt, so würden wir das im Interesse der Handlungsgehilfen auf das lebhafteste bedauern. Die Handlungsgehilfen würden der großen Vorteile des Gesetzentwurfs beraubt werden. Die Verantwortung dafür aber würde neben den Handlungsgehilfenverbänden, die an ihren unerfüllbaren Wünschen festhalten, den Reichstag treffen. Die Regierung ist so weit entgegengekommen, wie sie es mit dem berechtigten Interesse der Prinzipale nur irgendwie für vereinbar halten kann. Ich bitte deshalb das hohe Haus, im Interesse der Handlungsgehilfen sich in der Frage der Gehaltsgrenze und der Erfüllungsklage auf den Standpunkt der verbündeten Regierungen zu stellen. Wird auf diese Weise eine Einigung erreicht, so wird das nicht nur den Handlungsgehilfen zugute kommen, sondern es wird auch die Bahn freigemacht, um auch die Verhältnisse der technischen Angestellten neu zu regeln. Diese Materie würden wir nach Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs in Angriff nehmen.

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Trimborn (Zentr.):

Nach diesen Erklärungen der Regierung müssen die einzelnen Fraktionen und die Beteiligten im Lande Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen. Ich beantrage daher, die Verhandlungen über diese Frage bis nach den Osterferien zu vertagen. Wir würden die zweite Lesung heute doch nicht zu Ende führen können, da uns nur noch wenige Stunden von den Ferien trennen.

Abg. Haase (Soz.):

Man würde der Gewissenhaftigkeit des Parlaments ein schlechtes Zeugnis ausstellen, wenn man behauptete, daß die Abgeordneten so lange nicht zusammenzuhalten sind, um ein so wichtiges Gesetz zu erledigen. Der Grund der Vertagung ist ein anderer. Man will die bescheidenen Beschlüsse der Kommission in der Zwischenzeit rückwärts revidieren. Eine neue Situation liegt nicht vor. Wir wußten, daß einige Beschlüsse für die Regierung unannehmbar sind. Jetzt will man die Erklärung der Regierung ins Land gehen lassen, ohne daß das Parlament eine Antwort gibt. Das machen wir nicht mit.

Abg. Weinhausen (Vp.):

Die Ferienstimmung des Hauses wäre natürlich für eine Vertagung keineswegs ausschlaggebend. Wenn das Zustandekommen des Gesetzes davon abhinge, so wären wir gern bereit, heute und noch einige Tage darüber zu beraten. (Sehr richtig!) Wir wollen keineswegs die gefaßten Beschlüsse rückwärts revidieren oder umfallen. Dann brauchten wir ja keine lange Beratung, dann wären wir in ein, zwei Stunden fertig. Aber gerade, weil unter den Kompromißparteien der Kommission niemand die Beschlüsse preisgeben will, die wir in mühseliger Arbeit zustandegebracht haben, gerade darum stimmen wir der Vertagung zu. Für uns ist der ausschlaggebende Grund der, daß wir in dieser Situation im Lande draußen die Möglichkeit geben müssen, dazu Stellung zu nehmen und ihre Interessen wahrzunehmen. (Beifall.) Wir stehen tatsächlich vor einer neuen Situation. Denn in der Kommission hat der Staatssekretär nur für seine Person gesprochen. Vorhin aber tat er es im Namen der verbündeten Regierungen. Auch für die Sozialdemokraten ist die Situation neu, denn erst gestern noch meinte der Abg. Hoch, daß für die Regierung nur ein Punkt unannehmbar sein würde. Es wird einen besseren Eindruck machen, wenn wir erst die Beteiligten draußen im Lande hören, als wenn wir jetzt gleich an die Beratungen herangehen, die doch nicht zu Ende geführt werden können. Die Sozialdemokraten beantragen ja ein glattes Verbot der Konkurrenzklausel (Hört! Hört!), da muß die ganze Materie von Grund auf neu erörtert werden. Das dauert nicht zwei, sondern acht Tage. Wenn Sie so weitgehende Anträge stellen, dann müssen Sie zur Klärung der Frage heute vertagen. (Beifall.)

Abg. Bassermann (Natl.):

Die Erklärungen des Staatssekretärs würden an sich keinen Grund geben, die Verhandlungen auszusetzen. Im Gegenteil, gerade die zweite Lesung ist dazu bestimmt, die Stellungnahme der Fraktionen klarzulegen. Für uns liegt ein anderer Grund zur Vertagung vor. Als im Seniorenkonvent beschlossen wurde, heute in die Ferien zu gehen, erklärten meine Freunde, daß es durchaus unpraktisch sei, heute noch die Vorlage über die Konkurrenzklausel auf die Tagesordnung zu setzen. (Sehr richtig!) Denn so wichtige Gesetzentwürfe soll man nicht im letzten Augenblick auf die Tagesordnung setzen, dann die Verhandlung abbrechen und nach 4 Wochen die Beratungen wieder aufnehmen. (Sehr richtig!) Es hat gar keinen Zweck, heute die Debatte zu beginnen und dann am zweiten oder dritten Tage nach den Ferien sie wieder fortzusetzen. Darum stimmen wir für Vertagung. Die Geschäftslage des Reichstages ist ja so, daß unmittelbar nach Wiederbeginn der Verhandlungen die zweite Lesung des Gesetzes begonnen und zu Ende geführt werden kann.

Abg. Frommer (Kons.):

Nach den beachtenswerten Erklärungen des Staatssekretärs stehen wir vor einer neuen Frage. Auch die Frage der Techniker muß erst geklärt werden. Wir müssen daher erst mit den Interessenten draußen im Lande Fühlung nehmen. Daher sind wir für Vertagung. Diese Erklärung gilt auch für die Reichspartei.

Abg. Giebel (Soz.):

Man will die Regierungserklärung nur ins Land gehen lassen, um die Handlungsgehilfen einzuschüchtern.

Abg. Hoch (Soz.):

Wir können den Gesetzentwurf sehr gut heute und ev. morgen noch erledigen. Die angeführten Gründe für eine Vertagung sind nicht stichhaltig.

Abg. Waldstein (Vp.):

Die Sozialdemokraten, die entschlossen sind, trotz des Unannehmbar der Regierung unter allen Umständen auf ihrem Standpunkt zu beharren, um die Vorlage zu Falle zu bringen, sind natürlich in der Lage, die zweite Lesung schon heute durchzuführen. Die andern Parteien aber, die doch irgend etwas Positives aus der Sache herausholen möchten, können sich heute auf die Verhandlungen nicht einlassen. (Sehr richtig! links.) Wir haben dabei die Auffassung, daß diese unsere Haltung lediglich von sachlichen Momenten geleitet wird. Wären wir der Ansicht, daß wir heute und morgen und meinetwegen auch noch Montag etwas Positives zustande bringen könnten, dann würden wir uns dieser Aufgabe mit Freuden unterziehen. Das ist aber nicht der Fall. Wir wollen den Handlungsgehilfenverbänden Gelegenheit geben, nachdem nunmehr eine vollkommene Klärung durch die bestimmte Aeußerung der Regierung eingetreten ist, sich in letzter Stunde noch einmal in einer der großen Verantwortlichkeit bewußten Weise zu entscheiden, ob sie ihre Wünsche aufrecht erhalten wollen oder nicht. Deshalb glaube ich, daß wir auch im Interesse der Handlungsgehilfen und im Interesse der Sache handeln, wenn wir die zweite Lesung heute noch nicht vornehmen. (Lebh. Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Dr. Quarck (Soz.):

Sie wollen darauf verzichten, eine Willenskundgebung des Reichstags unmittelbar auf die Willenskundgebung der Regierung folgen zu lassen. Ihre Berufung auf die Handlungsgehilfenverbände kann ich nicht ernst nehmen. Ich erinnere daran, daß der heißeste Wunsch der Handlungsgehilfen nach vollkommener Sonntagsruhe von den Mehrheitsparteien mit Füßen niedergetrampelt worden ist. (Große Unruhe bei den bürgerl. Parteien.) Dem ewigen Kompromißbeschlüssen muß ein Ende gemacht werden.

Abg. Bassermann (Natl.):

Die Handlungsgehilfen werden aus der heutigen Debatte entnehmen können, daß die bürgerlichen Parteien von dem Bestreben geleitet sind, den Gesetzentwurf zustande zu bringen. (Sehr richtig! bei den bürgerl. Parteien.) Es herrschte Einstimmigkeit bei allen Parteien, heute in die Ferien zu gehen. Diese Einstimmigkeit war auch bei den Sozialdemokraten vorhanden. (Hört! Hört!)

Abg. Haase (Soz.):

Herr Waldstein gehört zu einer sonderbaren Spielart von Demokraten. Also wenn die Regierung „Unannehmbar" sagt, dann legt das Parlament die Waffen nieder.

Dann wird die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt.

Petitionen.

Vor leerem Hause werden dann Petitionen beraten. Die Grenzbewohner im Regierungsbezirk Aurich bitten den Reichstag, auf die zuständige Behörde dahin zu wirken, daß ihnen die Herübernahme der zum Verzehren im eigenen Haushalt erforderlichen Waren über die holländische Grenze wieder wie vor 1906 gestattet werde.

Die Kommission beantragt Berücksichtigung.

Abg. Fischer-Sachsen (Soz.) empfiehlt den Antrag.

Abg. v. Graefe (Kons.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Ein Bedürfnis zu dieser Erleichterung des Grenzverkehrs liegt nicht vor. Das Kleingewerbe wird dadurch nur geschädigt.

Abg. Fegter (Vp.):

Wir sind für den Kommissionsbeschluß. Als Ortskundiger kann ich die Berücksichtigung nur empfehlen. Wenn der Vorredner die Verhältnisse kennen würde, dann müßte er wissen, daß die Preise über der Grenze erheblich niedriger sind als im Inlande. Für die armen Leute spielen 10 Pfennig Ersparnis bei einem Pfund Fleisch schon eine Rolle. Für Herrn v. Graefe ist das freilich irrelevant. Im nahegelegenen Bezirk Osnabrück hat man den Grenzverkehr nicht unterbunden, aber in Münster fängt man damit auch schon an. Der Reichstag hat demgegenüber die Pflicht, sich ganz entschieden dagegen zu wenden, daß über den Willen des Gesetzgebers hinaus der großen Masse die Lebensmittel verteuert werden zugunsten einer kleinen Oberschicht. (Beifall links.)

Geheimrat Dr. Trautvetter

erklärt dem Vorredner gegenüber, daß er der Kommission durchaus zutreffende Zahlen genannt habe. Für die betreffenden Bezirke liege tatsächlich kein Bedürfnis zur Erleichterung des Grenzverkehrs vor.

Abg. Dr. v. Graefe (Kons.):

Die Preise diesseits und jenseits der Grenze sind nicht wesentlich verschieden. Herrn Fegter sage ich das eine: Man sucht niemanden hinterm Busch, hinter dem man nicht selbst gesteckt hat.

Abg. Fegter (Vp.)

bittet nochmals dringend, auf die Wünsche der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen.

Damit schließt die Aussprache.

Abg. Dr. Burkhardt (Wirtsch. Vgg.)

beantragt, die Abstimmung auszusetzen, da nur etwa 40 Abgeordnete im Saale sind. Eventuell wird die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt werden.

Abg. Fegter (Vp.)

ist gegen die Vertagung der Abstimmung.

Die Abstimmung wird sogleich vorgenommen und ergibt die Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung.

Der heimliche Warenhandel.

Der Verband der Rabattsparvereine und die Handelskammern zu Flensburg und Siegen forderten Maßnahmen gegen den heimlichen Warenhandel.

Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Die Konservativen fordern Ueberweisung als Material.

Abg. Astor (Zentr.):

Die Wünsche der Rabattsparvereine sollte man nicht so ohne weiteres beiseite schieben. Wir sind daher für Material.

Abg. v. Graefe (Kons.)

stimmt zu. Die Rabattsparvereine und die Handelskammern haben mit ihren Forderungen durchaus recht.

Abg. Schulenburg (Natl.):

Wir stimmen für den konservativen Antrag. Der Kern der Petitionen ist gut. Man kann nicht eine kleine Gefälligkeit als stillen Warenhandel behandeln.

Abg. Breh (Soz.):

Der konservative Antrag soll dem alten Uebel nur noch neue hinzufügen.

Der konservative Antrag wird abgelehnt.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Wenn in diesem schwach besetzten Hause (es sind etwa 40 Abgeordnete im Saale) weiter so abgestimmt wird, werde ich die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln. Jeder weiß, daß das Haus nicht ordnungsmäßig besetzt ist (Zustimmung), sonst würden die Abstimmungen ganz anders ausfallen. Das sind alles hier nur Zufallsabstimmungen. Nach Jahr und Tag wird aber dann noch auf diese Abstimmungen Bezug genommen, und dann weiß niemand mehr, daß sie ein einem solchen Hause zustande gekommen sind. Die meisten Kollegen sind doch schon in die Ferien gefahren, nur die Berliner sind noch hier und die Norddeutschen, deren Züge später gehen. Meinetwegen mögen Sie ruhig weiterverhandeln, aber die Abstimmungen sollen wenigstens ausgesetzt werden. (Beifall.)

Vizepräsident Dove:

Vorhin wurde darüber abgestimmt, ob eine Abstimmung ausgesetzt werden soll, das Haus hat sich aber dagegen entschieden.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Wenn bisher von einer Partei die Aussetzung einer Abstimmung beantragt wurde, so hat das Zentrum und die Rechte in loyalster Weise immer zugestimmt. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Wir können dasselbe Entgegenkommen von der Linken erwarten.

Vizepräsident Dove:

Ich nehme an, daß Ihre Drohung, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu bezweifeln, sich nur auf die nächste Petition bezieht, und daß Sie nichts dagegen haben, daß wir die Abstimmung zur eben behandelten Petition noch vornehmen. (Erzberger stimmt zu.)

Wir kommen also zur Abstimmung über den Antrag der Kommission.

Abg. Dr. Oertel (Kons.):

Dann bezweifle ich die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Beifall.)

Das Präsidium stellt fest, daß das Haus beschlußunfähig ist.

Präsident Dr. Kaempf beraumt die nächste Sitzung an auf Dienstag, den 28. April, nachmittags 2 Uhr: Petitionen. Er entläßt das Haus mit den besten Wünschen für ein frohes Osterfest.

Schluß 2¾ Uhr.

MARCHIVUM

Von der Frau

Frauen-Blatt

Für die Frau

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung (Badische Neueste Nachrichten)

Zwei Jahrzehnte Bund deutscher Frauenvereine

Im März 1894 wurde unter dem Vorsitz von Auguste Schmidt, einer der ersten Vorkämpferinnen der Frauenbewegung in Deutschland, der Bund deutscher Frauenvereine gegründet. Seit etwa 30 Jahren bestanden damals schon Frauenorganisationen, die unter Führung des Lettevereins die Erwerbsmöglichkeiten der Frauen erweitern wollten. Es bestand ferner ebensolange der Allgemeine Deutsche Frauenverein, der darüber hinaus die Erweiterung des Fraueneinflusses in Gemeinde und Staat und die Hebung der Frauenbildung vertrat und dem eine große Zahl lokaler Frauenvereine in allen Teilen Deutschlands ihr Entstehen verdankte. Seit Ende der achtziger Jahre waren dann außerdem die großen Berufsorganisationen entstanden, sowie Fachverbände für einzelne Gebiete — wie etwa der Verein „Frauenbildung—Frauenstudium" — und außerdem eine große Zahl von Frauenbewegungsvereinen verschiedenster Tendenzen und Aufgaben. Die Zusammenfassung aller dieser Vereine zu einem neuen deutschen Verband war ein naheliegender Gedanke, und doch kam er nicht ganz in dieser Form. Vielmehr bestand die Anregung, die deutsche Frauen von der Weltausstellung von Chicago 1893 mitbrachten, darin, nicht nur die Vereine der Frauenbewegung, sondern überhaupt die ganze Frauenarbeit, die auf irgendeinem Gebiet der Hebung des weiblichen Geschlechts oder des Allgemeinwohls diente. Im Zeichen dieser Idee wurde der Bund deutscher Frauenvereine gegründet. Von Anfang an haben ihm nicht nur Frauenvereine, sondern auch solche sozial arbeitenden Organisationen angehört, in denen Frauen Mitglieder sind und die eine Frau mit ihrer Vertretung beim Bunde beauftragen.

Wenn eine Organisation von so breiter Grundlage sich kräftig entwickelte, so ist das ein Beweis dafür, daß aller Mitarbeit der Frauen an allgemeinen geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben etwas Gemeinsames innewohnt; sie ist immer in irgendeinem Sinne ein Versuch der Frauen, auf dem Boden der Gegenwartsverhältnisse ihre nationale Pflicht zu tun, ihre Kraft für die Gesamtheit überall da einzusetzen, wo sie heute gebraucht wird. In der gemeinsamen Besprechung über die verschiedenen Arbeitsgebiete und die grundlegenden Ideen der Frauenbewegung hat sich dieser starke Zusammenhang, dieser große einheitliche nationale Zug in allen Einzelbestrebungen der Frauen immer klarer herausgestellt und immer mehr befestigt.

Diese grundlegende Aufgabe des Bundes macht ihm selbst volle Neutralität in parteipolitischer und religiöser Hinsicht zu einer selbstverständlichen Pflicht. Sie macht es ihm ferner zur Pflicht, die Richtung und Ueberzeugung jeder zu ihm gehörenden Organisation unangetastet zu lassen. Es hat sich dabei gezeigt, daß in den meisten grundlegenden Fragen der Frauenbewegung und noch viel mehr in den Ansichten über die praktischen Schritte, die getan werden mußten, eine weitgehende Uebereinstimmung herrscht.

Aeußerlich ist der Bund, der von 34 Vereinen und Verbänden gegründet wurde, zuerst langsamer, dann immer schneller gewachsen. Heute sind dem Bund 55 große Verbände angeschlossen, die im ganzen etwa 2500 lokale Vereine umfassen; ca. 300 Vereine sind außerdem dem Bund direkt angeschlossen.

Dieser Ausbreitung der Organisation entspricht eine wachsende Vielgestaltigkeit und Differenzierung der Arbeit, in der sich gewissermaßen symbolisch die ganze Entwicklung des Frauenlebens in den beiden letzten Jahrzehnten spiegelt. So ist z. B. aus einer einfachen Auskunftsstelle des Bundes für Fraueninteressen die ganze große vielverzweigte Organisation der Berufsberatungsstellen hervorgegangen, und der Bund selbst konnte sich ein Frauenberufsamt schaffen, in dem nun das gesamte weibliche Erwerbsgebiet wissenschaftlich bearbeitet wird.

Seit zwei Jahrzehnten begleitet der Bund die Probleme der Frauenfrage und die gesetzgeberischen Maßnahmen auf ihrem Gebiet mit seiner Stellungnahme und seinen Kundgebungen. In der Arbeiterinnenfrage ist er für weibliche Fabrikinspektion, Arbeitszeitbeschränkung, Heimarbeitsgesetzgebung, Wöchnerinnenschutz, für die Rechte der Frauen in den Versicherungsbehörden, für die obligatorische Fortbildungsschule eingetreten. Er hat reformbedürftige Frauenberufe: den Krankenpflegerinnenberuf, die Theaterangestellten, die Lage der Reichs- und Staatsbeamtinnen und den Dienstbotenberuf auf seinen Generalversammlungen besprochen und ihre Interessen der Gesetzgebung gegenüber vertreten. Zu großen systematischen gesetzgeberischen Regelungen: der Versicherungsgesetzgebung, dem bürgerlichen Gesetzbuch, der bevorstehenden Strafrechtsreform, der Jugendgerichtsgesetzgebung, der Regelung des Schankkonzessionswesens hat der Bund nicht nur Fraueninteressen im besonderen vertreten, sondern auch im Sinne seiner Satzungen zu den allgemeinen sozialen Wirkungen solcher Maßnahmen Stellung genommen. Daß sich bei dieser ständigen geistigen Mitarbeit an der Gestaltung der Fraueninteressen durch Gesetzgebung und Verwaltung in den Frauen die Ueberzeugung mehr und mehr befestigt, daß die verantwortliche Mitwirkung der Frau in Gemeinde und Staat eine aus den Verhältnissen der Zeit herauswachsende Notwendigkeit ist, ist selbstverständlich. Bei der großen Majorität der dem Bund angeschlossenen Vereine hat sich diese Erkenntnis in die Forderung des Frauenstimmrechts in Gemeinde und Staat umgesetzt, und gestützt auf diese Majorität ist der Bund deutscher Frauenvereine seinerseits mehrfach für die Forderung des Frauenstimmrechts eingetreten. Diejenigen seiner Verbände, die diese Forderung noch nicht unterstützten, sind doch wenigstens Anhänger des Gemeindewahlrechts der Frau. So umfaßt der Bund in seinem Rahmen auch die Gesamtheit der Forderungen, die innerhalb der Frauenbewegung aufgestellt worden sind. Der wachsenden Größe und Vielgestaltigkeit des Bundes entspricht es, daß jetzt der Vorsitz alle vier Jahre wechselt. Bis zum Jahre 1910 war die Vorsitzende Frau Marie Stritt, für die jetzige Geschäftsperiode ist ihr Frl. Dr. Gertrud Bäumer gefolgt. Noch stehen zahlreiche Frauenorganisationen außerhalb des Bundes, aber als vor zwei Jahren der Bund die deutschen Frauen zu dem großen Berliner Kongreß zusammenrief, zeigte sich, daß die Gemeinschaftsidee, die in seiner Organisation zuerst verkörpert wurde, auch über seinen Kreis hinaus bereits weiterhin gezündet hat.

Helene Lange.

Der Verkäuferinnenbedarf und die gebildete Frau.

In unserer Zeit, in der mehr und mehr das Vorurteil schwindet, das in allen Kreise Gebildeter manchen Berufen gegenüber herrschte, hat man, durch allerlei Mißstände darauf geführt, vielfach das Eintreten gebildeter Frauen in den Verkäuferinnenberuf befürwortet. Obgleich die Erwägungen, die diese Forderung schufen, durchaus berechtigt sind, ist ihre Erfüllung doch weder wünschenswert noch wahrscheinlich.

Die mit Recht von seiten des Publikums beklagten Uebelstände ergeben sich daraus, daß Verkäuferin-Werden heute noch immer das Ziel aller derer ist, die so schnell wie möglich erwerben wollen, ohne vorher auch nur die geringste Berufsausbildung genossen zu haben. Viele Eltern in Arbeiter- und Kleinhandwerkerkreisen sind froh, wenn ihre Töchter Stellungen erhalten, in denen sie von vornherein ein nicht zu geringes Gehalt beziehen, wenn sie auch nichts weiter gelernt haben, als das, was ihnen die Volksschule an allgemeinen Kenntnissen vermittelt. Das junge Mädchen selbst lockt einerseits die Möglichkeit, nicht nur den Eltern und Geschwistern die Sorge für den eigenen Unterhalt schon früh abzunehmen, sondern unter Umständen sogar noch für deren Unterhalt sorgen zu können und dabei in der äußeren Lebenshaltung bei weitem günstiger gestellt zu sein, als diese es meist sind, nicht zum wenigsten wohl aber auch die verführerische Aussicht, sich den ganzen Tag in schönen, großen, hellen Räumen zu bewegen, sich mit Menschen aller Kulturgrade, aller Altersstufen und Berufsklassen zu unterhalten, Waren, deren Beschaffung zuhause oft kaum oder überhaupt nicht möglich ist, oder, da gar einen Luxus bedeuten, in Hülle und Fülle um sich zu sehen. Sie beurteilt die Ware daher von einem anderen Standpunkt als der Käufer; sie kennt nicht das Material, aus dem die Gegenstände gemacht sind, und kann ihn deshalb nicht wirklich sachgemäß beraten.

Kein Wunder daher, wenn in den Kreisen des kaufenden Publikums der Wunsch rege ward, die Verkaufstätigkeit in den Händen gebildeter Frauen zu sehen, die nicht nur den Vorteil guter Umgangsformen dem Ladenverkehr zugute kommen ließen, sondern auch ein größeres Verständnis für die Ware sowohl wie für das Kulturbedürfnis der verschiedenen Käuferschichten und Käuferpersönlichkeiten. Und die endlich in der Lage wären, durch ihre Sprachkenntnisse den Fremden das Einkaufen zu erleichtern.

So einleuchtend diese Gesichtspunkte auch sind, so kann man der gebildeten Frau im allgemeinen doch kaum raten, den Bruf der Verkäuferin zu ergreifen, der als -Beruf, das heißt als dauernde Tätigkeit, überhaupt nicht zu empfehlen ist und bisher auch fast nur in bezug auf das weibliche Geschlecht als ein solcher angesehen wird. Gebildete männliche Verkäufer betrachten ihre Verkaufstätigkeit gewöhnlich nur als ein vorübergehendes Beschäftigungsfeld, als einen Zweig ihrer kaufmännischen Gesamtausbildung; sie sind und nennen sich fast nie Verkäufer, sondern stets Kaufleute. Und dies mit vollem Recht.

Die Verkaufstätigkeit fordert nicht nur bei meist geringer Bezahlung eine weit ausgedehntere Arbeitszeit als sie in der Mehrzahl aller anderen Berufe üblich ist; sie bietet den dafür Angestellten auch nicht die geringste Möglichkeit, allgemeine, abseits vom Verkaufsgegenstand liegende Kenntnisse zu verwerten und zu erweitern; u. sie macht es ihnen eben infolge der ausgedehnten Arbeitszeit und der ermüdenden Beschäftigung fast unmöglich, sich in ihrer freien Zeit geistig zu beschäftigen und sich weiter zu bilden. Auch fehlt dieser Tätigkeit, die ich darum nicht als Beruf anzuerkennen vermag, gegenwärtig noch jede Entwicklungsmöglichkeit. Wer heute Handschuhe oder Taschentücher oder sonst irgend einen Gegenstand verkauft, wird zwar nach und nach die besondere Beschaffenheit gerade dieses Gegenstandes immer genauer kennen lernen; damit hört aber auch jede weitere Vervollkommnung auf dem Arbeitsgebiet auf. Die Verkäuferin kann, falls sie nicht — und hier wäre für die gebildete Frau vielleicht ein Ausweg gegeben — überhaupt Kauffrau ist, allerhöchstens in einen oder anderen Fach Filialleiterin werden, ein Posten, der bekanntlich nichts weniger als beneidenswert sein soll.

Es ist daher Aufgabe der vorläufig erst in geringer Anzahl bestehenden Verkäuferinnenschulen, den Mädchen und Frauen einfacherer Kreise, die sich dieser Erwerbsarbeit widmen wollen, die dafür besonders erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln; nämlich eine gründliche Materialkenntnis, vielleicht verbunden mit einem allgemeinen Ueberblick über die Wirtschaftsgeographie, Psychologie zwecks individueller Behandlung der Käufer, Sprachkenntnisse und äußere Lebensformen. Der Besuch der Sprachstunden könnte meiner Ansicht nach den Schülern freigestellt werden, da das Fremdenpublikum doch nur in wenigen Geschäften einen so großen Teil des Gesamtpublikums ausmacht, daß dafür mehr als einzelne Fremdsprachen sprechende Kräfte nötig sind. Wo diese aber nicht ausreichen, stellt man ja auch heute schon meist besondere Dolmetscherinnen an, was gewiß zweckmäßiger ist und der gebildeten Frau zugleich ein dankbareres Berufsfeld bietet.

Hertha Schalk.

Aus der Nationalliberalen Frauenbewegung.

Der nationalliberale Frauenausschuß hat an den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei das Ersuchen gerichtet, folgende Punkte in das Parteiprogramm aufzunehmen:

1. Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an die im Erwerbsleben stehenden Frauen zu den Berufsvertretungen, z. B. Handelskammern, Kaufmannsgerichten, Angestelltenversicherung; 2. Zulassung der Frauen als stimmberechtigte Mitglieder zu städtischen Kommissionen und Deputationen, ihre Verwendung im Dienste der Wohnungsinspektion, der Polizei und Schulgesundheitspflege; 3. Zulassung der Frauen als Schöffen bei den Jugendgerichten; 4. Zulassung des gemeinsamen Unterrichts für Knaben und Mädchen in den Orten, in denen die Mädchen sonst keine Gelegenheit haben, sich zur Reifeprüfung vorzubereiten.

Die nationalliberale Frauengruppe Groß-Stuttgart hielt am 17. ds. ihre Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichtes, der eine Zunahme der Mitgliederzahl feststellen konnte, sprach Frl. Marie Keinath (die Schwester des Reichstagsabgeordneten) über die staatsbürgerliche Erziehung der Frau. Nicht nur für die berufstätige, sondern auch für die verheiratete Frau sei eine staatsbürgerliche Erziehung notwendig. Den politischen Parteien kommt es zu, in den Frauen Interesse hierfür zu erwecken. Das Referat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Die nationalliberale Frauengruppe in Göppingen hielt kürzlich eine Versammlung ab, in der Syndikus Dr. Mayer über das Wesen der politischen Parteien sprach. Redakteur Kirchner, der Vorsitzende der dortigen nationalliberalen Partei, hieß die Frauengruppe willkommen. Hierauf erfolgte eine Ausschußwahl; zur Vorsitzenden wurde Frau Dr. Munk gewählt.

Frauenarbeit in der Gemeinde

Die größte Zahl von Frauen in städtischen Deputationen und Ausschüssen hat in ganz Deutschland Darmstadt. Die dortige Stadtverordnetenversammlung hat jetzt nämlich beschlossen, in sieben ihrer Deputationen 15 Frauen als stimmberechtigte Mitglieder aufzunehmen. Es wurden je zwei Frauen in die Deputation für die öffentlichen Anlagen, für Knabenarbeitsanstalten, für das Krankenhaus, für die Lese- und Bücherhallen, in die Wirtschaftsdeputation und in die Badedeputation gewählt. In der Deputation für Armen- und Fürsorgewesen haben schon seit einigen Monaten zwei Frauen gearbeitet, zu denen jetzt noch eine dritte gewählt wurde. Nur mit beratender Stimme werden zwei Lehrerinnen im Schulausschuß, drei Frauen im sozialpolitischen Ausschuß und zwei im Kuratorium für höhere Mädchenschulen tätig sein. Auch in den Vorstand der hauswirtschaftlichen städtischen Fortbildungsschulen sind zwei Frauen gewählt. Die Stadt verfügt damit, wie gesagt, jetzt über die größte Zahl von Frauen in ihren städtischen Deputationen und Ausschüssen in ganz Deutschland. Ihr folgt Köln, wo 13 stimmberechtigte Frauen in Deputationen in beratender Stimme mitarbeiten. Alle Gewählten haben in Darmstadt schon lange Zeit in der sozialen Arbeit gestanden und sind mit den Verhältnissen und Bedürfnissen eng vertraut.

Die Stadt Lübeck hat ein Gesetz erlassen, durch das sie ein Jugendamt für die Stadt und die Vorstädte gründet. Zu diesem Jugendamte müssen neben einem Mitgliede des Stadt- und Landesamtes und ihren Vertretern, ein pädagogisch geschultes Mitglied, ein Arzt und eine Frau gehören, die alle drei vom Senat vorgeschlagen und auf sechs Jahre zu unbesoldeten Mitgliedern ernannt werden.

Allerlei Frauenbestrebungen.

Für das Gemeindewahlrecht. Auf Veranlassung des Frauenbildung-Vereins zu Gotha gelangte eine Petition an den Gothaischen Landtag, § 5 des Gemeindegesetzes dahin abzuändern, daß den Frauen die Möglichkeit zur Erwerbung des Bürgerrechts, das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten und des Rechtes der Wählbarkeit zu Gemeindeämtern gegeben werde. Unterzeichnet war dieses Gesuch von 1723 Männern und Frauen der verschiedensten Stände in Stadt und Land. Als wertvoller Fortschritt gegenüber den früheren Bemühungen um Erlangung des aktiven und passiven Gemeinde-Wahlrechtes für die Frau ist die sympathische Stellungnahme des Reichsvereins (Organisation der fortschrittlichen Volkspartei im Herzogtum Gotha) zu der Petition zu begrüßen, dessen Vorstand der liberalen Fraktion des Landtags folgende Resolution übermittelte:

„Der Vorstand des Reichsvereins hat in der Sitzung vom 6. Februar 1914 beschlossen, mit Beziehung auf die Petition betr. das Gemeindewahlrecht der Frauen die liberale Landtagsfraktion zu ersuchen, mindestens für Verleihung des aktiven und passiven Wahlrechts an die Frauen einzutreten, die selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagen sind.

Indem wir hiermit der Fraktion den Beschluß zur Kenntnisnahme übermitteln, ersuchen wir ergebenst, ihn bei der Beschlußfassung über die Petition zu verwerten."

Frauen in der Schulverwaltung. Der Schlesische Frauenverband, der 12 000 Mitglieder umfaßt, hat an das Preußische Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in der die obligatorische Zuziehung der Frauen zu verschiedenen Zweigen der Kommunalverwaltung, Armen- und Waisenpflege, Schulverwaltung, Wohnungspflege, Marktdeputation — verlangt wird. Der Petition liegt eine ausführliche Begründung bei, in der darauf hingewiesen wird, daß in vielen Gemeinden die Ortsstatute der Zuziehung der Frauen zu der kommunalen Tätigkeit entgegen stehen. Unter Hinweis auf die Bestimmungen der Großherzogtümer Baden und Oldenburg, wo Frauen zu den Gemeindekommissionen zugezogen werden müssen, und auf die guten Wirkungen, die dadurch ausgeübt worden sind, wird das gleiche Recht für die Land- und Stadtgemeinde Preußens gefordert.

Frauen als Fabrikinspektorinnen in Rußland. Die Reichsdumakommission für Arbeiterfragen hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, demgemäß Frauen als Fabrikinspektorinnen angestellt werden dürfen.

Der Kampf um das Frauenstimmrecht. Im Berliner „Verein für politische Frauenarbeit" hielt kürzlich Fräulein Elsa Hielscher, die Vorsitzende des Frauenstimmrechtsverbandes für Ostdeutschland, einen interessanten und in dieser Ueberschau wohl erwähnenswerten Vortrag. Sie schöpfte aus dem reichen Born ihres Wissens und ihrer Erfahrungen, die sie im Laufe der Jahre und durch ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Frauenstimmrechtsbewegung sammeln konnte. Interessant waren ihre Erörterungen über die Presse. Sie schlug die Gründung einer Vereinigung aller Zeitungsabonnentinnen vor. Durch eine derartige Maßnahme könne man einen großen Einfluß auf die Zeitungsredaktionen und ihre Stellungnahme gegenüber der Bewegung gewinnen. Interessant waren die Mitteilungen, die die Vortragende über den Erfolg der Frauenbewegung in den Ländern machte, in denen die Frauen bereits das Stimmrecht haben. Australien, Amerika, Finnland, Schweden sind in Bezug auf soziale Fürsorge der Gesetzgebung führend. Hier haben die parlamentarischen Frauen auf dem Gebiete der Alkoholbekämpfung, des Kinderschutzes, der Frauenbildung, der Bekämpfung des Glücksspiels und der Wohlfahrtspflege unendlich viel geleistet. Bei der zunehmenden Einsicht aller parlamentarischen Kreise sei wohl zu hoffen, daß auch in Europa, und speziell in Deutschland, der Gedanke des Frauenstimmrechts bald festen Fuß fassen würde. Denn überall dort, wo heute schon Frauen parlamentarisch tätig sind, möchten ihre männlichen Kollegen deren Mitarbeit heute nicht mehr entbehren.

Der Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau hat soeben ein neues Flugblatt Nr. 12: Werkstatt und Fachschule veröffentlicht, das eine ausführliche Darstellung der Forderungen enthält, die an die Organisationen solcher Schulen gestellt werden müssen, welche als ganzer oder teilweiser Ersatz der praktischen Lehre in Frage kommen sollen. Wenn auch die gute Werkstattlehre stets die beste praktische und zugleich billigste Möglichkeit für die Erziehung des gewerblichen Nachwuchses bleiben wird, so haben sich doch an einzelnen Orten Lehrwerkstätten als Notwendigkeit erwiesen, die die aus der Schule entlassene Jugend in zwei- resp. dreijähriger Ausbildungszeit praktisch und theoretisch schult und zur Gesellenprüfung vorbereitet. Das Flugblatt ist von der Geschäftsstelle des Verbandes: Berlin W., Eichhornstr. 1, 1, zu beziehen (2 Stück gegen Einsendung von 10 Pfennig, 10 Stück gegen 35 Pfg. in Marken).

*

Verein Frauenbildung - Frauenstudium, Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe. Die Sprechstunden finden statt: Montags 3—4 Uhr, Freitags 10—11 Uhr. Prinz-Wilhelmstraße 6, 2. Stock.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Fritz Goldenbaum.

MARCHIVUM

Geburtstagsgruß.

Mein Schatz ging heut zum Tor hinaus
In's nahe Wiesental,
Er kam auch bald mit einem Strauß,
Gepflückt nach eig'ner Wahl!

Für wen der Strauß bestimmt mag sein
Stellt' ich mir selbst die Frag',
Da fiel zum Glück mir rasch noch ein,
Daß heut mein Wiegentag!

Es sagt sein blühendes Gedicht
In liebevollem Sinn
Mit Veilchen und Vergißmeinnicht,
Wie wert ich ihm heut bin!

Nur Gunst ich in dem Gruße fand
Und dank' mit Feuerkuß,
Weil Gaben von so lieber Hand
Man prompt erwidern muß!

Mannheim. Ernst Kay.

Was die Frauen wissen sollen.

Eine interessante Entscheidung, wann ein sich im Dienst befindliches Mädchen verheiraten darf, soll hier mitgeteilt werden: Ein Dienstmädchen war angeklagt, vorzeitig in gesetzwidriger Weise den Dienst verlassen zu haben. Die Betreffende hatte sich im März verlobt, und, da sie im Mai heiraten wollte, am 24. März gekündigt. Sie glaubte nun, ihre Stellung bereits am 1. April verlassen zu können, laut des Paragraphen in der Gesindeordnung: „In allen Fällen, wo der Mietvertrag innerhalb der Dienstzeit, jedoch nur noch vorhergegangener Aufkündigung aufgehoben werden kann, muß dennoch das laufende Vierteljahr und bei monatsweise gemietetem Gesinde der laufende Monat ausgehalten werden.“ Die Strafkammer in Meserits verurteilte die Angeklagte. Das Mädchen legte gegen dies Urteil Berufung ein und der 1. Strafsenat des Kammergerichts verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an das Landgericht mit der Begründung zurück: „Das „laufende“ Vierteljahr im Sinne der zitierten Vorschrift sei unbedenklich dahingehend, in dem das Ereignis eintrete, das zur Kündigung führe.“ Es müßte also nachgeprüft werden, ob die Gelegenheit zur Heirat bei einem längeren Verbleiben im Dienste verpaßt werden mußte. — Werde das festgestellt, dann habe Freisprechung zu erfolgen.

Mutterliebe.

Du, die Du Mutter darfst wohl sein,
Verlangst von Deinen Kinderlein,
Daß sie geklärt und ruhig stehn,
Wenn Stürme durch ihr Leben gehn . . . .

Sagst Dich sogar zuweilen los,
Wenn jene, die Du trugst im Schoß,
Einmal vom vollen Lebenswind,
Erschüttert und gebrochen sind.

Und liebst doch grad' wie sie so sehr.
Den jungen Lenz! — Vielleicht noch mehr . . .
„Merk', auch der Kinder Frühlingstag' . . .
Löst einst ein gold'ner Sommertag!“

Rätsel-Ecke.

Vexier-Bild.

Wo ist der Gast?

Worträtsel.

Wenn man sie braucht, da lärmen sie,
Im Haus wie bei der Artillerie.

Magisches Quadrat.

A	A	B	B
E	E	E	N
N	O	O	R
R	R	T	T

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagrechten und senkrechten Reihen 4 Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Kleidungsstück. 2. Stadt in Algier. 3. Männlicher Schmuck. 4. Vogel.

Bilderrätsel.

Versrätsel.

Mit „R“ und „a“ bin ich dir lieb und wert.
Mit „O“ stehst gern du mich auf deinem Herd.
Reichst du mir nun statt meines „a“ ein „o“,
Dürft du im Winter meiner Wärme froh.
Gibst du ein „N“ mir sogo für mein Haupt
Und hast die Kraft des Lebens mir geraubt,
Erfreu' ich noch, stellst du mich gütig hin
In das, was anfangs ich gewesen bin
— Nur bitt' ein „B“ ich für das „R“ zu geben —
Mich, wie zuerst ich war. Nun rate eben.

Rätsel-Auflösungen der vorhergehenden Nummer.

Bilderrätsel: Ein froher Gast ist niemals Last. — Silbenrätsel: Rebhuhn.

Rösselsprung.
Unsaubhaftsam entellt die Zeit,
Sie sucht das Beständige.
Sei getreu und du legst
Ewige Fesseln ihr an.

Für Kinder.

Hans weiß sich zu helfen.

Morgen hat der Hans Examen,
Drob ist ihm sehr bange:
Viele fremde Herr'n und Damen
Und der Lehrer Lange
Und der greise Schulinspektor
Und der würdige Direktor,
Alle wollen hören dann,
Ob der Hans auch etwas kann. —
Tags darauf, trotz Angst und Bangen,
Hat die Prüfung angefangen,
Und an Hansel kommt die Frage:
„Sieben Raubtiere mir sage!“
Hans wird rot und Hans wird blaß!
Sieben — etwas viel ist das!
Da erhellt sich sein Gesicht
Und voll Mut der Hansel spricht:
„Sieben Raubtiere, das wären
Fünf Hyänen und zwei Bären!“

Helene Wagner.

Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher in Mannheim.

Nr. 13. Mannheim, den 29. März 1914.

Das Herz des Andern.

Roman von Hugo Klein.

6) Fortsetzung.

So wurde das Gespräch eine Weile ganz harmlos weitergeführt. Und Andrews fühlte sich immer sicherer und ahnte garnicht, daß diese schöne Frau, wenn auch nicht mit Berechnung, so doch in einem dunklen Instinkt, nur seine Beängstigungen zu zerstreuen suchte und dabei auf den Augenblick lauerte, ihn wieder in die Enge zu treiben.

Der Augenblick kam nur zu rasch.

Andrews machte eine beiläufige Bemerkung, das neue, der Dame zugefallene Vermögen müsse es ihr ja möglich machen, sich sogar kostspielige Zerstreuungen zu gönnen.

„Apropos“, sagte Phöbe, „was dieses Vermögen anbelangt. Sagten Sie nicht, der Freund meines Mannes in Santiago heiße Allan?“

„Reginald Allan, ja. Er steht einem bekannten Bankhaus vor.“

„Nun erklären Sie mir, was da geschah. Ich fühlte mich verpflichtet, dem Herrn ein Wort des Dankes zu senden. Nun aber schreibt er mir, er hätte meinen Gatten nie gekannt, wüßte von keiner Erbschaft und unterhalte mit Ihnen nur geschäftliche Beziehungen die mit der Sache nichts zu tun haben. Begreifen Sie diesen Brief?“

In der Tat, Andrews begriff ihn. Aber er wußte im ersten Augenblick nicht, was er sagen sollte. Er war sprachlos.

„Unfaßbar“, murmelte er dann. „Darf ich den Brief sehen?“

„Bitte, hier ist er.“

Phöbe nahm den Brief von ihrem kleinen Schreibtische und reichte ihn dem Millionär.

Der schien ihn aufmerksam durchzulesen. In Wahrheit überlegte er nur, welche Ausflucht er gebrauchen sollte, um den unerwarteten Zwischenfall harmlos erscheinen zu lassen.

„Das ist die Unterschrift des Prokuristen, Mr. Bright“, sagte er schließlich. „Offenbar ist Allan abwesend, und in seinem Bankhause weiß man von der Sache nichts, weil er sie wahrscheinlich als Privatsache ansah und behandelte.“

Er brachte seine Ausflucht ganz ruhig vor, wie ein Mensch, der einer Sache keine Bedeutung beimißt. Phöbe fand auch seine Erklärung ganz natürlich. Sie hatte wieder die tollsten Vermutungen an diesen Brief geknüpft, und es klärte sich doch alles ganz harmlos auf.

Sie war glücklich darüber und wollte sich gern mit den Angaben bescheiden, die Andrews so klug gemacht hatte. Aber der Teufel flüsterte ihm just wieder eine Ergänzung ein, die ihr Mißtrauen heftiger als je erweckte.

„Wenn er nichts von der Sache gewußt hat, woher sollte wohl das Geld gekommen sein, das ich Ihnen übergab? Es wäre nur die einzige Vermutung zulässig, daß ich das Geld aus Eigenem beisteuerte. Und das wäre mir eigentlich ein geringes Opfer für Sie —“

„Sie kommen also wieder darauf zurück — gegen unsere Verabredung! . . . Uebrigens haben Sie da ein großes Wort gesprochen . . . Sind Sie so reich, daß Sie ein solches Geschenk ohne viel Bedenken bringen könnten?“

„Ja. Ich bin sehr reich. Und diese Summe macht keinen allzu großen Bruchteil meiner Einkünfte aus.“

Phöbe wußte nun, beinahe bestimmt, daß das Geld von ihm herrührte. Aber sie verriet durch keine Bewegung, durch kein Zucken der Wimpern, wie sehr es ihre Ueberzeugung war. Und im harmlosesten Gesprächston fuhr sie fort:

„So reich . . . Es läßt sich ja gar nicht ausdenken, was ein solcher Reichtum bedeutet . . . Und was machen Sie mit dem vielen Gelde?“

„Ich mache wieder Geld damit . . . Ich verstehe mich auf nichts anderes. Ich hatte, bis vor einiger Zeit, keinen Wunsch, als meine Geschäfte weiterzuführen. Wie bisher. Meinen Markt zu beherrschen, ihm meine Gesetze zu diktieren. Ich habe wohl Häuser und Villen, Gründe in der Stadt, weitläufige Güter, Wälder, die sich Meilen weit erstrecken, Bergwerke und Viehherden, Fabriken aller Art. Aber eine andere Freude, als das Bewußtsein des Besitzes, ist mir von alledem nicht geworden. Ich strebte bisher nach keiner anderen —“

„Und in letzter Zeit hat sich alles das geändert?“

„Ja.“

„Und wodurch? Und was wünschen Sie jetzt?“

„Ich habe keinen anderen Wunsch, als alle meine Schätze für ein Weib hinzugeben“, sagte Andrews mit halberstickter Stimme. Und mit wachsender Erregung fuhr er fort: „Alle meine Schätze einem Weibe zu Füßen zu legen. Meine Millionen umzusetzen in Dinge, die ihr Vergnügen machen könnten. In fabelhafte Diamanten und sonstiges kostbares Geschmeide, in allen Luxus, der einer Frau Vergnügen machen kann. Ich habe keinen anderen Wunsch, als dieses mühsam erworbene Riesenvermögen zu verschwenden, um die bizarrsten Launen einer Frau zu befriedigen, einer Frau, die ich liebe.“

„Und diese Frau bin ich?“

„Diese Frau sind Sie!“ sagte der Millionär in einem Tone so wahr und ernst, daß daran nicht zu zweifeln war.

„Welches Unglück!“ sagte die schöne Dame in scherzendem Tone. „Da ist ein Weib, dem man solche Schätze ausliefern will, damit es sie in alle Winde streue. Und dieses Weib findet keine Freude an solchen Schätzen und noch weniger, sie zu ver-

schwenden. Dieses Weib schätzt die Millionen gering und wüßte gar nicht, was damit anzufangen wäre."

„Das würden Sie gar leicht lernen", sagte der Millionär. „Und schätzen Sie die Millionen nicht gering! Sie haben keine Ahnung, was sich damit erkaufen läßt. Und Ihre Kinder würden Könige sein, ja, Könige dieser Welt! Denn die Macht, die sich mit diesen Millionen erwerben läßt, ist eine königliche. Ich bin ein alter Mann, ich werde mich ihrer nicht allzu lange erfreuen können. Alles bliebe Ihnen und Ihren Kindern.. Ich weiß wohl, daß ich nicht mehr der Mann bin, die Neigung einer Frau zu erobern, und besonders eines so wundervollen Wesens, wie Sie sind. Aber, wenn Sie meine Werbung meinetwillen nicht annehmen, so nehmen Sie sie Ihrenwillen und Ihrer Kinder willen an!"

„Sie werben um mich?"

„Ja. Ich werbe um Sie!"

Das Herz schlug Andrews wieder zum Zerspringen.

Die schöne Phöbe schwieg einen Augenblick. Und dann richtete sie ihre Augen wieder mit jenem fragenden, forschenden Blick auf ihn, der ihn einmal schon um alle Besinnung gebracht hatte und auch jetzt erzittern ließ.

„Wenn ich wüßte —" flüsterte sie.

„Was?"

„Wenn ich um ein Geheimnis wüßte, das niemand kennt als Sie —"

Seine Augen irrten hilfesuchend im Raume umher, um immer wieder unwiderstehlich dem fürchterlichen Blick zu begegnen, dem sie nicht auszuweichen vermochten.

„Ein Ge . . . Ein Geheimnis . . . Welches . . . Welches Geheimnis?" stammelte er.

„Ich möchte wissen —"

Der Atem versagte ihm, und er glaubte unter ihrem forschenden Blicke ersticken zu müssen.

Nun beugte sie sich noch in ihrem Lehnstuhle vor, erhob die weiße, wundervoll geformte Hand und zeigte mit dem weißen, schlanken Finger fest auf seine Brust.

„Ich möchte wissen — ob sein Herz wirklich in Ihrer Brust schlägt —"

Es war ihm, als wüchse sie riesenhaft vor ihm empor, als preßte sie ihm mit einer Riesenfaust die Worte hervor.

„Ja —" flüsterte er beinahe unhörbar — „ja — sein Herz schlägt in meiner Brust — für Sie — für Sie allein —"

Sie stieß einen leisen Schrei aus, schlug die Hände vor das Gesicht und fiel in ihren Lehnstuhl zurück, während ein krampfhaftes Schluchzen ihren ganzen Körper erschütterte.

Andrews erwachte langsam aus der seltsamen Bezauberung, in die er geraten war. Ratlos blickte er auf das schmerzgeschüttelte Weib, das vor ihm saß. Er begann zu ahnen, daß er mit seinem Geständnis, das er um den köstlichsten Preis hingegeben, sich für immer um diesen Preis gebracht hatte.

Wie lange er so dasaß und das Weib anstarrte, von dem ihn jede Bewegung entzückte und das auch in seinem Schmerze von hinreißendem Zauber umgeben war, er hätte es nicht sagen können. Endlich machte er irgendeine Bewegung, die ein leises Geräusch verursachte. Es war, als würde sie erst dadurch wieder an ihn erinnert. Sie mußte seine Anwesenheit vergessen haben. Jetzt wandte sie ihm ihr tränenüberströmtes Gesicht zu.

„Gehen Sie", sagte sie mit erstickter Stimme — „gehen Sie!"

Er machte Miene zu sprechen, aber sie wehrte es mit einer bestimmten Handbewegung ab.

„Gehen Sie!"

Er erhob sich und ging. Wortlos, mit gesenktem Haupte und wankenden Schritten ging er von dannen.

9. Kapitel.

Der Millionär schickte das Automobil weg und ging zu Fuße heim. Er hatte das Bedürfnis, einen tüchtigen Marsch zu tun, um seiner inneren Bewegung Herr zu werden.

Er suchte sich hundert Mal vorzustellen, daß es keine Verabschiedung für immer war, die ihm widerfahren war. In der Stimmung, in der sich die junge Frau befand, mochte sie seinen Anblick nicht ertragen können. Sie wollte allein sein, um sich nach Herzenslust auszuweinen. Das war ja nur zu natürlich. Und trotz dieser Vernunftgründe wurde Andrews das Gefühl nicht los, daß er das Spiel verloren hatte.

Es hatte ihm nicht umsonst vor der neuerlichen Begegnung mit der sinnverwirrenden Griechin gebangt. Er hatte eine Ahnung der Gefahr gehabt. Die Frau besaß die Macht, alle seine Verstandeskräfte zu lähmen und ihn reden zu lassen, was sie wollte. Und wenn es ihm um den Kopf gegangen wäre, er würde nicht fähig gewesen sein, ihr ein Antwort zu verweigern.

Und er hatte doch auch gewußt, daß sie lauerte, ihm sein Geheimnis zu entlocken. Er war nicht fähig gewesen, sich gegen sie zu wappnen. Und so konnte sie alles erfahren, was sie wollte.

Sie konnte ihn wohl vor keinen irdischen Gerichtshof laden und würde wohl Anstand nehmen, es zu tun, wenn sie es konnte. Aber als Mensch, der ihrem Manne das Herz geraubt und seinen frühen Tod verschuldet, durfte er nicht mehr hoffen, diese Frau zu gewinnen.

Er hätte die Kraft besitzen müssen, Aber das Geheimnis zu schweigen. Und dann war seine Werbung zu früh, viel zu früh gekommen. Alles war ja richtig, was er an guten Gründen sich ausgedacht. Nur den wahren und großen Schmerz des um sein Lebensglück betrogenen Weibes, die tiefe Trauer dieser schwergeprüften Witwe hatte er nicht in Rechnung gezogen.

Die Zeit hätte Schmerz und Trauer mildern müssen, bevor man ihr damit kommen konnte. In seiner Leidenschaft hatte er das Wichtigste übersehen und die Partie verspielt.

Ein dumpfer Schmerz wühlte in seinem Hirn. Nun erst sah er alles klar, die ganze Ungeheuerlichkeit seines Beginnens und den vielleicht selbstverschuldeten Zusammenbruch seiner Hoffnungen.

Alles das sagte er sich, während er vorwärtsstürmte. Selbst in dem Gedränge hastender Menschen, die die Straßen Newyorks füllten, fiel er durch seinen heftigen Schritt auf. Manche sahen ihn befremdet an und andere wichen ihm aus, als fürchteten sie, mit einem Rasenden zusammenzustoßen.

Seine Gedanken verwirrten sich, und er war schließlich nicht mehr fähig, zu überlegen. In seinem Laufe mußte er am Ende innehalten, denn er hatte den Atem verloren, und ihm war, als müßte er ersticken.

Er blieb stehen, lehnte sich an die Karyatiden eines hohen Hauses und schloß auf einen Augenblick die Augen.

„Halloh, alter Junge! Was gibt es denn?" ließ sich plötzlich eine bekannte Stimme vor ihm vernehmen.

Er öffnete mechanisch die Augen.

John stand vor ihm.

„Ist Dir nicht wohl? Was ist Dir geschehen?"

„Du bist es, John?" murmelte er.

John begriff, daß der Mann da im Augenblicke nicht in der Fassung war, Antwort zu geben.

„Du scheinst erschöpft", sagte er. „Komm, treten wir in das Café dort."

John schob seinen Arm unter den des Freundes und zog ihn fort. Sie waren am Broadway, in der Gegend, wo sich Café an Café schließt. Sie hatten nicht weit zu gehen. Das luxuriöse Lokal, in das sie traten, war ziemlich stark besetzt. John hatte aber sofort mit kundigen Blicken eine Ecke erforscht, in der sie ungestört waren.

Dort ließen sie sich nieder. John bestellte zwei Glas Wein und belästigte seinen Freund nicht weiter mit Fragen, bevor jener sich ein wenig gelabt hatte.

„Nun geht es schon besser, merke ich", sagte er dann. „Beichte also, mein Junge, die Beichte wird Dir gut tun."

In abgerissenen Worten, mit fliegender Hast berichtete ihm Andrews über die Erlebnisse der letzten Stunde.

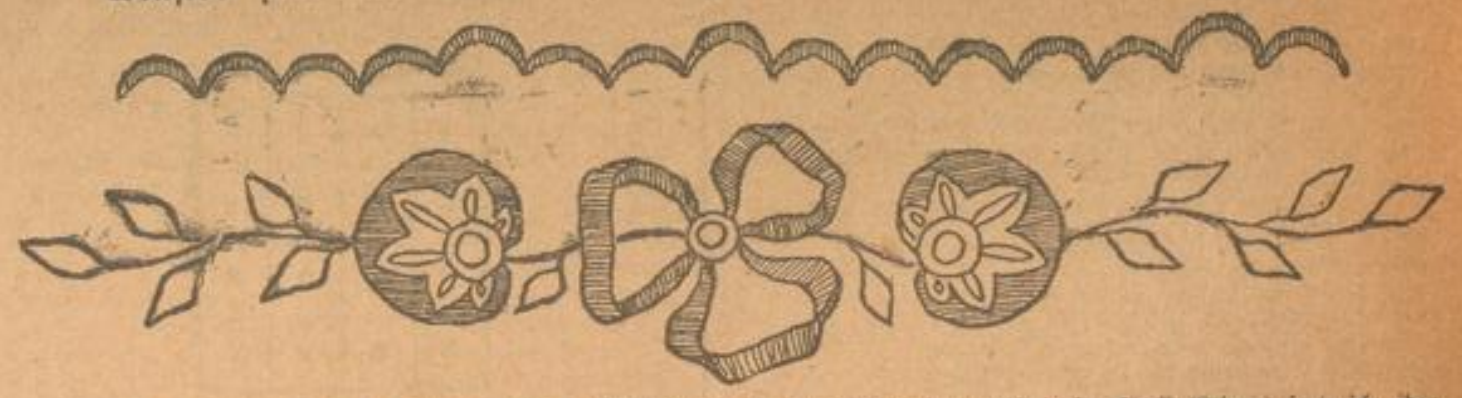
„Du hast recht", sagte John, „Du hast die Partie schlecht geführt und sie steht ziemlich verzweifelt."

„Du siehst wohl", murmelte der Millionär und ließ wieder den Kopf sinken.

John merkte, daß es nötig war, den gebrochenen Mann ein wenig aufzurichten.

„Immerhin", sagte er „es ist eine klare Situation geschaffen. Sie weiß das Schlimmste, und das hat auch etwas für sich. Du hast es vielleicht wider Willen, förmlich geistesabwesend getan, aber Du hast Dich als anständiger Mensch gezeigt und alles gesagt. Sie wird Zeit brauchen, um den Eindruck zu verwinden, das glaube ich wohl. Aber nach und nach wird sie Dir doch Gerechtigkeit widerfahren lassen."

Muster für eine Garnitur, bestehend aus Kragen und Manschetten.



Die Langetten sind in bekannter Weise (Dicksticerei) zu langettieren, der vorstehende Stoff (Leinen) fortzuschneiden und die Schleifen ebenso dick, ihr Innerstes jedoch auszuschneiden, ebenso die kleinen länglichen Blätterchen. A. W.

Sinnspruch.

Du sollst reden, nicht viel, aber sinnig;
Du sollst beten, nicht lang, aber innig;
Du sollst handeln, nicht rasch, aber kräftig;
Du sollst lieben, nicht laut, aber heftig;
Du sollst leben, nicht wild, aber heiter;
Du sollst dir helfen, Gott hilft dir weiter.

Friedrich Halm.

Für Küche und Keller.

Ranzige Butter ist noch zu Back- und Bratzwecken zu verwenden, wenn man sie auf gelindem Feuer gut aufschäumen läßt, neben einigen Schnitten Weißbrot eine rohe geteilte Kartoffel hineinlegt und dann die so gereinigte Butter bald verbraucht.

Heringewässere man niemals länger als zwei Tage. Sie verlieren sonst nicht nur ihren Geschmack, sondern es entwickelt sich auch leicht dadurch ein Fischgift, daß 1910 in London 29 Menschenleben forderte.

Kartoffeln in der Schale halten sich lange (wohl eine oder auch mehrere Stunden) heiß und wohlschmeckend, wenn man sie mit einer sauberen, wollenen Decke verhüllend (den Topf natürlich) zwischen zwei Kopfkissen bettet. Namentlich auf dem Lande, wenn der Gutsherr, Inspektor und auch die Knechte zu langen Holz- und Bahnhofsfuhren abwesend sind, ferner in dem Haushalt eines vielbeschäftigten Landarztes ist dieser Wink von Nutzen.

Rapunzellsalat. Feldsalat wird gut verlesen. Man schwenkt ihn in einem Sieb bis alles Wasser abgelaufen ist und bereitet dann eine Sauce aus drei Löffeln voll dickem Rahm, 2 Löffeln Öl und Essig nach Geschmack, einer fein geschnittenen Zwiebel und Salz und Pfeffer, ebenfalls nach Geschmack. Erst kurz vor dem Anrichten gibt man die Sauce über die Rapunzeln.

Das Überkochen der Gemüse läßt sich verhüten, wenn man — unmittelbar ehe es den Siedepunkt erreicht — ein Stück Butter in das Wasser tut.

Praktische Winke.

Daß Meerzwiebeln ein gutes Mittel sind, um Ratten und Mäuse zu vertreiben, dürfte wenig bekannt sein. Man zerreibt dieselbe, bei fein, untermischt sie mit gehacktem Fleisch, formt Klößchen, brät sie schön appetitlich in Fett und bereitet sie an von den unliebsamen Gästen heimgesuchten Plätzen aus. Auch die selbstbereiteten Giftpillchen sind ein ganz vorzügliches Vertreibungsmittel für Ratten, die ja besonders im landwirtschaftlichen Betriebe nicht nur zu einer Plage, sondern auch zu bösen, hungrigen Mitfressern werden können. Aus 1 Pfund Gips, gebratenem Speck, etwas Mehl und mehreren Eiern bereitet man einen Teig, aus dem man kleine (erbsengroße) Pillen dreht und wie die vorigen Klößchen auslegt. Fressen nun die Ratten diese lockeren Pillen, so werden sie sehr bald von einem entsetzlichen Durst gepeinigt. In Horden sieht man sie bisweilen an das nahe Wasser pilgern. Moß kennen sie natürlich nicht. Sie trinken und trinken. Nun dehnt sich und geht der Gips in ihren Magen auf und führt schließlich ihren Tod herbei. Die Ratten platzen im wahrsten Sinne des Wortes.

Allerlei Hausmittel. Bei leichten Durchfällen ist es nicht empfehlenswert, besonders wenn es sich um schwächliche Personen oder Kinder handelt, die bekannten opiumhaltigen Choleratropfen zu trinken. Pfefferminztee oder auch Ruhblätter sind völlig unschädlich und leisten ebenfalls gute Dienste. Uebelkeit und Magenkrampf beseitigt man mit Kamillentee, harmlose Halsentzündungen durch Gurgelungen mit Salbeitee. Leichte Katarrhe des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Lunge werden durch Eibischtee günstig beeinflußt. Handelt es sich um eine Erkältung, so ist es empfehlenswert, abends eine Tasse Fliedertee zu trinken und zu schwitzen. Bei Appetitlosigkeit ist ein Aufguß von Kalmuswurzel oder Tausendguldenkraut vorteilhaft. Rheumatismus, Frostbeulen und Quetschungen behandelt man durch Einreibungen mit Arnikatinktur.

Bei Knochenbrüchen gibt es kein besseres Mittel, die in der Bruchstelle auftretenden Schmerzen zu beseitigen, als recht heiße Wasserumschläge um die ganze Bruchstelle. Die Wärme muß durch den Verband durchdringen.

Als **unschädliches Abführmittel** hat sich die Quebrachotinktur bewährt. Man vermische 10 Gramm davon mit 20 Gramm Wasser und nimmt täglich 3 mal einen Teelöffel ein. Das Mittel greift im Gegensatz zum Jodkali den Magen nicht an.

Leidest du zu Blähungen, vermeide alle Genußmittel blähende Speisen wie Hülsenfrüchte und alle Kohlarten, nimm morgens und abends vor dem Schlafen, aber mindestens eine Stunde nach dem Abendessen, eine Tasse starken Kümmeltee und wende warme Leibumschläge an.

Senf als Heilmittel. Ein Senfpflaster ist von großem Wert bei Brustschmerzen und Bronchitis. Eine leichte Lösung von Senfmehl und Wasser ist ebenfalls ein einfaches, sicherwirkendes Brechmittel bei Magenverstimmungen und davon herrührenden Kopfschmerzen. Ein Senffußbad zieht das Blut vom Kopfe ab, ein Senfbad bringt den zurückgeschlagenen Ausschlag bei Masern usw. wieder zum Vorschein.

Bei lästigen Unreinlichkeiten der Haut leistet Waschungen mit Sanitmandelkleie recht gute Dienste. Man kann sich dieses Präparat auch leicht selbst herstellen: 15 Gr. Borglycerin werden mit 30 Gr. feinstem Sand (Seesand) verrieben und mit 100 Gramm Mandelkleie gemischt. Als Parfüm dienen einige Tropfen Mandelöl.

Eine zerschnittene Zwiebel auf einem Teller ins Krankenzimmer gestellt, zieht allen Ansteckungsstoff an. Sie muß von Zeit zu Zeit erneuert werden, wobei Sorge zu tragen ist, daß die alte sofort ins Feuer wandert, damit sie nicht irrtümlicherweise in der Küche verwandt wird, was gesundheitsschädlich wäre.

Als beste Salbe gegen Mitesser empfiehlt ein bekannter Hautarzt eine Mischung von 1 Teilen Kaolin, 3 Teilen Glycerin, 2 Teilen Essig mit oder ohne Zusatz von etwas Bergamottöl. Die Salbe ist abends, wenn möglich auch etwas während des Tages, einzureiben. Die Augen sind während des Einreibens zu schließen.

Obstsäfte für Kinder. Obst enthält sehr viel Nährstoffe, vor allem Phosphorsäure, von der speziell im Apfel mehr enthalten ist, als in irgend einer anderen Frucht. Die Phosphorsäure ist für den Aufbau des menschlichen Körpers außerordentlich notwendig, und außerdem ist die Wirkung des Fruchtsaftes auf die Verdauung ein ganz unvergleichliche und macht, bei dauernder Anwendung, alle künstlichen Mittel, Medikamente usw. überflüssig. Schon kleine Kinder erhalten mit Vorteil vom Ende des 3. Monats an, gleichviel ob sie mütterliche Nahrung bekommen haben oder mit der Flasche aufgezogen werden, täglich mehrerermale roher reiner Obstsaft. Alle Jahreszeiten bieten dazu Gelegenheit. Im Winter und Frühjahr hat man Apfelsinen, deren Saft, ohne Kerne, mit Zucker versüßt gereicht wird. Später gibt es Saft von frisch abgekochte Rhabarberkompott, während Erdbeeren roh zerdrückt und durch ein Haarsieb getrieben werden, um die Kernchen zurückzuhalten. Reife Kirschen werden auch durchgedrückt, so daß man den Saft und feine Teilchen des Fleisches gewinnt. Reife Äpfel, roh feingerieben, sodann auch Apfelkompott, sei es von frischen, sei es von Ringäpfeln, selbstredend gesiebt und kein durchgeschlagenen, liefern im Herbst und Winter ein erfrischendes und kühles Getränk für Kinder. Fängt man mit wenig an, beobachtet man, wie es bekommt und gibt man den Fruchtsaft nicht unmittelbar vor oder nach der Milchnahrung, so gewinnt man ein gutes, reines und gesundes Blut bildendes Nahrungsmittel. Man gewöhnt so die Kinder beizeitig aus Obst, daß sie, auch wenn sie erwachsen sind, daran festhalten und manche anderen schädlichen Genußmittel entbehren können. M. E.

Betty. Ich habe das Mädel im Sommer bei einem längeren Besuch bei der Tante kennen und lieben gelernt, und sie mich auch. Und da soll's Gott — d. h. richtiger, wenn's die gestrenge Tante Geheimrat will, — ein glückliches Brautpaar geben."

„Nun, da wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen Glück, mein lieber junger Freund", sagte mit einem kräftigen Händedruck der alte, freundliche Herr.

„Danke, danke herzlichst!" erwiderte der andere. Doch dann fuhr er mit einem leichten Seufzer fort: „Wissen Sie, die Geschichte hat leider nur einen Haken. Die Tante ist nämlich nicht sonderlich auf mich zu sprechen. Ich bin nämlich als Student sehr stramm aktiv gewesen und — na, und dann hat mich mein alter Herr, als es ihm zu bunt wurde, schließlich eingeheimst und so mußte ich als cand. arch. in die Praxis treten. Auf gut deutsch, ich wurde Maurer — oder Architekt, wenn Sie lieber wollen. Weiß der Teufel, es war nicht ganz leicht für einen, der acht Semester lang die bunte Mütze getragen. Aber was half's?? Es war der einzige Weg, ohne die Hilfe anderer noch zu 'ner anständigen Existenz zu kommen. Na, und schließlich, ich hab's erreicht! Ich bin jetzt selbständig und ich hab' mein Auskommen, wenn auch gerade kein glänzendes. Doch, ob der Tante ein Schwiegersohn wie ich recht sein wird — das ist mir stark bretzelhaft."

Nachdenklich trank Fritz Stollberg sein Glas aus.

Der alte Herr aber neben ihm klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

„Na, nur Courage, mein junger Freund. Einem Mann wie Ihnen wird's schon glücken. Und jetzt müssen wir darauf mal anstoßen — Frau Wirtin, Sekt her!"

Ehe noch ein Widerspruch erfolgen konnte, war die ohnedies gleich geleerte Bowle vom Tisch getragen, knallten die Pfropfen, und alles stieß jubelnd mit dem perlenden Wein im Glase an, die beiden Herren am oberen Tafelende mit einem langen, verständnisvollen Blick.

„Potz Donnerwetter!" meinte, sich vergnügt auf die Schenkel schlagend, der Bahnhofswirt zu seiner Frau: „So was haben wir hier noch nie erlebt." Und er hatte recht damit.

* * *

Der Familientag auf dem Brocken war eröffnet und programmäßig im Gange. Nach Abwicklung der umständlichen, von Herzlichkeit dem „lieben, allverehrten Onkel Rudolf" gegenüber wahrhaft überströmenden Begrüßungen und sonstiger Präliminarien saß man an einer langen Tafel, nach dem guten Souper bei Pfannkuchen und Bowle beisammen.

Nur einer fehlte noch, das war Fritz Stollberg. Der war nämlich bislang noch nicht in der Laune gewesen, sich in die vergnügte Familiengesellschaft zu begeben, und er hatte wahrlich Grund dazu. Hatte ihm doch Tante Aurelie, die Geheimrätin, als er nachmittags gleich nach seiner Ankunft im Brockenhotel in aller Form um Cousine Betty anhielt, ein mehr als energisches Nein entgegengesetzt und ihm klar zu verstehen gegeben, daß ein simpler Architekt ohne sicheres Einkommen und irgendwelchen Namen keine Partie für ihre Tochter sei.

Und das gerade an einem Tage nach einem solchen angreifenden Abend! War es da ein Wunder, wenn Fritz Stollberg wie ein angeschossener Eber in Nacht und Dunkel drunten stundenlang im Tannenwald einherstürmte und erst spät auf den Brockengipfel ins Hotel zurückkehrte? Doch nun hatte ihn ein Galgenhumor überkommen, und er wollte der Tante Geheimrat reichlich davon zu kosten geben.

Also trat er in den Saal und schritt zum oberen Tafelende, um den bis dahin noch unbekannten Onkel als verspäteter Gast zu begrüßen. Doch wie er nun vor ihm stand und ihm ins Gesicht sah — heiliges Kanonenrohr! Was war das? Da saß sein alter Reisegefährte von gestern freundlich lächelnd vor ihm. Das also war Onkel Rudolf! Na, das war ja reizend — dem hate er ja gestern abend nette Dinge verzählt!

Der Onkel weidete sich einige Augenblicke mit stummen Ergötzen an der Verblüffung des sonst so geistesgegenwärtigen jungen Mannes; doch dann reichte er ihm freundlich die Hand: „Sieh da, Fritz! Na, das ist hübsch, daß du dich auch endlich bei mir „alten Knaben" sehen läßt. Wenn man für gewöhnlich so einsam wie ein „alter Uhu" haust, dann freut's einen, so recht viel lustiges, junges Volk um sich zu sehen. Na, sei mir also schön willkommen auf dem Blocksberg, und nun laß uns einmal anstoßen: Das „goldene Kalb" soll leben! Nicht wahr, mein Junge?"

Fritz tat dem Onkel Bescheid; er wußte nicht recht, wie ihm geschah; aber eins schien ihm klar zu sein: Der Erbonkel hatte in der Tat Sinn für Humor!

Während Onkel Rudolf dann den Umsitzenden erklärend mitteilte, daß er des Neffen Bekanntschaft schon unterwegs gemacht habe, suchte sich Fritz Stollberg einen Platz am unteren Tafelende bei der Jugend, in möglichster Nähe Cousine Bettys. Während er heimlich traurig-süße Blicke von ihr zu erhaschen suchte und dies verbotene Tun durch eine äußerliche Lustigkeit zu verdecken bemüht war, bemerkte er nichts davon, was am oberen Tafelende bei den Respektspersonen der Familie getuschelt und gesprochen wurde.

Wie da die Meinung von allen Tanten und Onkeln, Basen, Vettern und Schwägern ausgetauscht wurde, daß der Onkel doch eigentlich recht gealtert sei, daß Tante Toni doch entschieden die größten Chancen habe, zur Pflege in seinem höheren Alter von ihm berufen zu werden, und daß es daher sehr empfehlenswert sei, sich gut mit ihr zu stellen; denn — man könne ja nie wissen!

Andererseits wurde aber ruchbar, daß der Onkel sich selbst doch noch für sehr lebenskräftig halte und sogar mit dem Gedanken umgehe, sich in Berlin ein großes Haus bauen zu lassen; damit würden allerdings auch die Aussichten von den dortigen Verwandten sehr steigen, und es hieß also, auch da einen Stein im Brett zu erwerben, um recht oft eingeladen zu werden. Auch von Fritz war die Rede, und es hieß, der sei sicherlich beim Onkel „unten durch"; das habe man ja aus jenen geheimnisvollen, ironischen Worten vorhin deutlich merken können. Dahinter stecke etwas! Es ging so ein dunkles Raunen, er sei vom Onkel Rudolf auf der Reise in einer Spelunke, genannt zum „goldenen Kalb", überrascht worden, wo er mit liederlichem Volk gekneipt habe. Nun, das war dem Monsieur, der ja von jeher ein Tunichtgut gewesen, gern zuzutrauen. Jedenfalls empfahl es sich, dem ungeratenen Familienmitgliede gegenüber eine recht kühle Haltung zu zeigen. Aber halt, was hatte das nun zu bedeuten? Onkel Rudolf war zwischendurch einmal zur Tante Geheimrat getreten, und nun waren beide schon zehn Minuten allein im Nebenzimmer. Was mochte wohl dahinter stecken! — So wurde hier oben eifrig geforscht und gemunkelt.

Indessen flog die Zeit schnell dahin, und die Mitternacht rückte heran. Die aufgeräumte Tafelrunde gab sich nun dem sinnigen Spiel des Bleigießens hin, und laut mußte jeder seinen Guß zu erklären suchen. Da — es war grade nur noch wenige Minuten von der bedeutsamen Geisterstunde — kam Onkel Rudolf als letzter an die Reihe. Das Stück Blei, das er gegossen hatte, in der Hand wiegend, hielt er folgende Ansprache:

„Was man so in dem geheimnisvollen Augenblick des Jahreswechsels, das Schicksal befragend, formt, muß doch wohl eine tiefere Bedeutung haben. Was meint Ihr nun, was dies hier bedeuten soll?"

Er hielt das Stück vor sich hin, und allerlei Antworten wurden laut. Plötzlich rief jemand: „Dein neues Haus in Berlin!"

„Richtig," fiel da Onkel Rudolf beistimmend ein, „das soll das Haus sein, das ich mir im nächsten Jahre bauen lassen werde. Aber ein Haus muß doch auch einen Baumeister haben, und wißt ihr, wer mein Haus bauen soll?? Nein? Nun, da sitzt der Architekt ja unter euch — es ist mein Neffe Fritz."

Maßloses Staunen, ja laute Rufe der Ueberraschung wurden bei der Eröffnung wahrnehmbar; am verwundertsten von allen aber schaute Fritz Stollberg selber drein. Ehe sich jedoch das Staunen noch gelegt hatte, fuhr der Onkel mit der heitersten Miene fort:

„Und junger Baumeister wird aber, wenn er damit fertig ist, gleich noch ein anderes Haus bauen, nämlich sein eigenes, und die junge Hausfrau, die er dort hineinführen wird, das ist — wie unsere liebe Tante Aurelie mich gebeten hat, euch allen in dieser Stunde feierlichst zu verkünden — unsere kleine Betty! Und nun, meine Lieben, nehmt eure Gläser zur Hand, stoßt mit mir an und ruft: „Unser junges Brautpaar es lebe hoch, hoch, hoch!"

———ooo———

„Du glaubst?"

„Ja, das glaube ich. Und vielleicht schlägt noch der Wind um — wer weiß! Weiber denken ganz eigenartig. Um die Ecke möchte ich sagen. Man muß nie eine Partie mit ihnen verloren geben. Vielleicht wirst Du ihr nach einiger Zeit als der Liebste erscheinen, gerade, weil das Herz ihres Mannes lebendig in Deiner Brust schlägt."

„Wahrhaftig, daran habe ich noch garnicht gedacht!"

Der Gedanke, den John ausgesprochen, schien den müden Mann neu zu beleben.

John sprach noch eine Weile in dieser Art, und es gelang ihm, den gesunkenen Mut des Alten ein wenig zu heben.

„Du weißt," sagte er schließlich, „ich war nie ein Freund dieses Abenteuers. Ich habe Dir nicht ohne Grund eine Europareise empfohlen. Da Du Dich aber einmal in die Sache eingelassen hast, mußt Du sie nicht gleich im Stiche lassen, wenn etwas schief gegangen ist. Die Dinge renken sich manchmal ganz vortrefflich von selber ein."

John trank sein Glas aus und fuhr fort:

„Jetzt muß ich Dich verlassen. Auch ich habe meine Geschäfte, obwohl Du noch niemals nach ihnen gefragt hast —"

„In der Tat, John, es war nicht schön von mir. Verzeihe, aber —"

„Ich weiß, ich weiß . . . Seitdem wir uns wieder gesehen, hattest Du unablässig so viel mit Dir selber zu tun, daß Du an andere garnicht denken konntest."

„Das ist leider wahr . . . Aber heute abend mußt Du mir erzählen — Du kommst doch zu mir?"

„Das ist heute nicht möglich. Den heutigen Abend muß ich aus einem speziellen Grund im Kreise meiner Familie verbringen."

„Familie . . . Du hast Familie?"

„Ja wohl. Ich bin schon länger als ein Vierteljahrhundert verheiratet und habe erwachsene Kinder. Eine Tochter, die sich vor einiger Zeit verlobt hat, und einen Sohn, mit dem heute etwas vorgeht. Mich hat er eingeweiht. Die Mutter weiß noch nichts."

„Ich hatte von alledem keine Ahnung."

„Ich kann also heute nicht kommen. Aber ich möchte Dich auch gerade heute nicht allein lassen. Mein Vorschlag ist also: Komme mit mir und sei einmal mein Gast. Ich hole Dich am Abend zum Diener ab. Es wird Dir ganz gut tun, einmal im Kreise kleiner Menschen zu verkehren und Dich auch für die Schicksale dieser zu interessieren. Abgemacht?"

„Abgemacht", sagte Andrews.

„Du darfst nicht hoffen, ein großes Diner zu bekommen", fügte John hinzu, als er sich erhob. „Ein ganz bescheidenes Diner, das aber auch vortrefflich mundet, wenn man Hunger hat."

„Ich will ihm alle Ehre widerfahren lassen."

Am Abend holte John den alten Kameraden, wie verabredet, ab.

John wohnte ziemlich weit vom Zentrum der Stadt entfernt, in Brooklyn, und auf der Fahrt nach seinem Heim, so schnell sie auch ging, hatte er ausreichend Zeit, ihm von seinem emsigen und einfachen Leben zu erzählen. Nach mannigfachen Abenteuern und Daseinskämpfen war er an einen Anwalt in Newyork geraten, der viel Gefallen an seinem klugen, geraden Urteil fand und ihm schließlich ganz und gar die Führung seiner Kanzlei überließ. Nur in ganz besonderen Fällen erschien noch der alte Mann auf dem Plan, um in die Geschäfte einzugreifen.

So hatte John einen Wirkungskreis gefunden, der seinem Tätigkeitsdrang entsprach und bei dem er seine Kenntnisse verwerten konnte. Er hatte ein gutes Einkommen, wenn er auch keine Reichtümer ansammeln konnte, und war in der Lage gewesen, seine Kinder zu anständigen Menschen zu erziehen. Phil war schon sechsundzwanzig Jahre alt und in einem Bankhause tätig, dessen Chef große Stücke auf ihn hielt. Padge, die Geigenvirtuosin, war im neunzehnten Jahre und hatte sich eben mit einem jungen Baumeister verlobt, den Andrews am Abend kennen lernen sollte.

Bei aller Teilnahme, die er den Schicksalen des Freundes nun entgegenbrachte, hörte der Millionär die Erzählungen mit halbem Ohr an. In den wenigen Stunden, die er allein verbrachte hatte, waren wieder alle tröstlichen Erwägungen verflogen. Andrews wußte, daß er die schöne Phöbe nun lange nicht wiedersehen konnte, und dieser Gedanke allein raubte ihm alle Lebensfreude. Er hatte für nichts mehr Interesse, als für dieses Weib, zu dem alle seine Gedanken immer wiederkehrten.

John bewohnte mit seiner Familie ein hübsches kleines Haus in einer ganz modernen Gartenstraße. Die Wohnung im ersten Stocke schloß mit einer weiten, geräumigen Loggia nach dem Garten zu ab. Hier wurde das Diner eingenommen.

In Mrs. Bye lernte Andrews eine schlanke, bewegliche Dame kennen, die trotz ihres ergrauten Haars noch eine gewisse Schönheit besaß, die sie der frischen Farbe ihres Gesichtes dankte. Ihre Tochter Padge sah ihr sehr ähnlich, was die Gesichtszüge anbelangt, machte aber im übrigen einen ganz anderen Eindruck. Der beste Reiz der Mutter war eine gewisse weibliche Anmut, während die Tochter das sichere und selbstbewußte Auftreten der neuen Mädchen zeigte.

Mr. Patterson, Padge's Bräutigam, war ein junger Mann von etwa dreißig Jahren. Er fand das besondere Gefallen Andrews durch den Ernst, der sich in seinem ganzen Wesen ausprägte. Der Millionär liebte Leute dieser Art, die ihm selbst ähnlich waren. Er hatte eine eigene Spürnase für diese „Herren der Zukunft", wie er sie zu nennen liebte, weil er an dem Erfolge ihrer Arbeit niemals zweifelte.

Phil Bye, der Sohn des Hauses, hatte sich durch Geschäfte entschuldigt, sein Erscheinen aber für eine spätere Stunde in Aussicht gestellt. Die Mutter schien davon beunruhigt, aber John wußte ihre Besorgnisse zu zerstreuen.

„Ich kenne Phil's Geschäfte", sagte er lächelnd. „Sie rechtfertigen durchaus sein Fernbleiben. Junge Leute haben eben auch ihre besonderen Interessen und können nicht immer bei Muttern sein."

„Ich weiß wohl, daß es einmal so kommen wird", sagte die Frau des Hauses mit einem leichten Seufzer. „Aber daß es jetzt schon anfangen soll, das will ich gar nicht glauben."

Der Millionär war sozusagen incognito da. John hatte ihn nur als einen alten Freund und guten Kameraden vorgestellt, den er vor einiger Zeit wiedergefunden. Er erzählte nichts von dem großen Reichtum des Jugendgefährten, um keinerlei Scheu aufkommen zu lassen. Und Andrews wurde durchaus wie ein gleichgestellter, sehr werter Gentleman behandelt, dem man außer der Zuvorkommenheit, die dem Gaste gebührte, keinerlei besondere Referenzen erwies. Wofür dieser, der alles Zeremoniöse haßte, sehr dankbar war.

Im übrigen fühlte er sich in diesem Kreise lieber und einfacher Menschen sehr wohl. Das Diner war gut und nicht zu lang. Es schloß mit Früchten und einer Flasche Sekt ab. Der Kaffee wurde im Speisesaale genommen, und eine gute Zigarre beendete das Mahl, das Andrews schon lange nicht in so angenehmer Gesellschaft eingenommen hatte.

„Wo nur Phil bleiben mag?" fragte die Mutter, indem sie wieder den besorgten Blick auf den Gatten richtete.

(Fortsetzung folgt.)

———ooo———

Und führe mich . . .

Zur Zeit der Einsegnungen von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Großbauer Kladenpack rannte schon wieder mit schier jugendlichem Eifer und hellster Entrüstung gegen den neuen Adam an, den der geistliche Herr, der morgen seinen Jüngsten einsegnen würde, ihm zugänglich machen wollte. Er ließ nämlich seinen alten in sprudelnder Beredsamkeit sprechen: „Ja, Herr Pastur, was Sie mir gesagt haben von der oberen Vormundschaft und dem wachsamen Auge über den Sternen is all gut und schön für die Unmündigen . . . Ich aber hab' nu meine fünfzig auf dem Buckel und seh' mich schon allein vor."

Der geistliche Herr verwahrte den bereit gehaltenen „neuen" Adam wieder sorglich für gelegenere Zeiten. Er antwortete in seiner stillen, unaufdringlichen Art:

„Das meinen Sie so, Kladenpack . . Man sieht aber am letzten Ende stets bei diesen Ansichten ein, daß sie nicht stimmen. — Sie werden noch ebenso gut geführt, wie Ihr Jüngster

und wie überhaupt all die, welche morgen zu der großen Feier in der Kirche versammelt sind."

Die breiten Schultern des Großbauern schoben sich ungeduldig hin und her.

„Nichts für ungut, Herr Pastur, wenn ich heut' ein bißchen eilig bin. Die große Tonne Bier für morgen muß noch aus der Stadt geholt werden . . . und die Frau kann auch mit dem vielen Kuchen nicht allein parat werden . ."

„So groß soll morgen das Fest werden, Kladenpack?"

„Je . . . es is ja mein Letzter, Herr Pastur!"

Die milde Stimme klang plötzlich erregt.

„Für all dies Nebensächliche haben Sie Zeit in Hülle und Fülle. — Als ich Sie aber gestern bat an dem Ehrentag Ihres Sohnes ebenfalls mit in die Kirche zu kommen, da sagten Sie mir, daß dazu Ihre Zeit nicht ausreichte . ."

„Tut sie auch wirklich nicht . ."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Wir scheint, es is man leicht, Herr Pastur! — Zeit hab' ich bloß für was Nötiges. Die Kirche hab' ich aber noch nicht n ötig. Ich bin noch ganz gut auf Brust und Lungen. Und die Arme und Bein' tun auch noch ihre Schuldigkeit. Nachher, wenn das alles mal anders wird, wollen wir wieder davon reden. — Nee, Herr Pastur . . . ich kann mich noch ganz gut allein beheifen. Bin fix und forsch und hab' schon meinem Vormund nicht sehr gern gehorcht. Das bleibt mir auch wohl so.

„So wollen Sie also Ihren Jungen morgen allein zu der großen, schönen Feier gehen lassen? . ."

„Allein . . ne . . davon hab' ich nichts gesagt! — Meine Frau geht mit. Ich hab' ihr eigens dazu die Kochfrau aus der Stadt bestellt. Nee . . geizig bin ich nicht . . — Ich hab' bloß ein bißchen was Nötigeres vor . ."

„Und was wäre das? — Kann ich es vielleicht erfahren?"

„Warum nicht! Ist grade kein Geheimnis . . Will den Zuchtstier ein bißchen auf den frischen grünen Klee bringen. Er war lange krank und hat die Pflege sehr nötig. Alltags ist aber keine Zeit dazu. Es gibt zu viel Verschiedenes zu schaffen. Da muß schon der Sonntag herhalten."

Pastor Renkner reckte sich hoch, sah den stolzen, selbstherrlichen Bauern scharf an und sagte dann langsam:

„Wir werden morgen alle miteinander wieder das schöne Lied singen:

„So nimm denn meine Hände und führe mich."

Und wenn es so weit ist, dann will ich still an Sie denken und flehen, daß diese treue, starke Hand, die Ihnen so unnötig erscheint, in Zeiten schwerer Not auch Ihnen nahe sein mag . . trotz allem."

Der Bauer lächelte ein wenig.

„Sehr freundlich, Herr Pastur," sagte er würdevoll, „daß Sie sich mit mir schwarzem Schaf befassen wollen. — Aber wenn Sie etwas Besseres wissen, denn bemühen Sie sich man nicht . . ."

Und er lachte vergnügt hinter der schlanken, ein wenig geneigten Gestalt des Scheidenden her und freute sich, daß er so witzig und schnell mit der Rede war . . .

— — — — — Der nächste Tag war voller Sonne und Wärme. Die Knospen, die noch geschlafen hatten, öffneten sich weit und die langen gelblichen Raupen der Haselmußsträucher wehten ihren gelben, feinen Staub auf die gesegnete Erde . . .

Die Kladenpacks waren heute mit der Sonne auf. Es gab viel zu richten und zu bedenken. Die Stuben waren für all die Verwandten und Freunde eingeräumt. Lange Tafeln, die selbstgewebte blütenweiße Tischtücher zierten, standen bereit und ein würziger Duft von allerhand lieblichen Braten und Kuchen durchzog das stattliche Haus.

Karl Kladenpack, das Einsegnungskind, war heute ein wenig nachdenklich. Es ging ihm im Kopf herum, daß sein Vater die Teilnahme an der großen Feier so bestimmt ablehnte. Bis zum letzten Augenblick hatte er dies Weigern für einen Scherz gehalten und von Minute zu Minute ängstlicher darauf gewartet, daß der Vater den Werktagsanzug mit dem feierlichen Kirchgangsrock, der freilich diesem Zweck seit Jahren nicht mehr gedient hatte, vertauschen möchte. Als er endlich inne werden mußte, daß der Vater im Ernst geredet hatte, wurde sein Gesicht zuerst kummervoll — dann sehr nachdenklich und schließlich . . . ein wenig spöttisch.

Ja . . wenn der Vater nicht mal an das, was der Pastor so eindringlich verlangte, glauben mochte . . . dann brauchte auch er — später — wenn er erst mal glücklich allem Zwang entronnen war . . . nicht mehr so regelmäßig zur Kirche zu gehen . . .

Die heilige, erwartungsvolle Stimmung, welche ihn fast die ganze Nacht wach gehalten hatte, verflog langsam und machte allerhand weltlichen Gedanken, die fernab von den stillen Wegen des großen Friedens wandelten, Platz . . . Er begriff sein Entzücken, das ihn noch gestern über den herrlichen Ausputz der kleinen Kirche beseelt hatte, heute nicht mehr. Ungeduldig wartete er, daß die Feier zu Ende sein möchte, damit er nach dem Festmahl endlich zu dem Genuß der ihm vom Vater verheißenen Zigarre gelangen konnte.

Indessen führte Großbauer Kladenpack wirklich seinen glücklich genesenden Zuchtstier auf den frischen Klee. Es war ein herrlich starkes Tier, dem die überwundene Krankheit augenscheinlich keinen dauernden Schaden zugefügt hatte. Natürlich war er noch gutartig und müde und der Bauer hatte deshalb den scharfen Hund zu Haus gelassen . . .

— — Die Bienen summten eifrig über dem kräftigen Klee, die Sonne brannte vom Frühlingshimmel und der Zuchtstier begann langsam die scheinbar verlorene Kraft zurückzugewinnen. Der Bauer wunderte sich, als er den trotzig erhobenen Kopf gewahr wurde. Er dachte bei sich: „Dies ist das erste und letzte Mal, daß ich so leichtsinnig bin, mit Dir allein auf den grünen Klee zu spazieren. Na, diesmal wird es ja wohl nichts schaden . . . Aber . . . gut wär's doch, wenn ich den Burschen erst wieder an der Kette hätte."

Es schadete aber doch sehr viel.

Denn als sich eine wilde, unfriedfertige Biene den Zuchtstier als das Ziel ihrer Streitsucht ausersah . . . ihn tüchtig stach und sogar noch einige willige Bettern und Basen zur Hilfe heranzog . . . da war der Rest schwacher Gutmütigkeit von dem Herrn der Rinder wie weggeweht.

Er rannte mit gesenktem Schädel auf seinen Herrn los, verstand es, trotzdem jener wiederholt auswich, immer schneller und hastiger zu werden und rannte plötzlich — wie ein Feind, der zum Aeußersten entschlossen ist, auf den Großbauern zu.

Der hatte im tiefen grünen Klee gerade einen seiner großen Holzpantoffel verloren, wollte ihn nicht fahren lassen und suchte ein wenig zwischen den Blättern herum . . . Da geschah das Entsetzliche.

Er hatte nicht gemerkt, daß sich der wütende Stier ganz nahe an ihn herangedrängt hatte . . . er fühlte nur den fliegenden Geifer seines Maules, verlor einen Augenblick die Besinnung und dachte, daß es nun mit ihm zu Ende sei und daß die vielen teuren Braten und Getränke wohl gleich mit zu seinem Leichenschmaus verwandt werden könnten . . .

Der wütende Stier aber ward von einer höheren Gewalt zurückgehalten und unschädlich gemacht.

Herr Kandidat Leiring hatte nachmittag die Predigt zu halten und lernte nun, da er ein wenig ängstlich war, hier unter Gottes freiem Himmel in Kladenpacks allerbestem Klee die Sache noch einmal durch . . .

Er trug auch heute den langen wehenden schwarzen Mantel, deswegen ihn der witzige Großbauer die „Fledermaus" getauft hatte. Als der Herr Kandidat inne ward, daß es dem Bauern an das Leben gehen wollte, riß er seinen Mantel von den Schultern und warf ihn mit einer geschickten Bewegung dem Tier über den Kopf, so daß es, wie zu Stein erstarrt, still hielt. . . . Der Herr Kandidat war nun schnell bei der Hand. Er schlang die wehenden Enden um den Hals des Tieres — und knotete die Aermel einfach zusammen, so daß Kopf und Hals des Zuchtstieres wie mit einem riesigen Trauerflor umkränzt erschienen. . .

So kams, daß Großbauer Kladenpack die vielen feinen Leckerbissen doch nicht zu seiner Leichenfeier angeschafft hatte.

Der Stier ließ sich nämlich nunmehr ganz ruhig nach Hause treiben . . . und zwar besorgte das der Herr Kandidat. Der Großbauer war nicht dazu imstande. Er zitterte an allen Gliedern, schlich müde und hinfällig hinter dem seltsamen Hirten dahin und kam erst wieder zu sich, als der Kuhstall in Sicht kam.

Da nahm er dem Herrn Kandidaten sein Amt ab und legte den Stier an die Kette . . .

Als er sich endlich so weit gefaßt hatte, um seinen Dank abstatten zu können, sah er sich allein. Der Kandidat war gegangen. Bloß sein schwarzer Mantel lag noch im Stroh . . . Kladenpack hob ihn sorgsam auf und trug ihn ins Haus.

Bei der großen Tonne mit echtem Bier blieb er einen Augenblick stehen, schüttelte ängstlich den Kopf und stieg dann auf den Hausboden herauf. Was hatte Großbauer Kladenpack an diesem alltäglichen Ort heute — an dem großen Feiertag — zu suchen?

Er wußte es anfangs auch nicht recht! Eine höhere Macht hatte ihn an diesen einsamen Ort gezwungen. — Er stotterte etwas . . der Schweiß brach ihm aus . . . dann rang es sich — zwar mühsam und leise — aber doch mit jeder Silbe verständlicher werdend, aus seinem Munde . . . Es war das Lied, das sein Junge all diese Tage halblaut gelernt hatte:

So nimm denn meine Hände und führe mich
Bis an mein selig' Ende und ewiglich . . .

Und das stolze, selbstherrliche Herz wurde klein und demütig und erbat die Gnade des Führens und Behütens auch fürderhin für sich . . . .

Der Alte vom Berge.

Humoreske von Paul Grabein.

Das war mal ein fideler Abend; so einen Eisenbahnunfall ließ man sich gefallen, wie ihn am Fuße des Harzgebirges die Passagiere des bei der kleinen Station Tannleben eingeschneiten Lokalzuges am Abend des 30. Dezembers erlitten. Zu sagen sie nun alle — d. h. es waren im ganzen, Fahrgäste aus allen Klassen und Zugpersonal, nur ein gutes Dutzend — beisammen im „Wartesaal" des Bahnhofs und vertrieben sich die Zeit bis zur Weiterbeförderung so gut es ging. Und es ging auch ganz prächtig. Anfangs sah es in dieser vom Zufall zusammengewürfelten Gesellschaft zwar ziemlich trostlos aus; doch bald — — niemand wußte hinterher eigentlich recht, wie es geschah — war eine behagliche Gemütlichkeit da, die sich schließlich zu einer richtigen Fidelitas auswuchs.

Den Löwenanteil daran hatten unstreitig die beiden Passagiere zweiter Klasse, die am oberen Ende der Tafel präsendierten: Ein junger, lebenslustiger Mann, mit flotten, vielen Schmissen, der mit seinen kecken Scherzworten und witzigen Einfällen die ganze Gesellschaft einschließlich selbst der sonst so griesgrämigen Bahnhofswirtin hinter dem Schenktisch beständig im Lachen erhielt, und sein Reisegefährte, der sich aus seinem Riesenpelz heraus allmählich als ein ganz prächtiger alter Herr entpuppte, der mit seinen sarkastischen, den Nagel stets auf den Kopf treffenden Zwischenbemerkungen und allerlei Schnurren die Zuhörer gleichfalls aufs beste unterhielt.

Daß diese fröhliche Sitzung keine trockene war, läßt sich denken, und die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der alte Herr im Pelz, der bereits sehr gut gelaunt war, „allgemeine Gleichheit" in bezug auf das Getränk proklamierte und zu diesem Zwecke eine Riesen-Punschbowle brauen ließ, die nun ihre erhebende Wirkung auf alle nachhaltig äußerte. Die Herzen wurden weit und die Zungen mitteilungsbedürftig; in rosiger, die ganze Welt liebevoll betrachtender Stimmung schloß jeglicher sein Inneres dem Nachbar auf, den er erst vor wenigen Stunden überhaupt zum ersten Male in seinem Leben gesehen hatte.

Auch der junge Mann am oberen Tafelende, der Architekt Fritz Stollberg, der an sich schon eine offene, rückhaltlose Natur war, tat dem älteren Tischnachbar gegenüber seinem Herzen keinen Zwang an. Er kam in ein eifriges Plaudern von seinen Erlebnissen und Angelegenheiten und sprang zwischendurch auch mit der Person des älteren Reisegefährten in einer etwas übermütigen, scherzhaften Form um, die der alte Herr jedoch angesichts der allgemeinen Stimmung mit gutem Humor aufnahm.

Im Laufe des Geplauders auch nach dem Ziel seiner Reise befragt, hatte der junge Mann darüber bereitwilligst dem Nachbar Auskunft erteilt. „Ach hören Sie, das ist ja eine tolle Geschichte. Wissen Sie, wohin ich will?"

„Nein."

„Nun, Sie würden es auch nicht raten. Nämlich, ich will auf den Brocken — jetzt, mitten im Winter, in Schnee und Eis! Blödsinnig, nicht wahr? Es ist natürlich auch keine Tour, die ich zu meinem Privatvergnügen unternehme; aber wir haben da in der Familie so einen alten, verrückten Erbonkel. Ich sage Ihnen, der Kerl hat Schrullen soviel wie Geld, und das ist nicht wenig. Das heißt, ich kenne ihn nicht einmal persönlich; aber man hört durch die Verwandtschaft gerade genug von ihm. Und zudem spricht dafür schon hinreichend die Veranlassung meiner Reise. Denken Sie sich nämlich nur, der alte Knabe hat sich auf den verrückten Einfall versessen, am Sylvestertage, Familientag — auf dem Brocken abzuhalten. In der Mitternachtsstunde der Neujahrsnacht auf dem Blocksberg, zwischen Hexen und Teufelsgesindel! Eine reizende, romantische Idee, nicht wahr? Meine Cousine Betti findet das wenigstens. Nun, ich muß allerdings sagen, daß ich den Gedanken weniger reizend als blödsinnig finde, und das ist natürlich auch die Meinung unseres ganzen übrigen Verwandtschaft. Aber trotzdem treten sie alle pflichtschuldigst bei dem alten Hexenmeister — dem „Alten vom Berge", wie sie ihn nennen — an. Natürlich, sie werden auch nicht! Denn wer dem „guten Onkelchen" nicht diesen Beweis seiner zärtlichen Liebe erbringt, der kann selbstverständlich darauf rechnen, daß er schleunigst im Testament gelöscht wird. Famos, was? Wie mag's dem alten Uhu auf dem Blocksberg innerlich jucken, wenn er die ganze liebe Sippschaft so honigsüß um ihn herumschmeicheln hört, während er doch ganz genau weiß, daß sie ihn insgeheim zu allen Teufeln wünschen. Wahrhaftig, ich könnte ihn beneiden um dieses diabolische Vergnügen!"

„In der Tat, das muß kostbar sein," bemerkte mit vergnügtem Gesicht der alte Herr im Pelz. „Ihr Herr Onkel scheint demnach ein Original zu sein, dem Sinn für Humor nicht abgeht."

„Hm, allerdings — das heißt, von der Seite habe ich ihn eigentlich noch nicht kennen gelernt. Aber es ist wohl möglich," erwiderte überlegend der junge Mann.

Doch sein Nachbar wandte sich dann weiter an ihn mit der scherzhaften Frage:

„Na, und nun wollen Sie auch so ein bißchen mit erbschleichen helfen?"

Diese Bemerkung hatte indessen einen unerwarteten Erfolg, denn der junge Mann — dem plötzlich das Blut vor innerer Erregung in den Kopf gestiegen war — schlug mit der Faust auf den Tisch und sucht seinen Nachbar mit geringen Worten an: „Zum Donnerwetter, mein Herr! Solche Scherze lassen Sie gefälligst beiseite. Halten Sie mich für was Sie wollen, aber wenn Sie mir nachsagen, daß ich den Tanz um das goldene Kalb oben mitmache, dann —"

Ein herzliches Lachen des also Angesprochenen fiel ihm mitten im Satze abbrechen; verwundert schaute er auf den alten Herrn, dessen plötzliche Heiterkeit ihm unverständlich war, und meinte dann unwirsch:

„Na, was haben Sie denn nun wieder zu lachen?"

Doch der andere beeilte sich, den Aergerlichen zu beruhigen. Der drastische Vergleich des alten Onkels mit einem goldenen Kalbe habe so erheiternd auf ihn gewirkt, und im übrigen möchte sein junger Freund doch den harmlosen Scherz mit dem Erbschleichen nicht gleich so ernst nehmen; das wäre ja ganz gewiß nicht so gemeint gewesen. Aber da ihn nun einmal die ganze Sache interessiere, so möchte er doch auch gern wissen, was denn eigentlich ihn veranlasse, zu dem Familientag zu gehen.

Auf diese Frage rötete sich das Antlitz des jungen Mannes abermals; doch diesmal nicht aus Zorn. Der alte Herr bemerkte es und beeilte sich zu versichern, daß, wenn da irgendein diskreter Grund vorliege, er selbstverständlich auf eine Antwort verzichte. Doch der Tischnachbar meinte nun mit einem offenen Blick aus seinem hübschen, frischen Gesicht:

„Wissen Sie — es ist ja eigentlich komisch, ich kenne Sie ja gar nicht — aber Sie haben in Ihrem Wesen etwas, was mir Vertrauen einflößt. Ich bin nun mal ein Mensch, der frei heraus sagt, was er denkt — wenn's ihm auch schon manchmal schlecht bekommen ist; aber von Ihnen, da habe ich so das Gefühl, als ob Sie Verständnis für meine Art hätten. Na, und darum will ich auch weiter kein Geheimnis daraus machen, was mich auch zum Brocken herführt: es ist meine Cousine

MARCHIVUM

Gr. Bad. Staatseisenbahnen

Bekanntmachung.

Zum Einlegen von Anmeldungen (Frachtbriefe ꝛc.) für die Abholung von Gütern durch die amtliche Güterbestätterei von

J. Reichert Söhne

sind an folgenden Orten Anmeldekasten angebracht. Die Kasten befinden sich im Innern der Häuser (Läden).

Grossh. Güteramt.

A. Im Innern der Stadt.

A 4, 5, E. Schenk u. Cie.	K 4, 24, Jos. Sauer
B 5, 11, Jak. Lichtenthäler	L 4, 7, Marie Breiner
C 2, 10/11, J. Schreiber, Fil.	L 12, 10, J. Schreiber Fil.
C 2, 17, Hotel Deutscher Hof	L 14, 1, M. Hannstein
D 1, 5, Hotel Pfälzer Hof	N 4, 22, Jakob Harter
D 3, 12, Wilh. Horn	P 2, 6, Nikolaus Freß
E 5, 1, J. Schreiber, Fil.	P 5, 1, J. Schreiber, Fil.
F 5, 10, Gebr. Koch	Q 2, 13, Jak. Heß
G 2, 8, Hans Scharff	Q 3, 10, J. Schreiber, Fil.
G 4, 13, Wilh. Schuhmacher	Q 7, 3a, W. Walter
G 7, 7, J. Schreiber Filial.	R 3, 10, Arthur Röhnert
G 7, 32, Gg. Bauer	R 4, 1, Wilh. Kern
H 5, 15, J. Schreiber, Fil.	R 7, 27, Rich. Gund
H 7, 15, L. Hahner	S 1, 5, Adolf Burger
H 7, 35, R. A. Kohler Wwe.	T 1, 6, Joh. Schreiber
J 2, 12, J. Schuck	T 6, 7, J. Schreiber, Fil.
J 3a, 2, Ferd. Beck	U 1, 26, Hans Scharff Inh.: Pfannstiel
J 5, 8, Joh. Kaiser	U 4, 17, Joh. Reber
J 7, 14, J. Schreiber, Fil.	U 5, 26, Wilh. Müller.

B. Außerhalb des Ringes (Westl. Stadtteil)

Parkring 21, P. Hammer	Werftstr. 11, J. Schreiber Filiale
Luisenr. 4, Joh. Schreiber, Filiale	Güterhallenstr. 1, Eisenbahnzollhalle
Jungbuschstr. 4, J. Schreiber, Filiale	

C. Oestlicher Stadtteil:

Tullastr. 10, Joh. Schreiber Filiale	Lamenstr. 19, Gg. Wießner
Elisabethstr. 7, P. Diesdorn	Rupprechtstr. 18, J. Schreiber, Filiale
Lamenstr. 15, K. Kirchheimer	M. Hammer, Mollstr. 8.

D. Schwetzingerstadt:

Schwetzingerstraße 20, Joh. Schreiber, Filiale	Seckenheimerstr. 34a, Joh. Schreiber, Filiale
Schwetzingerstraße 73, Joh. Schreiber, Filiale	Seckenheimerstr. 49, Joh. Schreiber, Filiale
Schwetzingerstraße 132, J. Schreiber, Filiale	Seckenheimerstraße 57, P. Meyer
Schwetzingerstraße 172, A. Schweitzer	Seckenheimerstraße 84, Hch. Benkert
Kl. Wallstadtstr. 31, Marie Römer, Inh. J. Klein	Augartenstr. 5, J. Schreiber, Filiale
Gr. Wallstadtstr. 54, Schuhmacher	Haydnstr. 2, J. Schreiber, Filiale
Traitteurstr. 53, J. Schreiber, Filiale	Große Merzelstr. 26, Link-Correl
Kepplerstr. 41, J. Schreiber Filiale	

E. Lindenhof:

Rheindammstr. 26, Gebr. Zipperer	Eichelsheimerstraße 35, R. Dinkel
Gontardplatz 8, J. Schreiber, Filiale	Meerfeldstr. 47, J. Schreiber, Filiale
Eichelsheimerstraße 9, J. Schreiber Filiale	Rheinvillenstr. 1, E. Hochstein
Emil Heckelstr. 107, Ohlenburg	33226

F. Neckarstadt.:

Dammstr. 1, Güterabfertg.	Mittelstr. 91, Joh. Schreiber, Filiale
Langstr. 18, Hch. Lehmann	Riedfeldstr. 24, Joh. Schreiber, Filiale
Laurentiusstraße 11, Joh. Schreiber, Filiale	Lange Rötterstr. 1, Joh. Schreiber, Filiale.
Mittelstr. 58, Joh. Schreiber, Filiale	

Die Kasten werden mittags 12 Uhr und abends 7 Uhr geleert.

Der Verein der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.

Mitglied des Verbandes Deutscher Naturwein-Versteigerer

bringt in diesem **Mai 272 Stück Wein** zur Versteigerung. Es versteigern am

Mai	Mai
5. **Winzervereinigung** Wachenheim 65 Stück 1912er	6. **Georg Sibens Erben,** Deidesheim 17 Stück und 14 Halbst. 1912er **Winzerverein** Deidesheim ca. 18 Stück und 20 Halbstück 1912er
7. **Dr. Bürklin-Wolf** Wachenheim 56 Stück 1911er	8. **Winzerverein** Kallstadt 50 Stück 1912er

Diese Versteigerungen finden am Wohnort der Versteigerer statt.

Im Saalbau zu Neustadt a. d. Hdt. versteigern:

11. Reichsrat **Buhl** (F. P. Buhl, Schellhorn Wallbillich), Deidesheim-Forst 60 Stück 1912er	12. **Karl Fitz-Ritter,** Bad-Dürkheim 20 Stück und 13 Halbstück 1912er
13. **J. Biffar,** Deidesheim 6 Stück 1912er	**v. Winnig,** Deidesheim 45 Halbstück 1912er
L. A. Jordan Dr. Bassermann-Jordan), Deidesheim 14 Stück und 50 Halbstück 1912er	14. **Dr. Bürklin-Wolf** Wachenheim 71 Stück 1912er
15. **F. L. Spindler-Steinmetz,** Forst 7 Stück und 7 Halbstück 1912	16. **Ferd. Knecht Erben,** Neustadt a. d. Haardt, 10 Stück und 10 Halbst. **1911er** u. 4. Stck. 1912er
Heinr. Spindler, Forst 4½ Stück 1912er	Bürgermeister **Hilgard,** Freinsheim 5 Stck. u. 6 Halbst. 1912er
Wilh. Spindler, Forst 27 Stück 1912er	**Stumpf-Fitz** (Dr. med. Renninger), St. Annaberg 3 Stück 1912er u. 17 Stück 1913er
Emil Biebel, Forst 13 Stück 1912er	**Gebr. Bart,** Bad Dürkheim 18 Stück 1912er
Louis Fitz-Werle, Forst 4 Stück 1912er	

Sämtliche Weine sind aus den besseren u. besten Lagen der Rheinpfalz — Mittelhaardt. — Alles Nähere ist aus dem durch Herrn Hauptlehrer Rick-Deidesheim, Telephon Nr. 68, kostenlos erhältlichen Führer ersichtlich. 946

Zahn-Atelier E. Linsenmeier
N 3, 11 Mannheim N 3, 11
Telephon-Nr. 3875 34509

Die

✚ Heilwirkung ✚

der

modern. physikalisch diätetischen Therapie, Elektrizität, Licht, Wasser, Massage

im

Lichtheil-Institut „Elektron"

nur N 3. 3, 1. St.

Inhaber: **Direktor Hch. Schäfer.**

14 jährige Praxis.

Von den vielen Originalzeugnissen, die bei mir zur Einsicht offen liegen, lasse ich nachstehend einige Auszüge folgen

Nervenleiden.

Mein Nervenleiden, das mich in einen trostlosen, grässlichen Zustand versetzte wurde in kurzer Zeit gänzlich beseitigt.
Ludwigshafen. P. Eid.

Langjährige Nervenschwäche bei 6—8 wöchentlicher Behandlung nahezu vollständig geheilt.
Eppelheim, 30. Juni 1913. Ch. Voss.

Meine nervöse Veranlagung wurde in ca. 4 Monaten vollständig geheilt.
Mannheim, 11. Juni 1913. Frau H.

Nervenleiden mit zweimonatl. Behandlung geheilt.
Mannheim, Juni 1913. Frau M. Kohl.

Furchtbares Nervenkopfweh nach 6 wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt.
Mannheim, 14. Januar 1913. F. Ziegler.

Ischiasleiden.

Mein seit Jahren bestandenes chronisches Ischiasleiden, für das alle Mittel versagt hatten, wurde innerhalb sechs Wochen geheilt.
Rostock-Speyer, 4. Aug. 1913 Ing G. Dengler.

Chronisches Ischiasleiden, verbunden mit Gelenkrheumatismus, seit Jahren bestanden, vollständig geheilt.
Mannheim, 11. Dez. 1912. Frau A. Oos.

Jahrelang bestandenes Ischiasleiden, das jeder ärztlichen Behandlung trotzte, wurde in 3 Monaten durch die umsichtige und propere Behandlung geheilt.
Mannheim, 22. September 1913 F. Hess.

Hartnäckiges Ischiasleiden, verbunden mit nervösem Muskelrheumatismus nach ¼ jährlicher Behandlung vollständig geheilt und bis heute nach 5 Jahren hat sich kein Rückfall gezeigt.
Mannheim, 24. Juni 1913. V. Knittel.

Rheumatismus.

Von meinem bei einer militärischen Uebung zugezogenen Rheumatismus wurde ich innerhalb 5 Wochen geheilt. W. Hilsb.

Wurde von meinem seit Jahren bestandenen Rheumatismus nach 5 Behandl. hergestellt Fr. R. Dann

Hautleiden.

Ein an Kopf und Ohren sich gezeigtes Extem innerhalb 4 Wochen geheilt.
Pfungstadt, Juni 1911. F. Hochschild

Trockene Flechte. Mit 20 Bestrahlungen vollständig beseitigt. Bereits bei der 7. Bestrahlung war bedeutende Besserung zu verzeichnen.
Neustadt, 25. Juli 1913. Heb. K.

Nasse Flechte an der Hand bereits ¾ Jahre bestanden wurde nach 7 wöchentl. Behandlung vollst. geheilt.
Neckargemünd. Mai 1913 A. Bierweiler

Seit 9 Jahren bestandenes Lupusgeschwür wurde mit 19maliger Behandlung vollst. zum Verschwinden gebracht.
Obersimten, 15. Dez. 1912. G. Hunsicker

Nähere Auskunft erteilt 36092

Direktor Heinrich Schäfer

vis-à-vis dem „Wilden Mann"

nur **Mannheim** nur

N 3, 3 Telephon 4320. N 3, 3

Täglich geöffnet von 9—12 Uhr und 2—9 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

Spezielle Behandlung a. chron. u. langwier. Krankheiten Separat-Abteilung für Damen und Herren.

Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten. **Damenbedienung durch Fr. Dir. Hch. Schäfer.** Schülerin von Dr. med. **Thure Brandt**

Straßenbahn Feudenheim.

Die nach Feudenheim gelösten Streckenabonnements f. d. Monat April 1914 berechtigen zur Fahrt am 30. und 31. März 1914.

Mannheim, den 26. März 1914.

Straßenbahnamt. 3124

Die Stadtsparkasse Ladenburg

mit Gemeindebürgschaft — mündelsicher
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 5444
verzinst **tagweise** alle Einlagen zu

4%

Einzahlungen von 100 Mk. ab können in Mannheim bei der Badischen Bank gemacht werden. 34069

Gerade vor Ostern!!!

soll es niemand vergessen, seine Teppiche, Polstermöbel ꝛc. mit **Dr. Möslinger's NEMAZOL** zu reinigen. **NEMAZOL** ist nicht feuergefährlich, aber fertig zum Gebrauch. Gratisproben erhalten Sie in den Geschäften. General-Vertreter **G. Huhn, Kaiser Wilhelmstraße 5, Ludwigshafen.** 30655

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 2. April 1914, vorm. ½9 Uhr** beginnend versteigern wir an Ort und Stelle das in der Stephanienpromenade und im Waldpark sich ergebene **Nutz- Brennholz** öffentlich und losweise an den Meistbietenden. 3120

Zusammenkunft an der Endstation der elektrischen Straßenbahn Waldpark.

Mannheim, 25. März 1914

Tiefbauamt:
Stauffert.

Wir erhielten folgende Zuschrift: 91265

Oeffentl. Bitte

In einer hiesigen Familie ist durch lange Krankheit und Unglücksfall Elend und Sorge hereingebrochen. Der Familienvater ist bereits Jahre lang, infolge schwerer Krankheit völlig erwerbsunfähig und fiel das Kind dieser Familie einem Unglücksfall auf der Straße zum Opfer. Das Kind liegt seit Ende Dezember im Allgem. Krankenhause und wird voraussichtlich noch Monate lang dort verbleiben müssen. Die Kräfte der Frau, die bis jetzt nach besten Kräften für ihre Familie sorgte, sind nach all diesen Schicksalsschlägen auch am Versagen. Eine Dame, die die Familienverhältnissen genau kennt, wagt sich mit der Bitte um Hilfe für diese Familie in die Oeffentlichkeit.

Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit Gaben für die betr. Familie in Empfang zu nehmen. Adr. der Dame und Familie liegen in unserer Expedition zur Einsicht offen.

Wer übernimmt
schriftliche Arbeiten
an einigen Abenden u. zu Hause (inkl. Schreibmasch.) gegen monatl. angemessene Vergütung? Ausf. Anerb. u. Nr. 91897 a. d. Exp. erb.

Apfelwein

nur Ia. Qualität, versendet in Gebinden von 10 Liter an, pro 1 Ltr. 28 Pfg. die 30052
Apfelweinkelterei von Gg. Ph. Ullrich, Schriesheim a. d. B.

Friseuse

nimmt noch Damen an. **D. Stein, U 4, 8,** 2. Stock. 90456

Statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Niederlagen bei:

Carl Beck, Mollstr. 11; Gg. Hettinger, Konditorei; Schloß-Drogerei Ludwig Büchler, L 10, 6; Georg Wenneis, Feinbäckerei u. Konditorei, S 2; ferner in der hiesigen Reichardt-Filiale.

Verkaufsstellen:

M. Wohlgemuth, Inh.: **Siegfr. Mainzer,** F 4, 11/12; **Heinr. Merkle,** Drogerie, Gontardplatz 2; Frl. **Sus. Korwan,** Schokoladenhaus D 4, 18; Frl. **Lina Bell,** Schokoladenhaus, Mittelstraße; **Emil Greulich,** Schokoladenhaus, O 6, 3; **Ludwig Eisinger,** Hofbäckerei B 2. 35160 **A. Fingado,** Apotheke, Lange Rötterstr. 60.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft, Wandsbek.

Brennabor

elegant
leichtlaufend
kräftig
stabil

Alleinverkauf bei **Martin Decker**

Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur

A 3, 4 vis-à-vis vom Hoftheater **A 3, 4**

Eigene Reparaturwerkstätte

Sämtliche Zubehörteile zu billigsten Preisen. 32098

Bekanntmachung.

Ausstellung von Schülerarbeiten betr.

Die Volksschule veranstaltet auf Schluß des laufenden Schuljahres 3115
in der Turnhalle der Friedrichsschule U 2 und
in der Turnhalle der Feudenheimschule
je eine

Ausstellung von Schülerarbeiten.

Die Ausstellungen sind geöffnet am **Samstag, den 28. März** von 2—6 Uhr und am **Sonntag, den 29. März** von 11—5 Uhr.

Ausgestellt werden:

a) in der Turnhalle der Friedrichsschule U 2:
Die **Zeichnungen,** die **weiblichen Handarbeiten** und die im **Knabenarbeitsunterricht** hergestellten Arbeiten (in Papier, Holz, Ton und Metall) der Kurfürst-Friedrichschule, N VI-Schule, D VII-Schule und Friedrichsschule;

b) in der Turnhalle der Feudenheimschule:
Die gleichen Arbeiten dieser Schule.

Zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten werden die staatlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen der Schüler und die Freunde der Jugendbildung ergebenst eingeladen.

Mannheim, den 20. März 1914.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Die Firma Isolation A. G. in Neckarau beabsichtigt auf ihrem Fabrikanwesen an der Rhenaniastraße in Neckarau eine Klein-Gießerei für die mechanische Werkstätte zu erstellen. 3129

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen beim Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts — Zimmer Nr. 29 — und des Stadtrats — Rathaus N 1, Zimmer 101 — zur Einsicht offen.

Mannheim, den 14. März 1914.

Großh. Bezirksamt — Abt. V —
gez. Stehle.

Nr. 10979 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 24. März 1914.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Die **Freih. von Ullner'sche Stiftungsverwaltung Weinheim** versteigert zu Eigentum mit 10jährigen Zahlungsterminen von dem beim Schloßgarten gelegenen Grundstück Lg. B. Nr. 513: 36150

ca. 900 qm Bauplatz nordöstlich der neuen Ortsstraße und

ca. 1130 qm Bauplatz südwestlich der neuen Ortsstraße

auf dem Rathaus in Ilvesheim am Donnerstag, den 16. April l. Js., vormittags 10 Uhr.

Ein Bürge ist mitzubringen.

Die Städt. Sparkasse Mannheim

verzinst **tagweise** alle Einlagen zu 2080

4%

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Eigentümerin **Albertine Weber Witwe** in Kenzingen werden am 36143

Dienstag, den 7. April 1914, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus dahier freiwillig nachverzeichnete

Item Aecker und Wald

öffentlich meistbietend unter folgenden Bedingungen zu Eigentum versteigert:

1. Käufer kommen in den Besitz und Genuß der Grundstücke vom Tage der Auflassung an.
2. Der Kaufpreis ist bar, entweder sofort, oder in 3 Zielen, das erste beim Protokollieren, das zweite an Martini 1914 und das dritte an Martini 1915 zu zahlen. Im Falle der Zielzahlung ist eine Sicherheitshypothek zu geben und der rückständige Betrag mit 5 % zu verzinsen.
3. Die Steuern und Abgaben gehen vom 1. April 1914 an auf den Käufer über.
4. Für Flächenmaß und unbekannte Lasten wird keine Gewährschaft geleistet.
5. Die Versteigerungskosten trägt die Verkäuferin; die Kosten des Kaufs, der Auflassung, des Grundbucheintrags, etwaiger Vermessung und Vermarkung, sowie die Verkehrssteuer haben die Käufer zu bezahlen.
6. 14 Tage Bedenkzeit behält sich die Verkäuferin vor.

Verzeichnis der Grundstücke:

Lgb.-Nr. 4784, 15 ar 33 qm im Friedrichsfelderweg
„ 3072, 10 ar 90 qm in der Kaiseräckerweg
„ 956, 11 ar 21 qm beim Glockacker
„ 1761, 44 ar 60 qm im Herrengarten (ganz oder geteilt)
„ 1067, 41 ar 94 qm im Kloppenheimerwinkel (ganz oder geteilt)
„ 2087, 21 ar 92 qm Mallau südl. des Hauptweges.
„ 2182, 29 ar 15 qm Mallau südl. des Hauptweges.
„ 2325, 27 ar 90 qm unter dem Sandrain
„ 6133, 30 ar 04 qm im vorderen Riemen
„ 6455, 10 ar 30 qm in der Frühmesse
„ 6496, 12 ar 81 qm auf der Hochstätt
„ 6616, 33 ar 39 qm auf der Hochstätt
„ 8787, 38 ar 03 qm auf d. Altripperweg, rechts
„ 8846, 25 ar 18 qm auf d. Altripperweg, links
„ 9040, 56 ar 65 qm bei den 40 Morgen
„ 9098, 20 ar 71 qm in der unteren Hall (Wasserwerk)
„ 9118, 38 ar 26 qm Wald im Distelsand abgeholzt
„ 9133, 19 ar 04 qm Wald im Distelsand
„ 2070, 27 ar 57 qm Mönchwald bei der Großen Stube.

Seckenheim, den 23. März 1914.

Bürgermeisteramt:
Volz.

Koch.

Ein Posten
prima destillierten

Steinkohlenteer

im ganzen oder geteilt unter Marktpreis abzugeben. Offerten unter Nr. 36110 an die Expedition dieses Blattes.

Ohne jeden Zusatz von Seife und andern Waschmitteln macht Persil die schmutzigste

Weisswäsche

blütenweiß, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht!

Wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges etwa 1/4 – 1/2 stündiges Kochen. Das Beste für

Spitzenwäsche

Gardinen, Stickereien etc., die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen!

Persil

für jede Art von Wäsche
das beste, im Gebrauch billigste
selbsttätige Waschmittel!

Wolle bleibt locker, griffig und filzt nicht beim Waschen mit Persil, dem besten Waschmittel für

Wollwäsche.

Niemals kochen, sondern nur handwarme Lauge (35° C.) verwenden!

Besitzt schon bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. stark desinfizierende Wirkung!

Krankenwäsche

wird durch Persil nicht nur gereinigt, sondern völlig frei von ansteckenden Keimen!

J. Peter Speidel

Möbelfabrik
Mannheim-Neckarau
Telephon 591.

Betrieb: Katharinenstrasse 53.

Lager und Verkaufslokal: Schulstr. 18.

Ständige Ausstellung in der Gewerbehalle.

Spezialfabrik moderner besserer **Küchen-Einrichtungen**

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Salons

in allen Holz- und Preislagen, vorteilhafte Preise.

Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in nur erstkl. Ausführung. Uebernahme und Ausführung 30007

:: **ganzer Innen-Einrichtungen.** ::

Apfelwein

prima Qualität, glanzhell in Fässern von 40 Liter an 26 Pfg. (Fässer leihweise), in Literflaschen von 20 Liter an 30 Pfg. (Flaschenpfand). 30161

Wirte und Wiederverkäufer Preisermäßigung.

I. Groß-Apfelweinkelterei „Palatina"
Gebrüder Weil, Mannheim. Tel. 2253.

8ung! Umzug!

Auf Quartalwechsel empfiehlt sich im Auffrischen alter Möbel, sowie sämtliche Tüncher- und Malerarbeiten.

E. Spielhoff, Riedfeldstraße 73

Wirtschaft „Zum goldenen Apfel"

Möbel werden auf Wunsch abgeholt und schnell geliefert.

30047

Auto-Geschirr

aus autogenisch geschweißt.

Schmiedeisen

springt nicht
rostet nicht
zerbricht nicht

Unverwüstlich im Gebrauch
Auskochen unnötig
Idealstes Geschirr zum Braten und Backen.

B. BUXBAUM

G 2, 5 Marktplatz G 2, 5

Preislisten auf Wunsch franko. 36079

Büchertisch.

Das Monistische Jahrhundert, Wochenschrift für Wissenschaft, Weltanschauung und Weltgestaltung, im Auftrag des Deutschen Monistenbundes herausgegeben von Wilh. Ostwald. In Heft 40 bringt L. E. Schücking unter dem Titel „Monismus und Bodenreform, Ein Denkmal für Heinrich Behberg" eine Polemik der Bodenreformer älteren Schlages, die sich als die großzügigeren betrachten, gegen die jüngere, durch Damaschke verkörperte Bodenreform Bewegung. Dr. A. Fried-Wien widerlegt in einem Aufsatz „Das Kernproblem des Rüstungsunwesens", die jetzt oft gehörte Behauptung, als ob durch Waffenlieferung an das Ausland dem Inland eigentlich gar nicht geschadet würde. In der Beilage „Monistische Sonntagspredigten" behandelt Wilhelm Ostwald die nationalökonomische Bedeutung des „Geldes", seine Vorzüge und die Möglichkeiten der Beseitigung seiner Nachteile.

Die Bekämpfung des Haarausfalls und die Haarpflege von E. Höllmarth, Güglingen (Württ.) im Selbstverlag, 1,20 M postfrei. In dem Wirrwarr der Meinungen zeigt diese Schrift in Kürze mit beachtenswerter Deutlichkeit die wahren Ursachen der verbreitetsten Haarkrankheiten. Sie ist ein vorzüglicher praktischer Wegweiser und ein Buch der Selbsthilfe auf natürlicher Grundlage.

Heft 18 der „Illustrierten Familien- und Modenzeitung Häuslicher Ratgeber" (Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9 und Leipzig) bietet eine ganz aparte Auswahl von Gesellschaftsfrisuren, die mit Hilfe der detaillierten Beschreibungen und der anschaulichen Illustrationen jede Dame selbst ausführen kann. Das Heft enthält wieder eine ganze Blütenlese von Beiträgen interessantester Art. Die große doppelseitige künstlerische illustrierte Modentafel bringt diesmal Abbildungen von Konfirmationskleidern, Blusen und Gesellschaftstoiletten. Für 15 Pfg. ist das Heft in jeder Buchhandlung zu haben. Probenummern versendet der Verlag kostenlos und portofrei.

Über Land und Meer. Wie alle ihre Vorgänger, zeichnen auch die uns vorliegenden Nummern 18—21 der beliebten Familienzeitschrift der Redaktion (Dr. Rudolf Presber-Berlin) und dem Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart zur Ehre. Schon die äußere Ausstattung — wir verweisen nur auf die Vielfarbenbilder „Damenbildnis" nach einem Gemälde von Albert von Keller und „Die spanische Tänzerin Tortola di Valencia" nach Leopold Schmutzler — zeugt von feinem Empfinden bei der Auswahl und vollendeter technischer Wiedergabe. Dem entspricht auch der ganze Inhalt. Außer Ganghofers laufendem Roman „Der Ochsenkrieg" finden wir eine stattliche Zahl den verschiedensten Gebieten gerecht werdender Beiträge der berufensten Autoren. „Die Deutschen in Paris" betitelt sich eine amüsant geschriebene Arbeit, „Hohenzollernburgen und Schlösser" schildert eine andere. Dann folgen solche populärwissenschaftlicher Art, wie die durch gute Abbildungen wirksam unterstützte Plauderei „Aus der Wunderwelt des mikroskopisch Kleinen". Mehr technischer Art sind „Die funkentelegraphischen Verkehrseinrichtungen nach den deutschen Schutzgebieten", die Wertung der Leistungen zwischen „Großkampfschiff und Unterseeboot?", während „Kinematographische Kunststücke und Tricks" den Übergang zu mehr unterhaltenden, höchst interessanten Themen bieten. Auch der Kunst ist wiederum ein breiter Raum gewidmet in dem Beitrag „Richard Müller" und seinen humorvollen Illustrationen nach Werken dieses Malers. Dazu kommt noch die ständige Rubrik „Die Kultur der Gegenwart", die in zusammenfassenden Artikeln über alles Wissenswerte berichtet.

Jung-Baden. Zeitschrift des Jungdeutschland-Bundes Baden. Herausgegeben vom Vorstand. Erscheint monatlich einmal (jede Nummer 12 oder 10 Seiten mit Abbildungen). Bezugspreis vierteljährlich 50 Pfg. Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Probenummern kostenlos. Aus dem Inhalt der März-Nummer: Amtliche Mitteilungen. — Was Goethe aus seiner Jugendzeit erzählt. — Eine Reise nach Samoa. — Von unsern Vorfahren. — Allerlei Interessantes aus Technik und Naturwissenschaft. — Aus Jungdeutschland. — Im Fluge durch die Welt. — Gedenktage. — Rätsel.

Die ungeheuren Weiten der Prärie mit ihren tausendköpfigen Rinderherden und dem wilden, eigenartigen Leben der Cowboys, schildern lebendig L. T. Brody und E. Peple in dem Roman „Der Cowboy" der in Kürschners Bücherschatz Nr. 927 bei Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9 erschienen ist. Für 20 Pfg. ist das reichillustrierte Bändchen in jeder Buchhandlung zu haben.

Düppel 1864—1914, Rückschau und Ausblick von Rudolf Herzog. Professor Erich Marcks, General der Infanterie z. D. von Linde, Generalfeldmarschall Graf Haeseler, Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz, Generalleutnant z. D. von Menges, General der Artillerie z. D. von Kersting, Oberstleutnant a. D. Frobenius, Vizeadmiral Kirchhoff, Professor Reimer Hansen. **Preis 1 M. Stiftungsverlag in Potsdam.**

Bezahlt Eure Schulden, damit der Geschäftsmann auch zahlen kann. Diese Mahnung richten Handels- und Handwerkskammern häufig durch Zeitungen an das Publikum und mit Recht, denn mancher ehrliche Geschäftsmann kommt oft in Geldverlegenheit, weil ihn seine Kunden nicht bezahlen. Deshalb hat auch die gemeinnützige Rechtsauskunftstelle, wie man solche ja überall im Reiche errichtet, ein Büchlein herausgegeben, von dem im Vorjahre allein 40 Auflagen verbreitet wurden. Es ist das von Dr. jur. Karlemeyer bearbeitete: Außenstände ohne Kosten erfolgreich einzuziehen nach dem neuen Verfahren mit gebrauchsfertigen Formularen. 75 Pfg. (Porto 10 Pfg.) Verlag Emil Abigt, Wiesbaden 58. Dieses Büchlein ist für jedermann ein erwünschter Freund, der den Weg weist, wenn er keine besonderen Kosten haben, gutes Geld dem andern noch nachsenden will.

Weißhäuser illustriertes vegetarisches Kochbuch. 19. Auflage, bearbeitet von E. Hering unter Mithilfe von Berta Wachsmann. Th. Griebens Verlag (L. Fernau) Leipzig. Preis in elegantem Band 1,50 M. Leider sind die lieben Hausfrauen in der Herstellung vegetarischer Speisen meist nicht recht bewandert, und die Tischgenossen klagen dann wohl über „fade" Kost. Da ist vorliegendes Kochbuch ein helfender Freund, denn es lehrt anschaulich, wie man Gemüse, Mehlspeisen, Obst usw. in mannigfachster Weise zu wohlschmeckenden Gerichten verarbeiten kann. Selbst geübte Köchinnen sind über die Reichhaltigkeit des Kochbuchs erstaunt, enthält es doch nicht weniger als 960 Rezepte, darunter auch eine Reihe zu Nationalspeisen, die man in anderen Kochbüchern selten findet. Die prächtigen Illustrationen und die ganze Ausstattung sind wohl neben dem gediegenen Inhalt die Ursache, daß das Buch bereits in 19. Auflage erschienen ist.

MARCHIVUM